Das dritte teyl des Allten Testaments.

Der Psalter von neüwem durch D. Martin Luther geendert vnd gebessert

(Solchs zeygen an dise sternen ** wo sie kommen.)

Getruckt zů Straszburg.
M.D.XXV.

Das Register über dis Dritte Teyl
sůch innwendig an disem bladt.

Das Register über die bücher dises Dritten teyls.

j	Hiob	
ij	Psalter	
iij	Sprüch Salomonis	Proverbiorum.
iiij	Prediger Salomonis	Ecclesiastes.
v	Hohe lied Salomonis	Canticum Canticorum.
vj	Isaia	
vij	Jeremia	
viij	Esekiel	
ix	Daniel	

Zwelff kleine Propheten mit namen.

j	Hosea.	
ij	Joel.	
iij	Amos.	
iiij	Abdia.	
v	Jona.	
vj	Micha.	
vij	Nahum.	
viij	Habakuk.	
ix	Zophania.	
x	Haggi.	
xj	Sacharia.	
xij	Malachia	

Universitäts-
München
Bibliothek

DAs büch Hiob ist nicht ein schwer büch des sinnes halben/sondern allein der sprachen halben. Denn der es gestellet hat/gehet mit der frage vmb/ ob auch den frummen vnglück von Gott widderfare. Hie stehet Hiob feste vnd helt/das Gott auch die frummen on vrsach/allein zů seinem lobe peiniget/Dawider setzen sich seyne freünde/vnd treiben groß vnd lange geschwetz/wöllen Gott recht erhalten/das er keynen frummen straffe/Straffe er aber/so müsse der selbig gesündigt haben/vnd haben so ein fleyschliche gedancken võ Gott vnd seiner gerechtigkeit/als were er gleich wie menschen seind/vnd seine recht wie jr recht ist/wiewol auch Hiob/als der in tods nöten ligt/ auß menschlicher schwacheit zůuiel wider Gott redet/vnd im leidẽ sündiget/vnd doch darauff bleibet/er habe solch leiden nicht verschuldet/ wie es denn auch war ist. Aber zů letst vrteylt Gott/Das Hiob in dem er widder Gott geredt hat im leiden/vnrecht geredt habe/Doch was er widder seine feinde gehaltten hat von seiner vnschuld für dem leidẽ/ recht geredt habe. Also füret dises büchs tichter dise historia endlich da hyn/das Gott alleine gerecht ist/vnd doch wol ein mensch widder den andern gerecht ist/auch für Gott.

Es ist aber vns zů trost geschriben/das Gott seine grosse heyligen/ also leßt straucheln/sonderlich in der widderwerttigkeit/Denn ehe das Hiob in todes angst kumpt/lobet er Gott über dẽ raub seiner güter vnd tod seiner kinder. Aber da jm der tod vnder augen gehet/vnd Gott sich entzeücht/geben seine wort anzeygen/was für gedancken ein mensch habe (er sey wie heylig er wölle) wider Gott in tods angst/wie jn dunckt das Gott nicht Gott/sondern nur richter vnd zorniger tyrann sey/der mit gewalt fare vnd frage nach niemands gütem leben. Dis ist das höheste stuck in disem büch/das verstehen alleine die auch erfarẽ vnd fülẽ/ was es sey/Gottes zorn vnd vrteyl leidẽ/vnd seine gnade verborgẽ sein.

Die rede aber dises büchs ist so reysig vnd prechtig/als freylich keyns büchs in der gantzẽ schrifft/Vnd so mans solte allenthalben võ wort zů wort/vnd nicht das mehr mal nach dẽ synn verdolmetschẽ (wie die Jüden vnd vnuerstẽdige dolmetscher wöllẽ) wurde es niemant verstehen mügẽ/als weñ er so oder deßgleichen redet/Die durstigen werden sein gůt auß sauffen/das ist/die reüber werdẽs jm nemen. Itẽ die kinder des hohmůts seind nie drauff gangen/das ist die jungen lewen die stoltz her gehẽ/vnd dergleichẽ viel. Itẽ liecht heißt er glück/finsternüs vnglück ꝛc. Derhalben acht ich/dis dritte teyl werde müssen her haltẽ vnd von den kluglingẽ getadelt werden/es sey gar ein ander büch deñ die lateinische Bibel hat/Die lassen wir faren/Wir haben den fleiß fürgewandt/das wir deütliche vnd yederman verstendliche rede geben/mit vnuerfelschtem synn vnd verstandt/mügen leyden/das yemandt besser mache.

Bene die
deo, et
more.

Das erst Capitel.

ES war ein Man im lande Vz/ A
der hies Hiob/der selb war schlecht vñ recht/gottförchtig vnd meidet das böse/vnd zeüget syben söne vnd drey töchter/vnd seins viechs war sybē tausent schaff/drey tausent kamel/fünff hundert joch rinder/vnd fünffhundert esel/vñ seer vil gesinds/ vnd er war mechtiger denn alle die gegen morgen woneten.

Vnd seine söne giengen hyn vnd machten mal/ein iglicher inn seinem hause auff seinen tag/vnd sandten hyn vnnd lüden jre drey schwestern mit jn zů essen vnd zů trincken. Vnd wenn ein tag des wollebens vmb war/sandte Hiob hyn vnd heyligete sie/vnd machte sich des morgens frů auff vnd opfferte brandopffer/nach jr aller zal/ Deñ Hiob gedachte/meyne söne möchten gesündiget/vnnd den herrn gesegenet haben in jrem hertzen. Also thet Hiob alle tage. B

Es begab sich aber auff einen tag/da die kinder Gottes kamen vñ für den HERRN tratten/kam der Satan auch vnder sie. Der HERR aber sprach zů dem Satan/wo kumst du her? Satan antwortet dem HERRN vnd sprach/Ich hab im land vmbher zogen vñ bin erdurch zogē. Der HERR sprach zů Satan/Hastu nicht acht gehabt auff meinē knecht Hiob? Deñ es ist sein gleiche nicht im lande/schlecht vñ recht/ gottförchtig vnd meidet das böse. Satan antwortet dem HERRN vnd sprach/Meynstu das Hiob vmb sunst Gott fürchtet? Hastu doch jn/sein hauß vnd alles was er hat/rings vmher verwart/du hast dem werck seiner hende gesegnet/vnd sein gůt hat sich außbreytet im lande/ Aber recke deine hand auß vnd taste an alles was er hat/was gildts/er wirt dich ins angesicht *segē. Der HERR sprach zů Satan/Sihe/alles was er hat/sey in deiner handt/on allein an jn selbs lege deine handt nicht. Da gieng Satan auß von dem HERRN. C

* (Segen) gas ist/flůchen vnd lesteren.

Des tages aber do seine söne vnd töchter assen vnd truncken wein in jres brůders hause des ersten/kam ein bote zů Hiob vnd sprach/Die rinder pflůgeten vnd die eselynnen giengen neben jn an der weyde/da fielē die auß reich Arabia ereyn/vnd namen sie vnd schlůgen die knaben mit der scherffe des schwerdts/vnd ich bin allein entrunnē/das ich dirs ansaget. Da der noch redet/kam ein andē vnd sprach/das fewr Gottes fiel vom hymmel/vnd verbrandt schaff vnd knaben vnd verzeret sie/vnnd ich bin allein entrunnen/das ich dirs ansaget. Da der noch redet/kam einer vnd sprach/Die Chaldeer machten drey spitzen/vnd überfielē die kameel vnd schlůgen die knaben mit der scherffe des schwerdts/vnd ich bin allein entrunnen/das ich dirs ansaget. Da der noch redet/kam einer D

vnd sprach/Deine söne vnd töchter assen vnd truncken im hause jres brů
ders des ersten/vnd sihe/do kam ein grosser windt über der wüsten her/
vnd stieß auff die vier ecken des hauses/vnd warffs auff die knaben/ das
sie storben/vnd ich bin alleine entrunnen/ das ich dirs ansaget.

Da stund Hiob auff vnd zůreyß seine kleyder vnnd raufft sein heůbt/
vnd fiel auff die erden vnd bettet an vnd sprach/Ich bin nacket von mei
ner můtter leibe kommen/nacket werde ich widder dahyn faren/Der
HERR hats gebē/der HERR hats genommē/der name des HErrn
sey gesegenet. In disem allen sündiget Hiob nicht/ vnd thet nichts thō
lich widder Gott.

Das. II. Capitel.

A ES begab sich aber des tages/da die kinder Gottes kamē vnd trat
ten für den HERRN/das Satan auch vnder sie kam/vnd für
den HERRN trat. Da sprach der HERR zů dem Satan/wo
komstu her? Satan antwortet dem HERRN vñ sprach/Ich hab im
land vmbher zogen vnd bin erdurch gangen. Der HERR sprach zů dē
Satan/Hastu nicht acht auff meinen knecht Hiob gehabt? Denn es ist
sein gleiche im lande nicht/schlecht vnd recht/Gottfōrchtig/vñ meydet
B das böse vnd hellt noch an seiner frumkeit/ Du aber hast mich bewegt/
das ich jn on vrsach verderbet habe. Satan antwortet dē HERRN
(Haut für haut) Das ist für seine haut leßt er farē kinder/ viech/gesin de vnd aller ander haut.
vnd sprach/Haut für haut/vnd alles was ein man hat/leßt er für sein le
ben/Aber recke deine hand auß/vnd taste sein gepeyn vñ fleisch an/was
gilts/er wirt dich ins angesicht segenen. Der HERR sprach zů dē Sa
tan/Sihe da/er sey in deiner hand/doch schone seines lebens.

Da für der Satan aus von dem HERRN vñ schlug Hiob mit bō
sen schweren/von der fußsolen an bis auff seine scheytel. Vnnd er nam
C eine scherbē vnd schabet sich/vnd saß in der aschē. Vnd sein weib sprach
zů jm. Helltestu noch an deiner frumkeit? Segene Gott vñ stirb. Er ab
er sprach zů jr/Du redest wie die nerrischen weyber reden/Haben wir
gůts empfangen von Gott/vnd solten das böse nicht auch annemē? In
disem allen versündigt sich Hiob nicht mit seinen lippen.

Da aber die drey freůnde Hiob hōreten alle das vnglück das über jn
kommen war/kamen sie/ein yeglicher auß seinem ort Eliphas vō The
man/Bildad von Suah/vnd Zophar von Naemath/ Deñ sie wordēs
D eins/das sie kemen jn zů klagen vnd zů trōsten. Vnd da sie jre augen auff
huben von ferne/kenneten sie jn nicht/vnd hůben auff jre stym vñ wey
neten/vnd ein iglicher zůreyss sein kleyd/vñ sprengetē erdē auff jr heůpt
gen hymel/vnd sassen mit jm auff der erden sieben tage vnd siebē nācht/
vñ redetē nichts mit jm/Deñ sie sahē/das der schmertze seer gros war.

Das. III Capitel.

Darnach

DArnach that Hiob seinen mund auff vnd verflůcht seinen tag/ A
vnd sprach/ Der tag můsse verloren werden/d arinnen ich ge- Hiere.20.
boren bin/ vnd die nacht do man sprach/ Es ist ein menlin em-
pfangen/ Der selbe tag můsse finster sein/ vnnd Gott von oben
erab můsse nicht nach jm fragen/ kein glantz můsse über jn scheynen/ fin-
sternůs můssen jn inne haben/ vnd das dunckel bleibe über jm mit wol-
cken/ vnnd der tampff am tage mache jn greslich/ Die nacht můsse ein
tunckel eynnemen/ vnd můsse sich nicht vnder den tagen des jars freů-
wen/ noch in die zal der monden kommē/ Sihe/ die nacht můsse eynsam
sein/ vnd kein freůde komme drynnen/ Es verfluchen sie die verflucher B
des tages/ vnd die da bereyt seind zů erweckē den Leuiathan/ Seine ster-
ne můssen finster werden in seiner demmerung/ Er hoffe aufs liecht vñ
komme nicht/ vnnd můsse nicht sehen die augenbrůn der morgenrödt/ *
Das er nicht verschlossen hat die thůr *meins leibs/ vnd nicht verborgē
das vnglück für meinen augen.

*(Meins leibs) darauß ich geborn ward/ das ist der mutter leib.

Warumb bin ich nicht gestorben von můter leib an? warumb bin ich
nicht vmbkummen do ich auß dem leibe kam? warumb haben sie mich
auff die schosse genummen? warumb bin ich mit brůsten geseůget? So
lege ich doch nu vnd were stille/ schlieffe vnd hette růge mit den kůnigē
vnd radtherrn auff erden/ die das *wůste bawen/ odder mit den fůrstē *
die gold haben vnd jre heůser voll sylbers seind/ odder wie ein vnzeyt-
tige gepurt verborgen vnd nichts were/ wie die jungen kynder/ die das
liecht nye gesehen haben/ daselbs můssen doch auff hören die Gottlosen C
mit toben/ Daselbs růgen doch die viel mühe gehabt haben/ da haben
doch miteinander fride die gefangenen/ vnd hören nicht die styme des
drengers/ da seind klein vñ gros/ knecht vñ der vō seinem herrn frey ist.

*(wůste) die mit bawen vmbgehen da zůuor nichts stehet.

Warumb ist das liecht geben dem mühseligen/ vnd das leben den be-
betrůbten hertzen? (die des tods warten vnd kumpt nicht/ vnd grůben D
jn wol auß dem *verborgē/ die sich fast frewen vnnd seind frölich/ das
sie das grab bekummen) vnnd dem man des weg verborgē ist/ vnd für
jm vō Gott *bedeckt wird? Denn mein seůfftzen kumpt ehe denn ich es-
se/ mein heůlen fellet erauß wie wasser/ Denn das ich gesorcht habe/ ist
über mich kommen/ vnd das ich sorget/ hat mich troffen/ war ich nicht
glückhafftig? war ich nicht fein still? Hatte ich nicht gůte růge? vnnd
kumpt solch vnfall.

*(verborgen) dz ist auf der erden.

*(Bedeckt) das ist/ das er nitt weis wo er auß sol for angst

Das.IIII.Capitel.

DA antwortet Eliphas von Theman/ vnd sprach/ Du hasts vil A
leicht nicht gern/ so man versucht mit dir zů reden/ aber wer
kans lassen? Sihe/ du hast viel vnderweiset vnd můde hende

gesterckt/deine rede hat die gefallene auffgericht/ vnd die bebende knye hastu bekrefftiget/Nu es aber an dich kompt/wirstu verzagt/vnd nu es dich trifft/erschrickst du/*Ja das ist deine Gottes forcht/dein trost/dei-
B ne hoffnung/vnd dein gütes wesen. Lieber gedenck/wo ist ein vnschuldiger vmbkommen? oder wo seind die rechten ye vertilget? wie ich wol gesehen habe/die da mühe pflügeten/vnd vnglück seeten/vnd erndten sie auch eyn/das sie durch den odem Gottes seind vmbkummen/vnnd vom geyst seines zorns alle worden/Das brüllen der* lewen/vnnd die stym der lewyn/vnd die zeen der jungen lewen seind zůbrochē/der lewe ist vmkommē/dz er nicht mer raubet/vñ die jungē lewē seint zerstrewet

*(Ja das ist) Das ist/da sihet man nu wie frum du seyst/das dich Gott so strafft.

*Disē lewen vnd lewyn seind die reichen vnd gewaltigen auff erden/so die armen vnderdrucken.

C Vnd zů mir ist kummē ein heimlich wort/vnd mein ohr hat ein merck-
lichs aus dem selbē entpfangē/do ich betrachtet der nacht gesichte/weñ der schlaff auff die leůt fellet/do kam mich forcht vnd zittern an/vnd all mein gebeyne erschracken/vnd da der geyst für mir über gieng/stunden
D mir die har zů berge an meinem leibe/ Da stůnd ein bilde für meinen augen vnd ich kandte seine gestalt nicht/Es war stille/vnnd ich hörete eine stym/Wie mag ein mensch gerechter sein denn Gott? oder ein man reyner sein/denn der jn gemacht hat? Sihe vnder seinen knechten findt er nicht trew/vnd in seinen botten findt er torheyt/wie viel mer die in den leymen heuseru wonen/vnd welche auff erden gegrundet seind/werdē
Isa.33. von den würmen gefressen werden? Es weret von morgen bis an den abent/so werden sie aus gehawen/vnd ehe sie es gewar werden/seind sie gar dahyn/vnd die vnder jn überbleyben/vergehen vnd sterbē auch vnuersehens.

Das. V. Capitel.

A(Heiligē) Das ist/zeyge mir einen heiligē der vnschuldig sey geplagt/wie du meynest. Aber die tollen vñ vnwitzigē heißt er hie/die losen vñ frechen leut die nach Gott nicht fragen/ Solche verderbt wol der zorn vnd eyffer Gottes.

A NEnne mir einen/was gilts/ob du einen findest? vnnd sich dich vmb irgent nach einem *heyligen. Einen tollē aber erwürget wol der zorn/vnd den vnwitzigen tödtet der eyffer/Ich sahe ei-
*Hungerige vnd durstige heyst er die Reůber vñ tyrannē. nen tollen eyngewurtzelet/vnd ich flůchet plötzlich seinem hause/Sei-
B ne kinder werden fern sein vom heyl/vnd werden zůschlagē werden im thor do kein erretter sein wirt/ Seine erndte wirt essen der *hungerige/
*(Nicht geht) das ist/der mensch verdienet solchs mit sündē/sunst keme es jm nit gent her. vñ die gewapnetē werden jn nemē/vnd sein gůt werdē die durstigē auß-
sauffen/Deñ mühe auß dē erdē* nicht geht/vñ vnglück auß dē acker nicht wechset/Sondn dē mēsch wirt zů vnglück geborn/wie die vögel schwebē empor zů fliegen. Doch ich will yetzt vō Gott redē/vñ vō jm handeln
der grosse ding thůt die nicht zů erforschen seind/vnd wunder die nicht zů zelē seind/der den regē auffs land gibt/vñ leßt wasser kommen drauſ-
1.Cor.3. sen/Der die nidrigen erhöhet/vñ den verdrucktē empor hilft/Er macht

zů nichte

zů nichte die anschlege der listigen/das es jre hand nicht auß füren kan. c
Er fehet die weisen in jrer listigkeit/vnd macht zů nartheit der witzigen radt/das sie des tags ins finsternüs lauffen/vnd tappē im mittag wie in der nacht/Vnd hilfft dem armē von dem schwerd vnd vō jrem munde/vnd von der hand des mechtigen/vnd ist des armen hoffnung/das die boßheit wird jren mund müssen zůhalten.

Sihe/Selig ist der mensch den Gott straffet/darumb weger dich d
zůchtigung des allmechtigen nicht/Denn er verletzet vnd verbindet/er zurschmeißt vnd seine hand heylet/ Auß sechs trůbsalen wirt er dich erredten/vnd in der sybenden wirt dich kein übels rüren/In der theurūg wirt er dich vom tod erlösen/vnd im kriege von des schwerdts handt/ Er wirt dich verhelen für der geysel der zungē/das du dich nicht fürchtest für dem verderben weñ es kumpt. Im verderbē vnd hunger wirst du lachen/vnd dich für den wilden thiern im land nicht fürchtē/ Sondern[a] dein bund wirt sein mit den steynen auff dem felde/vnd die wildē thier auff dem lande werden fried mit dir halten/vnd wirst erfarē/das deine hütten fride hat/vnd wirst dein behausūng versorgen vnd nicht sündigen/vnd wirst erfaren/das deins samens wirt viel werden/vnd deine nachkummen/wie das gras auff erdē/vnd wirst im allter zů grab kummen/wie eine mandel eyngefurt wird zů seiner zeyt/Sihe das haben wir erforschet/vnd ist also/Dem gehorche vnd mercke du dirs.

[a] (dein bůd) Das ist/die steine werden dein getreide bewaren/weil da uō ein maur vmbher gemacht wird

Das. VI. Capitel.

Job antwortet vnd sprach/Weñ man[b] meinen zorn wōge/vñ mein leiden zůsamen in eine wage legte/so wurde es schwerer sein dann sand am merr/Darumb ists vmb sunst was ich rede Denn die pfeyl des allmechtigen stecken inn mir/der selbē grym seufft auß all meinē geyst/vnd die schrecknis Gottes seind auff mich gerichtet. *Der waldesel schreiet nit wenn er gras hat/noch der ochse wenn er fůter hat/ kan man auch essen das vngesaltzen ist? oder wirt yemant kosten das weisse vmb den totter? Was meiner seelen widderte anzů rürē das ist mein speise für schmertzen. O das mein bitte geschehe/vnd Gott gebe mir wes ich hoffe/das Gott anfienge vnd zůschlůge mich/vnd lies seine hand gehen vnd zůscheiteret mich/so hette ich noch trost/vñ wolt bittē in meiner kranckheit/das er nur nicht schonet/hab ich doch *nicht verleügnet die rede des heyligen. A

[b] (mei zorn) das ist Gottes zorn der mich plaget

* B

* (Der waldesel) Das ist/jr habt gůt trōstē/euch mangelt nichts/Man ißt nicht vngesaltzēs/weñ mans besser weys/Aber ich můs wol yetzt/dis vnd das ꝛc.

* (nicht verleugnet) Das ist/hab ichs doch nicht verdienet/das ich so geplagt werde/wolt Gott ich were doch todt.

Was ist meine krafft das ich möge beharren? vnd wilch ist mein ende das meine sele gedultig solt sein? Ist doch meine krafft nicht steinern/so c
ist mein fleysch nicht ehern/hab ich doch nyrgent kein hülffe/vnd es wil nirgent fort mit mir/Wer barmhertzigkeit seinem nehisten nicht beweiset

set/der verlesset des allmechtigen forcht/Meine brüder gehen für mir über wie ein bach/wie die wasserstrom fürüber fliessen/Doch welche sich für dem reyffen scheühen/über die wird der schnee fallen/Zurzeyt
* wenn sie die hitze drucken wirt/werdē* sie verschmachten/vnd wenn es heyß wirt/werden sie vergehen/von jrer stett/jr weg gehet beseyt auß/ sie tretten auffs vngebänte vnd werden vmbkommen.

* (Verschmachtē) das ist/weil meine freünde yetz für über rauschen wie ein wasser vnd kennē mich nicht/wird sie auch ein mal ein hytze drucken/so werden sie denn versigen vnd vertrockē/darumb das sie mich yetzt verlassen.

* Sie sehen auff* die wege Thema/auff die pfadte reich Arabia wartē sie/Aber sie werden zů schanden werden/wens am sicherstē ist/vnd sich schemen müssen wenn sie drauff kummen seind/Denn jr seyt nu zů mir
D kommen/vñ weil jr jamer sehet/fürchtet jr eüch/Hab ich auch gesagt/ macht euch her/vnd von eüwerm vermügen schenckt mir/vnd errettet mich auß der hand des feynds/vnd erlöset mich vō der handt der grausamen: Leret mich/ich will schweigen/vnd was ich nicht weis/das vnderweiset mich/Warumb tadelt jr die rechten rede: wer ist vnder euch der sie straffen kunde: jr erdencket wort das jr nur straffet/vñ den můt mit worten zag machet/jr fallet über einen armen weysen/vñ rottet eüwern nehisten auß/Doch weyl jr habt angehaben/sehet auff mich/ob ich für euch mit lügē bestehen werde/Antwortet/was dz recht ist/mein antwort wirt noch recht bleiben/was gillts ob meine zungē vnrecht habe/vnd mein mund vntugent für gebe.

* (die wege Thema) das ist/sie haltens mit denen die mich beraubt haben/wie oben im erstē capitel stehet/geben den selben recht vnd mir vnrecht.

Das. VII. Capitel.

A vergeblich Das ist/ich hab rüge vñ verbeyt ein end gesucht aber das ist vmb sunst/ Es beleibet noch ymer vnrüge.

MVs nicht der mensch ymmer im streyt sein auff erdē/vnd seine tage seind wie eins taglöners: Wie ein knecht sehnet sich nach dem schatten/vñ ein taglöner das sein erbeit auß sey/Also hab ich wol gantze mondē* vergeblich geerbeytet/vñ elēder nacht seind mir viel worden. Wenn ich mich legt/sprach ich/Wenn werde ich auffsten: vnd darnach rechent ich wens abent wolt werden/Denn ich war gantz ein schewstal yes man bis finster ward/Mein fleysch ist vñ vnd vmb wurmicht vnd kotich/Meine haut ist verschrumpffen/vnnd
B zů nicht worden/Meine tage seind leichter dahin geflogen denn ein weber spůl vnd seind alle worden/das kein auffhalten da gewesen ist.

Gedenck das mein leben ein windt ist/vnd meine augen nicht wider kummen zů sehen das güte/vnd kein lebēdig auge wirt mich mehr sehē/ Deine augen sehen mich an/darüber vergehe ich/Ein wolcken wirt alle vnd gehet dahin/Also wer in die helle hynundern feret/kumpt nicht wider erauff/vnd kumpt nicht wider in sein hauß/vnnd sein ort bleibt
C wüste. Darumb will auch ich meinem mund nicht werē/Ich will redē von der angst meins gemüts/vnd will eraus sagen das betrübnis meiner seelen. Bin ich deñ ein meer oder walfisch/das du mich also verwa

rest:

rest: Wenn ich gedacht/mein bette sol mich trösten / mein lager sol mirs leichtern/weñ ich mit mir selbs rede/so erschreckstu mich mit trewmen/ vnnd machst mir grawen/das meine seele wundschet erhangen zů sein/ vnd meine gebeyne den todt/Ich hab michs erwegen / ich werde nicht mehr leben.

Höre auff võ mir/denn meine tage sind eytel/Was ist ein mensch/das 8
du jn gros achtist: vñ bekümerst dich mit jm: Zů erst setzestu jn wol ein/ aber du greiffest jn bald an/Warumb thůstu dich nicht von mir/vñ lessest nicht abe/bis ich meinẽ speichel schlinge: hab ich gesündigt/was soll ich dir thůn/o du menschen hůter: Warumb machstu mich/das ich auff dich stosse/vñ bin mir selbs eine last: vñ warumb vergibstu mir meyne missetat nit/vñ nymest nit weg meine vntugẽt: Deñ nu werde ich mich in die erdẽ legẽ/vñ weñ man mich morgẽ süchet/werde ich nicht da sein.

Das. VIII. Capitel.

DA antwortet Bildad von Suah vnd sprach/wie lange wiltdu A
solchs reden: vnd die rede deines mundes so ein stoltzẽ můt haben: Meynst du das Gott vnrecht richte/oder der allmechtige das recht verkere: Haben deine süne für jm gesündiget/das er sie vnder jre missethat gelassen hat/So du aber dich bey zeyt zů Gott thůst/vnd dem allmechtigen flehest/vnd so du reyn vnd auffrichtig bist/ so wirdt B
er auff wachen zů dir/vnd wirt widder auffrichten die wonung vñ deiner gerechtigkeit willẽ/vnd was du zů erst wenig gehabt hast/wirt hernach fast zůnemen/Denn frage die vorigen geschlechte/vnd nym dir für Deut. 13.
zů forschẽ jre vätter/denn wir seind von gestern her vnd wissen nichts/ Psal. 143.
vnser leben ist ein schattẽ auff erden/Sie werden dichs leren vnd dir sagen/vnd jre rede auß jrem hertzen erfür bringen.

Kan auch die pintzen auff wachsen wo sie nicht feücht stehet: oder ein wise wachsen on wasser: sonst wens noch in der blüet ist/ehe es ab gehawen wirt/verdürret es/ehe denn man hew macht/ So gehet es allẽ de C
nen die Gottes vergessen / vnd die hoffnung der henchler wirt verlorn sein/denn seine zůuersicht ist matt/vnd seine höffnung ist ein spinnweb/ Er verlesset sich auff sein hauß/vnd wirt doch nicht bestehen/Er wirt sich dran halten aber doch nicht bestendig sein / Es hat wol früchte ehe denn die Sonn kompt / vnnd reyser wachsen erfür inn seinem garten/ Seyne sat stehet dicke auff dem acker / vnnd seyn hauß auff steynen / 9
Wenn er jn aber verschlinget von seynem ort / wirt er sich seyn nicht annemẽ/als kennet er jn nicht. Sihe das ist die freüde seines wesens/vñ werden ander auß dem staub wachsen. Darumb sihe/das Gott nit verwirfft die frummẽ/vnd erhellt nicht die hand der boßhafftigẽ/bis das dein mund voll lachẽs werde/vnd deine lippen voll jauchtzẽs/die dich aber hassen/werden zů schanden werden/vnd der gottlosen hütte wirt nicht bestehen.

Das buch

Das. IX. Capitel.

A Iob antwortet vnd sprach/ Ja ich weys fast wol/ das also ist/ das ein mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegē Gott/ Hat er lust mit jm zů hadern/ so kan er jm auff tausent nicht eins antworten/ Er ist weise vnd mechtig/ wem ists yhe gelungen/ der sich wider jn gelegt hat? Er versetzt berge ehe sie es jnnen werden/ die er in seynem zorn vmbkeret/ Er weget ein land aus seynem ort/ das seine pfeyler zittern/ Er spricht zur Sonnen/ so gehet sie nicht auff vnd versigelt die sterne/ Er breytet den hymmel auß alleyn/ vnnd gehet auff den wogen des meers/ Er macht den wagē am hymel vnd Orion/ vnd die glücken vnd die stern gegen mittag/ Er thůt grosse ding die nicht zůforschen seind/ vnd wunder der keyne zal ist.

Orion ist dz helle gestirne gegē mittag/ das die Baurn den jacobs stab heissen. Sie glucken od die henne/ seind die syben kleine gestyrne.

B Sihe wenn ehr über mich gehet/ so sehe ichs nicht/ vnd wenn er sich wandelt/ merck ichs nicht/ Sihe weñ er schwind hyn feret/ wer will jn widder holen? wer will zů jm sagen/ was machstu? Er ist Gott/ seinen zorn kan niemant stillen/ vnder jm můssen sich beügen die hochfertigen bundgenossen/ wie sollt ich denn jm antworten/ vnd wort finden gegen jm? Wenn ich auch gleich rechtfertig bin/ kan ich jm dennocht nicht antwortē/ sondern ich můst vmbs recht flehē/ Weñ ich jn schon anrůffe/ vñ er mich erhöret/ so gleůbe ich doch nicht/ das er meine stymme höre. Deñ er feret über mich mit vngestümb/ vnd macht mir der wunden vil on vrsach/ Er leßt meinen geyst sich nicht erquicken/ sondern macht mich vol

C betrůbnüß/ Will man macht/ so ist er zů mechtig/ will man recht/ wer wil mein zeüge sein? Sage ich/ das ich gerecht bin/ so verdāmet er mich doch/ bin ich frum/ so macht er mich doch zů vnrecht/ bin ich deñ frum/ so thar sichs meine seele nicht annemen/ Ich můs mich meins lebens erwegen/ Das ists/ das ich gesagt hab/ Er bringt vmb beyde den frumen vnd gottlosen/ Wenn er anhebt zů geysseln/ so dringet er fort bald zům tod/ vnd spottet der anfechtung der vnschuldigen/ Das land aber wirt gebē vnder die handt des gottlosen/ das er jre richter vnderdrucke/ Ists nicht so/ wie sollts anders sein?

Meine tage seind schneller gewesen denn ein lauffer/ sie seind geflohē

D vnd habē nichts gůts gesehē/ Sie seind vergangē wie die starckē schiff/ wie ein adler fleůgt zůr speyse/ Wenn ich gedenck/ ich will meiner klage vergessen/ vnd mein geperde lassen farē/ vnd mich erquicken/ so schewe ich mich über alle meinem thůn/ weil ich weys/ dz du mich nicht vnschuldig sein lessest/ Bin ich deñ gottlos/ warumb hab ich deñ solch vnnütze mühe? Weñ ich mich gleich mit allem schnee wusche/ vnd reyniget meine hende mit dem brunnē/ so wirstu mich doch tunckē inn kot/ vnd wer-

b (kleyder) das ist/ meyne tugent.

den mir meine [b] kleyd scheutzlich anstehen/ Deñ er ist nicht mein gleiche/ dē ich antwortē möchte/ das wir für gerichte miteynand kemē/ Es ist vnder vns kein scheydeman/ noch der seine handt zwisschē vns beyde lege/

Er neme

Er neme von mir seine rüten/vnd las sein schreckē von mir/das ich mü-
ge reden/vnd mich nicht für jm fürchten dürffe/Deñ also kan ich nichts
mit jm handeln.

Das.X.Capitel.

MEiner selen grauwet für meinem leben/Ich will meine klagen A
gehen lassen/vnd reden vom betrübnüs meiner selen/vnnd zů
Gott sagen/Verurteyle mich nicht/las mich wissen/warumb
du mit mir hadderst: Gefellt dirs/das du gewalt thust/vnd mich ver-
wirffest den deine hende gemacht haben/vnnd machest der Gottlosen
fürnemen zů ehren: Hastu denn auch fleyschliche augen/oder sihest du
wie ein mensch sihet: Oder ist deine zeit wie eines menschen zeyt: oder
deine jar wie eines menschen jare: das du nach meinem vnrecht frageſt/
vnd suchest meine sünde/ das du wissest/wie ich nicht gottlos sey/So B
doch niemand ist der aus deiner handt errettē müge. Deut.23.
Psal.118.

Deine hende haben mich geschaffen vnd gemacht/ vnd verschlingest
mich zů gleich vmb vnd vmb/Gedenck doch/das du mich auß leymē ge
macht hast/vnd wirst mich wider zů erden machen/Hast du mich nicht
wie milch gemolcken/vnd wie kese lassen gerinnē: Du hast mir haut vñ
fleysch angezogen/mit beynen vnd adern hastu mich zůsamen gefüget/
leben vnd wolthat hastu mir gethan/vnd dein auffsehē bewart meinen
*oddem. Vnd wiewol du solchs in deinem hertzen verbirgest/so weys C
ich doch/das du das gedenckest/Hab ich gesündiget/so hastdu mich be- *(Oddem)
halten/vnd lessest mich dennocht nicht ledig sein vō meiner missethat/ das ist mein
Bin ich Gottlos/so ist mir aber wehe/binn ich gerecht/so thar ich doch leben / das
mein heupt nicht auffheben/als der ich voll schmach bin vnd sehe mein der oddem
elend/ Vnd wie sich ein lawe auffricht/jagst du mich/vnd handelst wi anzeigt
derūb grewlich mit mir/Du ernewest deine zeugē widder mich/vñ ma- D
chest deines zorns viel auff mich/Es endert sich jmer vñ verheret mich.

Warumb hastu mich auß mutter leib kummē lassen: Ach das ich we
re vmbkummen vnd mich nie kein auge gesehen hette. So were ich als
die nye gewesen seind/ von mütter leibe zum grabe bracht/ Will denn
nicht ein ende haben mein kurtzes leben: vnd von mir lassen/ das ich ein
wenig erquicket würde: Ehe denn ich hyn gehe vnd kumme nicht wid-
der/nemlich ins land der finsternüs vnd des tunckels/das ein landt ist/
des liecht dicke finsternüs ist/vñ da kein ordenung ist/do es scheinet wie
das tunckel.

Das.XI.Capitel.

DA antwortet Zophar von Naema vnd sprach/Weñ einer lan- A
ge geredt/mūs er nicht auch hören: Mūs denn ein wescher im-
mer recht haben: Müssen die leūt dir alleine schweigē/das du spotteſt/
vnd niemand dich schweyge: Du spüchst/meine lere ist reyn/vñ lauter

bin ich für deinen augen/Ach das Gott mit dir redet/vñ thet seine lippē auff vnd zeygete dir die heymliche weyßheit/ Denn do ist noch viel auß
B zů richtē/das du erfüreſt/wie Gott weniger fodert deñ deine miſſethat verdienet/ Meynſtu du werdeſt Gott mit deim forſchē findē? Meinſt du den allmechtigen zů finden aller dinge? Er iſt höher denn der hymmel/was wiltu thůn? Tieffer denn die hell/wie kanſtu jn erkennē? Leng er denn die erde/vnd breyter denn das meer/ So er ſie vmbkeret odder verburge odder in einen hauffen würffe/wer will jn drumb anreden?
* (waldeſel) das iſt. frey vñ ſyns willens. Denn er kennet die loſen leut/Er ſihet die vntugent/vnd ſolts nicht verſtehen? Ein vnnützer man blehet ſich/vnd ein geporn menſch will ſein wie ein iunger *waldeſel.
C Wenn du dein hertze hetteſt gericht vñ deine hende zů jm auß gebreytet/wenn du die vntugent/die in deiner hand iſt/hetteſt ferne vō dir gethan/das in deiner hütten kein vnrecht bliebe/ſo möchteſt du dein andlitz auff heben on taddel/vnd wurdeſt feſt ſein vnd dich nicht fürchtē/ Denn würdeſtu der mühe vergeſſen/vnnd ſo wenig gedencken als des waſſers das fürüber gehet/vnd die zeyt deines lebēs wurde auffgehen/ wie der mittag/vnd wurde erfür prechen wie der morgē/vnd dürffteſt dich des tröſten/das hoffnung da ſey/vnd würdeſt mit rüge inns grab kommen/vnd wurdeſt dich legen/vnd niemandt wurde dich auff ſchrecken/vnd viel wurden für dir flehen/Aber die augen der gottloſen werden all werden/vnd werden nicht entrinnen mügen/ Deñ jre hoffnūg wirt jrer ſeele feylen.

Das. XII. Capitel.

A DA antwortet Hiob vnd ſprach/Ja jr ſeit die leüt/mit euch wirt die weißheit ſterben/Ich habe ſo wol ein hertz als jr/vnd binn nicht geringer deñ jr/vnd wer iſt/der ſolchs nicht wiſſe? Wer von ſeinem nehiſten verlachet wirt/der wirt Gott anrüffen/der wirdt jn erhören/Die gerechten vnd frummen müſſen verlachet ſein/vnnd iſt ein lampe den reichen verachtet in jrem hertzē/aber zůgericht/das ſie die füſſe dran ſtoſſen/Der verſtörer hütten haben die fülle/vnd toben wider Gott thürſtiglich/wiewol es jn Gott in jre hende geben hat.
Prouer. 14.
Frage doch das vieh/das wirt dichs lernē/vnd die vogel vnder dē himel/die werden dirs ſagen/ odder rede mit der erden/die wirt dichs leren/vnd die fiſch im meer werden dirs erzelen/ Wer weys ſolchs alles nicht/das des HERREN handt das gemacht hat? das in ſeiner hant iſt die ſeel alles das do lebt/vnd der geyſt alles fleyſches eins yeglichen? Prüfet nicht das ore die rede? vnd der mund ſchmeckt die ſpeyſe? Ja bey den groſuettern iſt die *weißheit/vnd der verſtandt bey den altē/ Bey
C jm iſt weißheyt vnd gewalt/radt vñ verſtandt/Sihe wenn er zůbricht ſo hilfft kein bawen/wenn er yemandt verſchleüſt/kan niemāt auffmachen/Sihe/weñ er das waſſer verſchleuſt/ſo wirts alles dürre/vnnd

weñ

wenn ers auffleſſet/ſo keret es das land vmb/Er iſt ſtarck vnnd fürets aus/Sein iſt der da irret vnd der da verfüret. Iſa. 22.

Das iſt/jr ſagt (*weißheit) ſey bey den großuettern/Ich ſage aber ſie ſey bey Gott/welcher allein aller könige/prieſter/richter/gewalt/kunſt/heyligkeit zů nicht macht

Er füret die klůgen wie ein raub/vnd macht die richter toll/Er löſet auff der künige zwang/vnnd gürtet mit eim gürtel jre lenden/Er füret die prieſter wie ein raub/vnd leſt feylen den feſten/Er wendet weg die lippen der warhafftigen/vnd nimpt weg die sittē der allten/Er ſchütt verachtung auff die fürſten/vnd macht den bund der gewalttigen los/Er öffnet die finſtern grunde/vnd bringt er auß das tunckel an dz liecht. Er macht etlich zům groſſen volck/vñ bringet ſie widder vmb/Er breytet ein volck auß/vnd treibts widder weg/Er wendet ab das hertz der öberſten des volcks im lande/vnnd macht ſie jrre auff eim vnwege/da kein weg iſt/das ſie die finſternis tappē on liecht/vnd macht ſie jrre wie die trunckene.

Das. XIII. Capitel.

SIhe/das hat alles mein auge geſehen/vnd mein ore gehöret/ A
vnd habs verſtanden/Was jr wiſſet/das weys ich auch/vñ bin nicht geringer dann jr/Doch will ich von dem allmechtigen reden/vnd hab willen Gott zů taddeln/Deñ jr deuttets felſchlich/vnd ſeit alle vnnütze ertzte/Wolt Gott/jr ſchwiget/ſo würdet jr weiſe/höret doch meine ſtraff/vnd merckt auff die ſache meiner rede/Wolt jr Gott verteydingen mit vnrecht/vnd für jn liſt brauchen? B
wolt jr ſeine perſon anſehen? wolt jr Gott vertretten? wirts euch auch wol gehen/wenn er euch richten wird? Meynet jr/dz jr jn teuſchen werdet/wie man einen menſchen teüſchet? Er wirt euch ſtraffen/wo jr perſon anſehet heymlich/wirt er euch nicht erſchrecken/wenn er ſich wirdt erfür thůn? vnd ſeine forcht wirt über euch fallen/Eüwer gedechtnüs wirt vergleicht werden der aſſchen/vnnd eüwer rucke wirt wie ein leymen hauffen ſein.

Schweiget mir/das ich rede/es ſoll mir nichts felē/was ſol ich mein C
fleyſch mit meinen zenen *beiſſen/vnnd meine ſeel in meine hende legen? Sihe/er wirt mich doch erwürgē/vnd kans nicht erwarten/doch will ich meine wege für jm ſtraffen/er wirdt ja mein heil ſein/Deñ es kumpt kein heüchler für jn. Höret meine rede vnd meine außlegung für eweren oren/Sihe/ich hab das vrtel ſchon gefellet/Ich weys das ich werde gerecht ſein/wer iſt der mit mir rechten will? Aber nu můß ich ſchweigen vnd verderben.

*(Beiſſen) dz iſt/was ſoll ich mich vil caſteyen vnd mir wehe thůn/ſo ich doch ſterbē můß/vñ hilfft mich nicht. Item mein ſele in die hende legen das iſt/viel wagen vnd in fahr geben.

Zweierley thů mir nur nicht/ſo wil ich mich für dir nit verbergē/Laß deine handt ferne von mir ſein/vnd dein ſchrecken erſchrecke mich nicht/Rüff mir/ich will dir antworten/odder ich will redē/antworte du mir. Wie viel iſt meiner miſſethat vnd ſünden? Las mich wiſſen meine übertrettung vnd ſünde/Warumb verbirgeſt du dein andtlitz vnd helteſt D

mich für deinen feind? wiltu widder ein fliegend blad so ernstlich sein/ vnd ein dürren halm verfolgen? Deñ du schreibst mir an betrübnis/ vñ wilt mich vmb bringen vmb der sünde willē meiner jugēt/ Du hast meinen fuß inn stock gelegt/ vnd hast acht auff alle meine pfädte/ vñ sihest auff die füßstapffen meiner füsse/ der ich doch wie ein faul aas vergehe/ vnd wie ein kleyd das die motten fressen.

Das. XIIII. Capitel.

A DEr mensch vom weibe geborn/ lebt kurtze zeit/ vnd ist voll vnrügen/ gehet auff wie ein blūme vñ fellt ab/ fleucht wie ein schaten/ vñ bleibt nicht/ vnd du thust deine augē über solchen auff/ das du mich für dir ins gericht zeühest/ Wer will einen reynen findē bei denen da keiner reyn ist? Er hat sein bestympte zeyt/ Die zal seiner monden stehet bey dir/ Du hast ein zyl gesetzt/ das wirdt er nicht übergehen/ Thů dich von jm/ das er rüge hab/ bis das seine zeit komme/ der er wie ein tagloner wartet.

B Ein bawm hat hoffnung/ wenn er schon abgehawen ist/ das er sich widder verendere/ vnd seine schußlinge hören nicht auff/ ob sein wurtzel in der erden veraltet/ vnd sein stam in dem staub erstirbt/ so grünet er doch widder vom geruch des wassers/ vnnd wechßt daher als were er gepflantzt/ Wo ist aber ein mensch/ wenn er tod vnd vmbkommen vnd dahyn ist? wie ein wasser außleufft auß dem see/ vnd wie ein strom versiget vnd vertrocknet/ so ist ein mensch wenn er sich legt/ vnd wirt nicht auffstehen/ vnd wirt nicht auffwachen/ so lange der hymel bleibt/ noch von seinem schlaff erweckt werden.

C Wer gibt mir das/ das du mich in der helle verdeckest vñ verbergest/ bis dein zorn sich lege/ vnnd setzest mir ein zil/ das du an mich denckest/ Meynstu ein todter mensch werde widder leben? Ich harre teglich die weil ich streitte/ bis das mein verenderung komme/ das du wollest mir rüffen/ vñ ich dir antwortte/ vnd wolteſt das werck deiner hende nicht außschlagen/ Denn du hast schon meine genge gezelet/ aber du wolteſt

D ja nicht acht haben auff meine sünde/ Du hast meine übertrettung inn eim bündlin versigelt/ vnnd meine missethat zůsamen gefasset/ Zůfellt doch ein berg vnd vergehet/ vnnd ein fels wirt von seinem ort versetzt/ wasser weschet steine weg/ vnd die tropffen flötzen die erden weg/ aber

* des menschen *hoffnung ist verloren/ Denn du stossest jn gar vmb das er dahyn feret/ verenderst sein wesen/ vnd lessest jn faren/ Seind seine kinder in eheren/ das weys er nicht/ odder ob sie geringe seind/ des wirt er nicht gewar/ Weil er das fleysch antregt/ můß er schmertzen haben/ vnd weil seine seele noch bey jm ist/ můß er leyde tragen.

*(Hoffnung) das ist/ für den tod hat er kein hoffnung inn disem leben.

Das. XV. Capitel.

Da ant-

DA antwortet Eliphas von Theman/vnd sprach/Soll ein weiser man so in den wind reden/vnd seinen bauch mit lufft füllē? Du straffest mit worten die nicht tugen/vnd dein reden ist kein nutz/Du hast die forcht faren lassen/vnnd machst Gottes ehre geringe mit deym wort/Denn deine missethat leret deinen mund also/vnd hast erwelet ein schalckhafftige zunge/ Dein mund wirt dich verdammen/ vnd nicht ich/deine lippen sollen dir antworten/Bistu der erste mensch geboren? Bistu für allen hüggeln empfangen? Hast du Gottes heymlichen radt gehöret? vnd ist die weisheit selbs geringer denn du? Was weissest du das wir nicht wissen? Was verstehest du das nicht bey vns sey? Es sein graw vnd allte vnder vns/die lenger gelebt habē denn deine vätter. A (Lufft) das ist/vol loser wort sein. B

Solten Gottes tröstung so *geringe für dir gelten? Aber du hast yrgent noch ein heymlich stück bey dir/Was nimpt dein hertz für? was siehest du so stoltz? was setzt sich dein můt widder Gott/das du solche rede auß deinem munde lesseſt? Was ist ein mensch/das er solt reyn seyn/ vnd das er solt gerecht sein der vom weib gepom ist? Sihe/vnder seinen heyligen ist keiner on taddel/vnd die hymel seind nicht reyn für jm/ wie vil mehr der mensch der ein grewel vñ schnöde ist/& vnrecht seufft wie wasser/ Ich will dirs zeygen/höre mir zů/vnd will dir erzelē/was ich gesehen habe/was die weisen gesagt haben/vnnd jren vättern nicht verholen gewesen ist/welchen allein das land geben ist/das kein fremder durch sie gehen muß. * (geringe) das ist/meynest du das gott die sünder tröste/ vnd seynen trost so geringe hynwerffe/du must zůuor frum werdē C

Der Gottlose bebet sein leben lang/vnnd dem tyrannen ist die zal seiner jar verborgen/was er höret das schreckt jn/vnd wenns gleich fridē ist/ dēnoch hat er sorge er verderbe/gleubt nicht das er müge dem vnglück entrinnen/vnd versihet sich ymmer des schwerds/Wenn er außzeucht seiner narung nach/so dunckt jn/die zeyt seines vnglücks sey fürhanden/ angst vnd not schrecken jn vnd schlahen jn nider/als einen künig mit eim heer/Denn er hat seine hand widder Gott gestreckt vnd wider den allmechtigen sich gestreübet/Er leufft mit dem kopff an jn/vñ ficht halßstarrlich wider jn/Er hat sich widō jn auffgelehnet vnd hat sich fest widder jn gesetzt. D

Er wirt aber wonen in verstöreten stetten da keine heuser seind/sondern auff eim hauffen ligen/Er wirt nicht reich werden/vnnd sein gůt wirt nicht zůnemen/vñ wirt sich nicht außbreyten im lande/vn fal wirt nicht von jm lassen/Die flamme wirt seine zweige verdörren/vnd wirt weg genommen werden durch den odem seines mundes. Er ist so betrogē/das er nicht gleübt/das erger mit jm werde/Er wirt ein ende nemen/wens jm vneben ist/vnd sein zweig wirt nicht grünen/Er wirt abgelesen werden wie ein vnzeyttige traubē vom weinstock/vnd wie ein ölebawm seint blůt abwirfft/Denn der heüchler versamlung wirt einsam bleiben/vnd das fewr wirt die hütten fressen die geschenck nemen/

Isa.59. Er gehet schwanger mit vnglück vnnd gepyrt můhe/vnd jr bauch bringet list.

Das.XVI.Capitel.

A HJob antwortet vnd sprach/Jch habe solchs offt gehöret/jr seyt allzůmal elende tröster. Wöllen die lose wort kein ende haben? odder was feylet dir das du antwortest? Jch kund auch wol reden wie jr/Wollt Gott ewer seele were an meiner seelē statt/Jch wolt auch mit wortten an euch setzen/vnnd mein heubt also über eüch schütteln/Jch wolt euch stercken mit dem munde/vnd mit meinen lippen aus
B dem synn reden/ Aber wenn ich schon rede/so schonet mein der schmertze nicht/las ichs an stehen/so gehet er nicht von mir.

Nu aber macht er mich müde/vnnd verstöret alles was ich byn/Des zum zeügen hat er mich runtzlicht gemacht/vnd mein widdersprecher lenet sich widder mich auff/vnd antwortet widder mich/sein grym reisset/vnd der mir gram ist/beisset die zeene über mich zůsamen/Mein widersacher funckelt mit seinen augen auff mich/Sie habē jren mund auf gesperret widder mich/vnnd haben mich hönisch auff meine backen geschlagen/Sie haben jren můt miteynander an mir gekület/Gott hat mich übergeben dem vngerechtē/vnd hat mich in der Gottlosen hende
C lassen kommen/ Jch war reich/aber er hat mich zů nicht gemacht/Er hat mich beym hals genommen vnd zůrissen/vnd hat mich jm zům ziel auffgericht/Er hat mich vmbgeben mit seinen schützen/Er hat meine nyeren gespalten vnd nicht verschonet/Er hat mein gallen auff die erden geschütt/Er hat mir ein wunde über die andern gemacht/Er ist an mich gelauffen wie ein gewaltiger/Jch habe einen sack vmb meine haut
* geneet/vnnd habe mein * horn inn den staub gelegt/Mein antlitz ist ge-
D schwollen von weynen/vnd mein augē lied seind vertunckelet/wiewol kein freuel in meiner hand ist/vnd mein gebett ist reyn/ Ach erde verdecke mein blůt nicht/vnd mein geschrey müsse nicht rawm finden/ Auch sihe da/mein zeüge ist im hymmel/vnd der mich kennet/ist in der höhe/mein freünde seind meine spotter/aber mein auge threnet zů gott/Weñ ein man kund mit Gott rechten wie ein menschen kind mit seinem freünde/Aber die zal der jar seind kommen/vnd ich gehe hyn des weges/den ich nicht widder kommen werde.

*(Horn) das ist/mein gewalt/macht vnd hirschafft/ vnd warauff ich mich verließ.

Das.XVII.Capitel.

A MEin odem ist schwach/vñ meine tage seint abkürtzet/das grab ist da/Niemant ist võ mir geteuschet/noch můß mein auge bleiben in betrübnis/Ob du gleich einen bürgen für mich wöltest/
B wer will für mich geloben? Du hast jrem hertzen den verstandt verborgen/darumb wirstu sie nicht erhöhen/Er rümbt wol seinen freünden

die

die außbeute/ aber ſeiner kinder augen werden all werden/ Er hat mich zům ſprichwort vnder den leutten geſetzt/ vnnd můß ein ſpiel vnder jn ſein. Mein geſtalt iſt tunckel worden vor *zorn/ vnd alle mein gliedder ſeind wie ein ſchatten/ Darůber werden die gerechten übel ſehen/ vnd die vnſchuldigen werden ſich ſetzen widder die heůchler/ Der gerecht wirt ſeinen weg behalten/ vnd der von reynen henden wirt ſtarck bleiben/ Wolan ſo keret euch alle her vnd kumpt/ ich werde doch keinen weiſen vnder euch finden.

*(zorn) das iſt/ für d plage die von gottes zorn kumpt.

Meine tage ſeind vergangen/ meine anſchlege ſeind zůtrennet vnd haben mein hertz abgenaget/ vnd haben auß der nacht tag gemacht/ vnnd auß dem tage nacht/ Weñ ich gleich viel harre/ ſo iſt doch die helle mein hauß/ vnd im finſternis iſt mein bette gemacht/ Die verweſung heiß ich meinen vater/ vnd die würme meine můter vnd meine ſchweſter/ Was ſol ich harren? vnd wer wirt mein harren erfůllen? Hynunder in die helle wirt es faren/ vnd wirt mit mir in dem ſtaub ligen. S

Das. XVIII. Capitel.

DA antwortet Bildad von Suha vnd ſprach/ Wenn wollt jr der rede ein ende machen? Mercket doch/ darnach wollen wir reden/ Warumb werden wir für dir geachtet wie viech/ vnd ſeind ſo vnreyn für eůwern augen? Wiltu für boßheit berſten? Meynſt du das vmb deinen willen die erden verlaſſen werde/ vnd der fels von ſeinem ort [b] verſetzet werde? Auch wirdt das liecht den Gottloſen verleſſchen/ vnd der funcke ſeines fewrs wirt nicht leůchtē/ Das liecht wirt finſter werden in ſeiner hůtten/ vnnd ſeine leuchte über jm verleſſchen/ Die zůgenge ſeiner habe werden ſchmal werdē/ vnd ſein anſchlag wirt jm feylen/ Denn er iſt mit ſeinen füſſen inn ſtrick bracht/ vnnd wandelt im netze/ Ein ſtrick wirt ſeine ferſen halten/ vnnd die durſtigen werden jn erhaſſchen/ Sein ſtrick iſt gelegt inn die erden/ vnd ſeine falle auff ſeinem pfad/ Vmb vnd vmb wirt jn ſchrecken plötzliche forcht/ das er nit weys/ wo er hinaus ſoll. a b c

b (Verſetzt) Das iſt/ Gott wirts mit dir nit anders machen denn mit allen andern/ vnd ſeine weiſe nicht laſſen vmb deinen willen.

Hunger wirt ſeine habe ſein/ vnd vnglück wirt jm bereyt ſein vnd anhangen/ die ſterck ſeiner hand wirt verzeret werden/ vnnd ſeine ſtercke wirt verzerē der *fürſt des tods/ Sein hoffnung wirt auß ſeiner hůttē gerott werden/ vnnd ſie werden jn treiben zům künige des ſchreckens/ In ſeiner hůtten wirt nichts bleibē/ über ſein pallaſt wirt ſchweffel geſtrewet werden. Von vnden werden verdorrē ſeine wurtzel/ vnd von oben abgeſchnitten ſein *erndte/ Sein gedechtnis wirt vergeen in dem lande/ vñ wirt keinen namē habē auff d gaſſen/ Er wirt vom liecht inns finſternis vertribē werdē/ vñ vom erdbodē verſtoſſē werden/ Er wirt kein

*(fürſt) dz iſt/ mach/ vnd gewalt des tods/ alſo auch künig des ſchreckēs/ iſt die gewalt des ſchreckēs dz er můs vnd ligen vñ nit entrynnen kan. D

kein kinder haben vnd keinen nefen vnder seim volck/Es wirt jm keiner
über bleiben in seinem geschlecht/Die nach jm kummē/werdē sich über
seinen tag entsetzē/vnd die vor jm seind/wirt ein forcht ankummē. Das
ist die wonung des vngerechten/vnd dis ist die stett des der Gott nicht
kennet.

*(Erndten) wurtzel/heißt er alles was in der erden gepflantzet ist/erndten/alles das oben auß we
chset/es sey korn/öle/wein ꝛc.

Das. XIX. Capitel.

A Iob antwortet vnd sprach/Was plaget jr doch meine seele/vñ
teübt mich mit worten? jr habt mich zů zehen malen gehönet/
vnd schemet euch nicht/das jr mich also vmbtreibet/jre ich/so
jre ich mir/Aber jr erhebt euch warlich widder mich/vñ scheltet mich
zů meiner schmach/Merckt doch einst/das mir Gott vnrecht thůt/vnd
hat mich mit seinem iagestrick vmbgebē/Sihe/ob ich schon schrey über
freuel/so werd ich doch nicht erhöret/Ich rüffe/vnnd ist kein recht da/
Er hat meinen weg verzeünet/das ich nicht kan hynüber gehen/vnnd
B hat finsternis auff meinen steyg gestellet/Er hat meine ehre mir außge-
zogen/vnnd die krone von meinem heübt genommen/Er hat mich zů-
brochen vmb vnd vmb/vnd leßt mich gehen/vnd hat außgerissen mei-
ne hoffnung wie einen bawm.

(krone/ere/hoffnung) ist alles geret vom zeitlichen leben in güter rüge.

Sein zorn ist über mich ergrymet/vnd er achtit mich für seinē feind/
Seine kriegsleut seind mit einander kommen/vnd habē jren weg über
mich gepflastert/vnd haben sich vmb meine hüttē her gelägert/Er hat
C meine brüder ferne von mir gethan/vnd meine verwandten seind mir
frembde worden/Meine nehisten haben sich entzogē/vñ meine freün-
de haben mein vergessen/Meine haußgenossen vnd meine megde ach-
ten mich für frembde/Ich bin vnbekant worden für jren augē/Ich rieff
meinem knecht/vnd er antwortet mir nicht/Ich můst jm flehen mit eyg
nem munde/Mein weib schewet sich für meinem odem/Ich můs flehē
den kindern meins leibes. Auch die bösen verachten mich/weñ ich mich
auff mache/so reden sie von mir/All meine getrawen haben grewel an
mir/vnd den ich lieb hatte/hat sich widder mich gekeret.

Mein gebeyn hanget an meiner haut vnd fleysch/vnd kan meine zene
mit der haut nicht bedecken/Erbarmet euch mein/erbarmet euch mein
D doch jr meine freunde/Denn die handt Gottes hat mich gerürt/War
umb verfolget jr mich gleich so wol als Gott/vnd kund meins fleysch
nicht satt werden? Ach das meine rede geschriben würden/Ach das
sie inn ein büch gestellet wurden/mit eim eysern griffel auff bley/vnnd
zů ewigem gedechtnis inn einen felß gehawen würden. Ich weys das
mein erlöser lebet/vnnd er wirdt mich hernach auß der erdden auff-
wecken/vnnd werde darnach mit disser meyner hautt vmbgeben wer
den/vnd werde inn meinē fleysch Gott sehen/Den selben werde ich mir

(Satt werden) das ist/kundt nicht auffhörē mich zů beissen vnd zů straffen.

sehen/

sehen/vnd meine augen werden jn schawen/vnd keinen andern/Meine nieren seind alle wordē in meinē schos/Deñ jr sprecht/wie wöllē wir jn verfolgē/vnd eine sache zů jm findē/Fürchtet euch vor dem schwert/Denn das schwerdt ist der zorn über die missethat/auff das jr wisset/dz ein gericht sey.

Das. XX. Capitel.

DA antwortet Zophar võ Naema vnd sprach/Darauff zwingen mich meine gedancken zů antworten/Ich will der sach bald raten/vnd will gern hören/wer mir das sol straffen vnnd taddeln/Denn der geyst meins verstands sol für mich antworten/Weyssest du nicht/das allezeyt so gangen ist/synt das menschen auff erden gewesen seind/das der rhům der gottlosen stehet nicht lange/vñ die freude des heuchlers weret ein augenblick: Weñ gleich seine höhe in den hymel reychet/vnd sein heůbt an die wolcken rüret/so wirt er doch zů letzt vmbkommen wie ein dreck/das die/für denen er ist angesehen/werden sagen/wo ist er: Wie ein trawm vergehet/so wirt er auch nicht funden werden/vnd wie ein gesicht in der nacht verschwindet/ Welch auge jn gesehen hat/wirt jn nicht mehr sehen/vnd seine stett wirt jn nicht mehr schawen/Seine kinder werden betteln gehen/vnd seine hand wirt jn mühe zů lon geben/Seine gebeyne werden seiner jugent entgelten/vnd werdē sich mit jm in die erdē legē. A B

Weñ jm die boßheit gleich in seinē munde wol schmeckt/wirt sie doch jm in seiner zungen [a]feylen/Sie wirt verhalten werden vnd nicht zůgelassen/vnd wirt jm geweret werden in seinem hause/Seine speyse inwendig im leibe wirt sich verwandeln in otter gallen/Die gůter/die er verschlungen hat/můß er widder aus speien/vnd Gott wirt sie aus seinem bauche stossen/ Er wirt der ottern heupt *saugen/vnd die zunge der schlangen wirt jn tödten/ Er wirt nicht sehen die strome noch die wasser beche/die mit honig vnd buttern fliessen/Er wirt erbeyten vnd des nicht geniessen/vnd seine gůter werden andern/das er der nicht froh wirt/Denn er hat vndertruckt vnd verlassen den armen/er hat heůser zů sich gerissen/die er nicht erbauwet hat/Denn sein wanst kund nicht voll werden/vnd wirt durch sein köstlich gůt nicht entrynnē/Es wirt seiner speyse nichts über bleiben/darumb wirt sein gůt leben keinen bestandt haben/wenn er gleich die fülle vñ genůg hat/wirt jm doch angst werden. Aller hand mühe wirt über jn kommen. C *

a (feylen) weñ er boßheit anfehet hatt er wol lust vnd růge/ aber es wirdt nicht werē/ wirt bald bitter schmecken.

* (Saugen) das ist/er wirdt todlich hertzenleyd vnd jamer leiden/vnd alles gůten beraubt werdē.

Es wirt jm der wanst ein mal voll werden/vnd er wirt den grymm seins zorns über jn senden/Er wirt über jn regenen lassen seinen streit/Er wirt fliehen für dē eysern harnisch/vnd der ehern bogē wirt jn verjagē/Ein bloß schwerdt wirt durch jn auß geen/vñ des schwerds blitzen/der jm bitter sein wirt/ wirt mit schrecken über jn faren/Es ist kein D

finsternis

finsternis da/die jn verdecken möchte/Es wirt jn ein fewr verzerē/das
(auffgeblasen) das ist/ ein fewr võ Gott anzündet / nicht durch menschē auffgeblasen. nicht auffgeblasen ist/vnd wer übrig ist in seiner hüttē/dem wirts übel gehen/Der hymmel wirt seine missethat eröffenē/vñ die erde wirt sich widder jn setzē/Das getreyde in seinem hause wirt weg gefürt werden/ zůstrewet am tage seines zorns. Das ist der lohn eins Gottlosen menschen bey Gott/vnd das erbe seiner rede bey Gott.

Das.XXI.Capitel.

A HJob antwortet vnd sprach/Höret doch zů meiner rede vnd bessert euch/vertragt mich/das ich auch rede/vñ spottet darnach mein/Handel ich denn mit eim menschen/das mein můt hierin̄ nicht solt vnwillig sein? Keret euch her zů mir/jr werdet sawr sehē/vnd
Ierem.12. Abac.1. die hand auffs maul legen müssen/ Wenn ich dran gedenck/so erschreck ich/vnd zittern kompt mein fleysch an/Warumb leben denn die Gottlo
B sen/werden allt vnd nemen zů mit gütern? jr same ist sicher vmb sie her vnd jr nachkumling seind bey jnen/jr hauß hat fride für der forcht/vñ Gottes růten ist nicht über jnen/Seine ochse lest man zů vnd mißredt jm nicht/Seine kůe kalbet vnd ist nicht vnfruchtbar/jre jungē kinder gehen auß wie ein herd/vnd jre kinder lecken/Sie tragen sich mit paucken vnd harffen vnd seind frölich mit pfeiffen/Sie haben gůte tage/vñ er-
* schrecken kaum ein *augen blick für der helle/die doch sagē zů Gott/Heb dich võ vns/vns gefellt die erkentnis deiner wege nicht/Wer ist der allmechtige/das wir jm dienen solten? odder was seind wirs gebessert/so wir jm entgegen lauffen?

*(Augenblick) das ist/sie leben bis an den tod wol/vnd da ists vmb ein böse augenblick mit jn zů thůn/so seind sie hindurch/Ich aber můß so lange zeit schrecken vnd vnglück leiden.

Aber sihe/jr gůt stehet nicht in jren henden/darumb soll der Gottlo-
C sen synn ferne von mir sein/ Wie wirt die leůchte der Gottlosen verle-
Prouer.24. schen/vnd jr vnglück über sie kummen? Er wirt hertzenleyd außteylen in seinem zorn/Sie werden sein wie stro für dē winde/vnd wie sprew die das vngewitter weg füret/Gott behelt den kindern des selben das leyd/wenn ers jm vergelten wirt/so wirt mans jnnen werdē/Sein augen werden sein verderben sehen/vnd vom grym des allmechtigē wirt er trinckē/Deñ wer wirt gefallen haben an seinem hause nach jm? vnd die zal seiner monden wirt kaum halb bleiben. Wer will Gott leren der auch die hohen richtet? Diser stirbt frisch vnd gesund in allem reichtůb vnd voller gnůge/sein melckfaß ist voll milch/vnd seine gebeyne werdē gemest mit marck/Jhener aber stirbt mit betrůbter seelen/vnd hat nie kein gůts gessen/vnd ligen gleich mit einander in der erden/vnnd wurme decken sie zů.

D Sihe/ich kēn ewer gedanckē wol/vñ ewer freuel fürnemē wid̄ mich/ Deñ jr sprecht/wo ist das hauß des fürsten? vnd wo ist die hüttē do die

gottlosen

gottlosen wonetē. Redet jr doch dauō/wie ō gemeyn pubel/ vñ merckt nicht was jhener wesen bedeūt/ Denn der bōse wirt behalten auff den tag des verderbens/vnd auff den tag des grymmens bleibt er/Wer wil sagen/was er verdienet/weñ mans eusserlich ansihet. wer wil jm * vergelten was er thūt. Aber er wirt zum grabe gerissen/ vnd man warttet auff jn bey den a hauffen/Es gefiel jm wol der b schlam des bachs/ vnd alle menschen werden jm nach gezogē/vñ der die für jm gewesen seind/ ist kein zal/Wie trōstet jr mich so vergeblich. vnnd ewer antwort findt sich vnrecht.

a (Hauffen) das ist. es ist jm auch ein grab bereyt vnder andern grebern

* (Vergelten) das ist/wer kans vrteilen was jm zūvergelten sey/on Gott allein.

b (Der schlam des bachs) das ist/die wollūst im fleisch vnd gūts leben.

Das. XXII. Capitel.

A

DA antwortet Eliphas von Thema/vnd sprach/Meynst du dz ein man Gott gleich sey. odder yemand so klūg sey/das er sich jm vergleichen müge. Meynstu das Gott gefallen habe/das du dich so frum macheſt. Oder was hilffts jn/ob deine wege gleich on wandel seind. Meynstu er wird sich für dir fürchtē dich zū straffen/vñ mit dir für gericht tretten. Ja deine bosheit ist zūgros/vnd deiner missethat ist kein ende/Du hast etwa deinem brūder ein pfandt genommen on vrsach/Du hast den nacketen die kleyder auſgezogē/Du hast die mūden nicht getrenckt mit wasser/ vnnd hast dem hungerigen dein brodt versagt/ Du hast gewalt im lande geūbet/vñ freuel drinnen gesessen/ Die widwyn hastu leer lassen gehen/vnd die arm der weysen zūbrochē Darumb bistu mit stricken vmbgeben/vnd forcht hat dich plōtzlich erschreckt/ Solltest du denn nicht die * finsternis sehē/vnd die wasserflūt dich nicht bedecken.

B

* (Finsternis) heißt/ trūbsal vnd vnglück. wie derūb. liecht heißt glück vnd heil.

Meynst du weil Gott hōher ist denn der hymmel/ vnd sihest an das heubt der sternē die so hoch seind/vnd wilt darumb sagen/ Was weys Gott. Solt er das im tunckel ist/richten kōnnen. Die wolcken seind seine vordeck/vnd sihet nicht/vnnd wandelt jm vmbgang des hymmels/ Wiltdu der welt lauff achten/darinnen die vngerechten gangen seind. Die vergangē seind ehe denn es zeit war/vñ das wasser hat jren grund weg gewaschen/ Die zū Gott sprachen/Heb dich von vns/Was sollt ō allmechtige jnen gūts thūn kūnden. so er doch jr hauſ mit gūttern fūllet. Aber der Gottlosen radt sey ferne von mir/ Die gerechten werden sehen vnd sich frewen/vnd der vnschuldige wirt jr spotten/Was gilts jr wesen wirt verschwinden/vnd jr übriges wirt das fewr verzeren.

C

Pſal. 116

So vereinige dich nu mit jm vñ habe fride/darauſ wirt dir vil gūts kommē/Nim das gesetz vō seinē munde/vñ fasse seine rede in dein hertz. Wirstu dich bekerē zū dem allmechtigē/so wirstu gebawet werdē/ vnd vnrecht ferne vō deiner hūttē thūn/ So wirt er für erde goldt gebē/vñ für die felsē gūldene beche/ Vñ wirst golds krafft habē/ vñ sylber wirt

D

dir

dir zügeheuffet werden/Denn wirstu deine lust haben an dem allmechtigen/vnd dein andlitz zů Gott auffheben/So wirstu jn bitten/vnd er wirt dich hören/vnd wirst deine gelübde halten/ Was du wirst fürnemen/wirt er dir lassen gelingen/vnnd das liecht wirt auff deinem wege scheinen/Denn die sich demütigen/die erhöhet er/vnd wer seine augen nider schlecht/der wirt genesen/vnd der vnschuldige wirt errettet werden/Er wirt aber errettet vmb seiner hende reynigkeit willen. Prouer. 29.

Das. XXIII. Capitel.

A Hiob antwortet vnd sprach/Meine redde bleibt noch betrübt/ meine macht ist schwach über meinem seüfftzē. Ach das ich wüste/wie ich jn finden/vnd zů seinem stul kommē möcht/ vnd dz recht für jm solt für legen/vnd den mund voll straffe fassen/ vnd erfarē die rede die er mir antworten/vnd vernemen/was er mir sagē wurde/

B Will er mit grosser macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mir/sondern lege mirs gleich für/so will ich mein recht wol gewinnen/ Aber gehe ich nu stracks für mich/so ist er nicht da/gehe ich zů ruck/so spür ich jn nicht/Ist er zur lincke/so ergreiff ich jn nicht/verbirget er sich zur rechten/so sehe ich jn nicht.

C Er aber kennet den weg für mir wol/vñ versucht mich wie das gold So ich doch auff seiner ban meinen füs setze vnd seinen weg halte/vnd nicht abweiche/vnd von dem gepott seiner lippen nicht trette/vnd bewate die rede seines mundes mehr denn ich schuldig bin/Er ist* eynig/ wer will jm antworten? vnd er machts wie er will/vnnd wenn er mir gleich vergillt/was ich verdienet habe/so ist sein noch mer dahynden/ Darumb erschreck ich für jm/Gott hat mein hertz blöde gemacht/vnd der allmechtige hat mich erschreckt/Denn die finsternis machts kein ende mit mir/vnd das tunckel will für mir nicht verdeckt werden.

*Also Gal. tij. Gott ist einig/des einigen aber ist kein mitler.

Das. XXIIII. Capitel.

A Warumb solten* die zeyt dem Allmechtigen nicht verborgen sein? vnnd die jn kennen/sehen seynne tage nicht/ Sie treiben die Grentzen zů ruck/sie rauben die herde vnnd weyden sie/Sie treiben der weysen esel weg/vnd nemē der widwyn ochsen zů pfande/Die armen musten jn weichen/

A vnd die dürfftigen im lande musten sich verkriechē/Sihe die wilden esel in der wüsten gehen eraus wie sie pflegē/frů zum raub/das sie speise bereytten für die jungen/

B Sie erndten auff dem acker der nicht jr ist/vnd lesen den weinberg den sie mit vnrecht haben/Die nacketen lassen sie ligen/vnd lassen jnen keine decke im frost/den sie die kleyder genommen haben/das sie sich müssen zů den felsen halten/wenn ein platz regē von bergen auff sie geüst/weil sie sunst keinen trost haben.

*(Die zeit) weil Gott die bösen so leng machē wie sie wollen/so scheinet es/als wisse er nicht drumb/ weil jr denn sagt/er straffe die bösen vnd nicht die frummen/So müsset ir zůgeben/das ers nicht wisse/

wisse/vnd die jn kennen/auch nicht wissen zů welcher zeyt er straffen werde/wie jr euch thůmet zů
a (waldesel) die freyen frechen leut vnd tyrannen. (wissen.

Sie reissen das kind von den brůsten vnd machens zům weysen/vnd machen die leut arm mit pfenden. Den nacketen liessen sie on kleyder gehen/vnd den hungerigen namen sie die garben/ Sie zwungen sie ŏle zů machen auff jrer eygen můlen/vnd jre eygen kelter zů ziehen/ vnd liessen sie doch durst leiden / Sie machten die leut in der statt seufftzend/vnd c
die seel der erschlagenen schreyend/Vnd Gott stürtzet sie nicht/Darum̃ seind sie abtrünnig worden vom liecht/ vnnd kennen seinen weg nicht/ vnd keren nicht wider zů seiner strassen. Bey liecht steht auff der mörd/ vnd erwürget den armen vnd dürfftigen/vnd des nachts ist er wie ein dieb. Das auge des eebrechers hat acht auff das tunckel vnnd spricht/ Mich sihet kein auge/vnd verdecket sein antlitz/im finstern bricht er zůn heusern eyn/des tages verbergen sie sich miteinander/vnd wöllen nicht vom liecht wissen/Denn wo jn der morgen kompt/ists jn wie ein finsternis/Denn er fület das schrecken der finsternis/Er feret leichtfertige wie auff eim wasser dahyn/seine habe wirt geringe im lande/ vnnd *bawet * (Bawet) das ist/Sie der hurerey nachgehen/ bringen jhr gůt vmb vñ lassens vngebawet
seinen weinberge nicht/Die hell nympt weg die do sündigen/wie die hitz vnd dürre das schneewasser verzeret.

Es werden sein vergessen die barmhertzigē/ seine lust wirt vernicht werden/sein wirt nicht mehr gedacht/er wirt zůbrochen werdē wie ein faul er bawm/Er hat beleydiget die eynsame die nicht gebirt / vnd hat der widwin kein gůts gethan/Vnd die mechtigen vnder sich gezogē mit seiner krafft/Wenn er stehet/wirt er seines lebens nicht gewiss sein/Er macht jm selbs ein sicherheit darauff er sich verlasse/vnd seine augen sehen *auff jr thůn/Sie seind ein kleine zeyt erhaben/vnd werdē zůnicht/ * d
vnd vnderduckt werden/vnd ein end nemē wie alle ding/ vnd wie der ehern hülsen werden sie abgeschladen werden/Ists nicht also? wolan wer will mich lügen straffen/vnd mein rede bewerē das sie nichts sey?

*(Auff jr thun) das ist/das sie nicht ein auffrůr wider jn machen/dempffet er sie jmerdar/vnd mus also sicherheit mit list suchen/Aber es weret nicht.

Das. XXV. Capitel.

DA antwortet Bildad von Suha vnd sprach/ Ist nicht die herrschafft vnd frucht bey jm/der den fridē macht vnder seinen hōhisten? Wer will seine kriegsleůt zelē? vnd über welchen gehet nicht auff sein liecht? vñ wie mag ein mensch rechtuertig für Gott sein? vnd wie mag reyn sein eins weibs kind? Sihe der mond scheinet noch a
nicht/vnd die sterne seind noch nicht reyne für seinen augen/wieuil weniger ein mensch/die made/vnd ein menschen kind der wurm? b

Das. XXVI. Capitel.

HIob antwortet vñ sprach/Wem stehestu bey? dē der keine kraft hat? Hilffstu dem der keine sterck in armen hat? Wem gibst du radt? Dem der keine weisheit hat? vnnd zeygest deine grosse thetigkeit? a

B für wen redest du? vnd für wen gehet der odem vō dir? *Die Risen engsten sich vnd den wassern/vnd die bey jn wonē/ Die hell ist auffgedeckt für jm/vñ das verderbē hat keine decke/ Er breytet auß die mitternacht an nyrgent/vnd henget die erden an nichtes/ Er fasset das wasser zůsamen in seine wolcken/vnd die wolcken zůreyssen drunder nicht/Er hellt C seinen stůl vnd breytet seine wolcken dafür/ Er hat vñ das wasser ein ziel gesetzt/bis das liecht sampt dem finsternis alle werde/ Die seulē des hymmels zittern vnd entsetzen sich für seinem schelten/ Für seiner kraft wirt das meer plötzlich vngestům/vnd für seinem verstant erhebt sich die höhe des meers/Am hymmel wirts schön durch seinen windt/vnd D seine hand treibt walfisch weg/Sihe also gehet sein thůn/aber was haben wir darinn sonderlichs gehört? Wer will aber den donner seiner macht versthen?

* (risen) die grossen walfisch/welch bedeuttē die grossen tyrānen auff erden.

Das. XXVII. Capitel.

A VNd Hiob fur weitter/hůb auff seine sprüch vnnd sprach/ So war Gott lebt/der mir mein recht nicht gehen leßt/vnd der allmechtige der meine sele betrübt/so lange mein odem in mir ist/ vñ das schnaubē von Gott in meiner nasen ist/meine lippē sollen nichts vnrechts reden/vnd meine zunge soll keinen betrug sagē. Das sey ferne von mir/das ich eüch recht gebe/biß das mein ende kompt/wil ich nicht weichen von meiner fromkeit/ Von meiner gerechtigkeit die ich halte/ will ich nicht lassen/Mein gewissen beysset mich nicht meines gantzē lebens halben/Aber mein feind wirt erfunden werden ein gottloser/vnd B der sich widder mich aufflehnet/ein vnrechter/ Denn was ist die hoffnung des *heuchlers/das er so geytzig ist/vnd Gott doch seine seele hyn reysset? Meynstu das Gott sein schreien hörē wirt/weñ die angst über jn kumpt? wie kan er an dem allmechtigen lust haben/vnd jn etwa anrüffen?

* (Heüchler) heißt in disem büch allenthalbē einen falschen menschē wie sye alle sint für gott on glaubē.

Jch will euch leren von der handt Gottes/vnd was bey dem almechtigen gillt/will ich nicht verhelē/Sihe jr haltet euch alle für klůg/ Warumb gebt jr deñ solch vnnütze ding für? Das ist der lohn eins gottlosen menschen bey Gott/vnd das erbe der tyrannē das sie von dem allmechtigen nemen werden/wirt er viel kinder habē/so werdē sie des schwerts sein/vnnd seine nachkomlinge werden des brods nicht satt haben/seine übrigen werden im tod begraben werden/vnd seine wydwin werden nicht beweynet werden/Wenn er gelt zůsamen bringt wie erdē/vnd bereytet kleyder wie leymen/so wirt er es wol bereytten/aber der gerecht wirt es anziehen/vnd der vnschuldige wirt das gelt auß teylē/Er bauwet sein hauß wie eine spynne/vnd wie ein hüter eine schawr macht.

C Der reyche wenn er sich legt/ wirt ers nicht mit raffen/Er wirt seine augen auff thůn vnd da wirt nichts sein/Es wirt jn schrecken überfallē wie wasser/des nachts wirt jn das vngewiter weg nemē/Der ostwint

wirt

wirt jn weg füren/das er dahyn feret/vnd vngestüm wirt jn von seinem ort treiben/Er wirt solchs über jn füren vnd wirt sein nicht schonē/Er wirt fliegen müssen vnd lassen die so seine hand waren/Man wirt über jn mit den henden klappen/vnd über jn zisschen da er gewesen ist.

Das.XXVIII.Capitel.

ES hat das sylber seine genge vñ das gold seinen ort da es wechst/ A
Eisen bringt man auß der erden/vnnd auß den steynen schmeltzt man ertz. Es wirt ye des [a]finstern etwa ein ende/vñ yemand findet ja zůletzt das verborgē/Es quillet ein solch bach eraus/das die drūb wonen mit füssen nicht mügē drüber gehen/vnd wirt den leuttē zůhoch vnd fleüßt dahyn/Man bringt auch fewr vnden auß der erdē/da doch oben speise auff wechst/ Man findet Saphir an etlichen orten/vnd er B
den klosse da gold ist/Den steyg kein vogel erkant hat/vnd kein geyrs auge gesehen/Es haben die *stoltzen kinder nicht drauff getretten/vnd ist * kein lewe drauff gangen/Auch legt man die hand an die fels/vnd grebt die berge vmb/Man reisset beche aus den felsen/vnd alles was köstlich ist sihet yemands auge/Man weret dem strom des wassers/vñ bringet das verborgen drinnen ist ans liecht.

a (Finstern) Das ist/ man grebt zů letst so tieff das man findet das verborgen ligt inn finsternis der erden.

* (Stoltzen kinder) Das seind jungelewen.

Wo will man aber weisheit findē? vñ wo ist die stett des verstands? Niemant weys wo sie ligt/vnd wirt nicht funden im land der lebendigen/ Der abgrund spricht/Sie ist in mir nicht/vnd das Meer spricht/sie C
ist nit bey mir/Man kan nicht gold vmb sie geben/noch silber dar wegē sie zů bezalen. Es gildt jr nicht gleich ophirisch gold/oder köstlicher onych vnd Saphir/gold vnd demant mag jr nicht gleichen/noch vmb sie gulden kleynod wechseln/Ramoth vñ Gabis acht man nicht/sie ist höher zů wegē deñ Berlen/Topasius aus Morenland wirt jr nicht gleich geschetzt/vnd das reyniste gold gilt jr nicht gleich.

Wo her kumbt denn die weißheit? vñ wo ist die stette des verstands? Sie ist verholen für den augen aller lebendigē/auch verborgen den vo D
geln vnder dem hymmel/ Das verdamnis vnd der tod sprechen/ wir haben mit vnsern oren jr gerucht gehört/Gott weys den weg dazů/ vñ kennet jre stette/ Denn er sihet die ende der erden/vñ schawet alles was vnder dem hymmel ist/das er dem wind sein gewicht mache/vnd dem wasser seine masse/Da er dem regen ein ziel macht/ vnd dem dōner vnd blitzen den weg/da sahe er sie/vnd erzelet sie/bereytet sie vnnd fand sie/ vnd sprach zum menschen/Sihe/die forcht des HERRN das ist weisheit/vnd meiden das böse/das ist verstandt.

Das. XXIX. Capitel.

A VNd Hiob für weiter/ hůb auff seine sprůch vnnd sprach/ O das ich were wie in den vorigen monden/ in den tagē da mich Gott behůtet/ Da seine leůchte über meinem heůbt scheyn/ vñ ich bey seinem liecht im finsternis gieng/ wie ich war zůr zeyt meiner jugent/ da Gottes geheymnis über meiner hütten war/ da der allmechtige noch mit mir war/ vnd meine knaben vmb mich her/ da ich meine tritt wusch
B *in butter/ vnd die fels mir ôle flůs gossen/ Da ich auß gieng zum thor in der statt/ vnd mir ließ mein geseß auff der gassen bereyten/ Da mich die knaben sahen vnd sich versteckten/ vnd die altē für mir auffstůndē/ Da die öbersten auff hôreten zů reden vnd legten jre hand auff jren mund/ Da die stym der fürsten sich verkroch/ vnd jre zunge an jrem gumen klebet/ Denn welchs ore mich hôrete/ der preiset mich selig/ vnd welchs auge mich sahe/ das zeugete von mir/ Denn ich errettet den armen vom geC schrey/ vnd den wäysen der keinen helffer hatte/ Der segen des verlornen kam über mich/ vnd trôstet das hertz der widwyn/ Gerechtigkeit war mein kleyd das ich an zoch wie einen rock/ vnd mein recht war meine zierde/ Ich war des blinden augen vnd des lamen füsse. Ich war ein vatter der armen/ vnnd welche sache ich nicht wuste/ die erforschet ich/ Ich zůbrach die backen zeen des vngerechten/ vnd reyss den raub auß seinen zenen/ Ich gedacht/ Ich will in meinem nest ersterbē/ vnd meiner tage viel machen wie sand/ Meine saat gieng auff võ wasser/ vñ der taw bleyb über meiner erndte/ Meine herrligkeit ernewet sich für mir/ vnd
D mein *bogē verendert sich in meiner hant/ Man hôrete mir zů vñ schwygen vnd warteten auff meinen radt/ Nach meinen worten redet niemāt mehr/ vnd meine rede trauff auff sie/ Sie warrteten auff mich wie auff den regen/ vnd sperreten jren mund auff als nach dem abent regē/ Weñ ich sie anlachet/ des sie sich nicht versahen/ so richtet das bliecht meines angesichts jr heůbt auff/ Wenn ich zů jrem geschefft wolt kommen/ so můst ich oben an sitzen/ Vnd wonet wie ein künig vnder kriegs knechtē/ da ich trôstet die leyde trůgen.

* (In butter) das ist/ da ich alles übrig gnug hatte.

* (Bogen) das ist/ meine macht nam mejmer zů

b (Liecht) dz ich sie frúntlich ansahe.

Das. XXX. Capitel.

A NV aber lachend mein die jünger seind denn ich/ welcher vätter ich verachtet hette zů stellen vnder meine schaff hunde/ Welcher vermügē ich für nichts hielt/ die nicht zům alter kommē kůnden/ Die für hunger vnd kummer eynsam flohen in die eynôde/ newlich verdorben vnd elend worden/ die da nesseln auß raufftē vmb die püsch/ vnnd wegholdern wurtzel war jre speyse/ Vnnd wenn sie die erauß rissen/ jauchzeten sie drüber wie ein dieb/ An den grausamen bächern woneten sie/ inn den lôchern der erden vnd steynritzen/ zwischē den püschē rieffen sie/ vnd vnder den disteln samleten sie/ die kinder loser vnnd verachter

achter leut/die die geringsten im lande waren/Nu bin ich jr seytenspiel worden/vnd můß jr merlin sein/Sie haben einen grewel an mir/vnnd machen sich ferne von mir/vnd schonen nicht für meinem angesicht zů speien. B

Denn er hat seine sehne gespannen/vnd hat mich gedemůtiget/vnnd hat mir ein gebiss inns maul gelegt/zůr rechten do ich grůnet/haben sie sich widder mich gesetzt/vnd haben meinen fůß auffgestossen/vnd haben über mich einen weg gemacht mich zůuerderben/Sie haben meine steyge zůbrochen/Es war jn so leicht mich zů beschedigen/das sie keiner hülffe dazů dürfften/Sie seind kommen wie zůr weitten lucken erein/vnd seind on ordennng daher gefallen. Schrecken hat sich gegē mich keret/vnd hat verfolget wie der windt meine freyheit/vñ wie ein lauffende wolcke mein heyl/Nu aber geüsset sich auß meine seel über mich/vñ mich hat ergriffen die elende zeyt/Des nachts wirt mein gebeyn durchboret allenthalben/vnd die mich jagen/legē sich nicht schlaffen/Durch die menge der krafft werde ich anders vnd anders *gekleydet/vnd man gurtet mich damit wie mit dē loch meins rocks/Man hat mich in dreck getretten/vnd gleich geacht dem staub vnd asschen. C *

*(Gekleydet) das ist/mancherley vnglück wirt mir angethan gewaltiglich das ich michs nicht erweren kan/vnd gurtet mich/das ich nicht crauß kommen kan/vnnd můs es anhaben wie ein rock am halse.

Schrey ich zů dir/so antwortestu mir nicht/trett ich erfür/so achtest du nicht auff mich/du bist mir verwandelt in einen grausamē/vnd zeygest deinen hass an mir mit der stercke deiner hand/Du hebest mich auff vnd lessest mich auff dem winde faren vnd zůrschmeltzest mich krefftiglich/Denn ich weys/du wirst mich dem tod überantworten/da ist das bestympte haus aller lebendigē/Doch wirt er nicht die hand auffstreckē inns *beynhaus/vnd werden nicht schreyen für seinem verderben/Ich weynet ja inn der hartten zeit/vñ meine seel jamerte der armē/Ich wartet des gůten/vnd kumpt das bőse/Ich hofft auffs liecht/vñ kumpt finsternis/Mein eyngeweyde sieden vnd hören nicht auff/mich hat überfallen die elende zeyt/Ich gehe betrůbt einher/wiewol ich mit niemand zürne/Ich stehe auff in der gemeyne vnd schreye/Ich bin ein brůder der schlangē/vnd ein gesell der straussen/Meine haut über mir ist schwartz worden/vnnd mein gebeyn seind verdoret/Meine harpffe ist ein klag worden/vnd meine pfeiffe ein weynen. D

*das ist (im beynhause werde ich ye růge haben.

Das. XXXI. Capitel.

ICh hab einen bund gemacht mit meinen augē/das ich nicht achtet tauff eine junckfraw/Was gibt mir aber Gott zů lohn von oben? vnd was für ein erbe der allmechtig von der höhe? Solt nicht billicher der vnrecht solch vnglück habē? vnd ein übeltheter solch elend leidē? Sihet er nicht meine wege vnd zelet all meine genge? Hab ich gewandelt inn eytelkeit oder mein fůß geeylet hat zum betrug? So A

wege man mich auff rechter wage/ so wirt Gott erfaren meine frumbkeit/ Hat mein gang gewichen auß dem wege/ vnnd mein hertz meinen augen nachgefolget/ vnd ist etwas in meinen hendē beklebt/ So müsse ich seen/ vnd ein ander fresses/ vnd mein geschlecht müsse auß gewurtzelt werden.

ב Hat sich mein hertz lassen reytzen zům weibe/ vnd habe an meines nehisten thür gelauret/ so musse mein weib vō eym andern geschēdet werden/ vnd andere müssen sie beschlaffen/ Denn das ist ein laster vnnd ein missethat für die richter/ Denn das were ein feür das biß ins verderben verzeret/ vnd alle mein eynkommen auß wurtzelte. Hab ich veracht dz recht meins knechts odder meiner magd/ wenn sie mit mir hadderten/ Was wolt ich thůn/ weñ Gott sich auffmacht: vnd was würd ich antworten/ wenn er heym sücht: Hat jn nicht auch der gemacht/ der mich in mütter leibe machte: vnd hat jn im leibe eben so wol bereyt. Hab ich den dürfftigen jr begird versagt/ vnd die augen der wydwin lassen verschmachten: Hab ich meinen bissen alleine gessen/ vnnd nicht der weyse auch dauon gessen/ Denn von mitleiden hab ich von meiner jugent auff groß gehaltē/ vnd von meiner můter leibe an bin ich damit vmbgangē.

ג Hab ich yemand sehen vmbkommen das er kein kleyd hatte/ vnd den armen on decke gehen lassen. Haben mir nicht gesegnet seine seitten/ da er von den fellen meiner lemmer erwermet ward. Hab ich meine hand an den weysen gelegt/ weil ich mich sahe im thor macht haben/ so falle meine schulder von der achseln/ vñ mein arm breche vō der rören/ Deñ ich furchte Gott wie ein vnfall über mich/ vnnd kunde seine last nicht ertragē. Hab ich das gold zů meiner zůuersicht gestellt/ vnd zů den gold klumpē gesagt/ mein trost: Hab ich mich gefrewet/ das ich groß gůt hatte/ vnd meine hand allerley erworben hatte: Hab ich das *liecht angesehen wenn es helle leüchtet/ vnd den mond wenn er voll gieng: Hat sich mein hertz heymlich beredē lassen/ das mein *hand meinen mund küsse: welchs ist auch ein missethat für die richter/ Denn do mit het ich verleucket Gott von oben.

*(Liecht) das ist/ wann mirs glückselig gieng hab ich nicht meine freüde darinn gehabt.

*(Handküssen) heyßt sein eygen werck preisen/ welchs allein Gott zůgehört.

ד Hab ich mich gefrewet/ wens meinem feind übel gieng/ vñ hab mich erhaben das jn vnglück betretten hatte/ Dann ich lies meinen mund nit sündigen/ das er wünschete einen flůch seiner seelen. Habē nicht die menner in meiner hütten müssen sagen/ O wolt Gott das wir von seinem fleysch nicht gesettiget wurdē. Draussen müste der gast nicht bleibē/ sondern meine thür thet ich dem wanderer auff. Hab ich meine schalckheit wie ein mensch decket/ das ich heimlich meine missethat verborge: Hab ich mir grauwen lassen für der grossen menge/ vnd die verachtung der freundschafften mich abe erschreckt hat: Ich bleib stille vnd gieng nicht zůr thür auß.

(die mēner) dz ist/ mein gesind müste auch nichts begerē an meinen feinde.

Wer gibt mir einen verhörer/das mein begir der allmechtige erhöre: Das yemant ein büch schreibe von meiner sache/So wolt ichs auff meine achsseln nemen/vnd mir wie eine krone vmbpinden/Ich wolt die zal meiner genge ansagen/vnd wie ein [b]fürst wolt ich sie dar bringē. Wird mein land widder mich schreyen vnd mitteinander seine furche weynē. Hab ich seine fruchte vnbezalet gessen/vñ das lebē den ackerleüten sawr gemacht/so wachse mir disteln für weytzen/vnd dornen für gersten.

¶ Ein ende haben die wort Hiob.

Das. XXXII. Capitel.

DA höreten die drey menner auff Hiob zů antwortē/weil er sich für gerecht hielt. Aber Elihu der sün Baracheel von Bus des geschlechts Kam/ward zornig über Hiob/das er seine seel gerechter hielt denn Gott/Auch ward er zornig über seine drey freünde/das sie kein antwort funden/vnd doch Hiob verdampten/ denn Elihu hatte geharret/biß das sie mit Hiob geredt hatten/weil sie ellter waren denn er/Darumb da er sahe/das kein antwort war im munde der dreyer mēner/ward er zornig. Vnd so antwortet Elihu der son Baracheel von Bus vnd sprach. A

Ich bin jung/jr aber seyt alt/darumb hab ich mich geschewet/vnd gefürcht meine kunst zů beweisen/Ich dacht/laß die jar redē vnd die menge des allters las weyßheit beweisen/Aber der geyst ist inn leütten/vnd der odē des allmechtigen macht sie verstendig/ Die meyster seind nicht die weisesten/vnd die allten verstehen nicht das recht/Darumb wil ich auch reden/höre mir zů/ich will meine kunst auch sehen lassen/Sihe/ich habe geharret/dz jr geredt habet/Ich habe aufgemerckt auff ewern verstandt/bis jr der rede ein ende machet/vnd habe acht gehabt auff euch/ Aber sihe da ist keiner vnder euch/der Hiob straffe odder seiner redde antworte. B

Jr werdet villeicht sagē/wir haben die weißheit troffen/das Gott jn verstossen hat/vñ sunst niemant/Die rede ist nicht meins dings/ich wil jm nicht so nach ewer rede antworten/Ah sie seind verzagt/künnē nicht mer antworten/Sie künnen nicht mehr reden/ Weil ich denn geharret habe/vnd sie kündē nicht reden(weñ sie stehen still vnd antwortē nicht mehr)will doch ich mein teyl antworten/vnd will meine kunst beweisen/Denn ich bin der rede so voll/das mich der odem in meinem bauche engstet/Sihe mein bauch ist wie ein most der zů gestopfft ist/der die neüwen fasse zureisset/Ich můß reden/das ich odem hole/Ich můß meine lippen auffthůn vnd antworten/Ich will niemants person ansehen vñ will solchs keinem menschen zů gefallē reden/Denn ich weis nicht(wo ichs thet)ob mich mein schöpffer über ein kleines hyn nemen wurde. C

Das.XXXIII.Capitel.

A Höre doch Hiob meine rede/vñ merck auff alle meine wort. Sihe ich thů meinen mund auff/vnd meine zunge redet in meinẽ munde/Mein hertz sol recht reden/vnd meine lippen sollẽ den reynen verstandt sagen/Der geyst Gottes hat mich gemacht/vnnd der odem des allmechtigen hat mir das leben geben/kanst du/so antworte mir/trit mir gleich vnder augẽ/Sihe ich bin Gottes wie du sagest/vnd
B auß leymen binn ich auch gemacht/ Doch du darffest für mir nicht erschrecken/vnd mein hand soll dir nicht zůschwer sein.

Du hast geredt für meinen oren/die stymme deiner rede můst ich hören/Ich bin reyn vnd on missethat/vnschuldig/vnd habe keine sünde/
C Sihe er hat eine sache wider mich funden/drumb achtet er mich für seinen feynd/Er hat meinen fůß inn stock gelegt/vnd hat alle meine wege verwaret. Sihe/eben daraus schliesse ich widder dich/das du nicht recht bist/Denn Gott ist mehr denn ein mensch. Warumb wilt du mit im zancken/das er dir nicht rechenschafft gibt alles seines thůns? Denn wenn Gott ein mal etwas heyßt/soll man nicht darnach erst sehẽ/obs recht sey.

Im trawm des gesichts in der nacht/weñ der schlaf auff die leůt fellt wenn sie schlaffen auff dẽ bett/da öffnet er das ore der leut/vnd schreckt
E sie vnd züchtiget sie/das er den menschen vom vnglück wende vnd beschirme jn für überfallen vnd verschonet seiner seelen für der verderbung/vnd seins lebẽs das nicht in geschoss falle/Er strafft jn mit schmertzen auff seinem bette/vnd alle seine gebeyne hefftig/Vnd richt jm sein leben so zů/das jm für der speyse grawet/vnd seine seele/das sie nicht lust zů essen hat/ Sein fleysch verschwindet das mans nymer sihet/vnd seine beyne zůstossen sich das man sie nicht sehen kan/das seine seele nahet zům verderben/vnd sein leben zů den todten.

So denn ein engel einer auß tausent würde jn vertretten zů verkündigen dem menschen Gottes gerechtigkeit/so wirt er jm gnedig sein vñ
D sagen/Er soll erlöset werden/das er nicht hynunder fare inn verderbung/Denn ich habe eine versünung funden/ Sein fleysch ist auffgerbẽ
F für qual/las jn wider kommen zů den tagen seiner jugẽt/Er wirt Gott bitten/der wirt jm gnade zeygen/vnd wirt sein antlitz sehen lassen mit freůden/vnd wirt dem menschen seine gerechtigkeit vergeltẽ/Er wirt für den leůten bekennen vnd sagen/Ich hab gesündiget vnd missethan/vnd ist mir noch nicht gleich geschehen/Er hat meine seele erlöset/das sie nicht für/in verderbung/sondern mein leben das liecht sehe.

*(drei mal) das ist/offtmals.

Sihe das alles thut Gott *drey mal mit eim yglichen/dz er seine seel ertumb hole auß der verderbung/vnd erleucht jn mit dem liecht der lebẽdigen. Merck auff Hiob vnd höre mir zů/vnnd schweige das ich rede/

Hastu

Haſtu aber was zů ſagen/ſo antworte mir/Sage her/biſt du recht/ich wils gerne hören. Haſtu aber nichts/ſo höre mir zů/vñ ſchweig/ich wil dich die weysheit leren.

Das. XXXIIII. Capitel.

VNd Elihu antwortet vñ ſprach/Höret jr weiſen meine rede vñ jr verſtendigen merckt auff mich/Denn das ore prüfet die rede/ vnd der mund ſchmeckt die ſpeyſe/Laſt vns ein vrteyl erwelē/ das wir erkennen vnder vns/was gůt ſey/Denn Hiob hat geſagt/Ich bin gerecht/vnd Gott wegert mir mein recht/Ich můs liegē/ob ich wol recht habe/vnd bin gequelet von *meinen pfeylen/ob ich wol nichts verſchuldet habe. Wer iſt ein ſolcher wie Hiob? d̄ do ſpötterey trinckt wie waſſer/vnd auff dem wege gehet mit den übelthettern/das er wandele mit den Gottloſen leůtten? Denn er hat geſagt/Wenn yemandt ſchon frum̄ iſt/ſo gilt er doch nichts bey Gott/Höret mir zů jr weiſen leůt. B

* (Meinen pfeilen) das ſeind Gottes pfeile die in mir ſtickē

Es ſey ferne/das Gott ſolt gottlos ſein/vnnd der allmechtige vngerecht/Sondern er vergildt dem menſchen darnach er verdient hat/vñ trift einen yglichen nach ſeinē thůn/On zweiffel Gott verdampt nicht/ vnd der allmechtige beuget das recht nicht/Wer hat das auff erden iſt verordnet? vnd wer hat den gantzen erdbodē geſetzt? So er ſichs würde vnderwinden/ſo wurde er aller geyſt vnd odem zů ſich ſamlē/Alles fleyſch würde miteinander vergehen/vnd der menſch würde wider zů aſſchen werden.

Haſtu nu verſtandt ſo höre das/vnd merck auff die ſtymm meiner rede/Solt einer darumb das recht zwingen/das ers haſſet? vnnd das du ſtoltz biſt/ſolteſt drumb den gerechtē verdammnen? Solt einer zům künige ſagen Belial? vnd zum fürſten jr Gottloſen? der doch nicht anſihet die perſon der fürſten/vnd kennet den herrlichen nicht mehr deñ den armen/Deñ ſie ſeind alle ſeiner hende werck/plötzlich můſſen die leut ſterben/vnd zů mitternacht erſchrecken vnd vergehen/Die mechtigen werden krafftloß weggenommen/Denn ſeine augen ſehen auff eins yglichē wege/vnd er ſchawet alle jre genge/Es iſt kein finſternis noch tunckel/ das ſich da möchten verbergen die übelthetter/Denn es wirt niemandt geſtattet das er mit Gott rechte. C

Er bringt viel vñ die nicht zů zelen ſeind/vñ ſtellet andere an jre ſtatt Darumb das er kennet jre werck/vnd keret ſie vmb des nachts das ſie zů ſchlagē werdē/Er wirfft die gottloſen über ein hauffen da mans gerne ſihet/darumb das ſie jm nicht nachgefolget habē/vnd verſtundē ſeiner wege keinē/das das ſchreyen der armen můſte für jn kommē/vnd er dz ſchreyen des dürfftigē höret/Wenn er fride gibt/wer will verdammē? vnd wenn er das antlitz verbirget/wer will jn ſchawen/vnder den völckern vnd leuten? So leſſt er denn regiern einen heuchler das volck *zů dręngen. *

zů dręngen.

* (Zů drengen) Das ist/ er leßt einen tyrannen regiern der das volck mit auffsetzen/ schetzen/ vnnd schinden/ fehet vnd quelet.

Weil ich nu von Gottes wegē auffgeredt habe/ wil ich dich nicht hindern/ Hab ichs nicht troffen/ so lere du michs besser/ Hab ich vnrecht gehandelt/ ich wils nicht mehr thůn/ Man wartet der antwort von dir/ Denn du verwirffest alles/ vñ du hasts angefangē vnd nicht ich/ Weyssest du nu was/ so sage an/ Weise leut las ich reden/ vnd ein weiser man gehorcht mir/ Aber Hiob redet mit vnuerstandt/ vnnd seine wort seind nicht klug/ Mein vatter las Hiob versucht werden bis ans ende/ darūb das er sich zů vnrechten leuten keret/ Er hat über seine sünde dazů noch gelestert/ darumb laß jn zwyschen vns geschlagen werdē/ vnd darnach widder Gott mit seinen worten haddern.

Das. XXXV. Capitel.

A VNd Elihu antwortet vñ sprach/ Achtest du das für recht/ das du sprichst/ Ich bin gerechter denn Gott: Deñ du sprichst/ wer gildt bey dir etwas: was hilffts ob ich mich on sünde mache: Ich wil dir antwortē mit wortē vnd deinen freünden mit dir/ Schawgen hymmel vñ sihe/ vnd schaw an die wolckē/ das sie dir zůhoch seind
B Sündigest du/ was kanst du mit jm machen: vnnd ob deiner missethat viel ist/ was kanst du jm thůn: vnd ob du gerecht seyest/ was kanstu jm geben: oder was wirt er von deinē henden nemē: Eim menschē wie du bist/ mag wol etwas thůn deine bosheit/ vnd eym menschen kind deine gerechtigkeit.

Die selbigen mügen schreyen weñ jn vil gewalt geschicht/ vnd rüffen über den arm der grossen/ die nicht darnach fragen/ wo ist Gott mein
* schöpffer: der das *gesenge macht in der nacht/ der vns gelerter macht denn das viech auff erden/ vnd weiser denn die vogel vnder dem hym-
C mel. Aber sie werden da auch schreyen über den hohmůt der bösen/ vñ
D er wirt sie nicht erhören. Denn Gott wirt das eytel nicht erhören/ vnd der almechtige wirt es nich ansehen. Du sprichst aber/ du werdest jn nit sehen/ Aber es ist ein gericht für jm/ harre sein nur/ Ob sein zorn so bald nicht heymsucht/ vñ sich nicht annympt/ das so viel laster da seind. Darumb hat Hiob seinen mund vmbsünst auffgesperret/ vñ gibt stoltze teyding für mit vnuerstandt.

* (Gesenge) das ist/ der vogel gesenge/ oder geystlich/ das man jn lobt inn leyd vnd vnfall/ wie der psalm auch sagt/ Et nocte canticum eius.

Das. XXXVI. Capitel.

A ELihu redet weiter vnd sprach/ Harr mir noch ein wenig/ Ich will dirs zeygen/ Denn ich hab noch von Gottes wegen was zů sagē/ Ich will meinen verstandt weyt holen vnnd meinen schöpffer beweysen das er recht sey/ Meyne redde sollen on zweyffel nicht falsch

sein/

sein/mein verstandt soll on wandel für dir sein/ Sihe Gott verwirfft die mechtigen nicht/denn er ist auch mechtig von krafft des hertzē/ Den Gottlosen erhellt er nicht/sondern hilfft den elenden zum rechten/ Er wendet seine augen nicht von dem gerechten/vnd die künige leßt er sitzē auff dem thron ymerdar/das sie hoch bleiben/ Vnd wo gefangene ligen in stöcken/vnd gebunden mit stricken elendiglich/ So verkündigt er jn was sie than haben/vnd jre vntugent/das sie mit gewalt gefaren habē/ vnd öffenet jn das ohr zur zucht/vnd saget jn/das sie sich von dem vnrechten bekeren sollen. b

Gehorchen sie vnd dienen jm/so werden sie in gůten tagen alt werdē/ vnd mit lust leben/ Gehorchē sie nicht/so werdē sie durch den spies laussen/vnd vergehen ehe sie es gewar werden. Die heuchler wenn sie der zorn trifft/schreyen sie nicht/wenn sie gefangen ligen/ so wirt jr seel mit qual sterben/vnnd jr leben vnder den hůrern. Aber den elenden witt er auß seim elend erretten/vnd dem armen das ohr öffenē im trůbsal/ Er wirt dich reyssen auß dem weiten rachen der angst die keinen bodē hat/ Vnd dein tisch wirt rüge haben voll alles gůten. Du aber machst die sache der Gottlosen gůt/das jr sache vnd recht erhalten wirt/ Sihe zů dz dich nicht villeicht vngedult bewegt habe in der qual/ oō groß geschēck dich nicht gebeüget habe/ Meynstu dz dein gewalt bestehen werde on trůbsal/oder irgent ein stercke odder vermügen? Du darffest der nacht nicht begeren/die leut an jrem ort zů überfallen/ Hůt dich/vnd kere dich nicht zům vnrecht/wie du denn für elende angefangen hast. c

Sihe/Gott ist zů hoch in seiner krafft/wo ist ein gesetz macher wie er ist? Wer will über jn heymsuchen seinen weg? vnd wer will zů jm sagē/ du thůst vnrecht? Gedenck dz du sein werck nicht weyssest/ wie die leůt singen/Denn alle menschen sehen jn/Die leut schawen von ferne/Sihe Gott ist groß vnnd vnbekandt/seiner jar zal kan niemant forschen/ Er macht das wasser zů kleinen tropffen/vnd treibt seine wolcken zůsamen zům regen/das die wolcken fliessen vnd trieffen seer auff die menschen/ Wenn er fürnympt die wolcken zůtrennen/vnd seine decke weg thůt/sihe/so breytet er auß * sein liecht über die selbe/vnd bedeckt das meer daher sie kommen/Denn do selbst richtet er die leut/ vnd gibt speyse die fülle/Er helt die hende für vnd bedeckt das liecht/vnd gepeůt jm das wider komme. Wer sein freünd ist/der kan von jm sagen/vnd der seine/kan sagen von jm der über jm ist.

* (sein liecht) das ist/Er machtz schöne am hymel vnnd auff dē meer do die wolcken her kommē vnd auffgezogē werdē

Das. XXXVII. Capitel.

Des entsetzt sich mein hertz vñ bebet/ Höret den schall seiner stim vnd das gesprech das von seinem mund außgehet/ Er sihet vnder allen hymeln/vnnd sein liecht scheynet auff die ende der erden/Jm nach rumpelt der donner/vnd er dönert mit eim grossen schall vnnd wenn sein donner gehört wirt/kan mans nicht auffhalten/ Gott

donnert A

donnert mit seinem donner grewlich/vnd thůt grosse ding/vnnd wirt doch nicht erkant/Er sprichtzům schnee/so ist er bald auff erden/Vnd zům platz regen/so ist der platz regen da mit macht/Man * verkreucht sie bey allen menschen/das die leut erkennē sollen seine werck. Das wild thier gehet in die hüle vnd bleibt in seinem ort. Von mittag her kompt wetter/vnd vō mitternacht kellte/Vom odem Gottes kompt frost vñ grosse wasser/wenn er geufft. Die dicke wolcken scheyden sich/das helle werde/vnd durch den nebel bricht sein liecht/Er keret die wolckē wo er hyn will/das sie schaffen alles was er jn gebeůt auff dem erdboden/es sey über ein geschlecht oď über ein land/so man jn barmhertzig findt.

* (verkreůcht) das ist/ wens donnert fleucht man für forcht/auch die wilde thier.

C Da merck auff Hiob/stehe vñ vernym die wunder Gottes/Weystu/wenn Gott solchs über sie bringt: vnd wenn er das liecht seiner wolckē lesset erfür brechen: Weystu/wie sich die wolcken auff strewen: welche wunder die volkommenen wissen. Das deine kleyder warm seind/weñ das land still ist vom mittags wind: Ja du wirst mit jm die wolckē auff breytten/die starck seind vnd anzůsehen wie ein boden. Zeyge vns/was wir jm sagen sollen/denn wir werden nicht dahyn reychen für finsternis. Wer wirt jm erzelen das ich rede: So yemandt redet der wirt verschlungen/Man sihet ja das liecht nicht/Er macht wol helle die wolcken/vñ der windt weht vnd machts klar/Von mitternacht kompt gold zů lob für dem schreckelichen Gott. Den allmechtigen aber mügē sie nit finden der so groß ist von krafft/Deñ er wirt von seim recht vnd gůter sachen nit rechenschafft geben/Darumb müssen jn fōrchtē die leut/vnd er fōrcht keine weisen.

(Gold) das ist/hell wetter wie lauter gold.

Das. XXXVIII. Capitel.

A VNd der HERR antwortet Hiob auß eim wetter vnd sprach/Wer ist der/der seine gedancken verbergen will/vnnd redet so mit vnuerstandt: Gürte deine lendē wie ein man/Ich wil dich fragen/sage an/bistu so klůg/Wo warestu/da ich die erden grundet: sage mir/weyssest du wer jr das mas gesetzt hat: oď wer über sie ein richt schnůr gezogen hat: oder warauff stehen jre füsse versencket: oder wer hat jr einen eckstein gelegt: Do mich die morgen stern miteinander lobeten/vnd jauchzetē alle kinder Gottes. Wer hat das meer mit seinen thůren verschlossen/da es erauß brach wie auß můter leibe/da ichs mit wolcken kleydet vñ in tunckel eynwickelt wie in windeln/da ich jm den lauff

B brach mit meinem tam/vnd setzet jm rigel vnd thůr vnd sprach/biß hieher soltu kommē vñ nicht weyter/hie sollē sich legen deine stoltzē wellē.

Hastu bey deiner zeyt dem morgen gebotten/vnd der morgērōte jren ort gezeyget: das die ecken der erden gefasset/vnd die gottlosen erauß geschüttelt wurden: * Das sigel wirt sich wandeln wie leymē/das sie stehen werden wie ein kleyd/vñ den gottlosen wirt jr liecht verweret werden/vnd der arm der hoffertigen wirt zůbrochen werden. Bistu in den

* (Dz sigel) dz ist/jr stād vñ wesē des sie gewis sei wollen alls versigelt.

grund

grund des meers kommen/vnd hast inn den füß stapffen der tieffen gewandelt? Haben sich dir des todes thor ye auffgethan? odder hastu gesehen die thor der finsternis? Hastu vernommen wie breyt die erde sey? Sage an/weystu solchs alles? Welch ist der weg do das liecht wonet/ vnd welchs sey der finsternis stett? das du mügest abnemen seine grentze/vnd mercken den pfad zů seinem hause? Wustestu/das du zů der zeit solltest geporn werden? vnd wieuil deiner tage sein wurden?

Bistu gewesen da der schnee her kommet? od hastu gesehē wo der hagel her kompt? Die ich habe verhalten bis auff die zeyt der trübsal/vnd auff den tag des streyts vnd krieges. Durch welchen weg teylet sich dz liecht? vnd aufferet der ostwind auff erden? Wer hat dem platzregē seinen lauff außgeteylet? vnd den weg dem blitzen vnd donner/das es regent auffs land da niemandt ist/in der wüsten do kein mensch ist/das es füllet die eynöden vnd wildnis/vnd macht das gras wechset? Wer ist des regens vatter? Wer hat die tropffen des tawes gezeuget? Auß wes leibe ist das eiß gangen? vnd wer hat den reiffen vnder dem hymmel gezeüget? das das wasser verborgen wirt wie vnder steinē/vnd die tieffe oben gestehet. Kanstu die band der syben sternen zůsamen binden? oder das band des Orion auff lösen? Kanstu den morgenstern erfür bringen zů seiner zeit? odder den wagen am hymmel über seine kinder füren? Weyssest du wie der hymmel zů regyrn ist? odder kanstu ein ampt auff jn legen auff erden?

Kanst du deinen donner inn der wolcken hoch her füren/oder wirdt dich die menge des wassers verdecken? Kanstu die blitzen außlassen/dz sie hynfarē/vnd sprechen/hie seind wir? Wer hat die weisheit vns * verborgen gelegt? Wer hat den gedancken verstandt geben? Wer ist so weise/der die wolcken erzelen kunde? Wer kan die wasser schleüche am hymmel verstopffen? weñ der staub begossen wirt das er zůhauff leüfft/vñ die klösse aneinander kleben.

* (verborgen) dz ist ins hertz.

Das. XXXIX. Capitel.

Kanstu der lewin jren raub zů iagen gebē? vnd das * wild der lewen erfüllen/das sie sich legen in jrer stett vnd rügē in der hole/dz sie lauren? Wer bereyt dem raben die speyse/wenn seine jungen zů Gott rüffen vnd schreien das sie nicht zů essen haben? Kanstu die zeyt setzen/wenn die gemsen auff den felsen geperen? odder hastu gemerckt/ wenn die Hyrschen schwanger gehen? Hastu erzelet jre monden wenn sie voll werden/odder weyssestu die zeit wenn sie geperen? Sie beugen sich wenn sie geperen/vnd reissen sich vnd lassen auß jre jungē/jre jungē werdē feyßt vnd wachsen draussen/vnd gehen auß vnd kommen nicht widder zů jnē/Wer hat den waldesel so frey lassen gehen? Wer hat die band des wilden esels auffgelöset? dem ich das feld zům hause gebē habe/vnd die wüste zůr wonung/Er verlacht das getümel der statt/das

* (dz wild) das ist/das sie wildes genůg habē essen.

pochen des treibers höret er nicht / Er schawet nach den bergē do seine weyde ist/vnd sücht wo es grüne ist.

B Meynstu das einhorn werde dir dienen / vnd werde bleyben an deiner krippen? kanstu jm das joch anknüpffen in deinen fürchē/das er hyn der dir pflüge inn grundē? Magst du dich auff jn verlassen/das er viel vermag? vnd wirst jm lassen deine erbeyt? Magst du jm trauwen das er deinen samen dir widderbringe/vnd in deine scheune samle?

Die fittich des straussen seind schöner denn die flügel des reygers od der sperbers/Wenn er sein eyer inn der erden leßt/kanst du sie auß brüen? Er vergisset/das sie möchten zürtrettē werden/vnd ein wild thier sie zübreche/Er wirt so hart gegē seine jungen / als weren sie nicht sein/

C Vmb sunst erbeytet er on forcht/ Denn Gott hat jm die weisheit genōmen/vnd hat jm keinen verstandt mitgeteylet/Zür zeyt weñ er hoch feret/erhöhet er sich vnd verlacht beyde roß vnd man.

Kanstu dem roß krefft geben/odder seinen hals zieren mit seinem geschrey? kanstu jn schrecken wie die hewschreckē? Das ist a preyß seiner nasen/was schrecklich ist/Es scharret auff den boden/ vnd ist freydig mit krafft/vnd zeücht auß den geharnschten entgegē/ Es spottet der furcht vnd erschrickt nicht/vnd fleücht für dem schwert nicht/weñ gleich wid der es klinget der köcher/vnd glentzet beyde spieß vnd schild/ Es zittert vnd tobet vnd verheeret das land/vnd *gleübt nicht / das die dromete lautte/weñ die dromet fast klingt/spricht es/ Hui/vnd reücht den streit von ferne/das schreyen der fürsten vnd jauchzen.

*(Gleubt nicht) dz ist/ es thut alls sey jm nichts drumb/das doch so schrecklich ist.

a (Preyß) das ist/es ist nur deste trotziger vnd mütiger vñ schnaubt als rhümet sichs wo schrecklich ding/als streyt vnd krieg/für handen ist.

Fleüget der sperber durch deinen verstandt mit seinen fittichen zům mittag? Fleuget der adler so hoch auß deinem befelh/das er sein nest in

D der höhe macht? Jn felsen wonet er/vnd bleibt auff den kipffen an felsen vnd in festen orten/Von dannen schawet er nach der speise/vnd seine augen sehen ferne/ Seine jungen sauffen blůt/vnd wo ein aß ist/da ist er.

Vnd der HERR antwortet Hiob vnd sprach/Wer mit dem almechtigen hadern will/sols der nicht jm bey bringen? Vnd wer Gott tadelt/ sol der nicht antworten? Hiob aber antwortet dem HERRN vnnd sprach/Sihe/ich habe geflucht/was sol ich antworten? Jch will meine handt auff meinen mund legen/Jch habe ein mal geredt / darumb will ich nicht mehr antworten/zům andern mal wil ichs nicht mehr thůn.

Das. XL. Capitel.

A Vnd der HERR antwortet Hiob aus eim wetter vnd sprach/ Gurtte wie ein man deine lenden/ich wil dich fragē/ Sage an/ Soltest du mein vrteyl zů nicht machen/vnd mich verdammē/ das du rechtfertig seiest? Vnd weñ du einen arm hettest wie Gott/ vnd

mit

mit gleicher stym donnerst als er thůt/Schmuck dich mit hoffart vnd erhebe dich/Zeüch dich löblich vnnd zierlich an/ Strewe auß den zorn B deines grymmes/Schaw an alle hohmůtigen vnd beüge sie/ vnd mache die Gottlosen dünne do sie seind/Verscharre sie mit einander in der erden/vnd versencke jre pracht inns verborgen/So will ich dir auch bekennen/das dir deine rechte handt helffen kan.

Sihe/der [a]Behemoth den ich nebē dir gemacht habe/wirt hew fres- a sen wie ein ochße/Sihe seine krafft ist in seinen lenden/vnd sein vermügen in dem nabel seines bauchs/Sein schwantz starret wie ein cedern/ die adern seiner geylhen seind verwickelt/Seine knochē seind wie eherne rören/Sein gebeine seind wie eysern stebe/ Er ist der anfang der we c ge Gottes/der jn gemacht hat/der gehet jn an mit seinem schwerd. Die berge tragen jm kreüter/vnd alle wilde thier spielen doselbs. Er ligt vnder dem gepusch verporgē/im rhor vñ im schlam/Das gepusch bedeckt jn mit seinem schattē/vnd die bach weiden bedeckē jn. Sihe/ er schluckt in sich den strom/vnd schewet sich nicht/leßt sich duncken er wölle den Jordan mit seinem mund außschöpffen/Noch fehet man jn mit seinen eygen augen/vnd durch fallstrick durchboret man jm seine nasen.

a(Behemoth) heyßt alle grosse vngeheure thiere/wie Leuiathan alle grosse vngeheure fische. Aber darunder beschreibt er die gewalt vnd macht des teufels vnd seines gesindes/ des Gottlosen hauffens in der welt.

Das. XLI. Capitel.

KAnstu den [b]Leuiathan ziehen mit dem hamen/vnd seine zungen D mit eim strick fassen? Kanstu jm einen ring inn die nasen legen/ vnnd mit einer stachel jm die backen durchboren? Meynst du er werde dir viel flehens machen odder dir heüchlen? Meynstu das du einen bund mit jm machen mügest/das du jn ymmer zum knecht habest? Kanst du mit jm spielen wie mit eim vogel? oder jn deinen diernen binden? Die gesellschafften werden jn züschneiden/das er vnder die kauffleut züteylet wirt/Kanstu das netz füllen mit seiner haut/vnd die fischreüsen mit seinem kopff? Wenn du deine handt an jn legest/ so gedenck/ das ein streit sey den du nicht auß füre wirst. Sihe/seine hoffnung wirt jm feylen/ vnd wirt offentlich verstossen werden.

b(Leuiathan) nēnet er die grossen walfisch im meer/ doch darund beschreibt er d welt fürstē/ den Teüfel mit seinē anhang.

Wenn er wirt erweckt/wirt er nicht so [c]grausam sein/ Denn wer ist A der mir widerstehen kan? wer hat mir was züuor gethan/ das ichs jm vergeltte? Es ist mein was vnder allen hymeln ist. Ich will mich nicht lassen schweygen seine gelieder/noch seine macht/noch sein flehen. Wer kan jm sein kleyd auffdecken? Vnd wer thar es wagen jm zwyschen die zene zů greiffen? Wer kan die kynbackē seines antlytzs auffthůn? Schrecklich stehen seine zene vmbher/Sein leichnam ist wie schilde/ fest vnd enge in einander/Eins rürt an das ander/das nicht ein lüfftlin darzwischen gehet/Es henget einer am andern/vnnd halten sich zůsamen/das sie nicht von einander gethan mügen werden. Sein niesen ist wie ein

c (So grausam sein) dz ist/weil mir niemant widersten kan. will ich jm B wol weerē/ das er nicht so grausam sein mús.

glentzens liecht. Seine augen seind wie die augen gelied der morgenrot
Auß seinem munde farē fackeln vnd fewrige brend. Auß seiner nasen ge-
het rauch wie von heissen töpffen vnnd kesseln. Sein odem ist glüende
kolen/vnd auß seinem munde gehen flammē. Er hat einen starckē hals/
vñ ist sein lust wo er etwas verderbt. Die geliedmaß seines fleyschs han
gen an einander/vnd halten hart an jm/das er nicht bewegt wirt.

c Sein hertz ist so hart wie ein stein/vnd so fest wie ein stuck vom vn-
*(starckē) das ist/die grossē fisch fliehē für d welt gwalt fliehenn die mechtigen. derssten mülstein. Wenn er sich erhebt/so entsetzen sich die *starcken/vñ
die wellen werden trübe. Wenn man zů jm will mit dem schwerd/so re
get er sich nicht/odder mit spies/geschos vnd pantzer/Er achtet eysen
wie stro/vnd ertz wie faul holtz/kein schutze wirt jn veriage/Die schleu
der steine seind jm wie stoppffel/Den hamer achtet er wie stoppffeln/
Er spottet der bebenden lantzen/Er kan auff scharffen scherben ligē/
vnd legt sich auffs scharffe wie auff kot/Er macht das das tieffe mehr
seüdet wie ein töpffen/Vnd rürets ineinander wie man eine salbe men-
b get/Nach jm leüchtet der weg/Er achtet die tieffe wie ein altē [b]grawē/
Auff erden ist jm niemant zů gleichen. Er ist gemacht on furcht zů sein/
Er sihet alles hohe/Er ist ein künig über alle kinder des hohmůts.

b (Grawen) das ist/er schwimmet vnd lebet im meer wie er will/das man seinen weg von ferne si-
het/vnd achtet das meer/wie einen alten/das jm zů schwach sey. Das ist alles auch des teufels we-
sen inn der welt/do tobet/hirschet vnd waltzet/wie er will.

Das. XLII. Capitel.

a VNd Hiob antwortet dem HERRN vnd sprach/Ich erkenne/
das du alles vermagst/vnd kein gedancken ist dir verborgen/
Es ist ein vnbesonnen man/der seinen radt meynet zů verber-
gen/Darumb hab ich vnweißlich geredt/das mir zůhoch ist vnnd nicht
verstehe. So erhöre nu/las mich reden/ich will dich fragen/sage mir/
Ich habe dich mit den oren gehört/vnd mein auge sihet dich auch nu/
Darumb schuldige ich mich vnd thů büsse/inn staub vnd asschen.

b Da nu der HERR dise wort mit Hiob geredt hatte/sprach er zů Eli
phas von Theman/Mein zorn ist ergrymmet/über dich vnd über deine
zwen freünde/Denn jr habt nicht recht von mir geredt wie mein knecht
Hiob/So nemet nu sieben farren vnd sieben widder/vnd gehet hyn zů
meinem knecht Hiob/vnd opffert brandopffer für eüch/vnd laßt mei-
c nen knecht Hiob für euch bitten/Denn jn will ich ansehen/das ich euch
nicht sehen lasse wie jr thorheit begangen habt/Deñ jr habt nicht recht
geredt wie mein knecht Hiob. Da giengen hyn Eliphas von Thema/
Bildad von Suha/vnnd Zophar von Naema/vnnd thetten wie der
HERR jn gesagt hatte/Vnd der HERR sahe an die person Hiob/
vnd der HERR wandt sich zů Hiob/do er bat für seine freünde.

Vnd der HERR gab Hiob zwifeltig so viel als er gehabt hatte. Vñ
es kamen zů jm alle seine brüder vnd alle seine schwester/vnd alle die jn

vorhyn

vorhyn kandten/vnd assen mit jm in seinem hause/vnd keretē sich zů jm vnd trōsteten jn/über allem übel das der HERR über jn hatte komen lassen/vnd ein yglicher gab jm einen grosschen vnd ein gülden klein odt. Vnd der HERR segenet hernach Hiob mehr denn vorhyn/das er kreyg vierzehē tausent schaff vnd sechs tausent kameel/vñ tausent joch rinder/vnd tausent esel / Vnd kreyg sieben sōne vnnd drey töchter/Vnd hieß die erste Jemina/die ander Kezia / vnd die dritte Kerenhapuch/vnd wurdē nicht so schō-ne weiber fundē in allen landen / als die töchter Hiob / vnd jr vatter gab jnen erbteyl vnder jren brüdern. Vnd Hiob lebet nach disem / hundert vnnd viertzig jar/ das er sa-he kinder vnd kindes kinder bis in das vierde gelied/ Vnd Hiob starb allt vnd le-bens satt.

*

Ende des Büchs Hiob.

Im.xxiiij.Capitel Hiob/bald nach dem anfang lies/nicht verborgen sein.

EBist die Ebreische sprache so reiche/ das keine sprach sie mag gnůgsam erlangen. Denn sie hat viel wörter die da/singen/loben/preysen/ehren/frewen/betrůben ꝛc. heyssen/da wir kaum eines haben. Vnd sonderlich inn göttlichen heyligen sachen ist sie reich mit worten/das sie wol zehen namen hat/da sie Gott mit nennet/da wir nicht mehr haben deñ das eynige wort/Gott/das sie wol billich ein heylige sprache heyssen mag. Derhalben keine verdolmetschung so frey gehen kan/als im Ebreischē selbs lautet/on was noch ist der verblůmeten wort/die man figuras nennet/darinnē sie auch alle zungē übertrifft. Doch dz der Psalter an etlichē örtern deste heller werde/will ich etliche wörter hie weyter auffstreichen.

Im Psalter vnd sonst hyn vnd widder/begegen offt dise zwey wort beyeynander/barmhertzigkeit vnd warheit/welche von etlichen seind wild vnd wůst gezogen/die habe ich verdeutscht also/gůte vnd trewe/vnd ist eygentlich/das wir auff frey teutsch sagen/Liebe vñ trew/weñ wir pflegē zů sagen/Er hat mir liebe vnd trew beweiset. Aber ich habs nicht törffen wagen so frey zůuerdeütschen/Denn Hesed/das sie barmhertzigkeit/vnd ich gůte habe verdeutscht/heyst eygentlich das/wenn man yemand freündschafft/liebe odder wolthat erzeygt/wie es Christus Matt. xij. aus Hosea selbs deutet vnd spricht/Ich habe lust an der barmhertzigkeit vnd nicht am opffer/das ist/Ich will das man freündschafft/liebe/vnd wolthat beweise/lieber denn opffern.

So heyst warheit/trew/das man sich auff einen verlassen darff/vñ zůflůcht zů jm habe/vnd der selbe halte/was er geredt/vnnd wes man sich zů jm versihet. Also leßt sich Gott auch rhůmen gegen vns inn der schrifft allenthalben/das er barmhertzig vnd trew sey/das ist/das er liebe vnd trew beweiset/vnd vns alle freündschafft vnd wolthat erzeyget/vnd wir vns auff jn verlassen mügen tröstlich/das er thůt vnd hellt trewlich/wes man sich zů jm versihet. Solche trew vnd warheit heißt Emeth. Daher kompt Emuna/welchs S. Paulus selbs auß Abakuck verdolmetscht/glaube. Ro. j. Der gerecht lebet seins glaubēs. Vñ wirt im Psalter offt zů Gott gesagt/Dein glaube odder in deinem glauben/drumb das er solchen glauben gibt vnd auff seine trew bawet. Das die zwey wort/warheit vnd glaube im Ebreischen fast gleich/vnnd schier eins für das ander genommen wirt. Wie auch auff teütsch wir sagen/Der hellt glauben/der warhafftig vnd trew ist/Widder umb wer mißtrewet/den hellt man für falsch vnd vngleübig.

Darnach kommen die zwey wort/gericht vnnd gerechtigkeit/welche wir auch nicht wol geben künnen/Denn das wörtlin gericht/wens alleine stehet/heißt es etwa ein richter ampt/als psalm. vij. Erwecke das gericht das du gebotten hast/Vnd richtē heißt den regiern. Etwa heißt es Gottes gebott/als Psalm. cxviij. Lere mich deine gerichte. Item eine

gewonheit

Univ. Bibl. München

gewonheit odder recht/als Exo.xxij. Er sol mit jr thůn nach dē gericht der tochter/das ist/ tochter recht/odder wie man einer tochter pflegt zů thůn ꝛc. Wens aber bey dem wort/gerechtigkeit/stehet/so ist es des gerichts werck die helfft/nemlich/das vrteyl da mit das Gottlos vnnd vnrecht verurteylt/gehasset vñ gestrafft wird/Vnd gerechtigkeit heisst das ander teyl/damitt die vnschuld beschirmet/erhalten vnd gefordert wird. Dises alles wolt ich auff teütsch gerne sagen/Recht vnd redlich/Als man spricht/Er hat die sache recht vnd redlich gewonnen. Aber ich durfft nicht so weyt von den worten gehen.

Wenn nu im Psalter odder sonst dir fürkompt/das er nicht schlecht von gericht vnd gerechtigkeit/sondern von Gottes gericht vnd gerechtigkeit redet/odder zů Gott spricht/Deine gericht vnd gerechtigkeit/so můstu durch die gerechtigkeit den glaubē verstehen/vnd durchs gericht die tödtung des alten Adams/Denn Gott durch sein wort beydes thůt. Er verurteylet/verdampt/strafft/vnd tödtet was fleysch vnnd blůt ist/rechtfertiget aber vnnd macht vnschuldig den geyst durch den glauben. Das heissen deñ Gottes gericht vnd gerechtigkeit. Das gericht übet er durchs wort seins gesetzs. Rom.vij. Das gesetze tödtet/Die gerechtigkeit durchs wort des Euangelij/welchs der geyst durch den glaubē annimpt. Rom.j. wie das fleysch die tödtung durch gedult leyden můß. Der gleichen mehr wirt mit der zeit die übung selbs klar vnnd erkendtlich machen.

*

I

SOl dē der nicht wandelt im rat a
der gottlosen/ noch tritt auff den weg der sünder/
noch sitzt da die spotter sitzen. Sondern hat seine
lust am gesetz des HERRN/ vnd redet von seinē
gesetz tag vnd nacht. Der wirt sein/ wie ein baum
gepflantzt an den wasser bechen/ Der seine frucht
bringt zů seiner zeit/ Vnd seine bletter werden nicht b
verwelcken/ vnd was er schafft wirt jm gelingen. Aber so wirdts den
gottlosen nicht gehen/ Sondern wie der sprew die der wint verstreuet.
Darumb werden die gottlosen im a gericht nicht stehen bleiben/ noch
die sünder in der gemeyne der gerechten. Denn der HERR kēnet den
weg der gerechten/ aber der gottlosen weg wirt vmbkommen.

a (gericht) dz ist sie werdent weder ampt habē/ noch sonst i der christen gemeyn bleibē/ sa sie verenderen sich selbs ab wie die sprewe vom korn.

II

WArumb toben die Heyden/ vnd die leut reden so vergeblich a
Die künige im lande lehnen sich auff/ vnd die radherrn rat
schlahen miteynander/ Widder den HERRN vnd seinen gesalbeten. Laßt vns zůreissen jre bande/ vnd von vns b
werffen jre seyle. Aber der im hymmel wonet/ wirt jr lachē/ Vnd der
HERR wirt jr spotten. Da wirt er mit jn reden in seinem zorn/ vnd
mit seinem grym wirt er sie schrecken. Aber ich habe meinen künig eyngesetzt/ auff meinen heyligen berg Zion. Ich will von dem satz predigen/ Das der HERR zů mir gesagt hat/ du bist mein son/ heutte hab ich
dich gezeüget. Heysche von mir/ so will ich dir die heyden zům erbe geben/ vnd der welt ende zům eygenthumb. Du solt sie mit dem eisern zepter zůschlagen/ wie eins topffers gefess soltu sie zůschmeissen. So seit c
nu klug jr künige/ vnd laßt euch züchtigē jr richter im lande. Dienet dē
HERRN mit forcht/ vnd frewet euch mit zitern. Küsset den son das (küsset) das ist/ nemet jn an mit ehrē.
er nicht zürne/ vnd jr den weg verlieret. Denn sein zorn wirt bald anbrēnen/ aber wol allen die auff jn trawen.

III

EIn Psalm Dauid/ do er floch für seinem son Absalom.

AH HERR/ wie ist meiner feynde so viel/ vnd setzen sich so viel a
widder mich. Viel sagē von meiner seel/ Er hat keine hülffe bei
Got. Sela. Aber du HERR bist ß schilt für mich/ vñ ß mich zů ehrē
setzt/ vnd mein heübt auffricht. Ich wil mit meiner stim den HERRN
anrüffen/ So wirt er mich erhörē von seinē heyligē berge. Sela. Ich
lag vnd schlieff/ vnd bin erwacht/ Denn der HERR enthellt mich.
Ich fürchte mich nicht für hundert tausent volcks/ Die sich vmher wi- b
der mich legen. Auff HERR/ vnd hilff mir mein Gott/ Denn du
schlegst alle meine feinde auff den backē/ vñ zůbrichst der gottlosen zene.
Bey dem HERRN stehet die hülffe/ vnd dein segē über dein volck.

E Ein

IIII

¶ Ein Psalm Dauid/hoch zů singen auff seyten spielen.

Gleich wie man mit zwo stymmen singt eine über die andern in der höhe.

A ERhöre mich weñ ich rüffe/Gott meiner gerechtikeit/der du mich
b tröstest in angst/Sey mir gnedig vñ höre mein gebet. [b] Jr men-
ner wie lange soll mein ehre zůschandē werden? Wie lang wöllt
B jr das vnnütze lieben vnd trachten nach der lugen? Sela. Erkennet doch/das der HERR seine heyligen wunderlich füret/der HERR wirt hören wenn ich jn anrüffe. Zürnet jr/so sündiget nicht/redet mit ewrem hertzē auff ewrem läger/vnd harret. Sela. Opffert rechte opffer/vnd hoffet auff den HERRN. Viel sagen/wer zeyget vns was gůt ist/Aber HERR erhebe über vns das liecht deines andtlitzs. Damit du gibst freůde in mein hertz/Sie aber werden groß wenn sie korn vnd most für sich haben. Jch will mich gantz mit friden legē vnd schlaffen/Denn du HERR alleine lessest mich sicher wonen.

b (Menner) dz ist/die jr nu kein kinder seyt vnd billich verstendig sein solt.

V

¶ Ein Psalm Dauid/hoch zů singen für das erbe.

A HERR höre meine wort/merck auff meine rede. Hab acht auff
* mein schreyen/mein künig vnd mein Gott/Deñ ich will für dir beten. HERR des morgens woltestu meine stym hören/Des morgens will ich mich schicken vnd auff schawen. Denn du bist nicht ein Gott/dem gottlos wesen gefellt/Was böse ist/bleibet nicht für dir.
B Die tollen werdē nicht tretten für deine augē/Du bist feynd allen übelthetern. Du wirst die lugener vmbbringen/Der HERR hat einen
* grewel an den blůtgyrigē vnd vntrewē. Jch aber will inn dein haus
* gehen auff deine grosse güte/vnd anbeten gegen deinem heyligen tem-
C pel inn deiner furcht. HERR leytte mich inn deiner gerechtikeyt/vñ meiner feynde willen/richte deinen weg für mir her. Denn inn jrem
* mund ist nichts *gewisses/jr jnwendigs ist vnglück/jr rachen ist ein offens grab/mit jren zungen heüchlen sie.

*Vngewiß vnd vnglückheißt er jre lere/damit sie die gewissen voll vnrüge vnd hertzenleid machen/vnd nymmer ein bestendig sicher gewissen machen.

Schuldige sie Gott/das sie fallen von jrem fürnemmen/stosse sie auß
D vmb jrer grossen übertrettungen willen/Denn sie seind dir vngehorsam. Vnd lasse sich frewen alle die auff dich trawen/ewiglich las sie rhůmen/denn du beschirmest sie/frölich laß sein alle die deinen namen lieben. Denn du HERR wirst die gerechten segē/Deine gunst wirt sie wie mit eim schildt vmbringen.

Ein

VI

¶ Ein Psalm Dauid/ hoch zů singē auff seyttenspielen von acht seytten.

AH HERR straff mich nicht in deinem zorn/vnd zůchtige mich nicht in deinem grym. HERR sey mir gnedig/Deñ ich bin schwach. Heyle mich HERR/ Denn mein gebeyn seind erschrocken/vnnd meine seel ist seer erschrocken/Ah du HERR wie lange? Wende dich HERR vnd errette meine seele/ hilff mir vmb deiner güte willen. Deñ in dem tod gedenckt man dein nicht/Wer will dir inn der hellen dancken? Ich hab mich geerbeyttet mit meinen seüfftzen/Ich schwemme mein betthe die gantze nacht/vnd weyche mit meinen threnen mein läger. Mein gestalt ist verweset für dem zorn/vnd ist allt worden/Denn ich allenthalben geengstet werde. Weichet von mir alle übelthetter/Denn der HERR hat die stymm meins weynens gehöret. Der HERR hat mein flehē gehöret/Mein gebet hat der HERR angenommen. Es müssen sich all meine feynde schemen vnd erschrecken/sich vmbkeren vnd sich schemen plötzlich. a b c

(Zorn) dz ist gottes zorn vnd straff.

VII

¶ Die vnschuld Dauid/dauon er sang dem HERRN/von wegen der *wort des moren/des sons Jemini.

* Das seind die wort Simei. ij. Regum. xvj. der jn schuldiget einen Blůthund.

AVff dich HERR traw ich mein Gott/hilff mir von allen meinen veruolgern vnnd errette mich. Das er nicht wie ein lewe meine sele erhassche/vnnd zůreisse/weil kein erretter da ist. HERR mein Gott/hab ich solchs gethan/vnd ist vnrecht in meinen henden. Hab ich böses vergolten die frid mit mir haben/odder meine feinde on vrsach auffzogen. So veruolge mein feynd meine seele vnnd ergreiffe sie/vnd zůrtrette inn die erden mein leben/vnd lege meine ehre in den staub. Sela. Stehe auff HERR inn deinem zorn/erheb dich über den grym meiner feynde/vnd erwecke mir das a gericht/das du gebotten hast. Und laß sich die gemeyne der leutte/vmb dich her samlen/vnnd komm vmb der selben willen widder empor. a

a (Gericht) Das ist/hilff mir wider inn das ampt das du mir benolhen hast/auff das sich also das volck widder zů dir finde.

Der HERR b richtet das volck/Richte mich HERR nach meiner gerechtigkeit vnd frumbkeit. b

b (Richtet) Das ist/nicht ich noch yemandt/sundern Gott selbs allein regirt im volck.

Das der gottlosen bosheit ein end werden/vnd fordere die gerechten/

c Denn du gerechter Gott bruefest hertzen vnd nieren. Mein schild ist vō
Gott/der den auffrichtigen von hertzē hilffet. Gott ist ein rechter rich
ter/vnd ein Gott der teglich drewet. Will man sich nicht bekeren/so
hat er sein schwerdt gewetzt/vnd seinen bogen gespannet vnnd zielet.
Und hat auffgelegt tödtlich geschoß/seine pfeyle hat er zügericht zū
d brennen. Sihe/der hat böses im synn/mit vnglück ist er schwanger/
Er wirt aber einen feyl geberen. Er hat eine grůben graben vnd auß-
gefurt/vnd ist inn das loch gefallē/das er gemacht hat. Sein vnglück
wirt widder auff seinen kopff kommē/vnd seiner freuel auff seine scheyt
tel fallen. Ich dancke dem HERRN vmb seiner gerechtigkeit wil-
len/vnd will loben den namen des HERRN des allerhöhisten.

VIII

Ein Psalm Dauid über Githith
hoch zů singen.

Was dise Githith sey/ist noch vnbewust/es heysset
aber eine kelter auff teutsch.

a HERR vnser hirscher/wie herrlich ist dein name in allen lan-
den/da man dir danckt im himmel. Auß dem mund der jung
en kinder vnd seūglingen hastu eine macht zügericht/vmb dei-
ner feinde willen/Das du schweygest den feynd vnd den rachgirigen.
Denn ich werde sehen die hymmel deiner finger werck/Den monden
vnd sternen/die du bereyttet hast. Was ist diser mensch/das du sein ge
b denckest/vnd des menschen son/das du auff in siehest? Du wirst jn ein
wenig lassen mangeln an Gott/Aber mit ehren vnd schmuck wirstu jn
krönen. Du wirst jn zům herrn machen über deiner hende werck/alles
hast du vnder seine füsse gethan. Schaf vnd ochssen all zůmal/Dazů
auch die wilden thier. Die vogel vnder dem hymmel/vnd die fisch im
meer/vnd was durchwandelt die wege im meer. HERR vnser hir
scher/Wie herrlich ist dein name inn allen landen.

IX

Ein Psalm Dauid hoch zů singen
von der jugent des sons.

a Ich will dancken dem HERRN von gantzem hertzen/vnd
will alle deine wunder erzelen. Ich will mich frewen vnd frō
lich seyn/vnd loben deinen namen du aller höchster. Das du
meine feynde hynder sich getriben hast/Sie seind gefallen vnd vmbkō-
b mē für deinem angesicht. Deñ du hast mein recht vnd sach auß gefurt.
Du sitzest auff dē stůl ein rechter richter. Du hast gescholtten die hey-
den/vnd die gottlosen vmbbracht/jren namen hast du vertilget ymer
vnd ewiglich. Die schwerdte des feinds habē ein ende/Die stette hast
du vmb-

du vmbkeret/jr gedechtnis ist vmbkommen mit jnen. Der HERR c
aber bleibt ewigklich/Er hat seinen stůl bereyt zům gericht. Und er
wirdt den erdboden recht richten/vnd die leůt regirn auffrichtiglich.
Und der HERR ist des armen schutz/ein schutz zůr zeyt der angst.
Darumb werden auff dich hoffen die deinen namen kennen/Denn du
verlesset nicht/die dich HERR súchen. Lobet den HERRN der d
zů Zion wone/Verkündiget vnder den leůtten sein thůn. Denn er ge
denckt vnd fragt nach jrem blůt/Er vergisset nicht des schreyens der ar
men. Sey mir HERR gnedig/Sihe an mein elend vnder den feyn
den/Der du mich erhebest aus den thoren des todes. Auff das ich er- e
zele all deinen preiß in den thoren der tochter Zion/das ich frölich sey in
deinem heyl. Die heyden seind versuncken inn der grůben die sie zůge-
richt hatten/jr fůß ist gefangen im nettz/das sie gestellet hatten. Der
HERR ist erkandt/das er recht schaffet/der Gottlos ist verstrickt in f
dem werck seiner hende. Sela. Die Gottlosen můssen zůr helle geke-
ret werden/alle heyden die Gottes vergessen. Denn er wirt des ar-
men nicht so gantz vergessen/vnd die hoffnung der elenden wirdt nicht
verloren sein ewiglich. HERR stehe auff/das menschen nicht über
handt kriegen/las alle heyden für dir gerichtet werden. Setze jhn
HERR eynen lerer/Das die Heyden erkennen/das sie menschen
seind. Sela.

X

HERR warumb trittest du so ferne/verbirgest dich zůr zeit der a
not? Wenn der Gottlose über handt nimpt/můß sich leiden
der arme/Sie treiben jren můtwillen wie sie es fürnemmen.
Denn der Gottlose rhůmet sich wie es jm gelust/vnnd der geytzige se-
genet sich vnd lestert den HERRN. Der Gottlose/weil sein zorn b
fort gehet/fraget er nach niemandt/alle seine anschlege seind on Gott.
Er treibt sein thůn ymmerdar/Deine gericht seind hoch vō jm/er han
delt trotzig mit seinen feinden. Er spricht inn seinem hertzen/ich wer-
de nymmermehr vmbgestossen werden/Es wirdt nicht not haben.
Sein mundt ist voll flůchens/lists vnd trugs/vnder seiner zungen ist
můhe vnd erbeyt. Er sitzt auff der laur in den hōfen/er erwürget die
vnschuldigen heymlich/Seine augen haben acht auff den armen hauf
fen. Er lauret im verborgen/wie ein lew inn der hůle/Er lauret das c
er den elenden erhassche/vnd erhassche jn wenn er jn in sein netze zeůcht.
Er zůschlecht vnd krůmpt vnd fellet den armen hauffen mit seiner ge-
walt. Er spricht inn seinem hertzen/Gott hats vergessen/Er hat sein
andtlitz verborgē/Er sihets nicht mehr. Stehe auff HERR Gott/
erhebe deine handt/vergis der ellenden nicht. Warumb soll der Got
lose Gott lestern/vnd sprechen inn seinem hertzen/Du frageſt nicht dar
nach? Du sihest ja/Denn du schawest das ellend vnd jamer/das dirs d

inn die hend geben werde/ Der arme hauffe wirts dir heym stellen/ Du bist der weysen helffer. Zůbrich den arm des gottlosen/ vnd suche den bösen/ so wirdt man sein gottlos wesen nymmer findē. Der HERR ist künig jmmer vnd ewiglich/ jr heyden werdet auß seinem land vmbkommen. Das verlangē der elenden höret du HERR/ jr hertz wirt sich richten/ das dein ohre drauff mercke. Das du recht schaffest dem weysen vnd armen/ Das der mensch nicht mehr freuel sey auff erden.

XI

¶ Ein Psalm Dauids hoch zů singen.

A ICh traw auff den HERRN/ wie sagt jr denn zů meiner sele/ sie soll fliegen wie ein vogel auffe wre berge? Denn sihe/ die
2 gottlosen spannen den bogen/ vnd legen jre pfeyle auff die sehnen/ damit zů schiessen im tunckeln auff die so auffrichtig seind von hertzen. Denn sie haben den grund vmbgerissen/ Was sol der gerechte darB zů thůn? Der HERR ist in seinem heyligen tēpel/ des HERRN stůl ist im hymmel/ Seine augen sehen drauff/ seine augen liede prüffen der menschen kinder. Der HERR prüffet den gerechten/ Seine seel hasset den gottlosen/ vnd der do freuel liebet. Er wirt regenen lassen über die gottlosen strick/ fewr/ schwefel/ vnnd windt des vngewitters wirdt er jn eynschencken zů lohn. Der HERR ist gerecht vnnd hat gerechtigkeit lieb/ Darůb das jr angesichte schawē auff das do recht ist.

XII

¶ Ein Psalm Dauid hoch zů singen auff acht seytten.

A HJlff HERR/ die heyligen haben abgenommē/ vnd der gleůbigen ist wenig worden vnder den menschen kindern. Einer redet mit dem andern vnnütze ding/ vnnd reden heüchley mit vneynigem hertzen. Der HERR rotte auß alle heücheley/ vnd die zunge die da stoltz redet. Die da sagen/ vnser zunge soll überhandt haB ben/ vns gepürt zů redē/ wer ist vnser herr? Weil dann die elenden verstöret seindt vnd die armen seüfftzen/ will ich auff/ spricht der HERR/ Jch will ein heyl auffrichten/ das getrost darinn handeln soll. Die rede des HERRN seind lautter/ wie durchfewrt sylber im erdenem tigel/ bewerdt syben mal. Du HERR wolltest sie bewaren vnd vns behůten für disem geschlecht ewiglich. Es seind Gottlosen vmb vnd vmb/ Wenn vnder den menschen kindern die losen erhöhet werden.

¶ Ein Psalm Dauids
hoch zů singen.

HERR wie lange wilt du mein so gar vergessen? wie lange ver A
birgest du dein andtlitz für mir? Wie lange soll ich radt such=
en in meiner seele/vnd leyd tragen inn meinem hertzē? wie lang
soll sich der feynd über mich erheben? Schaw doch vnd erhöre mich
HERR mein Gott/erleüchte meine augen/das ich nicht im todt ent=
schlaffe. Das nicht mein feyndt thůme/er sey mein mechtig worden/ B
vnd meine widersacher sich nicht frewen/das ich vmbgestossen sey.
Ich hoff aber auff deine gütte/mein hertz frewet sich deins heyls.
Ich will dem HERRN singen/das er mir widder auffgeholffen
hat.

XIIII

¶ Ein Psalm Dauid/
hoch zů singen.

DIe a narren sprechen inn jrem hertzen/Es ist kein Gott/sie seind A a
verderbet vnd grewlich worden in jrem thůn/da ist keiner der
güts thů. a (Narren) Heyßt die schrifftlose leute die nach Gott nicht fragen.
Der HERR sahe vom hymmel auff der menschen kinder/das er se=
he/ob yemandt verstendig were vnd nach Gott fraget. Aber sie wa= B
ren auß gewichen/vnd alle mit eynander vntüchtig/Da war keiner der
güts thet auch nicht einer. Wöllen denn nicht erkennen die übelthet=
ter/die mein volck fressen das sie nur zů essen haben/Den HERRN C
rüffen sie nicht an. Daselbs b fürchten sie sich/Denn Gott ist bey dem b
geschlecht der gerechten. b (Fürchten) das ist/sie machen gewissen/da keins ist/dienen
Gott das er nicht gepotten hat.
Jr habt verhönet des armen radt/das Gott seine zůuersicht ist.
Wer wirt Jsrael zů Zion helffen? Wenn der HERR seines volcks ge
fencknis wendē wirt/so wirdt Jacob frölich sein vnd Jsrael sich frewē.

XV

Ein Psalm Dauids.

HERR wer wirt wonen in deiner hütten? wer wirt bleibē auff A
deinem heyligen berge? Wer on wandel einher gehet vnnd
thůt recht/vnnd redet die warheit von hertzen. Wer mit seyner zung=
en nicht nachredet/vnnd seinem nehisten kein leyd thůt/vnnd wid=
der seinen nehisten keine schmach auffpringt. Verachtet seind für jm B
die vntüchttigen/aber er ehret die so den HERRN fürchten/
Der da schweret seynem nehisten vnnd enderts nicht. Wer seyn
gelldt nicht auff wůcher gibt/vnnd nympt nicht geschencke über den

vnschuldigen. Wer das thůt/der wirt wol bleiben werden.

XVI

¶ Ein gülden kleynod Dauids.

A BEware mich Gott/ Denn ich trauwe auff dich. Ich hab gesagt zů dem HERRN/ du bist der HERRE/ Ich habs nicht gůt bey dir. All mein lust ist an den heyligen/ die auff erden seind/ vnd an den trefflichen. Irer götzen ist viel worden/ den eylen sie nach/ Ich will dere/ die vom blůt seind/ tranckopffer nicht opffe
B ren/ noch jren namen in meinem munde füren. Der HERR aber ist mein gůt vnd mein teyl/ Du erhellest mein erbteyl. Das los ist mir gefallen auffs liebliche/ Mir ist worden ein schon erbteyl. Ich will den HERRN loben der mir geraten hatt/ Auch haben mich meine nye-
C ren des nachts gezüchtiget. Ich hab den HERRN allzeit für augen/ Denn er ist mir zůr rechten/ drumb werde ich wol bleyben. Dar-
a umb frewet sich mein hertz vnd mein a ehre ist frölich/ Auch mein fleysch wirdt ligen sicher. a (Ehre) das ist meine zunge da ich mit ehre vnd preyse.
Denn du wirst mein seele nicht inn der helle lassen/ vnd nicht zůgeben/ das dein heylige sehe die grůben. Du wirst mir kundt thůn den weg
E zům leben/ für dir ist freůde die fülle/ vnd lieblich wesen zů deiner rechten ewigklich.

XVII

¶ Ein gebett Dauids.

A HERR höre die gerechtigkeit/ merck auff mein rüffen/ vernym mein gebett/ das nicht auß falschem munde gehet. Las mein gericht von dir auß gehen/ Deine augen las sehen was recht ist. Du hast mein hertz geprüffet/ vnd des nachts heymgesucht/ vnnd hast mich geleüttert vnnd nichts funden/ Ich hab mir fürgesetzt/ das mein
B mund nicht soll übertretten. Ich hab mich bewart inn dem wort deiner lippen/ für menschen werck auff dem wege des reubers. Erhallt meinen gang auff deinen füßsteygen/ das meine tritt nicht gleytten.
C Ich rüffe zů dir Gott/ das du wollest mich erhören/ Neyge deine oren zů mir/ höre meine rede. Beweise deine wunderliche güte du heyland der die dir vertrawen/ widder die so sich widder deine rechte handt setzen. Behüte mich wie einen augapffel im auge/ beschirme mich vnder
E dem schatten deiner flügel. Für den Gottlosen/ die mich verstörē/ für meinen feynden/ die vmb vnd vmb nach meiner seelen stehen. Sie haben sich mit jren b fetten beschlossen/ Sie reden mit jrem mund/ stoltz.
b (Fetten) Das ist/ die grossen vnd gewaltigen seind des eins worden.

Wo wir

Wo wir gehen so vmbgeben sie mich / jr augen richten sie dahyn / das sie vns zůr erden beugen. Er ist gleich wie ein lewe / der des raubs begert / wie ein junger lewe der inn der hüle sitzt. HERR mach dich auff / überweldige jn vnd demütige jn / errette meine seele von den Gottlosen mit deinem schwerdt. Von den leüten deiner hand / von den leuten dises lebens / welche jren lohn haben inn jrem leben / welchen du den bauch fülleſt mit deinem schatz / die da kinder die fülle haben / Vnd lassen jr übriges jren jungen. Ich aber wil schawen dein andtlitz inn gerechtigkeit / Ich will satt werden / wenn dein bild auffwacht. 9

XVIII

Ein Psalm hoch zů singen / Dauids des HERRN knecht / welcher hat dem HERRN die wort dises liedes geredt / zůr zeit da jn der HERR errettet hatte von der hand aller seiner feynde / vnd vō der hand Saul vnd sprach.

Ich bin dir hold HERR / meine stercke / HERR mein fels / meine burg / mein erretter / mein Gott / mein hort / auff den ich trawe / Mein schild / vnd horn meins heyls vnd mein schutz. Ich will den HERRN anrüffen mit loben / so werde ich vō meinen feynden erlöset. Denn es vmbfiengen mich des todes peyn / vnd die beche Belial erschreckten mich. Der hellen peyn vmbfiengen mich / vnd des todes not überweldiget mich. Wenn mir angst ist / so rueff ich den HERRN an / vnd schrey zů meinem Gott / so erhöret er meine stym von seinem heyligen tempel / vnnd mein geschrey kompt für jm zů seinen oren. Die erde bebete vnd ward bewegt / vnd die grundfeste der berge regten sich vnd bebeten da er zornig war. Dampff gieng auff von seiner nasen / vnd verzerend fewr von seinem munde / kolen entbranten dauon. Er neygete den hymel vnd fur erab / vnd tunckel war vnder seinen füssen. Und er steyg auff den Cherub vnd floch / Er schwebt auff den fittichen des winds. Er verdeckete sich mit finsternis vmbher zů seym gezellt / mit finster wasser inn den dicken wolcken. Seine wolckē vergiengen für seim glantz / für jm hagel vnnd fewrkolen. Und der HERR donnert im hymmel vnd der höhist ließ auß seinen donner / hagel vnd fewrkolen. Er schos seine pfeyle vnnd strewet / sie aus / Er lies

ließ seer blitzen vnd schrecket sie. Da sahe man wasser güsse / vnnd die
c grundfeste des erdtbodden wurden geöffent HERRE von deinem
schelten / von dem odem vnd schnaubē deiner nasen. Er schicket aus
von der höhe vnnd holet mich / vnnd zoch mich auß grossen wassern.
Er errettet mich von meinen starcken feynden / Von meinen hassern /
die mir zů mechtig waren. Die mich überweldigeten zůr zeit meins vn
falls / Vnd der HERR ward meine zůuersicht. Unnd er furet mich
auß inn den rawm / Er reys mich erauß / Denn er hatte lust zů mir.
Und der HERR wirt mir vergelten nach meiner gerechtigkeit / Er
9 wirt mich bezalen nach der reynigkeit meiner hende. Denn ich habe be
waret die wege des HERRN / vnd bin nicht Gottloß gewesen wid
der meinen Gott. Denn alle seine rechte seind für mir / vnd seine sitten
werffe ich nicht von mir. Sondern ich will on wandel sein bey jm / vñ
mich behůten vor meiner sünde. Darumb wirt mir der HERR ver
gellten nach meiner gerechtigkeit / nach der reynigkeit meiner hende für
seinen augen. Bey den heyligen wirst du heylig sein / vnnd bey den on
wandel wirstu on wandel sein / vnd bey den reynen wirst du reyn sein /
vnnd bey den verkereten wirst du verkeret sein. Denn du wirst dem
ellenden volck helffen / vnnd die hohen augen nydrigen. Denn du er
leuchtest meine leůchte / Der HERR mein Gott wirdt meine finster
nis liecht machen. Denn mit dir kan ich kriegs volck zůschmeissen /
vnnd mit meynem Gott über die mauren springen. Gottes wege
E seind on wandel / die redde des HERRN seind durchleůttert /
Er ist ein schild allen die jm vertrauwen. Denn wo ist ein Gott on
der HERR: odder ein hort on vnsern Gott: Gott hat mich vmb-
gürttet mit krafft / vnnd hat meine wege on wandel gemacht. Er ma-
cht meine füsse gleich den hyrssen / vnd stellet mich auff meine höhe.
Er leret meine handt streytten / vnd leret meinen arm den ehern bogen
spannē. Und gibst mir das schild deins heyls / vnd deine rechte sterckt
mich / vnd weñ du mich demůtigest machst du mich groß. Du machst
vnder mir rawm zů gehen / das meine knöchel nicht gleytten. Ich will
F meinen feynden nachiagen vnd sie ergreiffen / vnd / vnd nicht vmbkerē /
bis ich sie vmbbracht habe. Ich will sie zůschmeissen das sie nicht blei-
ben sollen / Sie müssen vnder meine füsse fallen. Du wirst mich rüstē
mit stercke zům streyt / Du wirst vnder mich werffen / die sich widder
mich setzen. Du gibst mir meine feynde inn die flucht / Das ich meine
hasser verstöre. Sie rieffē / aber da ist kein helffer / zům HERRN / aber
G er antwortet jn nicht. Ich will sie zůstossen wie staub für dem wind /
Ich will sie weg werffen wie den kott auff den gassen. Du wirst mir
von dem hadderigen volck helffen / vnd zům heůbt vnder den heyden
setzen / Ein volck das ich nicht kandte / wirdt mir dienen. Es gehorch-
et mir mit gehorsamen ohren / aber die frembden kinder verleůckē mich.

Die fr-

Die frembden kinder seind veralltet/vnd werden hincken inn jren banden. Der HERR lebt/vnd gelobt sey mein hort/vñ der Gott meins heils wirdt erhaben werdē. Der Gott der mir rache gibt/vnd zwingt die völcker vnder mich. Der mich errettet von meinen feynden/vnd erhöhet mich auß denen die sich widder mich setzen/Du wirst mir von den freuelen helffen. Darumb will ich dir dancken HERR vnder den heyden/vnd deinem namen lobe singen. Der der groß heyl beweiset seinem künige/vnd barmhertzigkeit thůt an seinem gesalbeten/Dauid vnd seinem samen ewiglich.

XIX

¶ Ein Psalm Dauid hoch zů singen.

DJe hymmel erzelen die ehre Gottes/Vnd die feste verkündet seiner hende werck. Ein tag sagts dem andern/Vnd eine nacht thůts kund der andern. Es ist kein sprach noch rede/Da man nicht jre stymme höre. Ir richtschnůr ist auß gangen in alle land/vnd jr rede an der wellt ende/Er hat der sonnen ein hütten in den selben gemacht. Vnd die selb gehet erauß wie ein breůtgam aus seiner kamer/vnd ist fro wie ein held zů lauffen den weg. Sie gehet auff an eim ende des hymmels/vnd leůfft vmb bis widder an das selbe ende/vnd bleibt nichts für jr hytze verborgen. Das gesetz des HERRN ist on wandel vnd erquickt die seele/Das zeugnis des HERRN ist gewiss/vnd macht weise die albern. Die rechte des HERRN seind richtig vnd erfrewen das hertz/Die gepott des HERRN seind lauter vnd erleůchten die augen. Die furcht des HERRN ist reyn vnd bleibt ewiglich/Die sitten des HERRN seind rechtschaffen alle sampt gerecht. Sie seind köstlicher denn gold vnd viel feyns goldes/Sie seind süsser denn honig vnd honig seym. Auch ist dein knecht fürsichtig durch sie wordē/Denn er hat groß lohn wer sie hellt. Wer merckt auff die feyle: mach mich reyn von den heimlichen. Auch behalt deynen knecht für den stoltzen/das sie nicht über mich hirschen/so werde ich on wandel sein/vnd vnschuldig bleiben für grosser missethat. Las dir wolgefallen die rede meins munds/vnd das gesprech meins hertzen für dir. HERR mein hort vnd erlöser.

XX

¶ Ein Psalm Dauids hoch zů singen.

DEr HERR erhör dich zůr zeyt der angst/Der name des Gottes Jacob schütze dich. Er sende dir hülffe vom heyligthum/vñ stercke dich von Zion. Er gedenck all deines speyßopffers/vnd dein brandopffer müsse fett sein. Sela. Er gebe dir was du im sin

hast

B haſt/vnd erfülle deine anſchlege. Wir wöllen von deinem heyl rhümē/ vnd im namē vnſers Gottes panir auffwerffen/Der HERR erfülle alle deine bitte. Nu merck ich/das der HERR ſeinem geſalbtē hülfft/ vnd erhöret jn inn ſeinem heyligen hymmel/Das heyl ſeiner rechten iſt mechtig. Jhene verlaſſen ſich auff wagen vnd roſſe/wir aber wöllen dencken an den namen vnſers Gottes. Sie ſeind nydder geſtürtzt/wir aber ſtehen auffgericht. Hülff HERR/Der künig erhöre vns zůr zeyt wenn wir rüffen.

XXI

Ein Pſalm Dauids hoch zů ſingen.

A HERR der künig frewet ſich in deiner krafft/vnd wie ſeer frölich iſt er vō deym heyl. Du haſt jm gebē ſeins hertzē wunſch/ vnd nicht verhindert was ſeine lippen forderten. Sela. Deñ du wirſt jn überſchüttē mit güten ſegen/Du wirſt ein gulden krone auff ſein heůbt ſetzē. Er hat dich gebetē vmb das lebē/vnd du haſt jm gebē
B langes lebē jmer vñ ewiglich. Er hat groſſe ere an deinē heil/Du wirſt lob vñ breys auff jn legē. Deñ du wirſt jn zům ſegē ſetzen ewiglich/Du wirſt jn erfrewē mit freůdē deines antlitzs. Deñ der künig hoffet auff den HERRN/vñ wirt durch die güte des höhiſten feſt bleibē. Deine hand wirt findē alle deine feynde/Deine rechte wirt finden die dich haſ
C ſen. Du wirſt ſie machen wie ein fewr ofen zů der zeit deins andtlitzs/ō HERR wirt ſie verſchlingen in ſeinem zorn/das ſie das fewr freſſen wirdt. Jre frucht wirſtu vmb bringen im lande/vnd jren ſamē vnder den menſchen kindern. Denn ſie wolten dir übels thůn/vnd erdachten anſchlege die ſie nicht mochten außfüren. Denn du wirſt ſie zůr ſchuldern machen/Deine ſehnen wirſtu ſpannē gegen jhr andtlitz. HERR erhebe dich inn deiner krafft/So wöllen wir ſingen vnnd loben deine macht.

Zůr ſchuldern das ſie ymer tragē vñ vnglück leidē můſſē

XXII

Ein Pſalm Dauids hoch zů ſingen von der hyrs hynden der morgenrödte.

A MEin Gott mein Gott/warūb haſtu mich verlaſſen? Die wort meins heůlēs ſeind fern vō meinem heyl. Mein Gott/des tags rüff ich/ſo antworteſt du nicht/vñ des nachts hab ich keine rüge. Aber du biſt heylig/vnd woneſt vnder dem lob Jſrael. Unſer veter hoffeten auff dich/vnd da ſie hoffetē/halffeſt du jn auß. Zů dir rieffen ſie vnd ſeind errettet/Sie hoffeten auff dich/vñ ſeind nicht zůſchan
B den worden. Jch aber bin ein wurm vnd kein menſch/ein ſpott der leute vnd verachtung des volcks. Alle die mich ſehen/ſpottē mein/Sperren das maul auff vnd ſchütteln den kopff. Er klags dem HERRN der helffe jm auß/vñ errette jn/hat er luſt zů jm. Deñ du haſt mich auß meiner můtter leibe gezogē/Du biſt meine zůuerſicht da ich noch an mei
C ner můter brüſten war. Auff dich bin ich geworffen vō můtter leib an/

Du

Du bist mein Gott von meiner mütter leib an. Mach dich nicht ferne von mir/denn angst ist nahe/Denn es ist hie kein helffer. Grosse farren haben mich vmbgeben/fette ochsen haben mich vmbringet. Ihren rachen sperren sie auff widder mich/ wie ein brüllender vnd reissender lewe. Ich bin außgeschütt wie wasser/ alle meine gepeyne haben sich zütrennet/ mein hertz ist worden in meinem leibe/ wie zürschmoltzen wachs. Meine kreffte seind vertrockent wie ein scherbe/vnd meine zun geklebt an meinem gaumen/ vnnd du legest mich inn des todes staub. Denn hunde haben mich vmbgeben/vnd der bösen rotte hat sich vmb mich gemacht/sie habē meine hende vnd füsse durchgrabē. Ich möcht alle meyne beine zelen/Sie aber schauwen vnnd sehen mich an. Sie teylen meine kleider vnder sich/vnd werffen das los vmb mein gewād. Aber du HERR mach dich nicht ferne/Mein stercke eile mir zu helffē. Errette meine seele vom schwert/ vō der hand der hunde meyne einsame. Hilff mir aus dem rachen des lewen/ vnd erhöre mich vnder den hörnern der einhörnern. Ich will deinen namen erzelen meinen brüdern/ Ich will dich ynn der gemeyne rhümen. Rhümet den HERRN die jr jn furchtet/ Es ehre jn aller same Jacob/ vnd für jm schewe sich aller same Israel. Denn er hat nicht veracht noch verschmecht das elend des armen/vnd sein andlitz für jm nicht verborgen/vnd da er zů jm schrey/ höret ers. Von dir soll meyn danck seyn jnn der grossen gemeine/ Ich will meine gelubde zalen für denen die jn furchten. Las essen die elenden das sye satt werden/vnd rhümen den HERRN die nach jm fragen/Ewr hertze müsse leben ewiglich. Es werden gedacht aller welt ende/das sie sich zům HERRN bekeren/ vnd für jm anbetē alle geschlecht der heydē. Denn der HERR hat ein reich/ vnd er ist ein herre vnder den heyden. Las essen vnd anbetten alle[a] fetten auffer den/Las knye beügen für jm alle die inn dem staub ligen/ vnd der seine seele nicht leben lest.

a (Fetten) das seind die reichen vnd grossen/Die im staub ligē/seind die armen vnd geringen/Die jre sele nicht leben lassen/seind/die sterben oder zům tod bereyt seind/ Alle sollen sie Christum anbeten.

Ein same wirt jm dienen/vom HERRN wirt man verkündigē zů kinds kind. Sie werden kommen vnd seine gerechtigkeit predigē/dem volck das geborn ist/das ers thůt.

XXIII

Ein Psalm Dauids.

Der HERR ist mein hyrte/ mir wirt nichts mangeln. Er lest mich weyden da viel gras steht/ vnd füret mich zům wasser das mich erkület. Er erquickt meine sele/er füret mich auff rechter strasse vmb seins namens willen. Und ob ich schon wandert/ im finstern tal/fürcht ich kein vnglück/Denn du bist bey mir. Dein steck en vnd stab trösten mich. Du bereytest für mir einen tisch/ gegen meine feinde/Du machst mein heübt fett mit öle vñ schenckest mir voll eyn.

Güts vnd barmhertzigkeit werden mir nachlauffen mein leben lang/ vnd werde bleyben im hause des HERRN ymmerdar.

XXIIII

¶ Ein Psalm Dauids.

a DJe erde ist des HERRN vnd was drynnē ist/ Der erdboden vnd was drinnē wonet. Denn er hat jn an die meere gegrundet/ vnd an den wassern bereyttet. Wer wirt auff des HERRN berg gehen? vnd wer wirdt stehen an seiner heyligen stette? Der vnschuldige hende hat vnd reines hertzen ist/ der nicht seyne seel vergeblich erhebt/ vnd schweret nicht felschlich. Der wird den segen vom HERRN empfangē/ vnd gerechtickeit von dem Gott seines heyles.

b Das ist das geschlecht/ das nach ym fragt/ Das do sucht deyn andlytz Jacob. Sela. Ir thore hebt auff ewre heubter/ vnd erhebt euch ir thüre der welt/ das er eyngehe der künig der eren. Wer ist der selbe künig der erē? Es ist der HERR/ starck vnd mechtig/ Der HERR mechtig im streyt. Ir thore hebt auff ewer heubter/ vnd erhebt euch ir thüre der welt/ das ereyn gehe der künig der eheren. Wer ist der selbe künig der eren? Es ist der HERR Zebaoth/ Es ist der künig der ehren. Sela.

XXV

¶ Ein Psalm Dauids.

a ZV dir HERR erhebe ich meine seele. Mein Gott ich hoffe auff dich/ mich las nicht zů schanden werdē/ das sich meine feinde nicht frewen über mich. Denn keiner wirdt zůschandē der dein erharret/ Es müssen aber zůschanden werden die on vrsach verschmehē. HERR zeyge mir deine wege/ vnd lere mich deine steyge. Leyte mich in deiner warheit vnd lere mich/ Deñ du bist der Gott meines heyls/ teglich harre ich dein.

b Gedenck HERR an deine barmhertzigkeit vnd an deine güte/ die von der welt her gewesen ist. Gedenck nicht der sünde meiner jugent vnnd meiner übertrettung/ gedenck aber mein nach deiner barmhertzigkeit vñ deiner güte willē. Der HERR ist gůt vnd recht/ darumb wirdt er die sünder vnderweisen auff dē wege. Er leytet die elenden recht/ vnd leret die elenden seinen weg. Alle steyge des HERRN seind güte vnd trewe denen die seinen bundt vnd zeugnis behůten. Umb deines namens willen HERR sey gne

c dig meiner missethat/ die da groß ist. Wer ist der der den HERRN fürcht? Er wirdt jn vnderweisen den weg den er erwelet. Seine seele wirt wonen im gůten/ vnd sein same wirt das land besitzen. Das geheymnis des HERRN ist vnder denē die jn fürchtē/ vnd seinen bund wirt er sie wissen lassen. Meine augen sehē stets zů den HERRN/ Denn er wirt meinen fůß auß dem netze ziehen. Wende dich zů mir vñ

d sey mir gnedig/ Denn ich bin einsam vnd elend. Die angst meins hertzen ist groß/ füre mich auß meinen nötē. Sihe an mein jamer vnd elēd/ vnd nym weg alle meine sünde. Sihe/ das meiner feinde so viel ist/ vñ

mit

mit frevelem hass hassen sie mich. Beware meine seele vñ errette mich Las mich nicht zůschandē werden/Deñ ich trawe auff dich. Schlecht vnd recht behüte mich/Denn ich harre dein. Gott erlöse Israer/aus alle seiner not.

XXVI

¶ Ein Psalm Dauids.

HERR richte mich/deñ ich gehe eynher on wandel. Ich hoffe auff den HERRN/drumb werde ich nicht gleytten. A
Prüffe mich HERR vnd versuche mich/leuttere meine nyeren vnd mein hertz. Deñ deine güte ist für meinen augē/ Vnd ich wandel in deiner warheit. Ich sitze nicht bey den eytteln leütten/vnd habe B
nicht gemeinschafft mit den tückischen. Ich hasse die versamlung der bosshafftigen/vnd will nicht sitzen bey den gottlosen. Ich will meine hende waschen mit vnschuld/vnd will HERR vmb deinen altar sein. Das ich höre die stym des danckens/Das erzelet werdē alle deine wunder. Ich hasse die versamlung der bosshafftigen/vnd will nicht sitzen bey den gottlosen. HERR ich habe lieb die stett deines hauses/vnd C
den ort/da deine ehre wonet. Raff nicht hin meine seele mit den sündē/ noch mein leben mit den blůtdurstigen. In welcher hand ist vntugēt/ vnd jr rechte ist voll geschencks. Ich aber will wandeln on wandel/ Erlöse mich vnd sey mir gnedig. Mein füss stehet auff der ebenen/Ich will dich loben HERR in den versamlungen.

XXVII

¶ Ein Psalm Dauid.

DEr HERR ist mein liecht vnd mein heyl/ für wem sollt ich A
mich fürchten? Der HERR ist meins lebēs krafft/ für wem sollt mir grawen? Deñ da die bösen/meine widdersacher vñ feynde/erzů tratten/mein fleysch zůfressen/lieffen sie an vnd fielen. Ob sich widder mich ein heer legt/ soll sich doch mein hertz nicht fürchtē/ob sich ein streyt widß mich erhübe/wil ich mich darauff verlassen. Eins B
hab ich gebeten vom HERRN/das will ich fordern/das ich im hause des HERRN bleibe mein lebēlang/zů schawē die lust des HErrn/ vnd seinen tempel zů süchen. Denn er hat mich verdeckt in seiner hütten zur bösen zeit/Er verbirget mich heymlich inn seinem gezelt/vnd erhöhet mich auff eim felsen. Und wirt nu erhöhē mein heübt über meine feynde die vmb mich seind/So will ich inn seiner hütten opffern opffer des rhůmes/Ich will singen vnnd lobsagen dem HERRN.
HERR höre meine stym wenn ich rüffe/ Sey mir gnedig vnd erhöre mich. Mein hertz hat von dir gesagt/suchet mein andtlitz/HERR C
ich will dein andtlitz suchen. Verbirge dein andtlitz nicht für mir/ vñ verstosse nicht im zorn deinē knecht/Deñ du bist meine hülffe/ Las mich nicht vnd thů nicht vō mir die hand ab/Gott meins heyls. Deñ mein vater vnd mein můter habē mich verlassen/aber der HERR hat mich auffgenommē. HERR weise mir deinen weg/vnnd leyte mich auff D

ebener ban/vmb meiner feinde willē. Gib mich nicht jn den willē meiner feinde/Den es sind falsche zeugen widder mich auffgestanden/vnd reden freuel on schew. Ich glaube ia das ich sehen werde/das gůt des HERRN jm land der lebendigen. Harre des HERRN/sey getrōst vnd las dein hertz feste halten/vnd harre des HERRN.

XXVIII

Ein psalm Dauids.

A WEnn ich ruffe zů dir mein hort/so schweige mir nicht/auf das nicht/wo du schwigest/ich gleich werde denē/die in die grubē farē. Höre die stim meins flehens/weñ ich zů dir schreye/
B weñ ich meine hende auffhebe/zu deinem heiligen chor. Hasse mich nicht vnder den gottlosen vnd vnder den übelthetern/die freūntlich reden mit jrem nehistē/vnd habē bösēs jm hertzē. Gib jn nach jrer that vnd nach jrem bösen wesen/Gib jn nach den wercken jrer hende/vergilt jn was sie verdienet habē. Deñ sie merckē nicht auff das thůn des HERRN/noch auff die werck seiner hende/drumb werdē sie zů
C brochen vnd nicht erbauwet werden. Gelobt sei der HERR/Deñ er hatt erhöret die stim meines flehens. Der HERR ist meine sterck vñ mein schild/auff jn hoffet mein hertz/vnd mir ist geholffen/vñ meyn hertz ist frölich/vnnd ich will jm dancken mit meinem lied. Der HERR ist jre stercke/Er ist die stercke die seinē gesalbeten hilft. Hilff deinē volck vnd segene dein erbe/vnd weyde sie vnd erhöhe sie jn ewigkeit.

XXIX

Ein psalm Dauids.

A SChafft her dem HERRN jr starcken/Schafft her dem HERRN ere vnd stercke. Schafft her dem HERRN ere seines namens Betet an den HERRN jn heiligē schmuck. Die stym des HERRN gehet auff den wassern/der Gott der eren donnert/Der HERR auff grossen wassern. Die stim des HERRN gehet mit macht/Die stym des HERRN gehet mit schmuck. Die stym des HERRN zůbricht die cedern/Der HERR zůbricht die cedern im Libanon. Vnd macht sie lecken wie ein kalb/Libanon vñ Sirion wie
B ein jungs einhorn. Die stym des HERRN zůhewet die flammen des fewrs. Die stym des HERRN erreget die wůsten/Die stym des HERRN erreget die wůstē Kades. Die stym des HERRN erreget die hinden vnd entblösst die welde/vnd inn seinem tempel wirt jm yederman ere sagen. Der HERR sitzt ein sindflut anzůrichten/vnd der HERR bleibt ein künig in ewigkeit. Der HERR wirdt seinem volck krafft geben/Der HERR wirdt sein volck segenen mit
(friden) das ist/dz es jm wol gehen wurd. friden.

XXX

¶ Ein Psalm lied von der eynweyhung des hauses Dauid.

ICh will dich erheben HERR/Denn du hast mich auffgehaben/

ben/vnnd lesseſt meine feynde ſich nicht über mich frewen. HERR mein Gott da ich ſchrey zů dir/machteſtu mich heil. HERR du haſt meine ſeele auß der helle gefürt/du haſt mich lebend behalten da die inn die grůben faren. Jr heyligen lobſinget dem HERRN/vnnd dancket zům gedechtnis ſeinner heyligkeit. Denn ſein zorn weret ein augenblick/vnd er hat luſt zům leben/Den abent lang weret das weynen/aber des morgens der rhům. Jch aber ſprach/da mirs wol gieng/Jch B werde ewiglich bleibē. Deñ HERR durch dein wolgefallen haſtu meinen berg ſtarck gemacht/aber da du dein andtlytz verbargeſt/erſchrack ich. Jch will HERR růffen zů dir/dem HERRN wil ich flehen. Was iſt nutz an meinem blůt/weñ ich inns verderbē fare? wird dir auch der ſtaub dancken/vnd deine trewe verkündigen? HERR C höre vñ ſey mir gnedig/HERR ſey mein helffer. Du haſt mir mein klage verwandelt in einen reygen/du haſt meinen ſack außgezogen vnd mich mit freůden gürtet. Auff das dir lobeſinge meine ere/vnd nicht geſtillet werde/HERR mein Gott ich will dir dancken inn ewigkeit.

b (ere) meine zung/vñ ſeyten ſpiel/da ich dich mit ere. Pſal. xvj.

XXXI

Ein Pſalm Dauids hoch zů ſingen.

A

NERR auff dich traw ich/las mich nymermehr zů ſchanden werden/hilff mir dauon mit deiner gerechtigkeit. Neyge deine oren zů mir/eylēd errette mich/Sey mir ein ſtarcker fels/vñ ein hauß zůr burg das du mir helffeſt. Denn du biſt mein fels vnd meine burg/vnd vmb deines namens willen wolteſt du mich leytē vñ fürē. Du wolteſt mich auß dem netze ziehen/das ſie mir geſtellet haben/deñ B du biſt meine ſtercke. Jn deine hende befelh ich meinen geyſt/Du haſt mich erlöſet HERR du trewer Gott. Jch haſſe die da halten auff eyttelkeit/Jch aber hoffe auff den HERRN. Jch frew mich vñ bin frölich über deiner güte/das du mein elend haſt angeſehē/vnd haſt erkant meine ſeele inn der angſt. Und haſt mich nicht übergeben in die hende des feyndes/Du haſt meine füſſe laſſen tretten auff weittē raum. HERR ſey mir gnedig/deñ mir iſt angſt/mein angeſicht iſt verſchmachtet für [b]zorn/dazů meine ſeele vñ mein bauch. Denn mein lebē iſt all C worden für trübnis/vnd meine jar für ſeüfftzen/Meine krafft iſt verfallē für meiner miſſethat/vnd meine beyne ſind verſchmacht. Jch bin eine groſſe ſchmach wordē allen meinen feynden/ vnd meinen nachbarn vnd ein ſchew meinen verwandten. Mein iſt vergeſſen im hertzē (wie eins todten) Jch bin worden wie ein verderbt gezeüg. Denn ich höre ein böſe geſchrey von vielen/furcht iſt vmb vnd vñ/da ſie heymlich rat miteinander über mich halten/dencken ſie mir die ſeele zů nemen. Jch aber HERR hoffe auff dich vnd ſpreche/du biſt mein Gott. Meine E zeyt ſtehet inn deinen henden/Errette mich von der hant meiner feynde vnnd von denen die mich verfolgen. Las leüchten dein andtlitz über deinen knecht/hilff mir durch deine güte. HERR las mich nicht zů-

b (zorn) das iſt für dē vnglück dz ich leide als gottes zorn.

schandē werdē/Deñ ich rüffe dich an/Die gottlosen müssen zů schanden
F werdē vñ gestillet werdē in ß helle. Verstumē müssē falsche lippē/die
da redē wid den gerechtē/hoffertiklich vñ verechtlich. Wie gros ist dein
gůt das du verborgen hast denē die dich fürchten/vnd hasts verschafft
für den menschen kindern/denē die auff dich trawē. Du wirst sie ver-
bergen heimlich bey dir für ydermans hohmůt/du wirst sie verdecken
G in der hütten für den zenckischen zungē. Gelobt sey der HERR/das
er hat eine sonderliche güte an mir than/in einer festen statt. Ich aber
sprach in meinem zagen/ich bin von deinen augen verstossen/Darumb
hast du meines flehens stym gehöret/da ich zů dir schrey. Liebet den
HERRN alle seine heiligen/Die gleübigē behůt der HERR/vnd
vergillt reichlich/dem der hohmůt übet. Seyt getrőst vnd last ewer
hertz fest sein/alle die jr des HERRN wartet.

XXXII

¶ Ein vnderweysung Dauids.

A WOl dem/dem die übertretung vergebē sind/des sünde bede-
ckt ist. Wol dem menschen/dem der HERR die missetat
a nicht zů rechnet/in des geyst kein falscheit ist. Denn da ichs
wolt[a] verschweygē/verschmachtē mine gebeine/durch mein
teglich heülen. [a] (Verschweygen) das ist/da ich wolt nicht bekennen das eytel sünd mit
mir were/hatt mein gewissē keine ruge/bis ichs můst bekennē vnd allein auff Gottes guete trawē.
Deñ deine hand war tag vnd nacht schweer auff mir/meine safft ver-
trockete wie jm somer. Sela. Darumb thů ich kund meine sünde vnd
verhele meyne missethat nicht/Ich sprach/Ich will dem HERRN
B meine übertrettung bekennē widder mich/Da vergabestu mir die misse-
that meiner sünde. Sela. Dafür werden alle heiligē bittē für dir zůr
rechten zeyt/darumb wenn grosse wasser flůt komen/werden sie nicht
an die selbigē gelangē. Du bist mein schirm du wolltest mich für angst
c behütē/vnd mit rhům eines errettē mich vmgeben. Sela. Ich wil dir
verstand geben vnd dir den weg weysen den du wandeln solt/Ich will
dir mit meinen augen winckē. Seit nicht wie ros vnd meüler die nicht
verstendig sind/welchē man zaum vnd gebis mus jns maul legen/weñ
D sie nicht zů dir wöllē. Der gottlose můs vil leiden/wer aber auff Got
hoffet den wird die güte vmfahen. Frewet eüch des HERRN jr
gerechtē vnd seit frölich/vnd rhůmet alle die auffrichtig sind vō hertzē.

XXXIII

A FRewet eüch jm HERRN jr gerechten/den auffrichtigen stet
das rhůmē wol an. Danckt dem HERRN mit harffē/vnd
lobsinget jm auff dem psalter mit zehen seyten. Singet jm eyn
newes lied/machts gůt auff seytē spielē mit schall. Denn des HERRN
wort ist recht/vnd alle seine werck trew. Er liebt gerechtikeit vnd ge-
richt/Die erde ist voll der güte des HERRN. Der himel ist durchs

wort

wort des HERRN gemacht/vnd all sein heer durch seins geistes mund
Er samlet das wasser im meer wie inn ein schlauch/vnd legt die tieffen B
inns verborgē. Alle welt fürchte sich für dē HERRN/vnd für jm
schewen sich alle die auff dem erdboden wonen. Denn so er spricht so
geschichts/So er gepeüt so stehets da. Der HERR macht zů nicht
den radt der heyden/vnd hyndert die gedanckē der völcker. Aber der
radt des HERRN bleibt ewiglich/Seins hertzen gedancken für vñ
für. Wol dem volck/des der HERR ein Gott ist/Das volck/das er
zům erbe erwelet hat. Der HERR schawet vom hymel/vñ sihet al C
le menschen kinder an. Von seinem bereytten sitz sihet er auff alle die
auff erden wonen. Er[b] richt an jr hertz allersampt/Er merckt auff al
le jre werck. Ein künige hilfft nicht sein grosse macht/Ein starcker
man wirdt nicht errettet durch seine grosse krafft. Ein ros feylet am
helffen/vnnd wirdt nicht errettet durch seine grosse stercke. Sihe des
HERRN auge sihet auff die so jn fürchten/die auff seine güte harrē.
Das er jr seele errette vom tod/vnd ernere sie in der theurung. Unser
seele harret auff den HERRN/Er ist vnser hülff vnd schild. Deñ
vnser hertz frewet sich sein/vnd wir hoffen auff seinen heiligen namen.
Deine güte HERR sey über vns/wie wir auff dich hoffen.

b (Richt an) das ist. was sie dencken. das gibt vñ lēcket er wie er will. S

XXXIIII

Ein Psalm Dauids/Da er sein geberde verstellet für Abimelech/der jn von sich treyb vñ er weg gieng.

Ich will den HERRN loben alle zeyt/Sein lob soll ymerdar A
in meinem munde sein. Mein seele soll sich rümē des HERRN
Das die elenden hören vnd sich frewen. Preyset mit mir den
HERRN/vnd last vns mit einander seinen namen erhöhen. Da
ich den HERRN sucht/antwortet er mir/vnd errettet mich aus al-
ler meiner forcht. Welche auff jn sehen/werden erleücht/vnd jr ange-
sicht wirt nicht zů schanden. Da diser ellende rieff/höret der HERR B
vnd halff jm aus allen seinen nötē. Der engel des HERRN lägert
sich vmb die her so jn fürchten/vnd hilfft jn aus. Schmeckt vnd sehet
wie freündtlich der HERR ist/wol dem mann/der auff jn trawet.
Fürchtet jn seine heyligen/Denn die jn fürchten/habē keinen mangel.
Die reichen müssen darben vnd hungern/Aber die den HERRN sů
chen haben keinen mangel an yrgēt einem gůt. Her zů kinder/höret mir
zů/Ich will euch die furcht des HERRN leren. Wer ist der lust hat
zů leben? vñ wünscht güte tage zů sehē. Behůt deine zunge für übel/vñ C
deine lippē dz sie nicht betrug redē. Las vom bösen vñ thů güts/Such
fride vñ jage jm nach. Die augē des HERRN sehē auff die gerech-
ten/vnd seine oren auff jr schreyen. Das antlitz aber des HERRN

stehet über die so böses thün/Das er jr gedechtnis aus rotte vom lãde.
Wenn die gerechten schreyen/so höret der HERR/vnnd errettet sie
ס auß all jrer not. Der HERR ist nahe bey den die zübrochens hertzen seind/vnd hilfft denen die zurschlagen gemüt haben. Der gerecht
muß viel leiden/aber der HERR hilfft jm auß dem allen. Er bewaret jm alle seine gebeyne/das der nicht eins zübrochen wirt. Den gottlosen wirt das vnglück tödten/vnnd die den gerechten hassen/werden schuld haben. Der HERR erlöset die seele seiner knechte/vnnd alle die auff jn trawen/werden keine schuld haben.

XXXV

Ein Psalm Dauids.

א HERR hadder mit meinen hadderern/streite widder meine bestreitter. Ergreiff den schild vnd schirm/vnd mach dich auff mir zů helffen. Zeuch erfür den spieß vnd schutze mich wider meine verfolger/Sprich zů meiner seelen/Ich bin dein heyl. Es müssen sich schemen vnd gehönet werden die nach meiner seelen stehen/Es müssen zůruck keren vnd zůschanden werden die mir übel wöllẽ. Sie müssen werden wie sprew für dem winde/vñ der Engel des HERRN treibe sie. Jr wege müsse finster vnd schlipfferig werden/vnd der engel des HERRN verfolge sie. Denn sie habẽ mir on vrsach gestellet jr netz zů verderben/vnd haben on vrsach meiner selen grůbẽ zůgericht.
ב Es komme über jn ein getummel vnuersehens/vnd sein netze das er gestellet hat/müsse jn fahen/vnd falle inn das selb getummel. Aber meine seele müsse sich frewẽ des HERRN/vñ frölich sein auff sein heyl. Alle meine gebeynẽ müssen sagẽ/HERR wer ist dein gleiche? der du den elenden errettest von dem der jm zůstarck ist/vnd den elenden vnd armen von seinen reübern. Es tretten freuel zeugen auff/die fragen mich dauon ich nichts weys. Sie vergelten mir böses für gůt/meine seele trostloß zů machen. Ich aber wenn sie kranck waren/zoch einen sack an/demütiget meine seele mit fasten/vnnd mein gebett keret sich inn
ג meinen schos. Ich gieng/als were es mein freünd vnd brůder/Ich bucket mich trawrig wie ein klagende mütter. Sie aber frewen sich über meinem schaden/vnd kommen zůhauff/Es kommen die hinckende zůhauff über mich vnuersehens/Sie reissen vnd hören nicht auff. Mit den fressigen vnd spöttischen heüchlern/beissen sie jre zeene zůsamẽ über mich. HERR wie lange wiltu zůsehen? bringe doch meine seele widder aus jrem getumel/vnd mein einsame von den jungẽ lewẽ. Ich wil dir danckẽ in der grossen gemeyne/vñ vnd viel volcks wil ich von dir rümen. Las sich nicht über mich frewẽ die mir on vrsach feind sind/noch mit dẽ auge winckẽ die mich on vrsach hassen. Deñ sie reden nicht zům fridẽ/vñ erdenckẽ falsche wort über die verstossene im lande. Und sie thün jren mũd weyt auff wid mich vñ sprechẽ Da da/vnser augẽ sehẽs.

HERR

HERR du sihests/schweige nicht/HERR mach dich nicht ferne vō mir. Erwecke dich vnd wache auff zů meinem recht vnd zů meiner sache/mein Gott vnd HERR. HERR mein Gott richte mich nach d deiner gerechtigkeit/das sie sich über mich nicht frewen. Las sie nicht sagen inn jrem hertzen/da da/das wollten wir/las sie nicht sagē/wir haben jn verschlungen. Sie můssen sich schemē vnd zů schanden werdē/ alle die sich meins übels frewen/Sie můssen mit schand vnd scham gekleydet werden die sich widder mich hoch loben. Růmen vnd frewen můssen sich die do lust haben an meiner gerechtigkeit vnnd ymer sagen/ Der HERR můsse hoch gelobt sein/der lust hat zům fridē seines knechtes. Und meine zunge soll reden von deiner gerechtigkeit/vnd teglich von deinem rhům.

XXXVI

Ein Psalm Dauids des HERRN knechts hoch zů singen.

Es ist gesagt in meinē hertzen von der übertrettung des gottlosen/Das kein Gottes forcht für seinen augē ist. Sondern er heůchlet jm selbs fur seinen augen/bis seine missethat des hasses werd funden werdē. Die wort seines mundes seind vnrecht vnd falsch/Er acht nicht das er klůg wurde gůts zů thůn. Er erdenckt eytel vnrecht auff seinem lāger/vnd tritt auff kein gůte ban/vñ schewet kein arges. HERR deine gůte ist im hymel/vñ deine trewe b bis an die wolcken. Deine gerechtigkeit ist wie Gottes berge/dein gericht wie ein grosse tieffe/HERR du hilffest beyde menschē vñ viehe. Wie werd ist deine gůte Gott/Das menschen kinder vnder dem schatten deiner flůgel trauwen. Sie werden voll werdē von der fettigkeyt deines hauses/vnd du wirst sie trencken mit dem bach deiner wolluſt. Denn bey dir ist der born des lebens/Jn deinem liecht werden wir das c liecht sehen. Breyte auß deine gůte denen die dich kennen/vnd deine gerechtigkeit den so von hertzen auffrichtig seind. Las mir nicht komen den fůs der hoffart/vñ die hand der gottlosen stürtze mich nicht. Da selbs fallen die übeltheter/Sie seind außgestossen vnd kundē nicht bleiben.

XXXVII

Ein Psalm Dauids.

Erzürne dich nicht über dem bösen/Sey nicht neydisch über den a übeltheter. Denn wie das gras werden sie bald abgehawē werden/vnd wie das grüne kraut werden sie verwelckē. Hoffe auff den HERRN vnd thů gůts/bleybe im lande vnd neere dich im glauben. Hab deine lust am HERRN/Der wirt dir gebē was dein hertze wünscht. Befelh dem HERRN deine wege/vnd hoffe auff jn/ er wirts wol machen. Und wirt deine gerechtigkeit erfür bringen wie das liecht/vñ dein recht wie den mittag. Halt dem HERRN still vnd b

las

las jn mit dir machen/Erzürnne dich nicht über dem man dem es wolgehet/vnnd thůt nach ſeinem můtwillen. Stehe ab vom zorn vnnd las den grymm/Erzürne dich nicht/das du auch übel thueſt. Denn die böſen werden außgerottet/Die aber des HERRN harrenn werden das land erben. Es iſt noch vmb ein kleins/ſo iſt der gottloſe nymmer/ſo wirſtu auff ſeine ſtett achten/vnd er wirdt nicht da ſein. Aber die elenden werden das land erben/vnd luſt haben in groſſem fride. Der gottloſe drewet dem gerechten/vnd beiſſet ſeine zene zůſamen über jn. Aber der HERR lachet ſein/Denn er ſihet/das ſein tag kömet. Die gottloſen ziehen das ſchwerd auß vnd ſpannē jren bogē/dz ſie fellen den elenden vnd armen/vnd ſchlachtē die ſo auffrichtig gehen
c im wege. Aber jr ſchwerdt wirt in jr hertze gehen/vnd jr bogen wirt zůbrechen. Es iſt beſſer das wenige des gerechten/denn das groß gůt vieler gottloſen. Denn der arm der gottloſen wirt zůbrechē/aber der HERR enthellt die gerechten. Der HERR kēnet die tage der frůmen/vnd jr erbe wirt ewiglich bleiben. Sie werden nicht zůſchanden inn der böſen zeyt/vnd inn der theurung werden ſie gnug habē. Denn die gottloſen werden vmbkommen/vnnd die feynde des HERRN wenn ſie gleich ſeind wie ein köſtliche awe/werden ſie doch alle werdē/
o wie der rauch alle wirt. Der gottloſe borget vnnd zalet nicht/Der gerecht aber iſt barmhertzig vnd milde. Denn ſeine geſegneten erben das land/aber ſeine verflůchten werden außgerottet. Von Gott werden des manns genge gefordert/vñ hat luſt an ſeinem wege. Hellet er/ſo wirt er nicht weg geworffen/Denn der HERR erhellt jn bey ſeiner hand. Ich bin jung geweſen vnd allt worden/vnd hab noch nye geſehen den gerechten verlaſſen/oder ſeinen ſamen nach brot gehen. Teglich iſt er barmhertzig vnd leyhet/vnnd ſein ſame wirt geſegenet ſein.
e Laß vom böſen vnd thů gůts/vnd bleibe ymerdar. Denn der HErr hat das recht lieb vnd verleßt ſeine heyligen nicht/ewiglich werden ſie bewaret/aber der gottloſen ſamen wirt außgerottet. Die gerechtē erben das land/vnd bleyben ewiglich drinnen. Der mund des gerechtē gehet mit weyßheit vmb/vnd ſeine zunge redet vom gericht. Das geſetz ſeines Gottes iſt inn ſeinem hertzen/Seine tritt gleyttē nicht. Der
f Gottloſe ſihet auff den gerechten/vnd gedenckt jn zů tödtē. Aber der HERR leßt jn nicht inn ſeinen henden/vnd verdampt jn nicht/wenn er verurteylet wirt. Harre auff den HERRN/vnd beware ſeinen weg/ſo wirdt er dich erhöhen das du das landt erbeſt/wenn die Gott-
a (ſehen) dz iſt/deīe luſt ſehen. loſen außgerottet werden/wirſtu aſehē. Ich ſahe einen gottloſen mechtig/vnd eyngewurtzelt wie ein grünēder lorber baum. Da man für
g über gieng/ſihe da war er dahyn/Ich fragt nach jm/da ward er nirgēt fundē. Beware die frumkeit vnd ſchaw was auffrichtig iſt/Denn zů letſt wirdt der ſelbe fride haben. Die übertretter aber werden vertilget mit eynander/vnnd die Gottloſen werden zůletſt außgerottet.

Das heyl

Das heyl aber der gerechtē ist von dem HERRN/ Der ist jre sterck in der zeyt der not. Und der HERR wirt jn beystehen/vnd wirt sie erretten/vnd wirt sie von den gottlosen erretten vnd jn helffen/Deñ sie trawen auff jn.

XXXVIII

¶ Ein Psalm Dauids zů erinnern.

HERR straff mich nicht in deinem zorn/vñ züchtige mich nicht in deinem grym. Denn deine pfeyle sticken in mir/vnnd deine hand drucket mich. Es ist nichts gesunds an meinem leibe für deinem drewen/vnd ist kein frid in meinen gebeynen für meiner sünde. Denn meine missethat seind über mein heübt gangen/wie ein schwere last seind sie mir zů schwer worden. Meine wunden seind stinckend vñ fawl worden/für meiner thorheit. Ich krumme vnd bucke mich fast ser/den gantzē tag gehe ich traurig her. Deñ meine eyngeweyde gantz verdorrē/vnd ist nichts gesunds an meinem leibe. Ich bin allzů seer zů stossen vnd zůschlagen/ich heüle für vnrůge meins hertzen. HERR für dir ist alle mein begirde/vnd mein seüfftzen ist dir nicht verborgen. Mein hertz bebet/meine krafft hat mich verlassen/vnd das [a]liecht meiner augen ist nicht bey mir. Meine lieben vnd freünde stehen gegen meyner plage/vnd meine nehisten tretten ferne. Und die mir nach der seelen stehen/stellen mir/vnd die mir übel wöllen/redē vnd tichten teglich falscheit. Ich aber můs sein wie ein tauber vñ höre nicht/vnd wie ein stumm der seinen mund nicht auff thůt. Unnd můs sein wie einer der nicht höret/vnd der keine widderrede in seinem munde hat. Denn ich harre HERR auff dich/Du HERRE mein Gott wirst antworten. Denn ich dencke/das sie ja nicht sich über mich frewen/weñ mein fůß wancket/wurden sie sich hoch rhůmen widder mich. Deñ ich bin zů leiden gemacht/vnd schmertzen ist jmmer für mir. Denn ich zeyge meine missethat an/vnnd bin sorgfeltig für meine sünde. Aber meine feynde lebē vnd seind mechtig/vnd die mich on schuld hassen der ist vil. Und die mirs gůts mit bösem zalen seind mir widder/darumb das ich dem gůten nach jage. Verlas mich nicht HERR/mein Gott ferne dich nicht vō mir. Eyle mir bey zůstehen/HERRE meins heyles.

[a] (Liecht meiner augen) Das ist/mein angesicht ist nitt liecht vñ frölich/sonder sihet sawr/betrübt/vñ finster.

XXXIX

¶ Ein Psalm Dauids hoch zů singen für Jeduthun.

ICh sprach/ich will meine wege bewaren/das ich nicht sündige mit meiner zungen. Ich will meinen mund bewaren mit einē biss/ob wol der gottlose gegē mir stehet. Ich bin verstummet vñ still worden vnd schweige des gůtē/vnd mein leyd schmertzet mich. Mein hertz ist erwarmet in meinē leibe/vñ fewr ist angangē durch mein tichtē. Ich hab geredt durch meine zungē. HErr las mich wissen mein ende/vñ welchs sey dz zil meins lebēs/dz ich müge erkennen was mir feylet.

Sihe

Sihe/du hast meine tage wie mit hand breyt gemessen/vnd mein lebē lang ist wie nichts für dir/Wie gantz eytel seind alle menschen die da leben. Sela. Ja yederman wandelt wie ein bilde/vnd ist vergeblich vnrügig/Er samlet vñ weys nicht wer es einfüren wirt. Nu HERR was ist meine hoffnūg? ich harre auff dich. Errette mich vō aller meiner übertrettung/vnd setze mich nicht zür schmach dem narē. Ich bin verstummet vnd thū meinen mund nicht auff/Deñ du hast es gemacht.
c Wende von mir deine plage/Denn ich bin verschmacht für forcht deiner handt. Du züchtigest yederman weñ du die missethat straffest/vñ machst das seine schöne verzeret wirdt wie eine spynne/Wie eytel seind alle menschen. Sela. Höre mein gebett HERR vnnd vernym mein schreyen/vnd schweige nicht über meinē threnē/Deñ ich bin ein frembdling bey dir vnd ein gast/wie alle meine vetter. Las ab vō mir das ich mich erquicke/ehe denn ich gehe vnd nicht mehr sey.

XL

Ein Psalm Dauids hoch zů singen.

a ICh harret des HERRN vnd er neyget sich zů mir/vnd höret mein schreien. Und füret mich auß der grůbe des brausens/vñ aus dem schlam vnd kodt/Vnd hat meine füß auff den fels gestellet/vñ meinen gang gefordert. Und hat mir ein new lied in mundt geben/ein rhům vnserm Gott/Das werden viel sehen vnd fürchtē vnd
b auff den HERRN hoffen. Wol dem der seine hoffnung setzt auff den HERRN/vnd sich nicht wendet zů den hoffertigē/vnd die mit lügen vmbgehen. HERR mein Gott/du hast deiner wunder viel gethan/vnd deinen gedancken über vns ist nichts gleich/das will ich verkündigen vnd sagen/das sie zůgroß seind zů erzelen. Du hast kein lust an opffer vnd speyßopffer/aber die ohrē hastu mir auffgethan/Du for-
c derst weder brandopffer noch sündopffer. Da sprach ich/Sihe/ich komme/im büch ist von mir geschriben. Zů thůn deinen willen mein Gott hab ich lust/vnnd dein gesetz ist inn meinem innwendigem. Ich will predigen die gerechtigkeit inn der grossen gemeyne/Sihe/ich will meinen lippē nicht weeren/HERR du weyssests. Deine gerechtigkeit hab ich nicht verborgen inn meym hertzen/von deinem glaubē vnd heyl rede ich/Ich verhele deine güte vnd trewe nicht inn der grossen gemeyne. Du aber HERR/woltest deine barmhertzigkeit vō mir nicht wenden/Las deine güte vnd trewe allweg mich behüten. Denn es hat mich vmbgebē vnglück des keine zal ist/Es habē mich meine missethat ergriffen/das ich nicht sehen kan/yr ist mehr worden denn har
d auff meinē heubt/vñ mein hertz hat mich verlassen. Las dirs gefallen HERR dz du mich errettest/Eyle mir zů helffen. Schemen müssen sich vñ züschanden werdē die mir nach meiner seelē stehen/dz sie die vñ bringē/zůruck müssen sie fallē mit einand vnd zů schandē werdē/die mir übels gönnē. Es müssen zůschandē werdē bald/die da sagē vō mir da

da.

da. Es müssen sich frewē vnd frölich sein/alle die nach dir fragē/vnd müssen sagen allwege die dein heyl lieben/ Der HERR sey hoch gelobt. Deñ ich bin arm vnd elend/Der HERR denckt für mich/ Du bist mein helffer vnd erretter/mein Gott verzeüch nicht.

XLI

¶ Ein Psalm Dauids hoch zů singen.

WOl dem der sich annimpt des dürfftigē/Den wirt der HErr * erretten zůr bösen zeyt. Der HERR wirt jn bewarē vnd A beym leben erhallten/vnd jm lassen wolgehen auff erdē/vnd nicht geben in seiner feinde willen. Der HERR wirdt jn erquicken auff dem bett seines wehtags/sein gantzs läger wandelstu in seiner kranckheit. Ich sprach/ HERR sey mir gnedig/heyle meine seele/Denn ich habe an dir gesündiget. Meine feynde reden übel widder mich/Wenn wirt er sterben vnd sein name vmbkommen? Wenn B er hereyn kam/das er schawet/so redet sein hertz vnnütz/vnd samlet jm nur vnrecht/vnd gieng hynauß das ers nach saget. Alle die mich hassen/raunen mit eynander widder mich/vnd dencken böses über mich. Sie haben ein büben stuck über mich beschlossen/Wenn er ligt/ soll er nicht widder auffstehen. Auch mein freünd auff den ich mich verließ der mit mir ass/tritt mich vnder die füsse. Du aber HERR sey mir C gnedig vnd wecke mich auff/So will ich sie bezalē. Da bey merck ich das du lust zů mir hast/ Das mein feynd über mich nicht jauchtzē wirt. Mich aber hastu durch meine frumbkeit enthaltē/vnd hast mich gestellet für dein angesicht ewiglich. Gelobt sey der HERR der Gott Israel/von nu an biß inn ewigkeit/Amen.

XLII

¶ Ein vnterweisunge der kinder Korah hoch zu singen.

WIe der hirs schreyet nach den wasser bechē/So schreyet meyne seele Gott zů dir. Meyne seele durstet nach Gott/nach A dē lebendigen gott/wenn werd ich hineyn komen vnd schawen Gottes angesicht? Meyne threne sind meine speyse tag vnd nacht/weyl man zů mir sagt teglich/ wo ist nu dein Gott? Wenn ich deñ daran gedencke/so schutte ich meine seele aus widder mich/Deñ ich wolt gerne hynuber faren mit dem hauffen/vnd mit jn gehen zů hause Gottes/jn dem don des rhůmēs vnd dancks vnder dem hauffen die da feyrē. Was betrübestu dich meine sele/vnd bist so vnrůgig in mir? B harre auff Gott/ Deñ ich werde jm noch dancken vmb das heyl seines angesichts. Mein Gott betrübt ist meine seele in mir/ darumb gedencke ich an dich jm land am Jordan/vnd Hermonim an dem kleinē berge. Ein tieffe rufft der andern/ über dem brusen deiner flut/ alle deine wasser woge vnd wellen gehen über mich. Der HERR hat des tages C befolhē sein güte/vnd des nachts sein gesang bey mir/Das gebet zu Got

meyns lebens. Ich will sagen zů Gott meinem fels / warumb hastu
D mein vergessen? warůb mus ich so traurig gehen / weil mein feind mich
drenget? Es ist als ein mord jn meinen beinen / das mich meine feyn-
de schmehen / wenn sie teglich zů mir sagen / wo ist nu dein Gott?
Was betrůbstu dich meine sele / vnd bist so vnrůgig in mir? harre auff Gott /
deñ ich werde jm noch dancken vmb das heyl seines angesichts.

XLIII

A Richte mich HERR vnd füre mir meine sache / wider das vn-
heilige volck / vnd errete mich von den falschen vnd bösen leutē
Denn du bist der Gott meiner stercke / warumb lessest du mich
B so traurig gehen / weñ mich mein feynd drenget? Sende dein
liecht vnd deine warheit / das sie mich leyten / vnd bringen zů deinē hey-
ligē berge vnd zů deiner wonunge. Das ich hinein gehe zum altar Got
tes / zů dem Gott meiner freuden vnd wonne / vnd dir Gott auff der har
pfen dancke mein Gott. Was betrůbestu dich meine seele vnd bist
vnrugig in mir? harre auff Gott / Deñ ich werde jm noch dancken vmb
das heil seines angesichts.

XLIIII

Ein vnderweisung der kinder
Korah hoch zů singen.

A GOtt wir haben mitt vnsern ohren gehört / vnser vetter habens
vns erzelet / was du than hast zů jren zeytten vor allters. Du
hast mit deiner hand die heyden vertriben vnd sie eyngesetzt /
du hast die völcker verderbet vnd vertriben. Deñ sie haben
das land nicht eingenomen durch jr schwerd / vnd jr arm halff jn nicht /
Sondern deine rechte / dein arm vnd das liecht deins angesichts / Denn
du hattest wolgefallē an jnen. Du bist mein künig Gott / der du gepeu
test Jacob zů helffen. Durch dich wöllē wir vnser feinde vmb stossen /
in deinem namen wöllen wir vnder tretten die sich widder vns setzen.
Deñ ich will mich nicht verlassen auff meinen bogē / vnd mein schwerd
B wirdt mir nicht helffen. Sondern du hillffest vns von vnsern feindē /
vnd machst zu schanden die vns hassen. Wir wöllen teglich rhůmē vō
Gott / vnd deinem namen dancken ewiglich. Sela. Warumb verstos
sestu vns denn nu / vnd lessist vns zuschandē werden / vnd zeuchst nicht
aus vnder vnserm heer? Du lessest vns fliehen für vnserm feind / das
C vns berauben die vns hassen. Du gibst vns dahin wie schlacht schaff /
vnnd zustrewest vns vnnder die heyden. Du verkeuffest dein volck
wolfeyl / vnd nimpst kein geld drumb. Du machst vns zur schmach
vnsern nachbarn / zum spott vnd hon denē / die vmb vns her seind. Du
machst vns zum beyspiel vnd den heydē / vnd das die völcker das heupt
über vns schutteln. Teglich ist meine schmach für mir / vnnd die schan
de meyns andtlitzs bedecket mich. Für der stym des schenders vnnd
lesterers / für dem feynd vnd rach gyrigen. Dis alles ist über vns kum

men /

men vnd habē doch dein nicht vergessē/ noch felschlich in deinem bund gehandelt. Unser hertz ist nicht zů ruckkeret/ noch vnser gang gewichē vō deinem wege. Das du vns so zuzschlagē solltest am ort der schlangē vnd hast vns bedeckt mit finsternis. Wenn wir vergessen des namens vnsers Gottes/ vnd hübē vnser hende auff zum fremdē Gott. Würde das Gott nicht finden? Denn er kennet das heimliche im hertzen. Deñ wir werden vmb deinen willē teglich erwürget/ vnd sind geachtet wie schlacht schaffe. Erwecke dich HERRE warumb schleffestu? wach auff vnd verstosse vns nicht gar. Warumb verbirgestu dein andlitz/ vergissest vnsers elendes vnd drangs? Denn vnser seele ist gebeuget zur erdē/ vnser bauch klebt am erdbodē. Mach dich auff/ hilff vns/ vñ erlöse vns vmb deiner güte willen.

(schlangen) das ist/ der gifftigen tyrannē/ Vnd fynsternis heißt vnglück.

XLV

Ein lieblich lied vnd vnderweisung der kinder Korah von den rosen hoch zů singen.

a Mein hertz tichtet etwas güts/ Ich rede was ich vō eim künige gemacht habe/ Mein zunge ist ein griffel eins geschicktē schrifft gelerten. Du bist der schönest vnder menschen kindern/ holdselig sind deine lippen/ Darumb segenet dich Gott ewiglich. Gurtte dein schwerd vmb deine lendē du mechtiger/ mit preis vnd zierde. Es müsse dir gelingen mit deiner zierde/ far einher mit warheit/ sanfftmůt vnd gerechtigkeit/ so wirdt dich deine rechte handt wunderlich leren. b Scharff sind dine pfeyle/ die völcker werdē sich dir vnderwerffē/ mittē vnder den feindē des künigs. Gott dein stůl bleibt ymmer vnd ewig/ Das zepter deins reichs ist ein gerad zepter. Du liebest die gerechtikeit vnd hassest gottlos wesen/ Darumb hatt dich Gott dein Gott gesalbet mit der freuden ölē mer denn deine gesellē. Alle deine kleider sind wie myrren/ aloes vnd [a]kezia/ man freuwet sich dein über den elffenbeynen tempelen. c Inn deinem schmuck gehen küniges töchter/ Die künigin steht zů deiner rechten jnn eytel köstlichem golde. Höre tochter/ schaw drauff/ vnnd neige deine orē/ vergis deins volcks vnd deins vaters haus. So wird der künig lust an deiner schöne habē/ Denn er ist dein HERRE/ vnd solt jn anbettē. Die tochter [b]Zor wird mit geschenck da sin/ Die reichē jm volck werden für dir flehen. Des küniges tochter ist gantz herlich drinnē/ jr kleid ist gewirckt gold. Sie wird in gestickte kleidern zum künige bracht werdē/ vñ iungfrawē jr nach/ die jr neheſten sind/ werdē dir zůbracht. Sie werden bracht mit freudē vnd wunne/ vnd in den tempel des küniges gehen. An statt deiner vetter hastu kinder kriegē/ Die wirstu zů fürsten setzen inn allen landen. Ich will deynes namens gedencken von kind zů kinds kind/ Darumb werdē dir dancken die völcker ymmer vnd ewiglich.

[a] was kezia sey/ weis ich nicht/ etlich nennens kasia fistula/ Es můs eine wurtze sein die wol reücht vnd kleider wol helt.

[b] Zor heist die statt Tyrus. es mag auch eynen fels heissen. er nent aber die statt Tyrus. die zů seiner zeit die reichste vñ berümeste statt war als solt er sagē. auch die reichsten in der welt werden die christenheyt eren. ꝛc.

XLVI

Ein lied der kinder Korah von der iugent hoch zů singen.

A GOtt ist vnser zůuersicht vnd stercke/ Ein hülffe inn den grossen
nötten/ die vns troffen habē. Darumb fürchtē wir vns nicht
weñ gleich die erden einfiele/ vnd die berge mittē ins meer fürē
Weñ gleich das meer tobete vnd auff eynen hauffen füre/ vnd die berge
B bebeten für des selben vngestům. Sela. Der strom mit seinen bechen
erfrauwet die stat Gottes/ die heiligen wonungen des höhisten. Got
ist bei jr drinnen/ darumb wirt sie woll bleibē/ Gott hilfft jr frů. Die
heidē tobē vnd die künigreiche regē sich/ Da er sich hörē lest zurschmiltzt
das erdrich. Der HERR Zebaoth ist mit vns/ Der Gott Jacob ist
C vnser schutz. Sela. Kompt her vnd schawet die werck des HERRn
Der auff erden solch zurstören hatt angericht. Er hat die streyt auff
gehabē bis an der welt ende/ Er hatt bogen zůbrochen/ spies zů schlagē/
vnd wagē mit fewr verbrant. Lasst ab/ vnd erkēnet das ich Gott bin/
Ich werd erhaben sein vnd den heiden/ ich werd erhabē sein auff erdē.
Der HERR Zebaoth ist mit vns/ Der Gott Jacob ist vnser schutz.
Sela.

XLVII

¶ Ein Psalm hoch zů singen der kinder Korah.

A FRolocket mit hendē alle völcker/ vnd jauchtzet Gott mit frölichē
schall. Denn der HERR der aller höhist ist erschrecklich/ Ein
grosser künig auff dem gantzen erdboden. Er wird die völcker
vnder vns schlahē/ vnd leute vnder vnsere füsse. Er erwelet vns zum
erbteil/ die herlickeit Jacob die er liebet. Sela. Gott ist auff gefaren
mit iauchtzē/ vnd der HERR mit heller posaunen. Lobsinget/ lob-
B singet Gott/ Lobsinget/ lobsinget vnserm könige. Denn Gott ist künig
auff dem gantzen erdboden/ lobsinget im mit verstand. Gott ist künig
vber die heiden/ Gott sitzt auff seinem heiligē stůl. Die fürsten vnder
den völckern seind versamlet zů eim volck dem Gott Abraham/ Denn
Gott ist seer erhöhet bey den herrn auff erden.

XLVIII

¶ Ein psalm lied der kinder Korah.

A GRos ist der HERR vnd hoch berůmbt/ in der stat vnsers
Gottes auff seinem heiligen berge. Der berg Zion ist wie eyn
schon zweigelin/ des sich frewet alle welt/ an der seitē gegē mit-
ternacht ligt die statt des grossen königs. Gott ist inn jren palasten be-
kandt das er der schutz sey. Denn sihe/ die könige sind versamlet/ vnd
mit einander für über zogen. Sie haben sich verwundert da sie solchs
sahē/ sie haben sich entsetzt vnd sind verstürtzt. Zittern ist sie da selbs
ankomen/ Angst wie eine gepererynn. Du wirst die schiff im meer zů-
brechen/ durch den ostwind. Wie wir gehört haben/ so sehen wirs inn
der stadt vnsers Gottes/ Gott bereittet die sellbige ewigklich/ Sela.
B Gott wir wartē deiner güte/ in deinem tempel. Gott wie dein name/
so ist auch dein rhům bis an der wellt ende/ Deine rechte ist voll gerech-
tickeit. Es frewwe sich der berg Zion vnd die töchter Juda seiē frölich

vmb

vmb deiner gericht willen. Macht euch vmb Zion vnd vmbfahet sie/ zelet jre thürne. Legt fleis an jre maurē/ vnd erhöhet jre pallast/ Auff das man dauon verkündige bey den nachkomen. Das diser Gott sey vnser Gott jmmer vnnd ewigklich/ der vns füret wie die *jugent.

* (Jugent) das ist mit liebe vnd guete/ wie vatter vnd mūter junge kinder auffziehen/ nicht wie der hencker/ odder stockmeister das ist/ die gesetz treiber/ die nicht gnade/ sondern werckleren.

XLIX

Ein psalm der kinder Korah hoch zůsingen.

HÖret zů alle völcker/ merckt auff alle die in diser zeit lebē. Beid gemein man vnnd herrn/ beide reich vnnd arm mitteinander. Mein mund wird von weisheit reden/ vnd mein hertz vō verstand sagen. Ich will mein ohr zům spruch neigen/ vnd auff der harffen mein retzel für legen. Warumb solt ich mich fürchten in bösen tagen/ wenn mich die missehat meiner vndertrett er vmbgibt? Die sich verlasen auff jr gůt/ vnd trotzen auff jren grossen reichtumb. Kan doch ein brůder niemand erlösen/ noch Gott niemand versünen. Deñ es kostet zů viel jre seele zů erlösen/ Das ers můs lassen anstehē ewiglich. Ob er auch gleich lange lebet/ vnd die grůbe nicht sihet. Denn man wirdt sehen/ das solche weisen doch sterben miteinander/ so wol als die thorē vnd narrē vmbkommē/ vnd můssen jr gůt andern lassen. Was in jrem hause ist weret wol jmmerdar/ jre wonung bleibē für vñ für/ vnd wirt wol nach jrem namē genēnet auff erden. Aber der mensch bleibt nicht in solcher wirde/ Sondern wirt gleich dem viech/ das geschwigen ist. Dis jr thůn ist jre thorheit/ Noch lobens jre nachkommē mit jrem munde. Sela. Sie ligen in der helle wie schaff/ der tod wirt sie nagen/ vnd die auffrichtigen werdē über sie hirschen frů/ vnd jr hord wirt veralten die helle ist jr wonunge. Aber Gott wirt meine seele erlösen auß der handt der hellen/ wenn er mich annympt. Sela. Verwunder dich nit ob einer reich wirt/ wenn die herrligkeit seins hauses groß wirt. Deñ er wirt keins in seinem sterben mit nemen/ vnd seine herrligkeit wirt jm nicht nach faren. Sondern er lobet seine seele vmb dis leben/ vnd weñ du dir gůtlich thůst/ das preiset er an dir. Das du nachfolgest seiner veter geschlecht/ Da man nymer mehr kein liecht sihet. Der mensch weñ er in der* wirde ist/ vnd verstehet nicht/ so ist er gleich dem viech das* geschwigen ist. *(wirde) das ist/ wann er gůt vnd ere hat.

A

B

C

D

(Vñ dis lebē) dz ist/ er helt da von dz man hie gnůg habe/ vnd prange a (geschwigen) dz ist. die dahyn seind vnd nit mer leben.

L

Ein Psalm Assaph.

DEr HERR der mechtige Gott hat geredt vnd gerůffen dem land/ von auffgang der sonnen bis zů nidergang. Auß Zion erscheinet/ die vollkummene schöne Gottes. Vnser Gott wirt kommē vnd nicht schweigen/ fressend fewr gehet für jm her/ vnd vm jn her ein gros vngewitter. Er wirt rüffen dem hymel von oben/ vnd der erdē das er sein volck richte. Versamlet mir meine heyligen/ die den bundt

achten mehr deñ opffer. Und die hymel werdē seine gerechtigkeit verkündigē/Deñ Gott ist richter. Sela. Höre mein volck las mich vnder
ℨ dir zeügē/Ich gott bin dein Gott. Deines opfers halbē straffe ich dich nit/Seind doch deine brandopffer sonst jmer für mir. Ich will nicht vō deinē hause farrē nemen/noch böcke auß deinē stellē. Deñ alle thier im walde seind mein/vñ viech auff tausent bergē. Ich kēne alles geuögel auff den bergē/vñ allerley thier auff dē acker ist für mir. Wo mich hungerte/wolt ich dir nit dauō sagē/Deñ der erdbodē ist mein vnd alles was drynē ist. Meinstu dz ich fleisch essen wölle vō den ochsen/oder blůt
ℭ trinckē von den böcken? Opffere Gott danckopffer/vñ zale dē höhestē deine gelübde. Und rüff mich an in der zeyt der not/So will ich dich erretten so soltu mich preysen. Aber zum gottlosen spricht Gott/was verkündigestu meyne rechte/vñ nympst meynē bund yn deynem mund?
ℴ So du doch zucht hassest/vnd wirffest meine wort hynder dich. Weñ du einē dieb sahest/so liessestu mit jm/vnd dein teyl war mit den eebrechern. Dein maul liessestu böses redē/vñ deine zunge richtet vntrew an. Du sassest widder deynen brůder vnnd redtest/den son deyner mütter verleumbdestu? Das hastu gethan/vnd ichs schweyg/da meynstdu ich wurde seyn gleich wie du/Aber ich will dich straffen vnd mich dyr vnd augen stellen. Merckt doch das die jr Gottes vergesset/Das ich nicht eyn mal hyn reysse/vnd sey keyn retten mehr da. Wer danckopffert der preyset mich/vnd da ist der weg das ich jm zeyge das heyl Gottes.

LI

¶ Ein psalm Dauids hoch zů singē/Da der prophet Nathan zů jm kam/als er war zů Bath Saba yngangen.

ℵ GOtt sey myr gnedig nach deyner güte/vnd tilge meine übertretung nach deiner grossen barmhertzickeit. Wassche mich wol von meyner missethat/vnd reynige mich von meyner sünden. Denn ich erkeñ mein übertretūg/vnd meine sünde ist jmmer für mir. An dir alleine hab ich gesündigt/vnd übel für dir gethan. Darumb wirstu recht bleiben inn deinen worten/vnd reyn erfunden wenn du gerichtet wirst. Sihe ich bin in vntugēt gemacht/vnd meine mütter hat
ℭ mich in sünden empfangen. Sihe du hast lust zůr [a]warheit/Du lessest mich wissen die weisheyt heymlich verborgen.

[a] (warheit) das ist/heüchley vnd schein achtestu nicht/sondn grund vnd rechtschaffen wesen das heymlich vñ der welt verborgē ist.

ℶ [b] Entsündige mich mit Jsopen das ich reyn werde/wasche mich das ich schneeweiß werde. Las mich hören freüde vnd wonne/das die gebeyne frölich werden die du zůschlagē hast. Verbirge dein andtlitz vō meinen sünden/vnd tilge alle meine missethat. Schaffe mir Gott ein reyn hertz/vnd ernewe inn mir einen willigē geyst. Verwirff mich nit von deinem angesicht/vnd nym deinen heyligen geyst nicht von mir. Las mir widder kommē den trost deines heyls/vnd der frey geyst enthalte mich. Ich will die gottlosen deine wege leren/Das sich die sünder

[b] (entsündige) dz ist/absoluir mich/sprich mich los wie vor zeiten im gesetz durchs sprengē mit ysopē bedeutet ward.

der zů dir bekeren. Errette mich von den blůtschulden / Gott der du * C
meins heyls Gott bist / dz meine zunge rhůme deine gerechtigkeit. c (Blůt
schulden) das ist / von der schuld damit ich den tod verdienet habe.
HERR thů meine lippen auff / Das mein mund verkündige deynen
rhům. Deñ du hast nicht lust zům opffer / ich gebe es sonst / vnd brand
opffer gefallen dir nicht. Die opffer Gottes seind / ein zůbrochen geyst
Ein zůbrochen vnd zůschlagē hertz wirstu Gott nicht verachtē. Thů S
wol an Zion nach deinem gůten willen / bawe die maurē zů Jerusalem.
So wirstu lust habē zů den opffern der gerechtigkeit / zů den brandopf-
fern vnd gantzen opffern / So wirt man farren auff deinen alltar legē.

Sihe vom opffer auch Esa. 66

LII

¶ Ein vnderweisunge Dauids hoch zů singē / Da Doeg der
Edomiter kam vnd saget Saul an / vñ sprach / Da-
uid ist inn Ahimelechs hauß kommen.

WAs rhůmest du dich der boßheit du gewaltiger / Ist doch hie A
Gottes gůte teglich? Die zunge trachtet nach *vnglück / vñ *
treibst wie ein scharff schermesser *vntrew. Du liebst böses *
mehr deñ gůts / falsch zů reden mehr deñ gerechtigkeit. Sela.
Du liebest nur was zů verderben dienet / vnd falsche zungē. So wirt
dich Gott auch gantz vnd gar abbrechen / vnd zůschlahen vnnd auß der
hütten rotten / vnd deine wurtzel auß dem land der lebendigen. Sela.
Und die gerechten werdens sehen vnd sich fürchten / vnd werden sein
lachen. Sihe / diser hielt Gott nicht für seine stercke / Sondern verlies
sich auff seinen grossen reichthum̃ / vnd war mechtig in seiner *vntugēt. *
Ich aber bin wie ein grüner ölebaum im hause Gottes / verlasse mich B
auff seine gůte jmmer vnd ewiglich. Ich dancke dir ewigklich / deñ du
hasts gethan / vnd will harren auff deinen namē / Denn er ist gůt für dei
nen heyligen.

LIII

¶ Ein vnderweysunge Dauids im Chor
vmb eynander hoch zů singen.

DJe thoren sprechē in jren hertzen / Es ist kein Got / Sie seind ver A
derbt vnd grewlich worden in boßheit / Da ist keiner der gůtes
thů. Gott schawet von hymmel auff der menschen kind / Das
er sehe ob yemant verstendig were der nach Gott fraget. Sie waren
aber alle abgewichen vnd mit einander vntüchtig / Da thet keiner gůts
auch nicht einer. Wöllen dann nicht erkennen die übeltheter / die mein
volck fressen / das nur sie zů essen haben / Gott rüffen sie nicht an. Da B
fürchten sie sich da nicht zů fürchten ist / Deñ Gott zůrstrewet die gebey
ne der treyber / Du machst sie zů schanden / Deñ Gott verschmehet sie.
Wer wirt Israel heyl geben? weñ Gott sein volck widder auß dem ge-
fengknis bringt / so wirdt sich Jacob frewen vñ Israel frölich sein.

(Treiber) dz seind / die so mit gesetzē vnd gewalt leůt wol lē frum̃ ma chen in eygē wercken.

LIIII

¶ Ein vnderweysunge Dauids hochzů singē auff seytenspielen / Da die
vō Siph kamē vñ sprache zů Saul / Ist nit David bey vns verborgē?

A Hilff mir Gott in deinem namen/vnd richte mich mit deiner gewalt. Gott erhöre mein gebet/vernim die rede meins munds Denn frembde setzen sich widder mich vñ mechtige steen mir nach meiner seele/die Gott nicht für augen haben. Sela. Sihe/ Gott stehet mir bey/Der HERRE enthellt meine seele. Er wirt das bö
B se meinen feynden bezalen/Verstöre sie inn deiner trewe. So will ich dir freywillig opffer thůn/vnd deinem namen HERR dancken/das er so gůt ist. Denn du errettest mich von allen meinē widderwerttigē/ das mein auge an meinen feynden lust sihet.

LV

¶ Ein vnderweisunge Dauids hoch zů singen auff seyten spielen.

A Gott höre meine gebett/vnd entzeüch dich nicht von meinem flehen. Merck auff mich vñ erhöre mich/wie ich so jemerlich heüle vnd klage. Das der feynd so schreyet vnd der gottlose drenget/Denn sie wöllen ein übelthat an mir begehen/vnd seind mir hefftig gram. Mein hertz engstet sich in meinem leibe/vnd des todes furcht ist auff mich gefallen. Furcht vnd zittern ist über mich kōmen/vnd grauwen hat mich überfallen. Ich sprach/O hette ich flügel wie taubē/das ich flüge vnd etwa bliebe. Sihe/so wolt ich mich ferne weg machē/vñ
B in der wüsten bleyben. Sela. Und wolt eylē das ich entrunne/für dē vngestümen wind vnd wetter. HERRE verschlinge vnd zůrtrenne jre zungen/Denn ich sehe freuel vnd hadder in der statt. Das gehet tag vnd nacht vmb vnd vmb inn jrer mauren/Es ist vnrecht vnd vntu
* gent drinnen. Unglück ist drinnen/List vnd vntrew leßt nicht von jrer gassen. Wenn mich doch mein feynd schendet/wolt ichs leiden/vnnd wenn sich mein hasser über mich erhůbe/wolt ich mich für jm verbergē. Du aber bist mein geselle/mein pfleger vnnd mein freund. Die wir freündtlich mit einander waren inn geheym/wir wandelten im hause
C Gottes mit hauffen. Der tod übereyle sie vnd müssen lebendig in die helle faren/Denn es ist boßheit vnder jn inn jren wonungē. Ich aber wil zů Gott rüffen/vnd der HERR wirt mir helffen. Des abents/ morgēs vnd mittags will ich klagē vnd heülen/So wirt er meine stym̄ hören. Er erlöset meine seele im fride von denen die an mich wöllen/ Denn sie seind mit vielen wider mich. Gott wirt hören vnd sie demütigen der allweg bleibt. Sela. Denn sie ändern sich nicht/vnd fürchten Gott nicht. Denn sie legen jre hende an seine fridsamen/vnd entheyligen seinen bund. Ir mund ist gletter denn butter vnd habē doch krieg im sinn/Jr wort seind gelind deñ öle vnd seind doch blosse schwerter.
D Wirff dein anligē auff den HERRN/der wirt dich versorgen/vnd wirt den gerechtē nicht im vnfride lassen. Aber Gott du wirst sie hin under stossen inn die grůbe des verderbens/Die blůtgyrigē vnd trieger werden jr leben nicht zůr helffte bringē/Jch aber hoffe auff dich.

¶ Ein gülden kleinod Dauids von der stummen tauben vnder den frembdē/Da jn die Philister griffen zů Gath.

GOtt sey mir gnedig / denn menschen versencken mich / teglich streytten sie vnd drengen mich. Meine feynde versenckē mich teglich/Denn viel streytten widder mich stoltzlich. Weñ ich mich fürchte/so hoffe ich auff dich. Ich wil Gottes wort rhůmē/ auff Gott will ich hoffen/ vnnd nicht fürchten/was solt mir fleysch thůn? Teglich fechten sie meine wort an / All jre gedancken seind das sie mir übel thůn. Sie halten zůhauff vnd lauren vnd haben acht auff meine ferse̅/wie sie meine seele erhaschen. Man hilfft jn auß vmb übelthat willē/ Gott stosse solch leute zorniglich hynunder. Zele meine flucht/ fasse meine threnen in deinen schlauch/ vnd zele sie. Denn werden sich meine feinde můssen zů ruck keren/Wenn ich dich anrůffe/so werd ich jnnen/das du mein Gott bist. Ich will rhůmen Gottes wort / Ich will rhůmen des HERRN wort. Auff Gott hoff ich/ vnd fürcht mich nicht/was will mir ein mensch thůn? Bey mir seind Gott gelůbde dir gethan/Das ich dich mit danck bezale. Denn du hast meine seel vom tod errettet/meine füsse vom gleytten/Das ich wandeln mag für Gott im liecht des lebens. A B

LVII

¶ Ein gülden kleynod Dauids/hoch zů singen (dauon das er nicht verderbt wurde) da er für Saul flohe in die höle.

SEy mir gnedig Gott/Sey mir gnedig/denn auff dich trawet meine seele/vnd vnder dem schatten deiner flügel habe ich zůflucht / bis das die schalckeit für über gehe. Ich rüffe zů Gott dem allerhöhistē/zů Gott der mir widder auff halff. Er sandte vom hymmel vnd halff mir von der schmach meins versenckers. Sela/Gott sandte seine güte vnd trew. Ich lige mit meiner selē vnder den lewen/Die menschen kinder seind flammē/yhre zeene sind spies vnd pfeyle/vnd yhre zungen scharffe schwerdter. Erhebe dich Got über die hymel/vnd deine ere über alle lande. Sie habē meinem gange netze gestellt/vnd meine sele nydergedruckt/Sie haben für mir eine grůben graben vnd seind selbs drein gefallen. Sela. Mein hertz ist bereyt/ Gott mein hertz ist bereyt/Das ich singe vñ lobe. Wach auff mein ere/ wache auff psalter vnd harpffe/frů will ich auff wachen. HERRE ich will dir dancken vnder den völckern/Ich will dir lobe singen vnder den leůtten. Denn deine güte ist groß bis an den hymmel/ vnnd deine trew bis an die wolcken. Erhebe dich Gott über die hymmel/vnd deine ere über alle lande. A B (Ere) das ist mein Psalter vnd lied da ich Gott mit ere.

LVIII

¶ Ein gülden kleinod Dauids hoch zů singen/dauon das er nicht verderbet wurde.

WOlt jr denn nicht ein mal reden was recht ist/vnd richtē was gleich ist/jr menschē kinder? Aber im hertzē gehet jr mit vnrecht vmb/vnd ewer hende treibē freuel. Die gottlosen entfrembdē sich von můtter leib an / Die lugenreder jrren von A

a mütter leib an. a (Von mütter leib an) das iſt/ art iſt nicht gůt vnd leßt von art nicht. Ir wůten iſt gleich wie das wůten einer ſchlangē/ wie die taube otter die jr ortzů ſtopfft. Das ſie nicht hőre die ſtimme des zeůberers/ des beſchweres rers/ der wol beſchweren kan. Gott zůbrich jre zeene inn jrem maul/ zů
b brich HERR die backen zeene der jungen lewen. Sie werden vergehen wie waſſer das dahin fleůſſet/ Sie zielen mit jren pfeylē. Aber ſie feylen. Sie vergehen wie eine ſchnecke verſchmacht/ wie eine vnzeytige gepurt eins weibs/ ſehen ſie die ſonne nicht. b Ehe man ewre dornen ſpüret am dornſtrauch/ wirt ſie der zorn weg reiſſen weñ ſie noch friſch ſeind. Der gerecht wirt ſich frewen/ weñ er ſolche rache ſihet/ vñ wirt ſeinē gang badē in des gottloſen blůt. c (Blůt) das iſt/ die rache wirt gröſſer werden denn yemand begert/ das wo er ein tropffen blůts vnd rache begert/ wirt ſein ſo viel ſein/ das er mocht drynnen baden.

b (ehe man) das iſt/ ehe denn ſie es halb dahyn bringē dahī ſie wollen/ wirt ſie Gottes zorn zů ſtőren/ vnd dem gerechten helffen.

Das die leůt werden ſagē/ Der gerecht wirt ſein ja genieſſen/ Es iſt ja Gott noch richter auff erden.

LIX

Ein gůldē kleinod Dauids/ (dauon dz er nicht würde verderbet) Da Saul hyn ſandte vñ ließ ſein haus bewaren/ das er jn tődtet.

A ERrette mich mein Gott von meinen feynden/ vñ ſchütze mich für denen/ ſo ſich widder mich ſetzē. Errette mich von den übelthettern/ vnd hilff mir von den blůtdürſtigē. Deñ ſihe/ ſie laurē auff meine ſeele/ die ſtarcken ſamlē ſich widder mich/ So ich doch HERR keine miſſethat noch ſünde habe. Sie lauffen on mein ſchuld vñ bereyten ſich/ Erwache mir zů begegen vnd ſihe zů. Du Gott HERR Ze
B baoth/ Gott Iſrael/ wache auff/ heym zů ſůchen alle heyden/ c Sey niemand gnedig der übel handelt. Sela. c (Sey niemandt gnedig) das iſt/ las dir jr bős ſes fürnemen nicht gefallen vnd hilff nicht das jre boßheit fort gehe.

Des abents las ſie zů ruckkeren/ vnd murren wie hunde/ vñ in der ſtatt vmbher gehen. Sihe/ ſie redē mit jrem munde/ ſchwerter ſeind in jren
d lippen/ d wer wirts hőren? d (Wer wirts hőren) das iſt/ ſie thůn als were kein Gott der
* es hőret/ vnd ſagen noch dencken nicht das ein mal werde laut werden.
C Aber du HERR wirſt jr lachen/ vnd ſpotten aller heydē. Für ſeiner macht will ich auff dich acht haben/ Denn Gott iſt mein ſchutz. Gott überſchütt mich mit ſeiner güte/ Gott leßt mich meinen willen ſehen an meinen feyndē. Erwürge ſie nicht/ das es mein volck nicht vergeſſe/ vertreibe ſie aber mit deiner macht Herre mein ſchild/ vnd ſtos ſie
e hynundern. Sie leren nur ſündigen/ vnnd e hemmen ſich inn jrer hoffart/ vnd ſagen eyttel flůchen vnd widder ſprechen. e (Hemmen) das iſt/ ſie bleiben auff jrem trotz vnd ſtoltz.

Mach ſie alle/ lieber mach ſie alle im grym/ das ſie nichts ſeyen/ vnd inne werden/ das Gott HERR ſey in Jacob/ inn aller welt/ Sela. Des
D abents laß ſie zů ruckkeren vnd murren wie hunde/ vnd in der ſtatt vmbher gehen. Laß ſie hyn vnd her lauffen vmb ſpeyſe/ weñ ſie aber nicht

ſatt

satt werden/werden sie murren. Ich aber will von deiner macht singen/vnd des morgens rhümen deine güte. Deñ du bist mein schutz vnd zůflucht zůr zeyt meiner not. Ich will dir mein hort lobsingen/Denn du Gott bist mein schutz vnd ein Gott meiner güte.

LX

¶ Ein gulden kleynod Dauids hoch zů singen/von der rosen des zeugnis zů leren/Da er streyt mit den Syrer zů Mesopotamia vnd mit den Syrer võ Zoba/Da Joab vmbkeret vnd schlůg der Edomiter im saltztal zwelff tausent.

GOtt der du vns erstossen vnd zerstrewet hast vnd zornig bist kere dich wider zů vns. Der du die erde bewegt vnd zůrissen hast/heyle jre brüch/die so zůstossen ist. Denn du liessest dein volck ein harttes sehen/Du trenckest vns mit bitterm wein. Du hast ein zeychen geben denen die dich fürchtẽ/das sie auffwürffen in der warheyt. Sela. Auff das deine freünde erledigt werdẽ/So hilff mit deyner rechten vnd erhöre mich. Gott redet in seinem heyligthũb/Ich bin fro vnd will teylen Sichem vnd abmessen das tal Suchoth. Gilead ist mein/mein ist Manasse/Ephraim ist die macht meines heupts/Juda ist mein lerer. Moab ist mein wasschtopffen/meinen schůch will ich über Edom strecken/zů mir wirt Philistia jauchtzen. Wer will mich füren inn die feste statt? wer geleytet mich bis inn Edom? Wirst du es nicht thůn Gott der du vns verstossest/vnd zeuchst nicht auß Gott vnder vnserm heer? Schaff vns beystand inn der not/Denn menschen hilff ist kein nütz. Mit Gott wöllen wir thatẽ thůn/Er wirt vnser feinde vnder tretten.

LXI

¶ Ein Psalm Dauids inn der höhe zů singen auff eim seytenspiel.

HOre Gott meine klage/vnd merck auff mein gebett. Von end der erden will ich zů dir rüffen weñ mein hertz inn angst ist/Du wolltest mich füren auff im hohen felsen. Denn du bist meine zůuersicht/Ein starcker thurn für meinen feinden. Ich will wonen in deiner hütten ewiglich/vnd trawẽ vnder deinen fittichẽ. Sela. Deñ du Gott hast erhöret meine gelübde/du hast erbe gebẽ denen die deinen namen fürchten. Du wirst dem künige langes lebẽ geben/das seine jar werden jmmer für vnd für weren. Er wirt ewiglich sitzen für Gott/güte vnd trew bereyte dz sie jn behütẽ. So will ich deinem namẽ lobe singen ewiglich/das ich meine gelübde zale teglich.

LXII

¶ Ein Psalm Dauids für Jeduthun hoch zů singen.

MEine sele schweiget Gott/Deñ võ jm kompt mein heyl. Der er ist mein hort/mein heyl/mein schutz/darumb werd ich wol bleyben. Wie lange stellet jr dem man nach/das jr jn alle erwürget/als eine hangende wandt vnnd zůstossenen zaun?

Aber

Aber sie dencken seine höhe zů verstossen/lugen gefallen jn/Sie loben mit dem munde/aber inwendig flůchen sie. Aber meine seel schweige
B Gott/Denn meine hoffnung ist zů jm. Gott ist mein hort/mein heyl/vnd mein schutz/ich will wol bleibē. Bey Gott ist mein heyl/mein ere/der fels meiner stercke/meine zůuersicht ist auff Gott. Hoffet auff jn al zeyt/jr völcker schüttet ewer hertz für jm aus/Gott ist vnser zůuersicht. Sela. Aber eyttel seind die menschen/falsch seind die leůtte/Auff der
C wagen seind sie leichter deñ eytelkeit. Verlaßt eůch nicht auff vnrecht vnd gewalt/vnd werdet nicht eytel/fellet euch reichtumb zů/so hengkt das hertz nicht dran. Gott hat ein mal geredt/zwey mal hab ich das gehöret/Das bey Gott macht ist. Vnd bey dir HERR gůte/das du bezaleſt eim yglichen wie ers verdienet hat.

LXIII

Ein Psalm Dauids/da er war in der wůsten Juda.

A Gott du bist mein Gott/frue will ich dich sůchē/Es dürstet meine seele nach dir/mein fleysch verlanget nach dir/in eim dürren vnd dürstigen lande/da kein wasser ist. So hab ich dich gesehen im heyligthumb/das ich schawete deine macht vñ ehre. Denn deine gůte ist besser denn leben/meine lippen sollen dich preisen. So will ich loben bey meinem leben/vnd meine hende in deinem namen auff heben. Das meine seele voll werdē wie mit schmaltz vñ fettem/das mein
B mund mit frölichen lippen rhůme. Wenn ich dein gedacht auff meym läger/So war mein gesprech vō dir/inn der wache. Denn du bist mein helffer/vnd vnder dem schatten deiner flügel will ich rhůmen. Meine seele hanget dir an/deine rechte handt enthellt mich. Sie aber stehen nach meiner seele sie vmbzůbringen/Sie werden vnder die erdē hynunder faren. Sie werden inns schwerdt fallen/vnnd den füchsen zůteyl werden. Aber der künig frewet sich inn Gott/Wer bey jm schweret/wirt gerůmbt werden/Denn der mund deren die das falsch redten/ist verstopfft.

LXIIII

Ein Psalm Dauids hoch zů singen.

A Höre Gott meine stym in meiner klage/behůte mein lebē für der furcht des feynds. Verbirge mich für der samlůg der bösen/für dem hauffen der übeltheter. Welche jre zungen scherffen wie ein schwerdt/Die mit jren pfeylēzielē auffs bitterst. Das sie heimlich schiessen den frummen/plötzlich schiessen sie auff jn vnd fürchtē sich nicht. Sie greiffen ein böse stück an/vnd sagen wie sie strick legen wöl-
B len/vnd sprechen wer wirt sie sehen? Sie ertichten schalckheit vnd haltens heymlich vnder sich selbs inn tieffem hertzen. Aber Gott wirt sie mit plötzlichem pfeyl schiessen/Das sie wund werden. Jr eigen zunge hat sie gefellet/Das jr spottet wer sie sahe. Vnd alle menschen erschracken/vnd verkündigeten Gottes that/vnd merckten das sein werck war.

Verge-

Der gerecht freuwet sich im HERRN vnd trauwet auff jn vnd rhümen sich alle die auffrichtig sind von hertzen.

LXV

¶ Ein psalm Dauids zum lied hoch zů singen.

GOtt man harrt vñ lobt dich zů Zion/vnd dir zalt man gelübde
Weil du gebett erhöreſt/kompt alles fleiſch für dich. Vnſer
missethat iſt zů gros wordē/vnſer vbertrettung wolteſtu ver-
geben. Wol dem/den du erweleſt vnnd zů dir leſſeſt/das er wone inn
deinen höfen/Der wirt geſettiget mit gůt deins hauſes deines heyligen
tempels. Du wirſt vns wunderlich antworten mit gerechtikeit Gott
vnſers heils/Der du biſt zůuerſicht aller welt ende/vnd des meeres in
der ferne. Der die berge zůrichtet mit ſeiner krafft/vmbgürtet mit ge-
wallt. Der du ſtilleſt das brauſen im meer/das brauſen yhrer wellen
vnd toben der völcker. Das ſich fürchten die an den enden wonen für
deinen zeichen/Du machſt frölich die ausgehē beide frů vnd ſpat. Du
ſůchſt das land heym vnnd weſſerſt es/vnnd macheſt es ſeer reich/der
ſtrom Gottes iſt voll waſſers/damit bereiteſt du ſein getreide/deñ alſo
bereiteſtu es. Du trenckeſt ſeine furchē/vnd überſchütteſt ſein gepflůg
tes/mit trieffen machſtu es weich/vnd ſegeneſt ſein gewechſe. Du krō
neſt das iar mitt deinem gůt/vnnd deine fůßſtapffen trieffen von fett.
Die wonung in den wüſtē trieffen/vnd die hügel ſind vmbher luſtig.
Die anger ſind voll ſchaffen/vnd die auwen ſtehen dick mit getreide/
das ſie iauchtzen vnd ſingen.

LXVI

¶ Ein pſalm lied hoch zů ſingen.

IAuchtzet Gott/Alle land Lobſinget zů ere ſeinem namē/macht
ſeinen rhům herlich. Sprecht zů Gott/wie wunderlich ſind
deine werck/Es wird deinen feinden feilen für deiner groſſen
macht. Alle land bette dich an vnd lobſinge dir/Lobſinge deinem na-
mē. Sela. Kompt her vnd ſehet an die werck Gottes/der ſo wunder-
lich iſt mit ſeim thůn vnder den menſchē kindern. Er verwandelt das
meer ins trocken/das man zů fůſſen vber das waſſer gehet/des freuwē
wir vns in jm. Er herſchet mit ſeiner gewalt ewiglich/ſeine augē ſcha
wen auff die völcker/Die abtrinnigen werden ſich nicht erhöhen kůndē
Sela. Lobet jr völcker vnſern Gott/laſt lautt werden die ſtim ſeyns
rhůmes. Der vnſer ſeelen im leben behellt/vnnd leſt vnſere füſſe nicht
gleitē. Denn Gott du haſt vns verſůcht vnd geleutert wie das ſilber
geleuttert wirt. Du haſt vns bracht in ein burg/Du haſt auff vnſere
lenden eine laſt gelegt. Du haſt menſchen laſſen über vnſer heůbt farē
wir ſind in fewr vnd waſſer komen/aber du haſt vns aus gefürt in die
fülle. Darumb will ich mit brandopffer gehen in dein haus/vnd dir
meine gelübde bezalē. Wie ich meine lippen hab auff gethan/vnd mein
mund geredt hatt in meiner nott. Ich wil dir feiſte brandopffer thůn

von gebranten widdern / Jch wil zů richten rinder mitt böcken. Sela.
Kompt her höret zů / alle die jr Gott fürchtet / ich will erzelen was er an
D meiner seelen than hatt. Zů jm rieff ich mit meinem munde / vnd ist
erhöhet mit meiner zungē. Wo ich vnrechts ansehe in meinem hertzē /
So wird der HERR nicht hörē. Darumb erhöret mich Gott / vnd
merckt auff die stim meines flehens. Gelobet sei Gott / der mein gebet
nicht abgewendet hat / noch seine gůte von mir.

LXVII

¶ Ein psalm lied hoch zů singen auff seyten spielen.

A GOtt sei vns genedig vnd segene vns / Er las vns sein andlitz leu
chten. Sela. Das wir auff erden erkennen seine weg / vnder
B allen heyden sein heyl. Es dancken dir Gott die völcker / Es
dancken dir alle völcker. Die völcker freuwen sich vnd jauchtzen / das
du die leut recht richtest / vnd fürest die leut auff erden. Sela. Es dan-
cken dir Gott die völcker / Es dancken dir alle völcker. Das land gibt
sein gewechs / Es segene vns Gott / vnser Gott. Es segene vns Gott /
vnd aller wellt ende fürchte jn.

LXVIII

¶ Eyn psalm lied Dauids hoch zů singen.

A diser psalm redet gantz von Christo darūb můs mā wol dar auff merckē deñ er füret seltzam rede vñ wort nach dē bůchstaben. B

ES stehe Gott auff / das seine feinde zůstreuwet werden / vnd die
jn hassen für im fliehen. Wie der rauch vertrieben wirt / so ver-
treibe sie / wie das wachs zurschmeltzt vom feür / So můssen vm̄
kom̄en die gottlosen für Gott. Die gerechten aber můssen sich freuwē
vnd frölich sein für Gott / vnd in freuden wonne habē. Singet Gott
lobsinget seinem namē / macht ban dem der da sanfft her feret / Er heyst
HERRE / vnd freuwet eüch für jm. Der ein vatter ist der wäisen
vnd ein richter der widwynn / Er ist Gott inn seiner heiligen wonungē
Ein Gott der den eynsamen das haus voll kind gibt / der die gefangen
aus füret nach wunsch / Aber die abtrünnigē bleibē in der dürre. Gott
da du für deinem volck herzogest / Da du einher giengest in der wůsten.
Sela. Da bebet die erde vñ die himel troffen für solchem Got Sinai
für dem Gott der Jsraels Gott ist. Gott dein erbe ist dürre / Du wol-
test eynen gnedigen regen austeilen / vnd lassen geraten. Deine thier
werden drinnē wonen / Gott du wirst den elendē dein gůt lassen geratē.
Der HERR wird gebē das wort / mit grossen scharen Euangelistē.
Die [a] könige der heerscharen werdē vndernander freund sein / vnd [b] die
haus zierde wird den raub austeilen. Weñ jr ligt zwischē den grentzen
so werden die fittiche der taubē übersilbert sein / vnd jre flügel goltfarb
Weñ der allmechtige über sie könige aus setzt / So wird sie schnee weis
sein auch im tunckel. Der berg Gottes ist ein fett berge / Ein gehügelt
berg / ein fett berg. Warumb hupffet jr gehügeltē berg? Gott hat lust
auff diesem berge zů wonen / vnd der HERR bleibt da jmmer dar.
Der wagē Gottes ist viel tausent mal tausent / Der HERR ist vnd
jn im heiligē Sinai. Du bist in die höhe gefarē vnd hast das gefengk-
nis

a (künige) siend die Aposteln die eyntrechtig leren.
b (haußzierde) heist auf Ebreysch ei haußfraw / vñ redet hie von der kirchē vñ braut Christi.

nis gefangen / Du hast gaben empfangē für die menschē / auff das Gott der HERR da wone. Gelobet sey der HERR teglich / Der Gott vnsers heyls wird vns wol beladen. Sela. Der Gott ist vns ein Got des heils / vñ ein HERR HERRE dem tod zů entlauffen. Doch wird Gott den kopff seiner feinde zůschmeissen mit jrem [a] harschedel Der da wandelt inn seiner schuld. [a] (harscheddel) das künigreich vnd priesterthumb d' Juden / darumb das sie bleyben im vnglauben.

Ephe. 4. D (wol beladen) Matth. 1. Mein ioch ist süsse ꝛc.

Der HERR hatt gesagt / Ich will aus den fetten widder holen / Aus der tieffe des meers will ich widder holen. Das dein fůß in der feinde blůt geferbet werde / vnd es dein hunde lecken. Man hat gesehen Gott deine genge / Die genge meins Gottes vnd küniges im heyligthū. Die senger gehē vor / darnach die spiel leute / vnder den megdē die do pauckē. Lobet Gott den HERRN in den versamlungē / vm̄ den brun Jsrael. Da hirschet jr d' kleine Bē Jamin / Die fürstē Juda mit jrē hauffen / Die fürstē Sebulō / Die fürstē Naphthali. Dein Gott hat dir stercke befolhen / Stercke Gott / dz du vns gethan hast. Um̄ deines tēpels willē zů Jerusalē / werden dir die künige geschencke zů füren. Schillt das thier jm rhor / die rötte der ochsen vnder den leutten die jr kelber seind / die da lust zů gelt haben / Er hatt zůstreuwet die völcker die zů krieg lust haben Die feysten werden komen aus egypten / Moren land wirt seine hende ausstrecken zů Gott. Jr künigreich auff erden singet Gott / Lobsinget dem HERREN. Sela. Dem der da feret im himmel allenthalbē von anbegin / Sihe / er wird seinem donner krafft geben. Gebt Gott die krafft / seine herlikeit ist über Jsrael vnd seyne krafft in den wolcken Gott ist wundersam an seynem heyligthumb / Er ist Gott Jsrael / Er wird seinem volck sterck vnd krafft geben / gelobet sei Gott.

E F (thier) falschlerer mit jrē hauffen. G

LXIX

¶ Ein psalm Dauids von den rosen hoch zů singen.

GOtt hilff mir / Deñ die wasser sind komē bis an die seele. Ich bin versuncken in tieffem schlam / da kein boden ist / Ich bin inn tieff wasser komen / vnnd die flůt hatt mich erseufft. Ich bin můde worden mit schreyen / mein hals ist heysch / meine augē seind alle worden / für harren auff meinē Gott / Die mich hassen on vrsach / der ist mer deñ ich har auff dem heübt habe. Die mir vnbillich feind sind vnd mich verderben / sind mechtig worden / ich můs bezalē das ich nicht geraubt habe. Gott du weist meine thorheit / vnd meine schulde sind dir nicht verborgen. Las nicht an mir zů schanden werden / die deyn harrē / HERRE HERR Zebaoth / Las nicht schamrodt werdē die dich sůchē Gott Jsrael. Deñ vmb deinen willē trage ich schmach / Schande deckt mein angesicht. Ich bin frembd worden meinen brůdern / vnd vnbekant meiner můtter kindern. Deñ der eyffer vmb dein haus frisset mich / vnnd die schmach deren die dich schmehen seind auff mich gefallen. Vnnd ich weynet da meine seele fastet / vnd das ist mir

A B

c zum spott worden. Ich thet einen sack für ein kleyd an / vnnd bin yhr
spruchwort worden. Es redten widder mich / die im thor sassen / vnd
war ein lied dē seüffern. Ich aber bett HERRN zů dir / zur angeneme
zeit / Gott in deiner grossen gůte / Erhöre mich nach deiner trüwē hülffe
Errette mich aus dem kot das ich nicht versincke / Das ich errettet wer-
de von meinē hessern vnd aus dem tieffen wasser. Das mich die was-
ser flůt nicht erseüffe / vnd die tieffe nicht verschlinge / vnd das loch der
d grůben nicht über mir zů samē gehe. Erhöre mich HERR / deñ dei-
ne gůte ist lieblich / wende dich zů mir nach deiner grossen barmhertzig-
keit. Und verberge dein angesicht nicht für mir deinem knecht / Denn
mir ist angst / erhöre mich eilend. Mach dich zů meiner seele vnd erlöse
sie / Erlöse mich vmb meiner feinde willen. Du weist meine schmach /
schande vnd scham / meine widersacher sind alle für dir. Die schmach
bricht mir das hertz vnnd bin betrůbt / Ich warttet obs yemand iamert
e aber da war niemand / vnd auff tröster / aber ich fand keine. Unnd sie
gaben mir gallen zur speise / vnd trencktē mich mit essig da mich dürstet.
Ihr tisch müsse für jnen zum strick werdē / zur vergeltung vnd zur falle.
Ihre augen müssen finster werdē das sie nicht sehen / vnd yhre lenden
las ymmer wanckē. Geüs auff sie deine vngnade / vnd dein grimiger
zorn ergreiffe sie. Ihr wonung müsse wüst werden / vnd sey niemand
f der in jhren hütten wone. Denn sie verfolgē den du geschlagen hast /
vnnd haben über deyne wunden des schmertzen noch mehr gemacht.
Las yhn eine missethat über die ander komen / Das sie nicht kommen
zů deiner gerechtikeit. Tilge sie aus dem bůch der lebendigen / Das sie
mit den gerechten nicht angeschrieben werdē. Ich aber bin elend vnd
mir ist wehe / Dein heyl Gott las mich schützen. Ich will den namen
G Gottes lobē mitt eim lied / vnd wil jn hocheren mit danck. Das wird
dem HERRN bas gefallē den ein farr / der hörner vnd klauwen hat /
Die elenden sehen vnd freuwē sich / vnd die Gott süchen den wirt das
hertz leben. Denn der HERR höret die armen / vnd veracht seyne
gefangene nicht. Es lobe jn hymel / erde vnd meer / vnd alles das sich
drinnē reget. Deñ Gott wird Zion helffen / vnd die stette Juda bawē
das man daselbs wone vnnd sie besitze. Unnd der same seiner knechte
werden sie ererben / vnd die seinen namen lieben werden drinne bleybē.

LXX

¶ Ein psalm Dauids hoch zů singen zů erynnern.

A Eyle Gott mich zů erretten / HERR mir zů helffen. Es müssen
zů schanden werden die nach meiner seelen stehen / Sie müssen zů
ruck keren vnd gehönet werden die mir übels wünschē. Das sie
b müssen eyns ganges zů schanden werden / die von myr sagen / Da da.
Freuwē vnd frölich müssen sein an dir / die nach dir fragen / vnd jmer
sagē / hoch gelobt sey Gott / die dein heil liebē. Ich aber bin elend vnd
arm / Gott eile zů mir / Deñ du bist mein hülffe vnd erretter / HERR
verzeuch nicht.

verzeucht nicht.

LXXI

¶ Ein Psalm Dauids.

HERR ich trawe auff dich/ Las mich nymmer mehr zů schan- a
den werden. Errette mich durch deine gerechtigkeit vnd hilff
mir aus/ Neyge deine oren zů mir vnnd hilff mir. Sey mir ein
starcker hort/ dahyn ich jmmer fliehe/ der du gepeůttest mir zů helffen/
Denn du bist mein fels vnd meine burg. Mein Gott hilff mir auß der
handt des gottlosen/ auß der handt des vnrechten vnnd grausamen.
Denn du bist meine zůuersicht/ HERR meine hoffnung võ meiner
jugẽt an. Auff dich bin ich enthalltẽ von můter leibe an/ Du hast mich
aus meiner můtter leib gezogen/ mein rhům ist jmmer võ dir. Ich bin b
für vielen wie ein wunder/ Aber du bist meine starcke zůuersicht. Las
meinen mund deines rhůmes voll sein/ vñ deines preyses teglich. Ver-
wirff mich nicht zůr zeit meines allters/ verlas mich nicht wenn meine
krafft abnympt. Denn meine feynde sagen von mir/ vnd die auff mei-
ne seele halten/ beraten sich mit einander. Vnnd sprechen/ Gott hat jn
verlassen/ Jaget nach vnd ergreyfft jn/ Denn da ist kein erretter. Gott c
sey nicht ferne von mir/ Mein Gott eyle mir zůhelffen. Schemen můs
sen sich vnd all werden/ die meiner seele widder seind/ mit schmach vnd
hon můssen sie überdeckt werden/ die mein vnglück suchen. Ich aber
will ymer harren/ vnd wil ymmer deines rhůmes mehr machẽ. Mein
mund soll verkündigẽ deine gerechtigkeit/ teglich dein heyl/ die ich nicht
alle zelẽ kan. Ich will hineyn gehen zů sagẽ von der macht des HER-
RN/ Ich will allein deiner gerechtigkeit dencken. Gott du hast mich
von jugent auff geleret/ Vnd ich verkündige noch deyne wund. Auch
verlaß mich nicht Gott im allter wenn ich graw werde/ bis ich deynen
arm verkündige kinds kindern/ vnd deine macht allen die noch kommen
sollen. Gott deine gerechtigkeit reychet hoch der du grosse ding thůst/ d
Gott wer ist dir gleich? Der du mich lesset sehen vil vnd grosse angst
vnd machst mich wider lebendig/ vnd holest mich wider aus der tieffen
der erden erauff. Du machst mich seer groß/ vñ trőstest mich widder.
So dancke auch ich dir mit psalter spiel deiner trewe mein Gott/ Ich
lobsinge dir auff der harffen du heyliger Israel. Meine lippẽ seind fro
das ich dir lobsinge/ vnd meine seele die du erlőset hast. Auch tichtet
meine zunge teglich võ deiner gerechtigkeit/ Das sich schemẽ vñ zůschan
den werden/ die mein vnglück suchẽ.

LXXII

¶ Des Salomo.

GOtt gib dein gericht dem künige/ vñ deine gerechtigkeit des ků a
niges sone. Das er dein volck richte mit gerechtigkeit/ vñ dei-
ne elenden mit gericht. Las die berge den friden erheben vn-
der dem volck/ vnd die hügel die gerechtigkeit. Er wirt richtẽ das elen
de volck vnd helffen den armen/ vnnd zůschlahen den schender. Man

wirt dich fürchtē/so lange die sonne vñ mond weret/von kind zů kindskinden. B Er wirt erab faren wie der regen auff das fell/wie die tropffen die das land feüchten. Zů seinen zeytten wirt auffgehen der gerechte/vnd grösser fride/bis das der mond nymmer sey. Er wirt hirschen von eym meer bis ans ander/vnd von dem wasser an/bis zůr welt ende. Für jm werdē knyen die inn den wüsten/vnd seine feynde werdē staub lecken. Die künige am meer vnnd inn den Jnsulen werden geschencke bringē/Die künige von reich Arabien vnd Seba werden gaben zů fürē. C Alle künige werden jn anbeten/Alle heyden werden jm dienen. Denn er wirt den armen erretten vom geschrey/vnd den elendē der keinen helffer hat. Er wirt schonen der geringen vnd armen/vnd den seelen der armen wirt er helffen. Er wirt jre seele auß dem trug vnd freuel erlösen/vnd jr blůt wirt theür geacht werden für jm. Er wirt leben vnd man wirt jm geben vom gold auß reich Arabien/vnd man wirt für jm D betten jmmer dar/teglich wirt man jn lobē. Es wirt aufferdē ein niedb lich getreyde sein oben auff den bergen/Seine frucht wirt b beben wie Libanon/vnd wirt grünen in den stetten wie gras auff erden. b (beben) dz ist/der berg Libanon stehet dick von beumen vnd bebet wenn der wind wehet/so dick wirt auch dz Euangelion stehen vnd beben in den stetten/das ist/Es wirt das Euāgelion vnd die Christen reichlich wachsen vnd zůnemen. Sein name wirt ewiglich bleiben/vnder der sonc nen wirt sein name auff die nachkommen c reychen/vnd werden durch den selben gesegenet werdē/Alle heiden werdē jn selig preysen. c (reychen) das ist/man wirt seinen namen ymmer predigen für vnd für/ob gleich die allten sterben/so thuns die nachkommen. Gelobt sey Gott der HERR der Gott Jsrael/der alleine wunder thůt. Vnd gelobet sey der name seiner ehre/Vñ alle land müssen seiner ehre voll werden. Amen/Amen.

Ein ende haben die gebett Dauids des sons Jsai.

LXXIII

Ein Psalm Assaph.

A GOtt ist so gůt dem Jsrael/die da reynes hertzē seind. Jch aber hette schier gestrauchelt mit meinen füssen mein tritt hette viel nahe geglittē. Denn es verdros mich auff die tollen/da ich sahe/das den gottlosen so wol gieng. Denn sie seind mit dē tod nicht vñfangen/vnd stehen fest wie ein pallast. Sie seind nicht in vnglück wie ander leut/vnd werden nicht mit andern menschen geplagt. Darumb D mus jr hoffart ehrlich sein/vñ jr freuel mus jn wol anstehē. d Sie wolB len gesehen sein darumb das sie so fett seind/Sie thůn was sie nur gedencken. d (Sie wollen) Diser vers laut auff Ebreisch/jr auge gehet eraus für fett/vnnd sie gehen über die gedancken des hertzen/das ist aber finster geredt/vnd will also sagen. Sie seind fett/das ist/reich/mechtig/inn ehren/darumb brusten sie sich/vnd wollen forn vnd oben an sein/vnd für allen gesehē sein. Was sie thůn das můs recht vnd fein sein/was sie redē das ist köstlich/das jr pracht vnd hoffart gleich ein ehre vnd zierde gehalten wirdt/was aber ander reden vnnd thůn/das můs stincken vnd nichts sein/jr zunge regirt im hymmel vnd erden. Sie vernichten alles vñ reden übel dauon/vnd reden mit gewallt hoch her. Sie stellen jren mund inn hymmel/vnd jre zunge gehet im land vmb. Darumb keret

sich

sich jr volck daselbs hyn/ Vnd finden wasser die fülle bey jnen. Und sprechen/wie weys es Gott? Ist auch erkentnis bey dem höhisten? Sihe/das seind die gottlosen/Die seind glückselig in der welt vnd besitzen den reichtumb. Soll ich denn vmb sunst mein hertz gereyniget/ vnnd meine hende mit vnschuld gewasschen haben? Und byn geplagt gewesen teglich/Vnd meine straffe war frü da. Gedacht ich das ich auch so sagen wolt/ Sihe/ so verwarff ich das geschlecht deiner kinder. Ich dacht jm nach/dz ich solchs verneme/Aber es war mühe für mir. Bis das ich gieng inn die heyligthume Gottes/vnnd mercket auff jr ende. Aber du setzest jr ding auffs vngewiß/ Vnd fellest sie zů boden. Wie werden sie bald so wüste/Sie gehen vnder vnd nemē ein ende mit schrecken. Wie ein trawm weñ einer erwacht/So wirstu HERR jr bilde inn der statt veracht machen. Denn mein hertz ist durchbittert vnd meine nieren seind durchstochē. Ich aber bin ein narr der nichts weiß Ein thier binn ich bey dir. Und ich bin stets bey dir/ Du fassest mich bey meiner rechten handt. Du leytte̊st mich nach deinem radt/ Vnnd nymest mich hernach mit ehren an. Wen hab ich im himmel? Vnd auff erden gefellet mir nichts/wenn ich bey dir byn. Mein fleysch vnd mein hertz ist verschmacht/ Gott ist meins hertzen hort vnd mein teyl ewiglich. Denn sihe/die sich von dir fernen/werden vmbkommen/ Du verstöreste alle die widder dich hüren. Aber es ist mir gůt das ich mich zů Gott halte/vnd meine zůuersicht setze auff den HERRN HERN/ Das ich verkündige alle deine werck.

(bilde) dz ist, jr zytlich wesen/welchs nur eī schein vnd bild ist.

LXXIIII

Ein vnderweysunge Assaph.

GOtt warumb verstossest du vns so gar/ vnd deyn zorn raucht widder die schaff deiner weyde? Gedenck an deine gemeyne die du erworben hast von alters her/Die du erlöset hast zůr růten deines erbes/ an dem berg Zion da du auff wonest. Tritt auff sie mit füssen vnd stoß sie gar zů boden/ Der feynd hat alles verderbet im heyligthumb. Deine widderwertigen brüllen mitten vnder deinen festen/vnd setzen jr zeychen auff zů zeychen. Man sicht die egste oben her blicken/als die inn den wald hawen. Vnnd zůhawen also seine tafelwerck/mit beyl vnd bartten. Sie werffen dein heyligthumb ins feür/ Sie entweyhen die wonung deyns namens zů boden. Sie sprechen inn jrem hertzen/ laßt vns sie berauben miteynander/ Sie verbrennen alle stette Gottes im lande. Unsere zeychen sehen wir nicht/ vnnd ist kein prophet mehr/ vnd ist vnder vns keyn erkenner mehr. Wie lange soll Gott der widderwertige schmehen? vnnd der feyndt deynen namen so gar verlestern? Warumb wendest du deyne handt ab/ Vnd deyne rechten von deynem schos so gar? Aber Gott mein künig von allters her/ thůt hülffe mitten im lande. Du zůtrennest das meer durch deyn krafft/Vnd zůbrichst die köpffe der drachē auff dem wasser.

(schos) dz ist von dem tēpel darynn du sitzst wie im schos.

Du zůschlechst die köpffe Leuiathan/vnd gibst jn zůr speyse dem volck in der eynöde. Du teylest aus brunnen vnd beche/ Du lessest versigen starcke strome. Tag vnd nacht ist dein/Du bereytest liecht vnd sonnē. Du setzest allen landen grentze/ Sommer vnnd winter macheſt du. So gedencke doch des/das der feynd Gott schmehet/Vnd ein nerrisch
D volck lestert deinen namen. Du wolteſt nicht dem thier geben die seele deiner dordeltauben/Vnd das thier deiner elenden nicht gar vergessen. Schaw den bund an/Denn es steht voll freuel heůser an den finstern orten im lande. Las den geringē nicht mit hone weg gehen/ Denn die armen vnd elenden rhůmen deinen namen. Mach dich auff Gott vnd füre aus deine sache/Gedenck an deine tegliche schmach von den narē. Vergiss nicht die stym deiner widerwertigen/Das getümel deiner widerwertigen nympt jmmer zů. LXXV

¶ Ein Psalm vnd lied Assaph/das er nicht verderbet würde hoch zů singē.

A Wir dancken dir/ Gott wir dancken dir/ Vnd das dein name nähe ist/verkůndet man deine wunder. Denn ich werde bestympte zeyt nemen/vnd recht richten. Das land ist weych worden vnd alle die drynnē wonen/ Ich habe seine seůlen bereytet. Sela. Ich sprach zů den tollen/seyd nicht so toll/vñ zů den gotlosen setzet nicht hörner auff den kopff. Hebt ewr horn nicht empor/redet nicht halßstarrig. Denn erhöhung kumpt wedder von auffgang noch von nidergang/noch von der wůstē. Sondern Gott ist richter/
B Der nydriget vnd erhöhet. Deñ es ist ein kelch in der hand des HERRN vnd starcker wein voll eyngeschenckt vnd [b]geüsset auff den selben/ Aber seine hefen werden saugen vnd trincken alle gottlosen im lande. Ich aber will verkündigen ewiglich/vnd lobe singē dem Gott Jacob. Und wil alle hörner der gottlosen zůbrechē/Das die hörner des gerechten erhöhet werden. LXXVI

b (geüsset) Das ist/ er teilet eim yglichenn sein maß zů. das er leide. Aber die grunt supe bleybt den gotlosē.

¶ Ein Psalm lied Assaph/auff seyten spiel hoch zů singē.

A Gott ist in Juda bekant/Inn Israel ist sein name herlich. Zů Salem ist sein gezelt/ vnd seine wonung zů Zion. Daselbs zůbricht er die pfeyl des bogēs/schild/schwerdt vñ streit. sela.
c Du bist herlicher vnd prechtiger/denn die [c]raube berge. Die prechtigē werden beraubet vnd schlaffen jren schlaff/ Vnd alle starcke mēner vermügen nichts mit jren henden. Von deinem scheltē Gott Jacob/sinckt in schlaff bey de ros vnd wagen. Du bist erschrecklich/wer kan für dir stehen/wenn
B du zürnest? Du hast das gericht lassen hören vom hymmel/ Das erdtrich fürcht sich vnnd ward stille. Da Gott auffstund zům gericht/ Das er hülffe allen ellenden auff erden. Sela. Denn das du menschlich zürnest wirdt man dir dancken/ Aber den übrigen zorn wirst

c (raube berge) dz seind die grossen künigreich vnd fürstenthumb/als Assyrien/Babylon/vnd Egypten/die die land vnder sich mit streyt brachten vnd also zů sich raubten.

du vmb

du vmb dich gürtten. (Gürtten) Das ist / Zeytlich zorn vnnd straff gehet über die heyligen. Aber der ewige zorn hernach über die bösen / darumb gürtet den selben Gott vñ sich / vnd lesst nicht dauon. 6

Gelobt jr / so haltet es dem HERRN ewrem Gott alle die jr vmb jn her seyt / bringet geschenck dem wunderlichen. Der den fürsten den mût nympt / vnd wunderlich ist vnder den künigē auff erden.

¶ Ein Psalm Assaph / für Jeduthun hoch zů singē

MJt meiner stym zů Gott / Ja mit meiner stym zů Gott will ich schreyen / Vnd er wirt mich hörē. Am tage meiner not sucht ich den HERRN / meine hant ist des nachts auß gereckt vñ leßt nicht ab / Denn meine seele wolt sich nicht trösten lassen. Wenn ich an Gott gedacht / so entsatzt ich mich / Ich redte vnnd mein geyst ward onmechtig. Sela. Meine augen helte stu das sie wachē / Ich bin zertretten das ich nicht rede. Ich habe gedacht der zeyt vor alters / Der vorigen jare. Ich dencke des nachts an mein seytten spiel vnd rede mit meinem hertzen / mein geyst můst forschen. Wirt denn der HERR ewiglich verstossen / vnd keinen wolgefallen mehr haben? Ists denn gantz vnd gar auß mit seiner güte? Vnd hat das wort ein ende für vnd für? Hat denn Gott der gnadē vergessen / vnd hat seine barmhertzigkeit im zorn verschlossen? Sela. Aber ich sprach / dz ist meine schwacheit / Es seind verenderung der rechten handt des höchsten. Darumb will ich gedencken an das thůn des HERRN / Ja wenn ich gedencke deiner wunder von allters her. Und will reden von allen deinen werckē / Vñ sagen von deinem thůn. Gott dein weg ist in der heyligkeit / Wer ist so gros vnd starck als Gott? Du bist der Gott der wunder thůt / Du hast deyne macht kundt werden lassen vnder den völckern. Du hast dein volck erlöset durch deinen arm / Die kinder Jacob vnd Joseph. Sela. Die wasser sahen dich Gott / die wasser sahen dich vnd engsteten sich / vnd die tieffen tobeten. Die dicke wolcken gossen wasser / die wolcken donnertē / vnd deine pfeyle füren her. Der stym deines donners ist am runden / deine blytze leüchten auff dem erdbodē / Das erdtrich reget sich vnd bebet dauon. Dein weg ist im meer vnd dein pfad in grossen wassern / vnd man spüret doch deinē fůß nicht. Du fürtest dein volck wie ein herd schaff / durch Mosen vnd Aharon. A B C D (pfeyle) die blitzen. (runden) dz ist am hymel.

LXXVIII

¶ Ein vnderweysunge Assaph.

HÖre mein volck mein gesetze / Neyget ewre oręzů der rede meins mundes. Ich will meinen mund auff thůn zů sprüchē / vnd alte sache aus sprechē. Die wir gehört haben vnd wissen / vñ vnser veter vns erzelet haben. Das nicht verholen ist jren kinden / die hernach kommē seind / vnd verkündigeten den rhům des HERRN / vnd seine sterck vnd wunder die er than hat. Er richtet ein zeügnis auff inn Jacob / vnd gab ein gesetz in Jsrael / das er vnsern vetern gebot kundt zů thůn jren kinden. Auff das die nachkommen wissen solten / vnnd die kinder die noch solten geborn werden. Wenn sie auff kemen / das sie es auch jren kindern verkündigeten. A

Das

B Das sie setzen auff Gott jre hoffnung/Vnd nicht vergessen der thaten
des HERRN/vnd seine gebott hielten. Und nicht würden wie jre
veter ein abtrünnig vnd vngehorsam geschlecht/welchs sein hertz nicht
* Paralip. 8. richtet/Vnd des geyst nicht rechtschaffen war an Gott. Wie die kind
Ephraim geharnscht den bogen füreten/Seind vmbkeret zůr zeyt des
streyts. Sie hielten den bund Gottes nicht/Vnd wolten nicht inn sei-
nem gesetz wandeln. Und vergassen seiner thatē/Vnd seiner wunder
die er sie hatte sehen lassen. Für jren vetern thet er wunder/Inn Egy
pten land im feld Zoan. Er zůteylet das meer vñ lies sie durch hyn ge-
hē/Vnd stellet das wasser wie eine maur. Er leytet sie des tages durch
eine wolcken/Vnd des nachts durch ein helles fewr. Er reys die felsen
in der wüsten/Vnd trencket sie mit grossen wassern. Vnnd lies bäche
auß den felsen fliessen/Das sie hynab flossen wie wasserstrome. Noch
sündigeten sie weytter widder jn/Vnd wurden vngehorsam dem höhi
C sten inn der wüsten. Und versüchten Gott inn jrem hertzen/Das sie
speyße forderten für jre seelen. Und redten widder Gott vnd sprachē
Ja Gott solt wol künnen einen tisch bereyten inn der wüsten? Sihe er
hat wol den felsen geschlagen/das wasser flossen/vnd beche sich ergos-
sen. Aber wenn kan er brodt geben/vnd fleysch bereytē seinem volck?
Da nu das der HERR höret/entbrandt er vnd fewr gieng an inn Ja
cob/Vnd zorn kam über Israel. Das sie nicht gleübten an Gott/Vnd
hoffeten nicht auff sein heyl. Und er gebot den wolcken droben/Vnd
thet auff die thüren des hymels. Und lies auff sie regenē zů essen/vnd
gab jn hymmelkorn. Jderman aß engelbrodt/Er sandte jn narung
die fülle. Er lies wehen den ostwind vnder dem hymel/Vnd bracht
durch seine stercke erzů den südwind. Und lies fleysch auff sie regenen
wie staub/Vnd fidderig gevögel/wie sand am meer. Und lies sie fal-
len vnder jr läger allenthalben/Da sie wonetē. Da assen sie vnd wur-
den allzů satt/Er ließ sie jre lust büssen. Da sie nu jre lust gebüsset hat-
D ten/Vnd sie noch dauon assen. Da kam der zorn Gottes über sie/vnd
erwürget die besten vnder jn/Vnd demütiget die außbündigē Jsrael.
Aber über das alles sündigeten sie noch mehr/Vnd gleubten nicht an
seine wunder. Darumb wurden jre tage alle mit eytelkeit/Vnd jre jar
bald dahyn. Wenn er sie erwürget/süchten sie jn/Vnd kereten sich frů
zů Gott. Und gedachten das Gott jr hort ist/Vnd Gott der höhist jr
erlöser ist. Und heüchelten jm mit jrem munde vnd logen jm mit jrer
zungen/aber jr hertz war nicht recht bey jm/Vnd warē nicht rechtschaf
fen inn seinem bund. Er aber war barmhertzig vnd vergab die vntu-
gent gerne/vnd verderbet sie nicht/Vnd wendet offt seinen zorn ab/vnd
lies nicht seinen gantzē zorn gehen. Denn er gedacht/das sie fleysch sind/
Ein wind ß do hyn feret vñ kumpt nicht wider. Wie warē sie so lange
vngehorsam in ß wüsten? Vnd machtē jn vnlüstig in der eynöde? Sie
wandtē sich vmm vñ versüchtē Gott/Vnd reytzetē den heyligē in Jsrael.

Sie dachten

Sie dachten nicht an seine hand/ Des tages da er sie erlöset von d hand des feyndes. Wie er deñ seine zeychen inn Egypten gethan hatte/ vnd ℞ seine wunder im land Zoan. Da er jr wasser in blůt wandelt/ Das sie jre bech nicht trincken kunden. Da er böse würm vnd sie schicket die sie frassen/ Vnd frösche die sie verderbeten. Und gab jr gewechse den rauppen/ Vnd was sie geerbeit hattē den hewschreken. Da er jre wein stöck mit hagel zerschlůg/ Vnd jre maulber bewme mit frost. Da er jr viech übergab dem hagel/ Vnd jr herde den blitzē. Da er vnder sie liess den grym seines zorns/ vngnad vnd drewen/ Vnd angst vnd eynfallen böser engel. Da er seinem zorn eynen weg machet/ Vnd jrer seelen für dem tod nicht verschonet/ vñ übergab jre thier der pestilentz. Da er al ℣ le erste gepurt inn Egypten schlůg/ Die erstlinge jrer krafft in den hüttē Ham. Und liess sein volck auß ziehen wie schaffe/ Vnd füret sie wie ein herde in der wüsten. Und er leytet sie sicher/ das sie sich nicht fürchten Aber jre feynde bedeckt das meer. Und bracht sie in seine heylige grentze/ Zů disem berge/ den seine rechte erworbē hat. Und vertreyb für jnher die völcker/ Vnd lies jn das erbe außteylen/ vnd lies inn jhener hütten die stemme Jsrael wonen. Aber sie versuchten/ vnd wurden vngehorsam Gott/ Vnd hielten seine zeügnis nicht. Und fielen zů rucke vñ übertratten wie jre vetter/ Vnd wandten sich/ wie ein [b] falscher bogen. Und erzürneten jn mit jren Hohen/ Vnd reytzeten jn mit jren götzen. Und da das Gott höret/ entbrant er/ Vnd verachtet Jsrael seer. Das er sein wonung zů Silo lies faren/ Die hütten da er vnder menschē wonet. Und gab jre sterck ins gefencknis/ Vnd jre herrligkeit in die handt des feindes. Und übergab sein volck ins schwerd/ Vnd entbrant über sein erbe. Jr iunge manschafft frass das fewr/ Vnd jre iungkfrawen wurden nicht verklagt. Jre priester fielen durchs schwerdt/ Vnd jre witwyn wurden nicht beweynet. Unnd der HERR erwacht wie ein schlaffend/ Wie ein starcker der vom wein jauchtzet. Und schlůg seine feynde hynden/ Vnd gab jn ein ewige schande. Und veracht die hütten Joseph/ Vnd erwelet nicht den stam Ephraim. Sondern erwelet den stam Juda/ den berg Zion/ welchē er liebet. Und bawet sein heyligthumb hoch/ Wie ein land das er ewiglich gegrundet hat. Und erwelet seinen knecht David/ Vnd nam jn von den schafstellen. Von den seügenden schaffen holet er jn/ Das er sein volck Jacob weydē solt/ vnd sein erbe Jsrael. Und er weydet sie auch von hertzen wol/ Vnnd füret sie mit verstand seiner hende.

b (Falscher bogē) dz ist/ wie ein boge drewet vñ scheüsset nicht/ Also stellē sich die heuchler frum vñ ist nichts dahinden vñ druckt nichts nach. G

das ist klüglich.

LXXIX

¶ Ein Psalm Assaph.

HERR es seind heyden in dein erbe gefallen/ die haben deinen heyligen tempel verunreyniget/ Vnd auß Jerusalem steinhauffen gemacht. Sie habē die leichnam deiner knechte den vogeln vnder dem hymmel zůfressen geben/ Vnnd das fleysch deiner heyligen

den

den thieren im lande. Sie haben blůt vergossen vmb Jerusalem her wie wasser/ Vnd war niemandt der begrůb. Wir seind vnsern nachbarn eine schmach worden/ Ein spott vnd hön denen die vm̃ vns seind/ HERR wie lang willtu so gar zürnē? vnd deinen eyfer wie fewr brēnen lassen? Schütt deinen grym auff die heyden die dich nicht kennē/ Vnd auff die künigreiche die deinen namē nicht anrüffen. Denn sie habē Jacob auff fressen/ Vnd seine heüser verwüstet. Gedencke nicht an vnser vorige missethat/ Las bald deine barmhertzigkeit über vns gröſſer sein/ Denn wir seind fast dünne worden. Hilff vns Gott vnsers heyls/ vmb deines namens ehre willen/ Errette vns vnd vergib vns vnser sünde vmb deines namens willen. Warumb sollen die heiden sagē wo ist nu jr Gott? Las vnder den heyden für vnsern augen kund werdē die rache des blůts deiner knechte das vergossen ist. Las für dich kommen das seüfftzen der gefangenen/ Nach deinem grossen arm behallt übrig die kinder des todes. Vnnd vergillt vnsern nachbarn syben feltig in jrem schos/ Jr schmach damit sie dich HERR geschmecht haben. Wir aber dein volck vnd schaff deiner weyde danckē dir ewiglich Vnd verkündigen deinen rhům für vnd für.

LXXX

Ein psalm vnd zeügnis Assaph/ von den rosen hoch zů singen.

a (Ephraim) das ist auff dem gnadē stůl/ hinder welchē diſe stemme Israel lagen. Numer. ij.

DV hirte Israel höre/ der du Joseph hůtest wie der schaff/ Erscheine der du sitzest über Cherubim. Erwecke deine gewalt/ der du für Ephraim/ Ben Jamin/ vñ Manasse bist/ Vnd kum̃ vns zůhilffe. Gott hole vns wider vnd las leüchten dein andlitz/ So genesen wir. HERR Gott Zebaoth/ Wie lange willtu zürnen über dem gebett deynes volcks? Du etzest sie mit threnē brodt/ Vnd trenckest sie mit grossem mas voll thienen. Du hast vns zům zanck gesetzt vnsern nachbaren/ Vnd vnser feynde spotten vnser. Gott Zebaoth hole
b vns widder/ las leuchten dein andtlitz/ So genesen wir. Du hast eynen weinstock auß Egypten geholet/ Vnd hast vertriben die heydē/ vñ den selben gepflantzet. Du hast für jm die ban gemacht/ Vnnd hast jn lassen eynwurtzelen/ das er das land erfüllet hat. Berge seind mit seinem schatten bedeckt/ Vnd mit seinen reben die cedern Gottes. Er hat seine gewechs auß gelassen bis ans meer/ Vnd seine zweige bis ans wasser. Warumb hastu denn seinen zaun zůbrochen/ Das jn zůreyſſet alles
c das für über gehet? Es haben jn zůwůlet die wilde sewen/ Vnnd das vieh auff dem felde hat jn abgenaget. Gott Zebaoth wēde dich doch/ schaw vom hymmel/ Vnd sihe an vnnd suche heym diſen weinstock. Vnd richte jn an den deine rechte gepflantzt hat/ Vñ über den[a] son den
d du dir gesterckt hast. a (son) den weinstock heißt er son auff Ebreische weise/ wie Isaie. v. Der weinstock ist im horn des sons des ôles (das ist) an eim ort der da fett ist/ vnd psalm. xlij. Filij viri. Jr kinder des mans/ das ist/ jr menner/ also filij Belial/ filius Anni/ filius mortis/ vnd der gleichen/ also hie auch/ filium quem formasti tibi. i. eam quam firmasti. s. vitam.

Was

Was verbrand ist mit feür/ vnd ausgerodt/ Das müsse vmbkomẽ von dem schelten deins angesichts. Las deine hand sein über den man deiner rechten/ Vnd über die menschen kind die du dir gesterckt hast. So wöllen wir nicht von dir weichen/ Las vns leben/ so rüffen wir deinen namẽ an. HERR Gott Zebaoth hole vns widder/ Las dein andlitz leuchten/ so genesen wir.

LXXXI

¶ Vber der kelter hoch zů singen. Assaph.

SIngt frölich Gott/ der vnser sterck ist/ Jauchtzet dem Gott Jacob. Nemet die psalmẽ vnd gebt her die paucken/ Süsse harffen mit psaltern. Blaset im newmonden die posaunen In vnserm feste der lauberhütten. Deñ solchs ist ein sitte in Jsrael/ Vnd ein recht des Gottes Jacob. Solchs hatt er zum zeügnis gesetzt vnder Joseph/ da er aus zog in Egyptẽ land/ Jch můst lippẽ hören die ich nicht verstůnd. Er wendet seine schulder von der last/ Seine hand lies er vom kessel gehen. Da du mich in der not anrieffest halff ich dir aus/ Vnd erhöret dich/ da dich das wetter überfiel/ Vnnd versůchte dich am hadder wasser/ Sela. Höre mein volck/ ich wil dir zeügẽ/ Jsrael du sollt mich hörẽ. Das vnder dir kein frembd Got sey/ Vnd du keinen vnbekantẽ Gott anbettest. Jch bin der HERR dein Gott/ der dich aus Egyptẽ land gefürt hatt/ thů deinẽ mund weit auff Jch wil jn füllen. Aber mein volck gehorchet nicht meiner stym/ Vnd Jsrael will meyn nicht. So hab ich sie gelassen in jrs hertzen dunckel/ Das sie wandeln nach jrem radt. Wolte mein volck mir gehorchen/ Vnd Jsrael auff meinen wegẽ gehen. So wollt ich jre feinde bald demütigẽ/ Vnd meine hand über jre widerwertige wendẽ. Und die den HERRN hassen můsten an im feylen/ Vnd jre zeit würde ewiglich weren. Und würde sie mitt dem besten weytzen speysen/ Vnd mit honig aus dem felsen settigen.

LXXXII

¶ Ein psalm Assaph.

GOtt steht in der gemeyne Gottes/ Vnd ist richter vnder dẽ gőtten. Wie lange wolt jr vnrecht richtẽ/ Vnd nemet an die person der gottlosen: Sela. Richtet den armẽ vñ dem wäysen Vnd helfft dem elẽden vnd dürfftigẽ zum recht. Er rettet den geringẽ vnd armen/ Vnd lőset jn aus der gottlosen hand. Aber sie wissens nit vnnd merckens nichts/ sie wandern im finstern/ Das die grundfest des lands vmbfallen werden. Jch sage/ das jr götter seyt/ Vnd allzůmal kinder des aller höhisten. Doch werdet jr auch sterben wie menschen Vnd fallẽ wie einer vnder den fürstẽ. Gott mach dich auff vnd richte das land/ Denn du erbest vnder allen heyden.

LXXXIII

¶ Ein psalm lied Assaph.

A GOtt schweige dir nicht vnd sey nicht still/ Gott halt nicht inne. Denn syhe/ deine feinde toben/ Vnd die dich hassen heben den kopff auff. Sie trachten listygklich widder deyn volck/ Vnd radschlahen widder deine verborgene. Sie sprechen kompt her/ last vns sie zů nicht machen das sie kein volck seien/ Das des namens Israel nicht mehr gedacht werde. Denn sie haben sich beratten in jhrem hertzen/ Vnd machen mitteinander einen bund widder dich. Die hütten der Edomiter vnd Jsmaeliter/ Der Moabiter vnd Hagariter. Der Gebaliter/ Ammoniter vnd Amalekiter/ Der Philister sampt denen zů Tyro. Assur hat sich auch zů jn geschlagen/ Vnd sind worden ein arm der kinder Lot. Sela. Thů jn wie den Midianitern/ Wie Sissera/ wie Jabin am bach Kison. Die vertilget wurdē zů Endor/ Vnd wurden zů dreck auff dem lande. Mache jre fürsten wie Oreb vnd Seeb/ wie Seba vnd Zalmuna alle jre öbersten/ Die da sagen/ wir wöllen die heüser Gottes einnemen. Gott mache sie wie einen wirbel/ Wie eyne C stoppel für dem winde. Wie ein feür das den wald anzündet/ vnd wie ein flamme die die berge ansteckt/ Allso verfollge sie mit deinem wetter/ vnnd erschrecke sie mit deinem vngewitter. Mache jhr angesicht voll schande/ Das sie nach deinem namen fragen. Schemen müssen sie sich vnd erschrecken ymmer mehr vnd mehr/ Vnd zů schanden werden vnd vmbkommen. So werden sie erkennen das du es bist/ vnd dein name sey HERR/ Das du alleine seist der aller höhist in allen landen.

(verborgene) das seint die im glauben d' wellt

B verborgē lebē/ dz man sie für ketzer hellt.

LXXXIIII

¶ Eyn Psalm der kinder Korah/ vber der kelter hoch zů singen

A WJe lieblich sind deine wonunge/ HERR Zebaoth. Meine seele verlanget vnd ist all wordē nach den vorhöffen des HERRN/ Meyn hertz vnd leib freuwen sich in dem lebēdigen Gott. Denn der vogel hat ein haus funden/ vnd die schwalbe jr nest/ da sie jre iungen hin legt/ nemlich deine alltar HERr B Zebaoth/ Mein könig vnd mein Got. Wol denen die in deinem hause wonen/ Die loben dich immer dar. Sela. Wol den menschen/ der stercke in dir ist/ Der bane in jhrem hertzen sind. Die durch das iamertall gehen vnd machens zum brunnē/ Vnd teiche werden mit regen erfüllet Sie gehē von einer stercke zur andern/ Vnd erscheinē bei Gott zů Zion. C HERR Gott Zebaoth höre mein gebet/ Vernims Got Jacob Sela. Schaw Gott vnser schild/ Sihe an das angesicht vnsers gesallbetten Denn ein tag in deinen vorhöffen ist besser deñ tausent/ Jch will lieber der thür hütten in meins gottes hause/ denn lange wonē in den gotlosen hütten. Denn Gott der HERR ist sonn vnd schild/ der HERR gibt gnad vnd ehre/ Es wird kein gůts mangeln/ denen die on wandell lebē. HERR Zebaoth/ Wol dem menschē der sich auff dich verlesset.

LXXXV

¶ Ein Psalm der kinder Korah hoch zů singen.

HERR

HERR du hast wolgefallē an deinem lande/ Vnd bringst wid- A
der die gefangenen Jacob. Du nimpst weg die missethat dei-
nes volcks/ Vnd bedeckest all jhre sünde. Sela. Du hast alle
deynen zorn auffgehabē/ Vnd hast dich gewēdet von dem grym deines
zorns. Erquicke vns Gott vnsers heyls/ Vnd las ab von deinem zorn
über vns. Willtu ewiglich über vns zürnen? Vnd deynen zorn streckē
immer für vnd für? Du můst vns ja erquickē vnd das lebē geben/ So
wird sich dein volck in dir freüwen. HERR zeige vns deine güte/ B
Vnd gib vns dein heyl. Ich will hören was Gott der herr redet/ Deñ
er wird fride reden zů seinem volck vnd zů seinen heyligen/ Das sie sich
nicht kerē zur torheyt. So wird sein heyl nahe sein denen die jn fürchtē
Das in vnserm lande ehre wone. Güte vnd treuw begegen einander/
Gerechtikeit vnd fride küssen sich. Trew wechst aus dem lande/ Vnd
gerechtikeit schauwet von himel. Auch wird der HERR gůt geben
Vnd vnser land wird sein gewechs geben. Gerechtikeit wird für jhm
wandeln/ Vnd seinen tritt auff den weg setzen.

LXXXVI

Ein gebet Dauids.

HERR neige deine oren vnnd erhöre mich/ Denn ich bin elend A
vnd arm. Beware meine sele deñ ich bin heilig/ Hilff du mein
Gott deinem knecht der sich verlest auff dich. HERR sey
mir genedig/ Deñ ich rüffe teglich zů dir. Tröste die seele deines knech-
tes/ Denn HERR zů dir hebe ich meine seele. Deñ du HERR bist
gůt vnd genedig/ Von grosser güte/ allen die dich anrüffen. Vernim
HERR mein gebet/ Vnd merck auff die stym meins flehens. Zůr
zeit der not rüffe ich dich an/ Deñ du erhörest mich. HERR es ist dir B
keyn gleiche vnder den göttern/ Vnd ist niemand der thůn kan wie du.
Alle heyden die du gemacht hast werden kommen vnd für dir anbettē
HERR/ Vnd deinen namen ehren. Das du so gros bist vnd wunder
thůst/ Vnd allein Gott bist/ Berichte mich HERR deinē weg/ das
ich gehe in deiner warheit/ Vnd mein hertz sich freüwe zů fürchten dei-
nen namen. Ich dancke dir HERR mein Gott von gantzem hertzē
Vnd lobe deinen namē ewiglich. Deñ deine güte ist gros über mich/ C
Vnd hast meine seele errettet aus der vndersten helle. Gott/ es setzen
sich die stoltzen widder mich/ vnd die rotte der mechtigē stehet mir nach
meiner seele/ Vnd setzen dich nicht für jr augen. Du aber HERR
Gott bist barmhertzig vnd gnedig/ Lamgmütig vnd von grosser güte
vnd trew. Wende dich zů mir/ sey mir gnedig/ gib deinem knecht deine
sterck/ Vnd hilff dem son deiner magd. Thů ein zeychē an mir zum be-
sten/ das es sehen die mich hassen vnd sich schemen/ Das du mir beyste-
hest HERR/ vnd tröstest mich.

LXXXVII

Ein Psalmlied der kinder Korah.

A IHr grundfeste seind auff den heyligen bergen/Der HERR lie-
bet die thor Zion über alle wonunge Jacob. Herliche ding wer-
den in dir gesagt/Du statt Gottes. Sela. Ich will gedencken
Rahab vnd Babel das sie mich kennē sollen/Sihe die Philister
B vnd Tyrer sampt den Moren werden daselbs geporen. Man wirt vō
Zion sagen/das diser vnd jhener drinnen geborn sey/Vnd er der aller-
höhest habe sie zügericht. Der HERR wirt predigen lassen inn den
sprachen der völcker/Das ettliche daselbs geborn seyen. Sela. Und
die senger wie am reygen/Werden alle inn dir singen eins vmbs ander.

LXXXVIII

¶ Ein Psalmlied der kinder Korah hoch zů singen im Chor vmb
einander. Ein vnderweisung Heman des Esrahiten.

A HERR Gott meins heyls/Ich schrey tag vnd nacht für dir.
Las mein gebett für dich kommen/Neyge deine oren zů mei-
er klage. Denn meine seele ist voll betrübnis/Vnd mein lebē
ist nahe bey der helle. Ich bin geacht gleich denen die zůr helle faren/
(frey) dz ist/ des sich nie mät annimt noch jm anhenger. Ich bin wie ein man on hülffe. Under den todten frey/wie die erschla-
gene die im grabe ligē/Der du nicht meer gedenckest/vnd sie von deiner
hand abgesondert seind. Du hast mich inn die vnderste grůbe gelegt/
B Inn finsternis vnd inn die tieffe. Dein grym helt an über mich/Vnd
drengest mich mit allen deinen flůten. Sela. Meine freünde hastu ferne
von mir gethan/du hast mich jnen zům grewel gemacht/Ich lige ge-
fangen vnd kan nicht auffkommen. Mein auge ist betrübt für elende
HERR ich rüffe dich an teglich/Ich breytte meine hende aus zů dir.
C Wirstu denn vnder den todten wunder thůn? Odder werden die ver-
storbene auffstehen vnd dir dancken? Sela. Wirt man in grebern erze-
len deine güte? Vnd deiven glauben im verderben? Mügen denn deine
wunder in finsternis erkant werden? Oder deine gerechtigkeit im lande
da man nichts gedenckt. Aber ich schrey zů dir HERR/Vnnd mein
gebett kompt dir frů zůuor. Warumb verstossest du HERR meine
D seele? Vnd verbirgest dein antlitz für mir? Ich bin elend vnd ammech-
tig/das ich so verstossen bin/Ich leide erschrecken. Dein grym gehet
über mich/Dein schrecken drücket mich. Sie vmbgeben mich teglich
wie wasser/Vnd vmbringen mich mit einander. Du hast meine freün-
de vnd liebhaber ferne von mir gethan/Vnd meine verwandten abge-
wendt.

LXXXIX

¶ Ein vnderweysunge Ethan des Esrahiten.

A ICh will singen von der güte des HERRN ewiglich/Vnd sei-
nen glauben verkündigen mit meinē munde für vnd für. Das
ich sage/die güte wirt ewiglich erbawet/Vnd du wirst deinen
glauben bereyten im hymmel. Ich habe einen bund gemacht mit mei-
nem ausserweleten/Ich habe Dauid meinem knechte geschworē. Ich
will deinen samen ewiglich bereyten/Vnd deinen stůl bawen für vnd
für.

für. Sela. Und die hymmel werden HERR deine wunder preysen/Vnd deinen glauben inn der gemeyne der heyligē. Denn wer mag dem HERRN gleich gelten inn den wolcken? Vnnd gleich seyn dem HERRN vnder den kindern der götter? Gott ist fast erschrecklich im rad der heiligen/Vnd wunderbarlich über alle die vmb jn seind. HERR Gott Zebaoth wer ist wie du/ein mechtiger gott? Vnd dein glaube ist vmb dich her. Du herschest über die hoffart des meeres/Du stillest seine wellen weñ sie sich erheben. Du zurschleheſt den hoffertigen wie einen erschlagenen/Du zerstreuwest deyne feynde mit deinem starcken arm. Himel vñ erden ist dein/Du hast gegrundet den erdtboden vnnd was drinnen ist. Mitternacht vnd mittag hastu geschaffen/Thabor vnd Hermon werden iauchtzen inn deinem namen. Du hast eynen gewaltigen arm/Starck ist deine hand/vnd hoch ist deyne rechte. Gerechtikeyt vnnd gericht ist die wonung deines stülls/Güte vnd treuwe sind vor deinem angesicht. Wol dem volck das iauchtzen kan/HERR sie werdē im liecht deines antlitzs wandern. Sie werden über deinen namen frölich sein/Vnd durch deine gerechtigkeitt erhöhet werden. Denn du bist der rhům jrer stercke/Vnd durch deine gonst wirstu erhöhen vnser horn. Denn der HERR ist vnser schild Vnd der heylige Jsrael vnser künig. Da zůmall redestu im gesicht zů deynen heyligen vnd spracheſt/Jch habe hülffe gestellet auff eynen gewaltigen/ich habe erhöhet einen auserwelten aus dem volck. Jch habe funden meinen knecht Dauid/Jch habe jn gesalbett mit meinem heylygen öle. Das meine hand jn wird fordern/Vnd mein arm wirtt jnn krefftigen. Die feinde sollen jn nicht auffsetzen/Vnd die vngerechtten sollē jn nicht dempffen. Und ich wil seine widdersacher schlahen für jm her/Vnd die jn hassen will ich plagen. Aber meine trew vnd güte sol bei jm sein/Vnd sein horn sol in meinem namē erhaben werdē. Jch will seine handt ins meer stellen/Vnd seine rechte inn die wasser. Er wirt mir rüffen/du bist mein vater/Mein Gott vñ hord meines heyls. Und ich will jn zům ersten son machen/Allerhöhist vnder den künigē auff erden. Jch will jm ewiglich halten meine güte/Vnnd mein bund soll jm fest bleiben. Jch will seinen samen machen ymerdar/Vnd seinen stůl wie die tage des hymmels. So seine kinder mein gesetze verlassen/Vnd in meinen rechten nicht wandeln. So sie meine sitten entheyligen/Vnnd mein gebott nicht halten. So will ich jr übertrettung mit der růten heymsůchen/Vnd mit plagen jre missethat. Aber meine güte will ich nicht von jn thůn/Vnd meinen glauben nicht lassen feylen. Jch will meinen bund nicht entheyligē/Vnd nicht endern was zů meinen lippē ist auſgangē. Jch habe eynst geschworn durch meine heiligkeit/Jch will Dauid nicht liegē. Sein same soll ewig sein/Vñ sein stůl für mir wie die sonne. Wie der mond soll er ewiglich bereyt sein/Vnd ein gewiss zeüge am hymel. Aber du verstosseſt vnd verachteſt/

Vnd zürnest mit deynem gesalbeten. Du verstöreſt den bundt deines knechtes/Vnd entheyligeſt auff erdē ſeine krone. Du zureiſſeſt alle ſeine mauren/Vnd leſſeſt ſeine feſten zübrechen. Es rauben jn alle die für über gehen/Er iſt ſeinen nachparn ein ſpott worden. Du erhöheſt die rechte ſeiner widerwertigen/Vnnd erfreweſt alle ſeine feynde. Auch die krafft ſeines ſchwerdts haſtu weggenommen/Vnd machſt jn nicht beſtendig im ſtreit. Du zůſtöreſt ſeine reynigkeit/Vnd wirffeſt ſeinen
G ſtůl zů boden. Du verkürtzeſt die zeyt ſeiner jugent/Vnd bedeckeſt jn
(reynigkeit) das/iſt alle ſeinē ſchmuck vñ zierde. mit hohn. HERR wie lange willtu dich ſo gar verbergen/Vnd deinen grym wie fewr brennen laſſen? Gedenck wie kurtz mein leben iſt/ Warumb wiltdu alle menſchen vmb ſunſt geſchaffen habē? Wo iſt yemant der do lebt vnd nicht ſehe den todt? Der ſeine ſeele errette auß der hellen hand? Sela. HERR wo iſt deine vorige gůte? Die du Dauid geſchworen haſt in deinem glauben. Gedenck HERR an die ſchmache deiner knechte/Die ich trage in meinem ſchos von ſo vielen völckern allen. Damit dich HERR deine feynde ſchmehen/Damit ſie ſchmehen die fůßſtapffen deines geſalbeten. Gelobt ſey der HERR ewiglich/Amen/amen. XC

Ein gebett Moſe des mans Gottes.

A HErr du biſt vnſer zůflůcht worde/Für vnd für. Ehe denn die berge geborn waren vnd das land vnnd der erdboden bereyt ward/Biſt du Gott von ewigkeit inn ewigkeit. Der du die
a menſchen kereſt inns a verderben/Vnd ſprichſt/kompt wider jr menſchē kind. a (verderben) das iſt/das menſchlich geſchlecht ſchaffeſt du alſo das ymer etlich ſterbē vnd ander widder geborn werden/vnd das alles durch dein wort. Geneſis. j. Denn tauſent jar ſeind für dir wie der tag der geſtern vergangē iſt/Vñ wie eine nachtwache. Du reyſſeſt ſie dahyn vñ ſeind wie ein ſchlaff/Vnd es verwan
B delt ſich frů wie hew. Das da frů blůet vñ verwandelt ſich/Aber des abents wirt es abgehawen vnd verdorret. Denn wir vergehen in dei
b nem b zorn/Vnd erſchrecken für deinem grym. b + vernunfft ſihet den tod wol als den zorn Gottes/weyß aber nicht wie den alle menſchen verdienet haben/vnd meynet es ſey natürlich. Darumb iſt die ſünd heymlich/damit wir alle in Adam geſtorbē ſeind. Ro. v. das ſie Gott muß offenbaren durch ſein wort. Du ſetzeſt vnſer miſſethat für dich/Vnſer heymliche ſünde inns liecht für deinem angeſicht. Denn alle vnſer tage ſeind dahyn in deinem zorn/Wir habē vnſer jare zůbracht wie ein geſchwetz.
c Die zeyt vnſer jare iſt ſibentzig jar/wens hoch kompt/ſo ſeinds achtzig jar/darnach iſts mühe vnd erbeyt/Denn es feret ſchnell dahyn vñ wir fliegen dauon. Wer kennet die macht deines zorns? Denn wie ſeer man ſich für dir fürcht/ſo ſeer zürneſt du. Lere vns wiſſen die zal vnſer tage/Das wir eyngehen mit weiſem hertzen. HERR kere dich doch
D mal eins widder her/Vnd tröſte deine knechte. Hülle vns frů mit deiner gůte/So wöllen wir rhůmen vnd frölich ſein vnſer lebēlang. Erfrewe vns nach der zeyt darinn du vns gedemůtigt haſt/Nach den jarē

darinn

darinn wir vnglück gesehen haben. Zeyge deinen knechtē dein werck Vnd deine zierde über jre kinder. Vnnd der HERR vnser Gott sey lieblich vber vns/Vnd fordere das werck vnser hende über vns/vnd fordere das werck vnser hende.

XCI

WEr vnder dem schirm des aller höchstē sitzt/Vnd vnder dem A
schattē des almechtigē bleybt. Der spricht zů dem HERRN
meine zůuersicht vnd burg/Mein Gott auff den ich hoffe.
Denn er wird mich errettē vom strick des iegers/Vnd von der schedlichen pestilentz. Er wird dich mit seynen fittichen decken/vnd dein zůuersicht wird sein vnder seynen flügeln/Seyne treuw ist schild vnd schutz
Das du dich nicht fürchtest für dem grawē des nachts/Für dem pfeyl B
des tages fleuget. Für der pestilēz die im finstern schleycht/Für der seuche die jm mittag verderbet. Ob tausent fallē zů deiner seitē/vnd zehē tausent zů deiner rechtē/So wird es doch nicht an dich langē. Aber du wirst mit deinē augē deine lust sehē/Vñ des gottlosen vergeltūg schauwē. C
Denn HErr du bist meine zůuersicht/Du hast deine zůflucht auffs höchst gesetzt. Es wirt dir kein übels begegnē/Vnd keine plage wirt zů deiner hüttē sich nahē. Denn er hat seinen engeln befolhē über dir/Dz sie dich behütē auff alle deinen wegē. Das sie dich auff den henden tragē/Das du deinen füß nicht an einen stein stossest. Auff dem lewē vnd ottern wirstu gehen/Vnd tretten auff den jungen lewen vnd drachen.
Denn er hat mein begerdt/ich will jm auß helffen/Ich will jn beschützen/Denn er kennet meinen namen. Er rüfft mich an/so wlll ich jn erhören/ich bin bey jm in der not/Ich will jn erauß reissen vnd zů ehren machen. Ich will jn settigē mit langē leben/Vnd wil jm zeygē mein heyl.

XCII

EIn Psalmlied auff den Sabbath tag.

ES ist gůt dem HERRN zů dancken/Vnd lobsingē deinem na A
men du allerhöhister. Zů verkündigē frů deine güte/Vnd deinen glauben des nachts. Auff den zehen seytē vnd psalter/Mit geticht auff der harffen. Denn HERR du machst mich frölich über deinen werckē/Vnd ich rhůme vō dir gescheffte deiner hende. HErr B
wie seind deine werck so groß/Deine gedanckē seind so seer tieff. Ein tōrichter man weys das nicht/Vnd ein narr versteet solchs nicht. Die gottlosen grünē wie das gras/vnd alle übeltheter blühē/Das sie vertilget werdē jmer vñ ewiglich. Aber du HERR/Bist hohe ewiglich.
Denn sihe deine feynde/HERR sihe deine feynde werdē vmkomē/Vñ alle übeltheter werden zůstrewet werden. Aber mein horn wirt erhöhet werden wie eins eynhorns/Vnd werde begossen mit frisschem öle. C
Vñ mein auge wirt seine lust sehē/an meinen feindē/Vñ mein ore wirt seine lust hören an den boßhaftigē die sich wid mich setzē. Der gerechte wirt grünē wie ein palmbaum/Er wirt zůnemē wie ein ceder auff libanō.

Die gepflantzt seind in dem hause des HERRN/ Werden in den vorhöfen vnsers Gottes grünen. Und werden auch noch blühen im allter/ Vnd fett vnd frisch sein. Zuuerkündigen das der HERR auffrichtig ist/ Mein hort/ vnd ist kein vnrecht an jm.

XCIII

A DEr HERR ist künig worden vnd hat macht angezogē/ Der HERR hat sich angezogen vnd mit stercke gegürtet/ Er hat den erdboden zügericht/ das er bleibt. Von dem an ist bereyt
B dein stůl/ Du bist von ewig her. HERR die wasserstrom erhebē sich die wasserstrom erheben jre brausen/ Die wasser strom hebē empor die wellen. Die wasser flůt seind mechtig vō dem brausen grosser wasser/ Der HERR ist mechtig inn der höhe. Deine zeugnis seind seer gewis/ Die heyligkeit zieret dein haus.

XCIIII

A HERR Gott des die rache ist/ Gott des die rache ist/ erscheine. Erhebe dich du richter aufferdē/ Vergelte den hoffertigē nach jrer that. HERR/ wie lang sollen die gotlosen/ Wie lange sollen die gottlosen sich frewen? Unnd hallsstarriglich erauß sagen/ Vnd reden alle übeltheter. HERR sie haben dein volck zůschlagen/ Vnd dein erbe gedemütiget. Widwyn vnd frembdling erwürgen sie/
B Vnd tödtē die wäysen. Und sagen/ der HERR sihets nicht/ Vnnd der Gott Jacob merckts nicht. Merckt doch jr narren vnder dē volck/ Vnd jr thoren wenn wöllt jr klůg werdē? Der das ore gepflantzt hat/ solt der nicht hören? Der das auge gemacht hat/ sollt der nicht sehen? Der die heyden züchtiget/ solt der nicht straffen? Der die menschen leret was sie wissen. Aber der HERR weys die gedancken der menschen/ Das sie eyttel seind. Wol dem den du HERR züchtigest/ Vñ leresť jn durch dein gesetze. Das du jm gedult gibst zůr bösen zeyt/ Bis
C dē gottlosen die grůbe bereytet werde. Denn der HERR wirt sein volck nicht verstossen/ Noch sein erbe verlassen. Deñ das gericht wirt widder zů recht kommen/ Vnd dem werden folgen alle auffrichtigē vō hertzen. Wer will bey mir stehen gegen den bosshafftigen? Wer wil zů mir trettē gegen den übelthetern? Wo der HERR nicht mein helffer were/ So were meine seele schier inn der stille blieben. Wenn ich sprach/ mein fůs hat gestrauchelt/ So stercket mich HERR deine gůte. Wenn ich vil bekümmernisse hatte inwendig/ So ergetzeten deine
D tröstunge meine seele. Wirt auch des vnglücks stůl gemeynschafft mit dir haben? Der da mühe zůricht in dem gesetze. Sie rüsten sich wider die seelen des gerechten/ Vnd verdamnen vnschuldig blůt. Aber der HERR ist mein schutz/ Mein Gott ist ein hort meiner zůuersicht.
E Und er wirt jn jr vnrecht vergelten/ vnd wirt sie inn jrer bosheyt verstören/ Der HERR vnser Gott wirt sie verstören.

(stille) dz ist in der helle/ da es stille ist vnd alles aus.

(mühe) das ist jr lere macht böse gewissen vnd saures lebē.

KOmpt her last vns dem HERRN rhümen/ Vnd jauchtzen dē hort vnsers heyls. Last vns mit danck für sein angesicht kommen/ Vnd mit Psalmen jm jauchtzen. Deñ der HERR ist ein grosser Gott/ Vnd ein grosser künig über alle götter. Denn inn seiner hand ist was vnden auff erden ist/ Vnnd die höhe der berge seind auch sein. Denn sein ist das meer/ vnd er hats gemacht/ Vnd seine hende haben das trocken bereyt. Kompt/ last vns anbetten vnnd knyen/ Vnd nider fallē für dem HERRN der vns gemacht hat. Denn er ist vnser Gott/ vnd wir das volck seiner weyde/ vnd schaf seiner hende/ Heutte/ so jr seine stymme höret. Verherttet ewer hertze nicht/ wie zů Meriba geschach/ Wie zur zeyt zů massa inn der wüsten. Da mich eüwer vetter versuchten/ Prüfften vnd sahen auch mein werck. Da ich viertzig jar vnlüstig war über dē geschlecht vnd sprach/ Es ist ein volck des hertze nicht recht stehet/ Vnd die meine wege nicht wissē. Das ich schwür in meinem zorn/ Sie solten nicht zů meiner rüge kommen.

XCVI

SJnget dem HERRN ein newes lied/ Singet dem HERRN alle land. Singet dem HERRN vnd lobet seinen namen/ Prediget ein tag am andern sein heyl. Erzelet vnder den heyden seine ehre/ Vnder allen völckern seine wunder. Deñ der HERR ist groß vnd hoch löblich/ Wunderbarlich über alle götter. Denn alle götter der völcker seind götzen/ Aber der HERR hat den hymel gemacht. Ehre vnd geschmuck ist für jm/ Stercke vnd herrligkeit ist inn seinem heyligthumb. Jr geschlecht vns den völckern bringt her/ Bringt her dem HERRN ehre vnd stercke. Bringt her dem HERRN ehre seines namens/ Nemet geschenck vnd kumpt inn seine vorhöfe. Bettet an den HERRN inn heyligem schmuck/ Es entsetze sich für jm alles land. Sagt vnder den heiden/ das der HERR künig sey worden. Der den erdbodē zůricht das er bleibt/ Vnd richtet die völcker auffrichtig. Hymmel frewen sich vnd erde sey frölich/ Das meer brause vnnd was drynnen ist. Das feldt sey frölich vnnd alles was dar auff ist/ Denn rhümē alle bewm im walde. Für dem HERRN her/ das er kompt/ das er kompt zů richten das erdtreich/ Er wirt den erdbodē richten mit gerechtikeit/ vnd die völcker mit seinem glauben.

XCVII

DEr HERR ist künig wordē/ des frewe sich das erdtreich/ vñ seyen frölich vil Jnsulen. Wolcken vnd dunckel ist vmb jn her Gerechtigkeit vnd gericht ist seins stůls wonūg. Hewr gehet für jm her/ Vnd zündet an vmbher seine feynde. Seine blitzen leüchtē auff den erdbodē/ Das erdtrich sihet vnd entsetzt sich. Berge zůschmeltzen wie wachs für dem HERRN her/ Für dem hirscher des gantzen erdboden. Die hymmel verkündigen seine gerechtigkeit/ Vnd alle völcker sehen seine ehre. Schemen müssen sich alle die den bilden dienen/

vnd

B vnd rhümen sich der götzen / Betet jn an alle götter. Zion hats gehort vnd ist froh / Vnnd die töchter Juda seind frölich HERR vmb deiner gerechten willen. Denn du HERR bist der allerhöhist inn allen landen / Du bist seer erhöhet über alle götter. Die jr den HERRN liebet / hasset das arge / Der HERR bewaret die selen seiner heiligen / von der gottlosen hand wirt er sie erretten. Dem gerechten ist ein liecht auffgangen / Vnd freüde den auffrichtigen von hertzen. Jr gerechten frewet eüch in dem HERRN / Vnd dancket zům gedechtnis seiner heyligkeit. XCVIII

A Ein Psalm.

Babatho

SInget dem HERRN ein newe lied / das er wunder than hat / Sein heyl hat er mit seiner rechten vnd mit seinem heyligen arm gethan. Der HERR hat sein heyl kundt gemacht / Für den völckern hat er eröffenet seine gerechtigkeit. Er hat gedacht an seine güte vnd glauben / dem hause Jsrael / Aller wellt ende sehen
B das heyl vnsers Gottes. Jauchtzet dem HERRN alle land / Singet / rhümet / vnd lobet. Lobet den HERRN mit harffen / Mit harffen vnd hellen psalmen. Mit drometen vnd hellē posaunen / Jauchtzet für dem HERRN dem künige. Das meer brause vnd was drynnē ist / Der erdboden vnd die drinnen wonen. Die wasserstrome klappē mit henden / Vnd die berge seyen frölich miteynander. Für dem HERRN / das er kompt das erdrich zů richtē / Er wirt den erdboden recht
A richten / vnd die völcker auffrichtig. XCIX

DEr HERR ist künig worden des tobē die völcker / Er ist auff Cherubin gesessen / des reget sich das land. Der HERR ist
(sterck) das ist / sein künigreich vñ gewalt. groß zů Zion / Vnd hoch über alle völcker. Man dancke deinem grossen vnd wunderbarlichem namen / Der do heylig ist. Die sterck des küniges liebet das gericht / du bereytest was auffrichtig ist / Du
B schaffest gericht vnd gerechtigkeit in Jacob. Erhebt den HERRN vnsern Gott / Bettet an zů seinem füßbanck / denn er ist heylig. Mose vnnd Aaron vnder seinen priestern / vnd Samuel vnder denen die seinen namen anrüffen / Die rieffen an den HERRN / vnd er antwortet jnen. Er redet mit jnen durch eine wolckēseulen / Sie hieltē seine zeügnis vnd sitten die er jn gab. HERR du bist vnser Gott / du erhöretest sie / Du Gott vergabest jnen vnnd straffetest jre thůn. Erhöhet den HERRN vnsern Gott / vnd bettet an zů seinem heyligen berge / Denn der HERR ist heylig. C Ein danckpsalm.

A JAuchtzet dem HERRN alle land / Dienet dem HERRN alle land / Dienet dem HERRN mit freüdē / Kompt für sein angesicht frölich. Erkēnet das der HERR Gott ist / er hat vns gemacht / vnd nicht wir selbs / Zů seim volck vnd zů schaffen seiner weyde. Gehet zů seinen thoren eyn mit dancken / zů seynen vorhöfen mit loben / Danckt vnnd lobet seinen namen. Denn der HERR

ist gůt /

ist gůt/vnd seine güte weret ewig/Vnd sein glaube für vnd für.

CI

¶ Ein Psalm Dauids.

VOn güte vnd gericht will ich singen/vnd dir HERRN lobsin- A
gen. Ich thů weislich auff dem wege der on wandel ist/weñ
kompst du zů mir? Ich wandel mit einfeltigem hertzen in meinẽ
hause. Ich neme mir keine böse sache für/Ich hasse das thůn des über-
tretters/vnd bleibt nicht bey mir. Ein verkeret hertz mus von mir wei-
chẽ/Den bösen leide ich nit. Der mir seinen nehistẽ heymlich verleüm
det den vertilge ich/Ich mag nicht den von stoltzem gesicht vnd hoffer-
tigem hertzen. Meine augen sehen nach den trewẽ im lande/das sie bey B
mir wonen/Vnnd der ein wesen on taddel füret/lies ich mir dienen.
Wer mit triegerey vmbgehet/můs nicht in meinem hause bleiben/Wer
do leuget der bestehet nicht für mir. Frue vertilget ich alle gottlosen (frů) das ist bald vñ flux
im lande/Das ich alle übeltheter auffrottet aus ő stat des HERRN.

CII

¶ Ein gebett des elenden so er betrůbt ist vnd seine
rede für dem HERRN auffschütt.

HERR höre mein gebett/Vnd las mein schreyen zů dir kom- A
men. Verbirge dein antlitz nicht für mir/zůr zeit der not ney-
ge dein ore zů mir/Weñ ich dich anrüffe/so erhöre mich balde.
Denn meine tage seind vergangẽ wie ein rauch/Vnd mein gebeine seind
verbrant wie ein brand. Mein hertz ist nyder geschlagen wie gras vnd
verdoret/Denn ich habe vergessen mein brodt zů essen. Mein gebeyn
klebt an meinẽ fleysche/Für der stym meines seüfftzens. Ich bin gleich
wie ein rhordomel inn der wüsten/Ich bin wie ein kützlin in den verstő-
reten stetten. Ich wache vnd bin/Wie ein eynsamer vogel auff dẽ da- B
che. Teglich schmehen mich meine feynde/Vnd die mich spottẽ schwe
ren bey mir. Denn ich esse asschen wie brod/Vnd misssche meinen tranck
mit weynen. Für deinem zorn vnnd vngnaden/Das du mich hast ge-
nommen vnd hyngeworffen. Meine tage seind gewichẽ wie eine schat
tẽ/Vnd ich werde dürre wie ein gras. Du aber HERR bleibst ewig
lich/Vnd dein gedechtnis für vnd für. Du woltest dich auffmachen
vnd über Zion erbarmen/Denn es ist zeyt das du jr gnedig seyst/vñ die
stund ist kommen. Denn jre steyne gefallen deinen knechtẽ/Vnd seind C
jrem staub günstig. Und die heyden werden deinen namen fürchten/
Vnd alle künige auff erdẽ deine ehre. Das der HERR Zion bawet/
Vnd erscheinet in seiner ehre. Er wendet sich zům gebett des verlasse-
nen/Vnd verschmecht jr gebett nicht. Das werde geschriben auff die
nachkommenen/Vnnd das volck das geschaffen soll werden/wirt den
HERRN loben. Denn er schawet von seiner heyligen höhe/Vnd
der HERR sihet vom hymel auff erdẽ. Das er das seüfftzen des ge-
fangẽ höre/Vnd lőse die kind des todes. Auff das sie zů Zion predigen D

seinen

seinen namen/Vnd sein lob zů Jerusalem. Wenn die völcker zůsamen kommen/Vnd die künigreiche dem HERRN zů dienen. Er demütiget auff dem wege meine krafft/Er verkürtzet meine tage. Ich sage/ mein Gott/nym mich nicht weg inn der helfft meiner tage/Deine jar weren für vnd für. Du hast vorhyn die erde gegrundet/Vnd die hymel sind deyner hende werck. Sie werdē vergehen/aber du bleybest/Sie werden alle verallten wie eyn kleyd/vnd wenn du sie wie eyn gewand wandelst/werden sie verwandelt werden. Du aber bist der selbe/vñ deyne iar nemen keyn ende. Die kinder deyner knechte werden bleyben Vnd yhr same wird für dyr bestehen. CIII

¶ Eyn Psalm Dauids.

a LObe den HERRN meine seele/Vnd alle mein inwendiges seinen heiligen namen. LObe den HERRN meine seele/Vnnd vergis nicht was er mir wider gůts than hat. Der aller deiner missethat gnedig ist/Vnd heylet alle deine kranckheit. Der dein leben erlöset von der grůben/Der dich krönet mit güte vnd barmhertzigkeit. Der deinen mund settiget mit gůtem/Das deine jugent vernewet wirt wie ein adeler. Der HERR schafft gerechtigkeit vnd gericht/Allen die vnrecht leidē. Er hat seine wege Mose wissen lassen/Den kindern
b Israel sein thůn. Barmhertzig vnd gnedig ist der HERR/Langmůtig vnd von grosser güte. Er wirt nicht jmer hadern/Noch ewiglich zorn halten. Er hat nicht mit vns gehandelt nach vnsern sündē/Vnd hat vns nicht vergolten nach vnser missethat. Denn so hoch der hymel über der erden ist/Leßt er seine güte walden über die so jn fürchtē.
c So ferne der morgen ist vom abent/Leßt er vnser übertrettunge von vns sein. Wie sich ein vatter über kinder erbarmet/So erbarmet sich der HERR über die so jn fürchten. Denn er kennet was für ein gemecht wir seind/Er gedenckt daran das wir staub seind. Ein mensch ist in seiner zeit wie hew/Er blůet wie eine blůme auff dem felde. Weñ der windt darüber gehet/so ist sie nymmer da/Vnd jre stette kennet sie nicht mehr. Die güte aber des HERRN weret vō ewigkeit zů ewigkeit/über die so jn fürchten/Vnnd seine gerechtigkeit auff kinds kind.
d Bey denen die seinen bund halten/Vnd gedencken an seine gebott das sie darnach thůn. Der HERR hat seinen stůl im hymel bereyt/Vñ sein reich wirt über alles hirschen. LObet den HERRN jr seine engel/gewaltig von krefften die jr sein wort ausrichtet/Das man höre die stym seines worts. LObet den HERRN alle seine heerscharē/Seine diener die jr sein wolgefallen thůt. LObet den HERRN alle seine werck/an allen orten seiner hirschafft/Lobe den HERRN meine

CIIII (seele.

a LObe den HERRN meine seele/HERR mein Gott/du bist seer herrlich worden/Lob vnnd schmuck hastu angezogen. Du deckest dich mit liecht wie mit eim kleyd/Du breytest auß den hymel wie

mel wie ein teppich. Du welbest sein vberstes mitt wasser / du machst die wollcken dir zum wagen / Vnd gehest auff den fittichen des winds. Der du machst deine engel zů winden / Vnd deine diener zů feůr flamē. Der du das erdreich gründest auff seinen boden / Das es bleibt ymmer vnd ewiglich. Mit der tieffe deckestu es wie mit eim kleid / Das wasser vber den bergen stehen. Aber von dem deinem scheltē fliehen sie / Von B der stym deines dōners faren sie dahin. Das die berge hoch erfür gehē vnd die breitten sich erunder setzen / Zum ort den du jn gegründet hast. Du hast eine grentze gesetzt / darüber komē sie nicht / Vnd můssen nicht widderumb das erdrich bedecken. Du lessest brunnen quellen inn den gründē / Das die wasser zwischen den bergē hingehen. Das alle thier auff dem felde trincken / Vnd die waldesel jren durst lesschen. An den selben wonen dye fogel des hymels / Vnnd singen vnder den zweygen. Du feůchtest die berge von oben her / Das land wirt vol fruchte deiner werck. Du lesst wachsen hew für das vieh / vnd saat durch erbeyt der menschen / Das du brod aus der erden brengest. Vnd das der wein erfreuwe des menschen hertz / vnd seyn gestallt gleysse von ōle / Vnnd das C brod des menschen hertze stercke. Das die bewme des HERRN gnůg haben / Die cedern Libanon die er gepflantzt hat. Daselbs nisten die fögel / Vnd der reyger hat auff den tannen seine wonunge. Die hohen berge sind der gempssen zůflucht / Aber die stein klufft der kaninchē. Du machst den mondē das man die feste darnach rechnet / Die sonnen weis jren vndergang. Du machst finsternis das nacht werde / Da regen sich alle wilde thier. Die iungē lewen die do brüllē nach dem raub Vnd jre speyse süchen von Gott. Wenn aber die sonne auffgehet hebē sie sich dauon / Vnnd legen sich in jhre wonunge. So gehet denn der S mensch aus an seine erbeit / Vnd an sein ackerwerck / bis an den abent. HERR wie seind deine werck so mancherley / du hast sie alle weislich gemacht / Vnd die erde ist voll deiner habe. Das meer das so groß vñ weyt ist / da wymmelts des nicht zůzelē ist / Beyde grosse vnd kleine thier. Daselbs gehē die schiffe / Da ist der Leuiathan den du gemacht hast das er drynnen spiele. Sie warten alle auff dich / Das du jn speyse gebest zů seiner zeit. Du gibst jnen / so samlē sie / Du thůst deine hand auff so werdē sie mit gůt gesettiget. Verbirgestu dein angesicht / so erschrecken sie / Du nympst weg jren odem / so vergehen sie / vnd kommen widder inn jren staub. Du lessest aus deinen odem / so werden sie geschaffen / Vnd vernewest das ansehen der erden. Die ere des HERRN sey ewig / Der HERR frewet sich seiner werck. Er schawet die erdē an / so bebet sie / Er rüret die berge an / so rauchen sie. Ich will dem HERRN singen bey meinem leben / Vnd meinem Gott lob singē / so lange ich bin. Mein rede müsse jm wolgefallen / Ich frewe mich des HERRN. Der sünder müsse ein ende werdē auff erdē / vnd der gotlosen bis sie nymer da seien / Lobe den HERRN meine sele. Haleluia.

C (bewme) des HERN heyßt er die im wald stehen / die nitt durch menschen gepflāntzet seind.

a DAncket dē HERRN vnd rüfft seinen namē an/ Machet kund sein thün vnder den völckern. Singet von jm vnd lobet jhn/ Redet von allen seinen wundern. Rhümet seinen heyligen namē/ Es freuwe sich das hertz/ dere die den HERRN süchē. Fraget nach dem HERRN vnd nach seyner stercke/ Süchet seyn andlitz allewege. Gedenckt seiner wunderwerck die er than hat/ Seiner wūder vnd gerichtē seins mundes. Ir der samen abraham seines knechts Jr kinder Jacob seines auserweltē. Er ist der HERR vnser Gott/ Seyne gericht sind in allen landē. Er gedenckt ewiglich an seinē bund Des worts das er gepotten hatt auff tausent gelied. Den er gemacht hatt mitt Abraham/ Vnd des eydes mitt Jsaac. Und stellet dasselbe Jacob zů eym recht/ Vnnd Jsrael zum ewigen bund. Und sprach/ dyr b will ich das land Canaan gebē/ Die schnůr ewers erbes. Da sie gering pöbel waren an der zal/ Vnd frembdling drynnen. Und sie zogen von volck zů volck/ Von eym königreich zum andern volck. Er lies keynen menschen sie beleydigen/ Vnd straffet könige vmb jren willen. Taſtet meine gesallbeten nicht an/ Vnd handelt meyne propheten nicht übel. Und er lies eine tewrunge ins land komen/ Vnd entzoch allen vorradt des brods. Er sand einē man für jn hyn/ Joseph ward zum knecht verkaufft. Sie zwungen seine füsse im stock/ Eisen gieng durch seine seele. Bis zů der zeyt/ das sein wort kam/ Vnnd die rede des HERRN jhn durchleuttert. Da sand der kön hyn/ vnd lies jn los gebē/ Der herre über völcker hies jn auslassen. Er satzt jn zum herren über sein haus/ Zum hirscher über alle seine habe. Das er seyne fürsten züchtiget nach c seinem willen/ Vnd seine elltisten weyse mechte. Und Jsrael zoch inn Egyptē/ Vnd Jacob ward ein frembdling im lande Ham. Und er lies sein volck seer fruchtbar sein/ Vnd macht sie mechtiger denn jre feinde. Er verwandelt jhener hertz das sie seim volck gram wordē/ Vnd tückisch handelten mit seinen knechten. Er sandte seinen knecht Mosen/ Aaron den er hatte erwelet. Die selben theten seine zeychē vnder jnen/ Vnd seine wunder im lande Ham. Er lies finsternis kommē vnd machts finster/ Vnd waren nicht vngehorsam seinen wortē. Er verwandelt jre wasser inn blůt/ Vnd tödtet jre fisshe. Jr land wymmelte frösche erauß/ Jnn den kamern jrer künige. Er sprach/ da kamē böse würme/ Leuse inn allen jren grentzen. Er gab jn hagel zům regen/ Feür flāmen in jrem lande. Und schlůg jre weinstöcke vnd feigē bewme/ Vnd zůbrach die bewme inn jren grentzen. Er sprach/ da kamen hewschreckē en vnd keffer/ Vnd der selbē on zal. Und die frassen alles graß in jrem lande/ Vnd fras die früchte inn jrem felde. Vnnd schlůg alle erste geburt in jrem lande/ Alle erstlinge jres vermügens. Und füret sie auß mit sylber vnd golde/ Vnd war kein schwacher vnder jren stemmen. Egypten ward fro das sie auszogē/ Denn jre furcht war auff sie gefallen.

len. Er breittet eine wolcken aus zur decke/Vnd feür des nachts zůleuchten. Sie baten/da kamē wachteln/Vnd er settiget sie mit hymelbrot Er öffenet den felsen/da flossen wasser aus/Das der bach lief in der dürren wüsten. Denn er gedacht an sein heiliges wort/Abraham seinem knecht geredt. Also füret er seyn volck aus mit freuden/Vnd mit wonne seyne auserweleten. Vnd gab jn die lender der heyden/Das sie die erbeyt der völcker einnamē. Auff das sie halltē sollen seine sitten/Vnd sein gesetz bewaren/Haleluia. CVI

Haleluia.

Dancket dem HERRN deñ er ist freundtlich/Vnd seine güte weret ewiglich. Wer will die gewalt des HERRN ausreden? Vnd laut machē alle sein lob? Wol denen die das gericht bewaren/Vnd thůn gerechtickeyt allezeyt. HERR gedencke meyn nach deynem gůtten willen/den du zů deinem volck hast/Besůche vns mit deinem heyl. Das wir schawen das gůt deiner auserwelten/vnd vns freuwen in der freude deins volcks/Vnd mich rhůme mit deynem erbteyl. Wir haben gesündigt mit vnsern vättern/wir haben mißhandelt/vnd seind gottlos gewesen. Vnser vätter in Egypten vernamen deine wunder nicht/sie gedachten nicht an deine grosse güte/Vnd warē vngehorsam am meer/nemlich am schilff meer. Er halff jn aber vmb seines namens willen/Das er kund macht seine gewalt. Vnd er schalt das schilffmeer da wards trocken/Vnnd füret sie durch die tieffen/wie inn der wůsten. Vnd halff jn von der hand des der sie hasset/Vnd erlöset sie von der hand des feyndes. Vnd bedeckt jre widdersacher mit wasser/Das nicht einer über bleyb. Da gleubten sie an seine wort/Vñ sungē sein lob. Aber sie vergassen bald seiner werck/Sie wartē nicht seines radts. Vnd sie wurden lüstern inn der wůsten/Vnd versůchtē Gott in der eynöde. Er aber gab jn jre bitte/Vnd sandte gnůg nach jrem willen. Vnnd sie reytzten Mose im läger/Aaron den heyligen des HERRN. Die erde that sich auff vnd verschlang Dathan/Vnnd decket zů die rotte Abiram. Vnd feur ward vnder jrer rotte anzündet Die flamme verbrandt die gottlosen. Sie machten ein kalb inn Horeb Vnd betten an das gegossen bilde. Vnd verwandelten jre ehre/In ein gleichnis eins ochssen der graß isset. Sie vergassen Gottes jres heylands/Der so grosse ding inn Egypten than hatte. Wunder im lande Ham/Vnd schreckliche werck am schilff meer. Vnnd er sprach/das er sie vertilget/wo nicht Mose sein auserwelter gestandē were für jm wider den ryss/Das er seinen grym abwendet/auff das er nicht verderbete. Vnd sie verachteten das edle land/Sie gleübtē seinem wort nicht. Vnd murreten inn jren hütten/Sie gehorchten der styme des HERRN nicht. Vnd er hůb auff seine hand widder sie/Das er sie nydder schlůge in der wůsten. Vnd wurffe jren samen vnder die heydē/Vnd

strewet sie in die lender. Und sie hiengen sich an den Baal Peor/Vnd assen von den opffern der todtē. Und erzürnten jn mit jrem thůn/Da
D reis er auch die plage vnder sie. Da trat zů Pinehas vnd schlichtet die sache/Da ward der plage geweret. Und ward jm gerechēt zůr gerechtickeyt/Für vnd für ewigklich. Und sie erzürnten jn am hader wasser Vnd Mose gieng es übel vmb jren willē. Denn sie waren seinem geist vngehorsam/Das er durch seine lippen sagte. Das sie nicht vertilgen sollten die völcker/Dauon jn der HERR gesagt hatte. Und sie mengeten sich vnder die heyden/Vnd lernten jre werck. Und dienetē jren götzen/Die gerieten jn zum ergernis. Und sie opfferten jre söne/Vnnd jre töchter den feldteuffeln. Und vergossen vnschuldig blůt/das blůt jrer söne vnd jrer töchter/die sie opfferten den götzen Canaan/Das das land mit blůtschulden befleckt ward. Und verunreynigten sich mit jrē wercken/Vnnd hůreten mitt jrem thůn. Da ergrymmet der zorn des HERRN/Vnd gewan eynen greuwel an seinem erbteyl. Und gab sie in die hand der heyden/Das über sie hirschētten/die jn gram waren. Und jre feinde engsten sie/Vnd wurden gedemütiget vnder jre hende. Er errettet sie offt mals/Aber sie wurden vngehorsam mit irem furnemen/Vnd wurdē geringe durch jre missethat. Und er sahe jre not an/Da er jr klage hōret. Und gedacht für sie an seinen bundt/Vnnd reuwet jn nach seiner grossen güte. Und lies sie zůr barmhertzickeyt komē Für allen die sie gefangen hatten. Hilff vns HERR vnser gott/vnd bringe vns zůsamen aus den heyden/Das wir dancken deinem heyligen namen/vnd rhůmen dein lob. Gelobt sey der HERR der Gott Jsrael/von ewigkeit in ewigkeit/Vnd alles volck spreche/Amē. Halleluia.

CVII

A Dancket dem HERRN deñ er ist freundlich/Vnd seine gůte weret ewiglich. Saget die jr erlöset seyt durch den HERRN/Die er vō des feyndes hand erlöset hat. Und die er auß den lendern zůsamen bracht hat/Vom auffgang/vom nydergang/von mittag vnd vom meer. Die yrre gehen in der wüsten inn vngebāntem wege/Vnd finden keine statt da sie wonen/Hungerig vnd dürstig/vnd jre seele wirt matt. Und sie schreien zům HERRN in jrer not/Vnd er errettet sie auß jren engsten. Und füret sie einen richtigen weg/Das sie gehen zůr statt da sie wonen. Sie dancken dem HERRN vm̄ sei
B ne güte/Vnd vmb seine wunder an den menschen kindern. Denn er settiget die dürstige seele/Vnd füllet die hungerige seele mit güte. Die da sitzen im finsternis vnd tunckel/Gefangen im elend vnd eisen. Darūb das sie der rede Gottes vngehorsam seind/Vnd lestern den radt des allerhöhisten. Und er demütiget jr hertz mit vnglück/Das sie schwach werden vnd keine hülffe haben. Und sie schreien zům HERRN in jrer not/Vnd er hilfft jnen aus jren engsten. Und füret sie aus dem finsternis vnd tunckel/Vnd zůreyssет jre bande. Sie danckē dē HERRN

vmb

vmb seine güte/Vnd vmb seine wunder an den menschē kindern. Deñ erzůbricht eherne thůr/Vnd zůschlehet eyserne rigel. Die narren werden gedemůtiget vmb des weges willen jrer vbertrettunge/Vnd vmb jrer missethat willen. Es eckelt jrer seele für aller speyse/Vnd komen hart an das thor des todes. Und sie schreien zum HERRN in jrer not/Vnd er hilfft jnen aus jren engstē. Er sendet sein wort vnd macht sie gesund/Vnnd errettet sie von jrem verderbenn. Sie dancken dem HERRN vmb seine güte/Vnd vmb seine wunder an den menschen kindern. Und opffern danck opffer/Vnd erzelē seine werck mit preys. Die mit schiffen auffs meer faren/Vnd treyben jren handel in grossen wassern. Die sehen des HERRN werck/Vnd seine wunder jm tieffen. Er spricht/so hebt sich der wind des vngewitters/Vnd erheben sich seine wellen. So faren sie gen hymell vnd faren in abgrund/yhre seele wird im vnfall verzagt. Sie daumeln vnd wanckē wie ein truncken er/Vnd alle jhre weisheit ist verschlungen. Unnd sie schreien zum HERRN in jrer nott/Vnd er füret sie aus jren engsten. Er macht das vngewitter stille/Das jre wellen sich legen. Da werdē sie fro/das stille worden ist/Vñ füret sie zůr anfurt wie sie woltē. Sie dancken dem HERRN vmb seine güte/Vñ vmb seine wund an den menschē kindern. Und erhebē jn vns der gemeyne des volcks/Vnd rümē jn auff dem sitz der eltisten. Der die beche zur wůsten macht/Vnd die wasser quellen versigē lesst. Ein fruchtbar land in ein vnfruchtbar/Vmb der bosheit willen/dere die drinnen wonen. Er macht aus einer wůsten einē wasser see/Vnd ein dürre land zur wasser quellē. Und setzt dahin die hungerigen/Das sie eine stad zůrichtē zů wonē. Und acker seen vnd weinberge pflantzen/Vnd frucht des einkomens machen. Unnd segent sye vnd mehret sie fast/Vnd lesst jhrs viehs nicht wenig seyn. Ihr wird aber weniger/vnd werden nider gedruckt/Von dem zwang des bösen vnd vom vnfal. Er schüttet verachtung auff die fürsten/Vnd macht sie irre auff dem vnwege da keine ban ist. Unnd schützt den armen für elende/Vnnd macht jn wie ein herd schaff in viel geschlecht. Die auffrichtigen werdē jre lust sehē vnd sich freuwen/Vnd alles vnrecht wird seinen mund müssen zůhallten. Wer ist weyse/vnnd behellt dis? So werden sie verstehen die güte des HERRN.

diser psalm ist eī gmein danck/wie Gott allerley menschē auß allerley c not hillfft/wie Paulus sagt. j. Tim. ij. Er ist ein heyland aller menschē.

(sitz) das ist inn der versamlūge als in d kirchē. D

CVIII

Ein Psalm lied Dauids.

GOtt mein hertz ist bereyt/Ich will singen vnd tichtē meine ere auch. Woll auff psallter vnd harffen/Ich will auff sein mitt der morgen roed. Ich will dir dancken HERR vnder den völckern/Ich will dir lobesingen vnder den leutten. Denn deine gütte ist gros bis an hymmel/Vnd deine treuwe bis an die wollcken. Erhebe dich Gott über die hymel/Vnnd deyne ere über alle lande. Auff das deine lieben freunde erlöset werdē/Hilff mit deiner rechten vnd ant A

worte mir. Gott redet in seinem heiligthumb/ich bin fro vnd will Si
B chem außteylen/ Vnd das tal Suchoth außmessen. Gilead ist mein/ Manasse ist auch mein/ Vñ Ephraim ist die stercke meines heupts/ Juda ist mein lerer. Moab ist mein waschtüpffe/ ich wil meinen schlauch über Edom werffen/ Vber die Philister will ich jauchtzen. Wer wirt mich füren inn die feste statt? Wer wirt mich leyten inn Edom? Hast du nicht Gott vns verstossen? Vñ zeüchest nicht auß Gott mit vnserm heer? Schaff vns beystand in der not/ Denn menschen hülffe ist vmb sonst. Durch Gott wöllen wir sterke beweisen/ Er wirt vnsere feynde vnder tretten.

CIX

¶ Ein Psalm Dauidß hoch zů singen.

A GOtt meins lobes/ Schweige nicht. Denn die bösen meüler der gottlosen haben sich über mich auffgethan/ Vnd reden wider mich mit falscher zungen. Und bereden mich mit hessigē worten allenthalben/ Vnd streiten widder mich on vrsach. Dafür dz ich sie liebe/ seind sie widder mich/ Ich aber bete. Sie thůn mir böses vmb güts/ Vnd hass vmb liebe. Setze gottlosen über jn/ Vnd ein widersacher müsse stehen zů seiner rechten. Wenn er gericht wirdt/ müsse er verdampt außgehen/ Vnd sein gebett müsse sünde sein. Seyner tage müssen wenig werden/ Vnd sein ampt müsse ein ander empfahen. Seine kinder müssen wäysen werden/ Vnd sein weyb eine wydwin.
B Unstete müssen seine kinder sein/ vnd betteln/ Vnd süchen weyl jr haus vnge verstöret ist. Es müsse der wücherer auß saugē alles was er hat/ Vnd frembde müssen seine erbeyt rauben. Und müsse niemandt sein der jm wolthat erzeyge/ Vnnd niemand erbarme sich seiner wäysen. Seine nachkommen müssen außgerottet werden/ Sein name müsse in einem gelied vnder gehen. Seiner väter missethat müsse gedacht werden für dem HERRN/ Vnd seiner mütter sünde müsse nicht außgelesscht werden. Sie müssen für dem HERRN sein allwege/ Vnnd jr gedechtnis müsse außgerott werden auff erden. Darumb das er nit daran gedacht/ das er wolthat beweisete/ vnnd verfolget den elenden/
C vnd armen/ Vnd den mit betrübtem hertzen/ das er jn tödtet. Und er flücht gerne/ das wirt aber jm kommen/ Er wolt nicht segenen/ so wirt er auch ferne genůg von jm bleyben. Unnd zoch an den flůch wie sein hembd/ vnd ist inn sein innwendigs gangen wie wasser/ Vnnd wie öle inn sein gebeyne. So werde er jm wie ein kleyd das er an habe/ Vnnd ein gürtel das er sich alle wege mit gürte. So geschehe denen vom HERRN die mir widder seind/ Vnd reden böses wider meine sele. Aber du HERR/ HErre thů mit mir/ vmb deynes namen willen/ Denn deine güte ist lieblich/ errette mich. Deñ ich bin arm vnd elend/
D Mein hertz engstet sich in mir. Ich gehe hyn wie ein schatte dahyn feret/ Vnd werde außgestossen wie die hewschrecken. Meine knye seind schwach von fastē/ Vnd mein fleisch ist mager das kein fett hat. Und

ich

ich war jr spott/Wenn sie mich sahen/schütteltē sie jren köpff. Stehe mir bey HERR mein Gott/Hilff mir nach deiner güte. Das sie innē werden das dis sey deine hand/Das du solchs gethan habest. Flüchē sie so segene du/lehnen sie sich auff/so müssen sie zůschandē werdē/Aber dein knecht müsse sich frewē. Meine widersacher müssen mit schmach angezogen werden/Vnd mit jrer schand bekleidet werdē wie mit einem rock. HERR ich will dir fleyssig dancken mit meinem munde/Vnd dich rhůmen vnder vielen. Denn er stehet dem armen zůr rechtē/Das er helffe seine seelen von den richtern. CX

Ein Psalm Dauids.

DEr HERR sprach zů meinem HERRN/setze dich zů meiner rechtē/Bis das ich deyne feinde dir zum schemel deiner füsse lege. Der HERR wird die růte deyner stercke sendē aus Zion/Hirsche vnder deinen feindē. Dein volck wird williglich da seyn am tage deyner macht inn heyligem schmuck/Aus mütter leibe mit der morgenrödte kompt dir der taw deiner geburt. Der HERR hat geschworen vnd wirt jn nicht gereuwē/Du bist ein priester ewiglich nach der weyse Malkizedek. Der HERR zů deyner rechten/Wird zůschmeyssen die könige am tage seines zorns. Er wird richten vnnder den heyden/er wirds voll todter leychnam machen/Er wird zů schmeyssen das heubt über viel lande. Er wirt trincken vom bach auff dem wege/Darumb wirt er das heůbt empor heben. (Oder also) Man wirt trinckē vom bach ꝛc. das ist/Er wirt so viel erschlahen das man blůt wie wasser trincken möcht.

CXI Halelu ia.

HERR ich will dir dancken von gantzem hertzen/Im radt der auffrichtigen vnd in der gemeyne. Groß seind die werck des HERRN/Ersücht allen die lust dazů haben. Danck vnd schmuck ist sein werck/Vnd seine gerechtigkeit bleibt ewiglich. Er hat ein gedechtnis gemacht seiner wunder/Der gnedige vnd barmhertzige HERR. Er hat speise geben denen so jn fürchten/Er denckt ewiglich an seinen bund. Er wirt die krafft seiner werck seinem volck anzeygen/Das er jn gebe das erbe der heyden. Die werck seiner hende seind warheit vnnd gerichte/Alle seine gepott seind bestendig. Sie werden erhallten jmer vnd ewiglich/Vnd gemacht warhafftig vnd richtig. Er hat eine erlösunge gesandt seinem volck/seinen bund gepottē ewiglich/Heylig vnd schrecklich ist sein name. Die furcht des HERRN ist der weysheit anfang/seinen verstandt haben alle die darnach thůn/Sein lob bleibt ewiglich. (Ersucht) das ist, wer lust dazů hat d fragt darnach.

CXII Halelu ia.

WOl dem der den HERRN fürcht/Der grosse lust hat an seinen gepotten. Des same wirt gewaltig sein auff erdē/Das geschlecht der auffrichtigen wirt gesegnet werden. Reichtumb vnd die fülle wirt in seim hause sein/Vnd seine gerechtigkeit bleibt ewiglich. Den auffrichtigen gehet das liecht auff im finsternis/Von dem gnedigen barmhertzigen vnd gerechten. Ein frum-

c er man ist barmhertzig vñ leyhet gerne/Er c teylet seine wort recht auß.
c (teylet) das ist/er heuchlet den grossen nicht/vnd beisset die geringen nicht/sondern tröstet/straf-
B fet/redt wo vnd wenn es not ist vnd sihet niemand an. Denn er wirt ewiglich bleibē/
Sein wirt nymer mehr vergessen. Für bösem gerücht fürcht er sich nicht/Sein hertz ist bereit auff den HERRN zů hoffen. Sein hertz ist getröst vnd fürcht sich nicht/Bis er seine lust an seinen feynden sihet. Er strewet auß vnd gibt den armē/seine gerechtigkeit bleibt ewiglich/Sein horn wirt erhöhet mit ehren. Der gottlose wirts sehē vnd wirt jn verdriessen/seine zeene wirt er zůsamen beyssen/vnd zůrgehen/Denn der gottlosen begirde wirt verloren werden. CXIII

Ha le lu ia.

A LObet jr knechte des HERRN/Lobet den namē des HERRN
Gelobt sey sein name/Von nu an bis inn ewigkeyt. Von auffgang der sonnen bis zů jrem nydergang/Sey gelobt der name des HERRN. Der HERR ist erhöhet über alle heyden/Seine ehre ist über die hymel. Wer ist wie der HERR vnser Gott? Der so
B hoch sitzt. Und her nydder sihet/Inn hymmel vnd erden. Der den geringen auffrichtet auß dem staube/Vnd erhöhet den armen auß dem dreck. Das er jn wonen lasse bey den fürsten/Bey den fürsten seines volcks. Der die vnfruchtbare im hause wonen macht/Das sie ein frölich kinder mütter ist/Ha le lu ia.

CXIIII

A DA Jsrael aus Egypten zoch/Das haus Jacob auß dem frembden volck. Da ward Juda sein heyligthumb/Jsrael seine hirschafft. Das meer sahe vnd flohe/Der Jordan wand sich zůruck. Die berge leckētē wie die widder/Die hügel wie die jungē schaff.
B Was war dir du meer/das du flohest? Vnd du Jordan/das du zůruck wandtest? Jr berge das jr leckētet wie die widder? Jr hüggel wie die jungen schaff? Für dem HERRN bebet die erde/Für dē Gott Jacob. Der den fels wandelt inn wasser see/Vnnd die steyne inn wasserbrunnen. CXV

A NJcht vns HERRE/nicht vns/sondern deinem namē gib die ehre/Für deine güte vnd treůwe. Warumb sollen die heyden sagen/Wo ist nu jr Gott? Aber vnser Gott ist im hymel/Er macht was jn gelust. Jhener götzen aber seind sylber vnd gold/Menschen hende werck. Sie haben meůler vnd reden nicht/Sie haben augen vnd sehen nicht. Sie haben oren vnd hören nicht/Sie habē nasen
B vnd riechen nicht. Sie habē hende vnd greiffen nicht/füsse habē sie vñ gehen nicht/Vnd redē nicht durch jren halls. Die solche machen seind auch also/Vñ alle die auff sie hoffen. Aber Jsrael hoffe auff den HERRN/Der ist jr hülffe vnd schild. Das haus Aharon hoffe auff den HERRN/Der ist jr hülffe vnd schild. Die den HERRN fürchten/hoffen auch auff den HERRN/Der ist jr hülffe vnd schild.

Der

DEr HERR denckt an vns vnd wirt vns segenen/er wirt segenen das haus Jsrael/Er wirt segenen das haus Aharon. Er wirt segenen die den HERRN fürchten/Sie seyen klein od groß. Der HERR wirts mehr thůn über euch/Vber euch vnd über ewre kinder. Jr seyt die gesegenetē des HERRN/Der hymmel vñ erden gemacht hat. Der hymel aller hymel ist des HERRN/Aber die erde hat er den menschen kindern geben. Die todten werden dich HERR nicht loben/Noch die hynunder farē inn die stille. Sonder wir loben den HERRN/Von nu an bis inn ewigkeit/Halelu ia. c

CXVI

ICh hab lust/Das der HERR die stym meines flehens hōret. Das er sein orē zů mir neyget/Vnd ich will bey meym leben an rüffen. Stricke des todes hatten mich vmbfangē/vnd angst der hellen hatten mich troffen/Not vnd leyd fand ich. Vnd ich rieff an den namen des HERRN/O HERR errette meine seele. Du gnediger HERR vnd gerechter/Vnnd vnser barmhertziger Gott. Der HERR bewaret die einfeltigen/Da ich geringert ward half er mir. Kere dich widder meine seele zů deiner růge/Denn der HERR hat dir widder auffgeholffen. Denn du hast meine seele auß dem tod gerissen/Mein auge von den threnen/meinen fůß vom gleytten. Ich will wandeln für dem HERRN/Jnn lendern der lebendigen. a b

ICh glewbe/drumb rede ich/Ich bin aber seer gedemütiget. Ich sprach in meinem zagen/Alle menschen seind lügener. Was soll ich dē HERRN vergellten/Für alle seine wolthat an mir? Ich will den kelch des heyls nemen/Vnd des HERRN namē anrüffen. Ich wil meine gelübde bezalen/Für all seinem volck. Wie theur ist der tod seiner heyligen/Für dem HERRN. O HERR ich bin dein knecht/ich bin dein knecht deiner magd son/Du hast meine bande auffgelöset. Dir will ich danckopffer opffern/Vnd des HERRN namen anrüffen. Ich will meine gelübde dem HERRN bezalen/Für all seinem volck. Jnn den höfen am hause des HERRN/Jnn dir Jerusalem/ Halelu ia. c

CXVII

LObet den HERRN alle heyden/Preyset jn alle völcker. Denn seine güte vnnd treůwe waltet über vns/Jnn ewigkeyt/ Halelu ia.

CXVIII

DAnckt dem HERRN das er so freüntlich ist/Vnd seine güte ewiglich weret. Es sage nu Jsrael/Dz seine güte weret ewiglich. Es sage nu das haus Aharō/Das seine güte weret ewiglich. Es sagen nu die den HERRN fürchten/Das seine güte weret ewiglich. Jnn der angst rieff ich den HERRN an/Vnd d HERR erhöret mich in weytem rawm. Der HERR ist mit mir/ich fürchte mich nicht/Was mir der mensch thůt. Der HERR ist mit mir/mir zů helffen/Vnnd ich will meine lust sehen an meinen feynden. Es a b

ist besser auff den HERRN vertrawen / Denn sich verlassen auff menschen. Es ist besser auff den HERRN trauwen / denn sich verlassen auff fürsten. Alle heyden haben mich vmbgeben / Aber im nammen des HERRN / will ich sie zůhauwen. Sie haben
d mich vmb vnnd vmb vmbgeben / Aber im namen des HERRN wil ich sie zůhawen. Sie haben mich vmbgeben wie die bienē / sie seind verlosschen wie d fewr inn dornen / Aber im namen des HERRN wil ich sie zůhawen.

d (fewr inn dornen, das ist / wie das fewr inn dornen vnd reys fast brasselt vnnd feyndtlich tobet / aber bald ein ende nympt / vnd ist nicht bestendig. Also tobet jr zorn fast / aber es ist bald auß damit vnd thůt nicht so viel so groß es wol gern wollt.

Man sties mich das ich
c fallē sollt / Aber der HERR halff mir. Der HERR ist meine stercke vnd mein psalm / Vnd ist mein heyl. Es ist ein stym võ freudē vnd heyl inn den hütten der gerechten / Die rechte des HERRN beweiset stercke. Die rechte des HERRN ist erhöhet / Die rechte des HErn beweiset stercke. Ich werde nicht sterben / sonder leben / Vnnd erzelen
e das werck des HERRN. Der HERR züchtiget mich wol / Aber er gibt mich dem todte nicht. Thůt mir auff die thore der gerechtikeit / Das ich dahyn / eyn gehe vnd dem HERRN dancke. Das ist das thor des HERRN / Die gerechten werden dahyn eyn gehen. Ich dancke dir das du mich erhöret / Vnd bist mein heyl. Der steyn / den die bawleůt verwurffen / Ist zům eckstein wordē. Das ist vom HERRN geschehen / Vnd ist ein wunder für vnsern augen. Diß ist der tag / den der HERR macht / Last vns frewē vnd frölich drynnē sein. O HERRE hilff / O HERR las wol gelingen. Gelobet sey der do kompt im namen des HERRN / Wir segenē euch vom hause des HERRN. Der HERR ist Gott vñ erleüchtet vns / Schmuckt das fest mit meygen bis an die hörner des alltars. Du bist mein Gott
119 vnd ich dancke dir / Mein Gott / ich will dich erhöhen. Dancket dem
XCIX HERRN das er freündtlich ist / Vnd seine güte weret ewiglich.

1 Wol denen die on wandel seind auff dem wege / Die im gesetze
A des HERRN wandeln. Wol denen / die seine zeügnis behůten / Die jn von gantzem hertzen süchen. Deñ die übeltheter / wandeln nicht auff seinen wegen. Du hast gepotten fleissig zů halten / Was du befolhen hast. O das meine wege gerichtet würden / Zůhalten deine rechte. Denn würde ich nicht zů schanden / Weñ ich schawet auff deine gepott alle. Ich dancke dir mit auffrichtigē hertzen / Das du mich leresst die gerichte deiner gerechtigkeit. Deine rechte will ich hallten / Verlaß mich nicht so gar.

2 Wo mit wirt ein jüngling seinen weg reynigē? Weñ er sich hellt nach
B deinē wortē. Ich habe dich gesucht võ gantzē hertzē / Laß mich nit feylē deiner gepott. Ich habe deine rede in meinē hertzē verborgē / Auff dz ich nicht wid dich sündige. Gelobt seistu HERR / Lere mich deine rechte. Ich wil mit meinen lippē erzelē alle gerichte deines mundes. Ich frewe mich inn dem wege deiner zeügnis / Als über allerley reich

tumb

tumb. Ich rede was du befolhē hast/Vnd schawe auff deine pfadte. Ich habe lust an deinen rechten/Vnd vergesse deiner wort nicht.

HIlff deinem knecht wider zů rechte das ich lebe/Vnd deine wort halte. Offene mir die augen das ich sehe/Die wunder an deinem gesetze. Ich bin ein gast auff erden/Verbirge deine gebott nicht für mir. Meine seele ist zůmalmet für verlangen/Nach deinen gerichtē alle zeit. Du schiltest die stoltzen/Das verflůcht seind die deiner gepotte feylē. Wende von mir schmach vnd verachtung/Denn ich behůte deine zeůgnis. Es sitzen auch die fürsten/vnd reden widder mich/Aber dein knecht redet von deinen rechten. Ich habe lust an deinen zeůgnissen/Die seind meine radtsleute. 3 ג

MEine seele klebt am staube/Mach mich lebend nach deinem wort. Ich habe meine wege erzelt/vnd du antworteſt mir/Lere mich deine rechte. Underweise mich den weg den du befolhen hast/So will ich reden vō deinen wundern. Meine seele tropffelt für gremē/Richte mich auff nach deinen worten. Nym von mir den falschen weg/vnd gůnne mir dein gesetze. Ich habe ein gewissen weg erwelet/Deyne gerichte hab ich fürgesetzt. Ich hange an deinen zeůgnissen/HERR las mich nicht zůschanden werden. Ich lauffe den weg deiner gepott/Weñ du mein hertz trőstest. 4 ד

NEyge mir HERR den weg deiner rechte/So will ich sie behůtē bis ans ende. Underweise mich/so will ich behůten dein gesetze/Vnnd wills hallten von gantzem hertzen. Hüre mich auff dem steyge deyner gebott/Denn ich habe lust darzů. Neyge mein hertz zů deinen zeůgnissen/Vnd nicht zům geytz. Wende ab meine augen das sie nicht sehen dz eytel/Mach mich lebend auff deinem wege. Mach bestendig deine rede deinem knechte/Das ich dich fürchte. Wende von mir die schmach die ich schewe/Deñ deine gerichte seind lieblich. Sihe ich begere was du befolhen hast/Mach mich lebend durch deine gerechtigkeit. 5 ה

LAs deine gůte HERR mir zůkummē/Dein heyl nach deiner rede. Das ich antworten möge meinem lesterer/Denn ich verlas mich auff dein wort. Und nym nicht von meinem munde das wort der warheit so gar/Denn ich harre auff deine gerichte. Ich will dein gesetz hallten allwege/ymer vnd ewiglich. Unnd ich wandele inn weyttem raum/Denn ich sůche was du befolhen hast. Ich rede von deinen zeůgnissen für kůnigen/Vnd scheme mich nicht. Und habe lust an deinen gepotten/Die ich liebe. Unnd hebe meine hende auff zů deinen gepotten/die ich liebe/Vnd rede von deinen rechten. 6 ו

GEdenck deinem knecht an dein wort/Auff welchs du mich lesseſt hoffen. Das ist mein trost in meym elēde/Deñ deine rede machē mich lebēdig. Die stoltzē spottē mich allzů viel/Aber ich weiche nicht vō deinē gesetze. HERR ich dencke an deine gerichte/die vō ů welt her sind/Vñ 7 ז

werde

werde getröstet. Mir grawet für den gotlosē/Die dein gesetz verlassē. Deine rechte waren meine psalme/Im hause meiner wonunge. HERR ich dencke des nachts an deinen namen/Vnd hallte dein gesetze. Das ist mein/Denn ich behüte was du befolhen hast.

8 ICh hab gesagt/HERR mein teyl ist/Das ich deine wege halte. Ich flehe deinem angesicht von gantzem hertzen/Nach mich lebendig nach deiner rede. Ich betrachte meine wege/Vnnd kere meine füsse zů deinen zeügnissen. Ich eyle vnd verzihe nicht/Zů hallten deine gebott. Der gottlosen bund beraubet mich/Aber ich vergesse deines gesetzs nit. Zůr mitternacht stehe ich auff dir zů dancken/Vber den gerichten deiner gerechtigkeit. Ich bin in der gemeynschafft aller die dich fürchtē/Vnd halten was du befolhen hast. HERR die erde ist voll deiner güte/Lere mich deine rechte.

9 DV thůst güts deinem knecht/HERR nach deinen worten. Lere mich güte sitten vnd erkentnis/Deñ ich gleübe deinen gebottē. Ehe ich gedemütiget ward/jrret ich/Nu aber hallte ich deine rede. Du bist gůt vnd freuntlich/Lere mich deine rechte. Die stoltzen ertichten lügē über mich/Ich aber behüte von gantzem hertzen/was du befolhē hast. Ir hertz ist dick wie schmer/Ich aber habe lust an deinem gesetze. Es ist mir lieb das du mich gedemütiget hast/Das ich deine rechte lerne. Das gesetze deines mundes ist mir lieber/Denn viel tausent stuck gold vnd sylber.

10 DEine hant hat mich gemacht vnd bereyt/Vnderweise mich das ich deine gebott lerne. Die dich fürchten/sehen mich vnd frewē sich/Deñ ich harre auff deine wort. HERR ich erkenne das deine gericht recht seind/Vnnd hast mich mit trewen gedemüttiget. Deyne güte müsse mich trösten/Nach deiner rede deinem knechte geschehē. Deine barmhertzigkeit komme zů mir das ich lebe/Denn ich habe lust an deinem gesetze. Die stoltzen müssen zůschanden werdē/das sie mich so felschlich nydder drucken/Ich aber rede von dem das du befolhē hast. Es müssen sich zů mir keren die dich fürchten/Vnd deine zeügnisse kennen.

11 MEine seele verlanget nach deinem heyl/Ich hoff auff deyn wort. Meine augen sehnen sich nach deiner rede/Vnd sagen/wenn trösteſt du mich? Denn ich binn wie ein weinschlauch im rauch/Deiner rechte vergesse ich nicht. Wie vil seind der tage deines knechts? Wenn wiltu gericht halten über meine verfolger? Die stoltzen graben mir grůben/Die nicht seind nach deinem gesetze. Alle deyne gepott seynd gewiss/Sie verfolgen mich felschlich/hilff mir. Sie haben mich schier alle gemacht auff erden/Ich aber verlasse nicht was du befolhen hast. Mach mich lebēdig durch deine güte/Dz ich halte die zeügnis deines mundes.

12 HERR dein wort/bestehet ewiglich im hymmel. Deine trew weret für vnd für/Du hast die erde bereyt vnd sie bleibt stehē. Es bleibet

noch

noch heuttigs tags nach deinem gerichte/Deñ es dienet dir alles. Wo ich nicht lust hette an deinem gesetze/So vergienge ich in meym elende. Ich will nymer mer vergessen was du befolhen hast/Denn du machst mich damitt lebendig. Ich bin deyn/hilff mir/Denn ich süche was du befolhen hast. Die gottlosen wartē auff mich das sie mich vmbbringē Ich aber merck auff deine zeügnis. Ich habe alles dinges ein ende gesehen/Aber dein gepott ist seer breyt.

WJe hab ich dein gesetz so lieb/Teglich rede ich dauō. Du hast mich mit deynem gepott weyser gemacht/denn meine feynde sind/Deñ es ist ewiglich mein. Ich bin klüger denn alle meine lerer/Denn deine zeügnis sind meine rede. Ich byn verstendiger denn die allten/Denn ich behüte was du befolhē hast. Ich were meinem füss alle böse wege/Das ich deyne wort hallte. Ich weyche nicht von deinen gerichten/Denn du leresst mich. Wie süsse sind deine rede meyner kelen/Mer deñ honig meinem munde. Ich werde verstendig von dem das du befolhē hast/Darumb hasse ich alle falsche wege. M 13

OEin wort ist meins füsses leuchte/Vnd ein liecht auff meinem pfad. Ich schwere vnd hallt es/Das ich die gericht deiner gerechtikeit bewaren wil. Ich bin seer gedemütiget/HERR mach mich lebendig nach deinen wortē. Las dir gefallē HERR die freywillgen opffer meins mundes/Vnnd lere mich deyne gerichte. Meyne seele ist allwege inn meynen henden/Vnd ich vergesse deynes gesetzes nicht. Die gotlosen legen myr stricke/Ich aber jrrhe nicht von dem das du befolhenn hast. Deyne zeügnis erbe ich ewiglich/Deñ sie seind meins hertzen wonne. N 14

ICh neyge meyn hertz/Zů thůn nach deinen rechten ymmer vnd ewiglich. Ich hasse die ketzer/Vnd liebe dein gesetze. Du bist mein schyrm vnd schild/Ich hoffe auff dein wort. Weicht von mir jr boshafftigē/Ich wil behůten die gepott meines Gottes. Enthallt mich durch deine rede das ich lebe/Vnd las mich nicht zůschanden werden über meiner hoffnung. Stercke mich das ich genese/So werd ich stetts meyne lust haben an deinem rechte. Du zůtrittest alle die deiner rechte feylen/Denn jre triegerey ist falsch. Du machst zůnicht alle gottlosen auff erden wie keerich/Darumb liebe ich deyne zeügnisse. Meim fleysch stehn die har zů berge/für deiner furcht/Vnd fürchte mich für deinē gerichtē. P 15

(ketzer) die heyssen hie die vnbestēdigē geyster die ymer etwas neuwes finden vnd für nemen.

ICh übe gericht vnd gerechtigkeit/Vbergib mich nicht denen die mir vnrecht thůn. Gelobe für deinen knecht zum besten/Das mir die stollzen nicht vnrecht thůn. Meine augen sehnē sich nach deinem heil/Vnd nach der rede deiner gerechtikeit. Handel mit deinē knechte nach deiner güte/Vnd ler mich deine rechte. Ich bin dein knecht/vatter vnd weise mich/das ich erkenne deine zeügnisse. Es ist zeyt das der HERR dazůthů/Sie lassen deine gesetze anstehen. Darumb liebe ich dein gepott/Vber gold vnd über feyn gold. Darumb hallte ich stracks/alles Q 16

was du ihe befolhen hast/Ich hasse allen falschen pfadt.

17 R Deyne zeugnysse sind wunderlich/Drumb behüttet sie meyne seele. Wenn dein wort ausgehet/so erleuchtet es/Vnd gibt den einfeltigē verstand. Ich thů meynen mund auff/vnnd hole odem/Denn ich begere deiner gepott. Wende dich zů mir vnd sey mir gnedig/Wie du pflegst denen die deinen namen lieben. Richte meine genge durch deine rede/Vnnd las kein vnrecht über mich hirschen. Erlöse mich von der menschen vnrecht/So will ich hallten was du befolhen hast. Erleuchte dein andlitz über deinē knecht/Vnd lere mich deine rechte. Wasserflus se gehen von meinen augen/Das man dein gesetze nicht hellt.

18 S HERR du bist gerecht/Vnnd dein gericht ist richtig: Du hast die zeugnis deiner gerechtickeit/Vnd den glaubē hart gepotten. Mein eyffer hat mich schier vmbbracht/Das meine widdersacher deiner wort vergessen. Dein rede ist wol geleuttert/Vnnd dein knecht liebet sie. Ich bin klein vnd veracht/Ich vergesse nicht was du befollhen hast. Deine gerechtickeit ist ein ewige gerechtickeit/Vnd dein gesetze ist bestē dig. Angst vnd not haben mich troffen/Ich habe aber lust an deinen gepotten. Die gerechtickeit deiner zeůgnis ist ewig/Vnder weise mich so lebe ich.

19 T Ich rüffe von gantzem hertzen/erhöre mich HERRE/Ich wil deine rechte behůten. Ich rüffe dir/hilff mir/So will ich deine zeůgnis hallten. Ich komme zůuor in der demmerunge vnnd schreie/Auff dein wort hoffe ich. Meine augen komēn zůuor in der frů wache/Das ich handel vō deiner rede. Höre meine stim nach deiner güte/HERR mach mich lebendig nach deinen gerichten. Meine verfolger nahē sich erzů můtwilliglich/Vnd sind ferne von deinem gesetze. HERR du bist nahe/Vnnd alle deine gepott sind bestendig. Ich weis zůuor von deinen zeugnissen/Das du sie ewigklich gegründet hast.

20 V Sihe mein elēd vnd errette mich/hilff mir aus/Deñ ich vergesse deyns gesetzts nicht. Hüre meine sache vñ erlöse mich/Mach mich lebēd nach deiner rede. Das heyl ist ferne von den gottlosen/Denn sie achtē deine rechte nicht. HERR deine barmhertzikeit ist gros/mach mich lebēdig wie du pflegst. Meiner verfolger vnd widdsacher ist viel/Ich weiche aber nicht von deinē zeugnissen. Ich sahe die verechter/vnd es verdros mich/Das sie deine rede nicht hiellten. Sihe/ich liebe was du befollhen hast/HERR mach mich lebendig nach deiner güte. Von anfang sind deine wort bestendig/Alle gericht deiner gerechtickeit werē ewigklich.

21 X Die fürsten verfolgē mich on vrsach/Vnd mein hertz fürcht sich für deinen worten. Ich freuwe mich über deiner rede/Wie einer der grossen raub findet. Lügē bin ich gram vnd habe grewel dran/Aber dein gesetze liebe ich. Ich lobe dich des tages sieben mal/Vmb der gerichtt willen deiner gerechtickeit. Grossen fride haben die dein gesetze liebē/

Vnd

Vnd haben keinen anstos. HERR ich wartte deins heyls/ Vnd thů nach deinẽ gepottẽ. Meine seele helt deine zeugnis/ Vnd liebet sie fast. Ich hallte was du befolhen hast vnnd deine zeugnisse/ Denn all meine wege sind für dir.

HERR las meine klage für dich komẽn/ Vnderweise mich nach dei- ה
nem wort. Las mein flehẽ für dich komẽ/ Errette mich nach deiner ו
rede. Meine lippen sollẽ lob ausredẽ/ Weñ du mich dein rechte lereſt. Meine zunge soll jr gesprech haben von deinen reden/ Deñ alle deine gepott sind recht. Las mir deine hand beistehen/ Denn ich habe erwelet was du befolhẽ hast. HERR ich begere deins heyls/ Vnd habe lust an deinem gesetze. Las meine sele leben das sie dich loben/ Vnd deine gerichte mir helfen. Ich jrre wie ein verlorn schaff/ süche deinẽ knecht/ Denn ich vergesse deiner gepott nicht. CXX

¶ Ein lied in der höhe.

ICh rüffe dem HERRN in meiner nott/ Vnd er antwortet א
mir. HERR errette meine seele vō dē bösen meulern/ Vnd von den falschen zungẽ. Was kan dir die falsche zungẽ thůn? Vnd was kan sie ausrichtẽ? Sie ist wie scharffe pfeile eins gewaltigẽ/ ב
Mit wachholdern kolẽ. Wehe mir/ das ich ein frembdling bin vnder (Kolen) das ist/ sie seind feürige pfeile.
Mesech/ Ich můs wonẽ vnder den hüttẽ Kedar. Meine sele hat lange gewonet/ Bey denen die friden hassen. Ich hielt fride/ Aber wenn ich redet/ so fiengen sie streit an. CXXI

¶ Ein lied in der höhe.

ICh hůb meine augẽ auff zů den bergẽ/ Von wañen wird mir hülf- א
se kommen? Meine hülffe kompt vom HERRN/ Der hymel vnd erden gemacht hatt. Er wird deinẽ fůs nicht gleitten lassen Vnd der dich behütet/ schlefft nicht. Sihe/ der hüter Israel/ Schlefft ב
noch schlummet nicht. Der HERR behütet dich/ Der HERR ist dein schatten über deiner rechten hand. Das dich des tages die sonne nicht steche/ Noch der mond des nachts. Der HERR behütte dich für allem übel/ Er behütte deine seele. Der HERR behüte deinen ausgang vnd eingang/ Von nu an bis in ewigkeit. CXXII

¶ Ein lied Dauids in der höhe.

ICh freuwe mich des/ das mir geredt ist/ Das wir werden jns hause א
Gottes gehen. Das vnsere füsse werden stehen/ inn deinen thorẽ Jerusalem. Jerusalem die gebawet ist wie eine stad/ Die sich mit- einander zůsamen hellt. Da die stemme auff steigen/ nemlich die stemme des HERRN/ zů zeugẽ dem Israel/ Zů danckẽ dem namẽ des HErn ב
Denn daselbs sitzen die stuele zum gericht/ Stůle des hauses Dauid. Grüsset Jerusalem freundlich/ Es müsse wollgehẽ denẽ die dich lieben. Es müsse fride sein inwendig deinen maurẽ/ Vnd die fülle in deynen pallastẽ. Vmb meiner brüder vnd freunde willen/ Wil ich dein bestes süchẽ. CXXIII ¶ Ein lied in der höhe.

A ICh hebe meine augē auff zů dir/Der du im himel ſitzeſt. Sihe/wie
die augē der knechte auff die hende jrer herrn ſehē. Wie die augen d
B magd/Auff die hende jrer frawen. Alſo ſehē vnſere augē auff den
HERRN vnſern Gott/Bis er vns gnedig werde. Sey vns gnedig
HERR/ſey vns gnedig/Deñ wir ſeind ſeer voll verachtung. Seer
voll iſt vnſere ſeele/Der reichē ſpott/vnd der hoffertigē verachtung.

CXXIIII. ¶ Ein lied Dauid in der höhe.

A WO der HERR nicht bey vns were/Es ſage Iſrael alſo.
Wo d HERR nicht bey vns were/Wenn die menſchen ſich
widder vns ſetzē. So verſchlungen ſie vns lebēdig/Weñ jr
zorn über vns ergrymet. So hett vns waſſer erſeüft/Stro
B me weren über vnſer ſele gangen. Es weren allzů hohe waſſer/Vber
vnſere ſeele gangē. Gelobt ſey der HERR/Das er vns nicht hat ge-
ben zům raube in jre zeene. Unſer ſeele iſt entrunnē wie ein vogel dem
ſtrick des voglers/Der ſtrick iſt zůriſſen/vnnd wir ſeind los. Unſer
hülffe ſtehet im namē des HERRN/Der himel vñ erdē gemacht hat.

CXXV ¶ Ein lied in der höhe.

A DJe auff den HERRN hoffen/Die werden nicht vmfallē vnd
ewig bleiben/wie der berg Zion. Umb Jeruſalē her ſeind ber
ge/vnd der HERR iſt vmb ſein volck her/Von nu an bis in
B ewigkeit. Deñ die růte der gottloſen wirt nicht gelaſſen über das los
der gerechten/Auff das die gerechtē jre hand nicht ausſtrecken zůr vnge
rechtigkeit. HERR thů wol/Den gůten vnd auffrichtigen vō hertzē.
Die ſich aber geben auff jr abtretten/wirt der HERR füren mit den
übelthetern/Aber frid ſey über Iſrael.

CXXVI ¶ Ein lied in der höhe.

A WEñ der HERR die gefengknis Zion wendē wirt/So wer
den wir wie die a treumende. a (treumēde) dz iſt/die freüde wirt ſo groß
das wir ſie kaum gleuben vnd vns gleich iſt als trewmet es vns vnd wer nicht war.
Denn wirt vnſer mund voll lachens ſein vnd vnſer zung voll rhůmes/
Denn wirt man vnder den heyden ſagen/Der HERR hat groſſes an
jnen gethan. Der HERR hat auch groſſes an vns gethan/Des ſind
wir frölich. HERR wende vnſere gefengknis/Wie die b beche im mit
tage. Die mit threnen ſeen/Werden mit freüdē erndtē. Sie gehē hyn
vnd weynē/vnd tragē edlen samē/Vnd kommen mit freüden vñ bringē
(jre garben.

CXXVII ¶ Ein lied Salomo in der höhe.

WO der HERR nicht das hauß bawet/ſo erbeytē vmbſunſt/
Die dran bawē. Wo der HERR nicht die ſtatt behütet/So
wachet der wechter vmb ſonſt. Es iſt vmb ſonſt das jr frue
auff ſtehet/vnd verziehet dz ſitzē vñ eſſet das hartſelige brot/Deñ wem
ers gönet/dem gibt ers ſchlaffend. Sihe/die kind ſeind das b erbe vom
HERRN/Vnd die frucht des leibs iſt das lohn. Wie die pfeyle inn
der hand des gewaltigen/Alſo ſeind die kinder der jugēt. Wol dē man
der ſeinen köcher der ſelben voll hat/Die werdē nicht zůſchanden/wenn
ſie

a (beche) dz iſt/wie die beche reyn außgetrock net werden vō d heiſſen ſonnen ge gen mittag. b (erbe) dz iſt vmſonſt iſts dz ſie mit en wer erbeyt wollet außrichtē/ſind doch die kind ſelbſt für die jr erbeytet/nit in eü wer gewalt ſond er gibt ſie als ein erbe vnd lohn

sie mit jren feynden reden im thor. CXXVIII

¶ Ein lied inn der höhe.

WOl dem der den HERRN fürchtet/ Vnd auff seinen wegē A
gehet. Du wirst dich neeren deiner hende erbeyt/ Wol dir/
du hasts gůt. Dein weib wirt sein wie ein fruchtbar wein-
stock an den wenden inn deinem hause/ Deine kinder wie die
ölezweige vmb den tisch her. Sihe also wirt gesegenet der man/ Der B
den HERRN fürchtet. Der HERR wirt dich segenen aus Zion/
das du seheſt das glück Jerusalem/ Dein lebē lang. Vnd seheſt deiner
kinder kinder/ Fride über Jsrael. CXXIX

¶ Ein lied inn der höhe.

SJe habē mich offt gedrenget von meiner jugēt auff/ Es sage so Js- A
rael. Sie haben mich offt gedrenget von meiner jugēt auff/ Aber
sie habē mich nicht übermocht. Die pflůger habē auff meinem ru-
cken gepflůget/ Vnd jre furche lange gezogen. Der HERR der ge-
recht ist/ Hat der gottlosen seyle abgehauwen. Es müssen zůschandē
werden vnd zů ruck keren/ Alle die Zion gram seind. Sie müssen sein B
wie das hew auff den dechern/ Welchs verdorret/ ehe mans aufreufft.
Von welchem der schnitter seine hand nicht füllet/ Noch seinen schos
der garben binder. Vnd die fürüber giengen nicht sprachen/ Der segē
des HERRN sey über eůch/ wir segenē euch im namē des HERRN.

CXXX ¶ Ein lied inn der höhe.

AVs der tieffen/ Ruffe ich HERR zů dir. HERR höre mei A
ne stym/ Las deine oren mercken auff die stym meines flehens.
So du willt acht haben auff missethat/ HERR wer wirt be-
stehen? Deñ bey dir ist vergebung/ Das man dich fürchte. Ich har- B
re des HERRN/ meine seele harret/ Vnd ich warte auff sein wort.
Meine seele wartet auff den HERRN/ Von einer morgen wache bis
zůr andern. Jsrael warte auff den HERRN/ Deñ gůte ist bey dem
HERRN/ vnd viel erlősunge bey jm. Vnd er wirt Jsrael erlősen
Auß aller seiner missethat. CXXXI ¶ Ein lied Dauid.

HERR mein hertz ist nicht stoltz/ vñ meine augē sind nicht hoch A
Vnd wandele nicht in grossē dingē/ die mir zů wunderlich sind.
Wenn ich meine seele nicht setzet vnd stillet/ So ward meine se- B
le in mir/ wie einer der võ seiner můter entwenet ist. Jsrael warte auff
den HERRN/ Von nu an bis inn ewikeit.

CXXXII ¶ Ein lied inn der höhe.

GEdenck HERR an Dauid/ Vnd an alle seine elend. Das er A
schwur dem HERRN/ Vnd gelobt dem mechtigen Jacob.
Jch will nicht in die hütten meines hauses gehen/ Noch mich
auffs läger meines bettes legen. Jch will meine augen nicht schlaffen
lassen/ Noch meine augenliede schlummē. Bis ich eine stette finde für
den HERRN/ Zů wonungen dem mechtigen Jacob. Sihe/ wir ha-

*von jr/ dz ist die stette der wonūg

ben * von jr gehört in Ephrata/ Wir haben sie fundē auff dem feld des
waldes. Wir wöllen inn seine wonunge gehen/ Vnd anbeten für seinē
B füs schemel. HERR mach dich auff zů deier rüge/ Du vñ die lade dei
ner stercke. Deine priester las sich kleydē mit gerechtigkeit/ Vnd deine
heyligen sich frewen. Wende nicht ab das angesicht deines gesalbetē/
Vmb deines knechts Dauids willen. Der HERR hat Dauid trew
lich geschworen/ dauon wirdt er sich nicht wendē/ Ich will dir auff dei-
C nen stůl setzē die frucht deines leibes. Werdē deine kinder meinen bund
halten/ vnd mein zeügnis das ich sie leren werde/ So sollen auch jre kin
der auff deinem stůl sitzen ewiglich. Denn der HERR hat Zion er
welet/ Vnnd hat lust daselbs zů wonen. Dis ist meine rüge ewiglich/
Hie will ich wonen/ denn es gelustet mich. Ich will jr speise segenen/
Vnd jren armen brodts gnůg geben. Jre priester will ich mit heyl kley
den/ Vnd jre heyligen sollen frölich sein. Daselbs soll auffgehen das
horn Dauid/ Ich hab meinem gesalbeten eine leüchte zůgericht. Seine
feynde will ich mit schanden kleidē/ Aber über jm sol blüen seine krone.

CXXXIII

Ein lied Dauid.

A SIhe/ wie fein vnd wie lieblich ists/ Das brüder miteynander wo-
nen. *(Das ist von gemeynschafft brüderlicher liebe geredt/ als wenn der taw auff den grossen bergen Hermon keme auff die kleinen berge Zion/ vnd die salbe auff dem heubt sich außteylete auch auff die kleyder/ das ist/ wenn die reichen/ heyligen/ starcken/ weisen/ sich der armē schwachen sünder/ thoren/ annemen. Ro. xij. Habt euch zů den nydrigen. ꝛc.
* Als weñ die güte salbe zům heübt/ erab flosse vō dem bart in den bart
* Aaron/ die erab flosse auffs loch seiner kleyder. * Als wenn der taw er
ab flosse auff die berge Zion/ denn daselbs gepeüt der HERR segē vñ
leben ymer vnd ewiglich.

CXXXIIII

Ein lied.

A SIhe/ lobet den HERRN alle knechte des HERRN/ Die jr ste-
het des nachts im hause des HERRN. Hebt euwer hende auff
im heyligthumb/ Vnd lobet den HERRN. Der HERR se-
gen dich auß Zion/ Der hymmel vnd erden gemacht hat.

CXXXV

Halelu ia.

A LObet den namē des HERRN/ Lobet jr knechte des HERRN.
Die jr stehet im hause des HERRN/ Jnn den höfen des hau-
ses vnsers Gottes. Lobet den HERRN/ denn der HERR
ist freüntlich/ Lobsinget seinem namen/ denn er ist lieblich. Denn der
HERR hat jm Jacob erwelet/ Jsrael zů seinem eygenthumb. Deñ
B ich weys/ das der HERR gros ist/ Vnd vnser HERR für allen göt-
tern. Alles was er will das thůt er/ Jm hymel/ auff erdē/ im meer vñ
in allen tieffen. Der die wolcken leßt auffgehen vom ende der erden/
der die blitzen zů regen macht/ Der die winde auß seinem heimlichē kom

men

men leßt. Der die ersten geburt schlůg in Egypten/Beyde der mensch
en vnd des viehs. Und ließ seine zeychen vnd wunder kommen vnder c
dich Egypten land/Vber Pharao vñ alle seine knechte. Der viel völ-
cker schlůg/Vnd tödtet mechtige künige. Sihon der Amoriter künig/
vnd Og den künig zů Basan/Vnd alle künigreiche inn Canaan. Und
gab jr land zům erbe/Zum erbe seinem volck Jsrael. HERR dein na
me weret ewiglich/Dein gedechtnis HERR weret für vñ für. Deñ
der HERR wirt sein volck richten/Vnd sich über seine knechte versů-
nen lassen. Der heyden götzen seind sylber vnnd gold/Der menschen S
hende werck. Sie haben meüler vnd reden nicht/Sie haben augē vnd
sehen nicht. Sie habē oren vnd hören nicht/Auch ist kein odem in jrem
munde. Die solche machē/seind den selbē auch gleich/Alle die auff sol-
che hoffen. Das haus Jsrael lobet den HERRN/Lobet den HER-
RN jr vom haus Aharon. Jr vom hauß Leui lobet den HERRN/
Die jr den HERRN fürchtet/lobet den HERRN. Gelobet sey der
HERR auß Zion/Der zů Jerusalem wonet.

CXXXVI

Dancket dem HERRN denn er ist freündtlich/Denn seine gů- A
te weret ewiglich. Dancket dem Gott aller götter/Denn sei-
ne gůte weret ewiglich. Dancket dem HERRN aller herrn/
Deñ seine gůte weret ewiglich. Der grosse wunder thůt alleyne/Deñ
seine gůte weret ewiglich. Der die hymel weyßlich gemacht hat/Deñ
seine gůte weret ewiglich. Der die erde auff wasser außgebreytet hat/
Deñ seine gůte weret ewiglich. Die sonne dem tage fürzůstehen/Deñ B
seine gůte weret ewiglich. Den mond vnnd sterne der nacht fürzůste-
hen/Denn seine gůte weret ewiglich. Der die Egypter schlůg an jren
ersten gepurtē/Denn seine gůte weret ewiglich. Und füret Jsrael auß
jnen/Denn seine gůte weret ewiglich. Durch mechtige hand vnd auß
gereckten arm/Deñ seine gůte weret ewiglich. Der das schilff meher
teylet inn zwey teyl/Denn seine gůte weret ewiglich. Und lies Jsrael c
durch hyn gehen/Denn seine gůte weret ewiglich. Der Pharao vnd
seine macht inns schilffmeher stieß/Denn seine gůte weret ewiglich.
Der sein volck füret durch die wüsten/Denn seine gůte weret ewiglich
Der grosse künige schlůg/Deñ seine gůte weret ewiglich. Und erwür
get mechtige künige/Denn seine gůte weret ewiglich. Sihon der Amo
riter Künig/Denn seine gůte weret ewiglich. Unnd Og den könig zů D
Basan/Denn seine gůte weret ewiglich. Und gab jr land zů erbe/Deñ
seine gůte weret ewiglich. Zům erbe seinem knecht Jsrael/Denn seine
gůte weret ewiglich. Denn er dacht an vns da wir vnderdruckt war-
en/Deñ seine gůte weret ewiglich. Der vns erlöset von vnsern feyndē
Denn seine gůte weret ewiglich. Der allem fleysch speyse gibt/Denn
seine gůte weret ewiglich. Dancket Gott von hymmel/Denn seine gů
te weret ewiglich.

CXXXVII

A An den wassern zů Babel sassen wir/ vnd weineten auch/ Da wir an Zion gedachten. Unsere harffen hiengen wir an die weyden/ Die drinnen seind. Denn daselbst fodderten von vns ein lied die vns gefangen hielten/ vnd in vnserm heulen ein frölich gesang/ Lieber singet vns etwa ein lied von Zion. Wie solten wir des HERRN lied
B singen/ inn frembdem land? Vergesse ich dein Jerusalem/ So werde meiner rechten vergessen. Meine zunge müsse an meinem gummen klebē wo ich dein nicht gedencke/ Wo ich nicht Jerusalē erhebe über dz heubt meiner freude. HERR gedencke der kinder Edom am tage Jerusalem/ Die da sagē/ rein abe/ rein abe/ Bis auff jren bodē. Du verstörete tochter Babel/ wol dem der dir vergelte/ mit der vergeltung die du vns gethan hast. Wol dem der deine iungen kinder fasset/ Vnd zů schmetert sie an den stein.

(heubt) das ist/ ich frew mich nicht/ denn alleyn über Jerusalē/ das ist dz heubt vñ mein höheste freude.

CXXXVIII

¶ Ein Psalm Dauids.

A Ich dancke dir von gantzem hertzen/ Für den göttern wil ich dir lobesingen. Ich will anbetten zů deinem heiligē tempel/ vnd deinem namen dancken vmb deine güte vnd trew/ Deñ du hast deinen namen über alles herlich gemacht durch deine rede. Wenn ich dich anrüffe so antwortte mir/ Vnnd breitte aus stercke in meyner seele. Es dancken dir alle könige auff erdē/ Das sie hörē die rede deines mūdes. Und singē auff dē wegē des HERRN/ Das die ehre des HERRN
B gros sei. Deñ der HERR ist hoch vnd schauwet das nidrige/ Vnd kennet den stoltzen von ferne. Weñ ich schon mitten in der angst wandele/ wirstu mich doch lebendig behallten/ Vnnd über den zorn meiner feinde deine hand strecken/ vnnd deine rechte wird mir hellffen. Der HERR wirds für mich ausrichten/ HERR deine güte ist ewig/ Das werck deiner hende wolltestu nicht lassen.

CXXXXI

¶ Ein Psalm Dauid hoch zů singen.

A HERR du erforschest mich/ Vnnd kennest mich. Du kennest mein sitzen vnd auff stehen/ Du verstehest meyne gedancken von
b ferne/ Du bist vmb meinen pfad vnd vmb mein [b]läger her/ Vnd alle meine wege spehestu aus. b läger) das ist, wo ich gehe oder stehe thů etwas od̄ lige stille so bistu da. Denn sihe/ es ist kein wortt auff meiner zungen/ Das du
c HERR nicht alles wissest. Hindē vñ forne machstu mich/ Vnd heltest deine hand über mir. (hinden) das ist/ was ich für vnd nach bin vnd werde oder thů das ist alles dein werck.

Solch erkentnis ist mir zů wunderlich vnd zů hoch/ Ich kans nicht erlangen. Wo sol ich hin gehen für deinem geist? Vnd wo sol ich hin fliehen
B für deinem angesichte? Füre ich gen himel/ so bistu da/ Bettet ich mir in d helle/ sihe so bistu auch da. Neme ich flügel der morgenrödte/ Vnd bliebe am eusserstē meer. So würde mich doch deine hand daselbs fürē/ Vñ deine rechte mich haltē. Spreche ich/ finsternis mügē mich deckē So ist die nacht auch liecht vmb mich. Denn auch finsternis nit finster ist

bey

bey dir/ vnd die nacht leucht wie der tag/ Finsternis ist wie das liecht.
Denn du hast meine nyeren inn deiner gewalt/ Du warest über mir in
mütter leibe. Ich dancke dir darüber/ dz ich wunderlich gemacht bin/ c
wunderlich seind deine werck/ Vnd das erkennet meine seele fast wol.
Es war dir mein gebeyn nicht verholē da ich heymlich gemacht ward
Da ich gebildet ward vnden in der erden. Deine augen sahen mich da (vnden) dz ist/ tieff inn mütter leibe
ich noch vnbereytet war/ vnd waren alle tage auff dein büch geschriebē/
Die noch werden solten/ vnd der selben keiner da war. Aber wie köst-
lich seind für mir Gott deine gedancken/ Wie gros ist jre summa. Ze- ℵ
leich sie/ so ist jr mehr denn sand am meer/ Wenn ich auffwache/ bin ich
noch bey dir. Ah Gott das du tödtest die gottlosen/ Vnd die blütgyr-
igen von mir weichen. Denn sie reden von dir nicht recht/ Vnd deine
hesser erheben sich on vrsach. Ich hasse ja HERR die dich hassen/
Vnd verdreuß mich auff die die sich widder dich setzen. Ich hasse sie
mit vollē hass/ Drumb seind sie meine feynde wordē. Erforsche mich
HERR vnd erfare mein hertz/ Versuche mich vñ erfare meine gedan
cken. Vnd sihe/ ob ein mühe seliger weg an mir ist/ Vnd leyte mich auff
ewigem wege.

CXL

Ein Psalm Dauid hoch zů singen.

Erlöse mich HERR von dem bösen menschē/ Behüte mich für a
den freueln mennern. Die böses gedencken in jrem hertzen/ Vnd
teglich streyt an richtē. Sie scherffen jre zunge wie eine schlange
Ottern grym ist vnder jren lippē/ Sela. Beware mich HERr
für der handt der gottlosen/ Behüte mich für den freueln mēnern/ Die
meine tritte gedencken aus zů stossen. Die hoffertigen legen mir einen b
strick/ vnd breyten mir seyle aus zům netz/ Vnd stellen mir fallen an den
weg/ Sela. Ich aber sage zům HERRN/ du bist mein gott/ HErr
vernym die stym meins flehens. HERR HERR du krafft meins
heyls/ Du bedeckest mein heübt zůr zeit des harnischs. HERR las
dem gottlosen sein begirde nicht/ Stercke seinen můtwillen nicht/ Sie
möchtē sichs erheben/ Sela. Das vnglück jrer lippen wirt sie überfal- c
len/ Das heupt dere die mich vmbgeben/ Sela. Kolen wirt er über sie
schütten/ er wirt sie inns fewr werffen/ Inn grůben das sie nicht stehen
bleiben. Ein wesscher wirt nicht gefordert auff erden/ Ein freuel vnd
böser man wirt jn jagen. Ich weys/ das der HERR wirdt des elen
den sache richten/ Vnd der armen gericht auffüren. Auch werdē die
gerechten deinem namen dancken/ Vnd die auffrichtigen werdē für dei
nem angesicht bleiben.

CXLI

Ein Psalm Dauid.

HERR ich rüffe dir/ eyle zů mir/ Vernym meine stym/ wenn ich a
dich anrüffe. Mein gebett müsse zů dir gefordert werden wie
ein gereuche/ Mein auffheben der hende sey ein abent opffer.
HERR setze meinem munde eine hůt/ Vnd an die thür meiner lippen

eine

eine bewarung. Neyge mein hertz nicht auff etwas böses/ein gottlos
wesen zů füren mit den übelthetern/Das ich nicht esse vō dem das jn ge-
liebt. Der gerechte schlahe mich freündtlich vñ straffe mich/das wirt
mir sein das beste öle/welchs meines heübts nicht feylet/Denn mein ge-
B bett gehet noch widder jr böses. Ire richter straucheln bey dem fels/
Sie hören meine rede/das sie lieblich seind. Unser gebeyne seynd zů-
strewet bis zur helle/Wie einer das land zůreißt vnd zůwület. Denn
auff dich HERR HERRE sehen meine augē/Ich traw auff dich/
schütte nicht auß meine seele. Beware mich für dem stricke den sie mir
gelegt haben/Vnd für der falle der übeltheter. Die gottlosen müssen
inn die selben netze fallen miteynander/Bis ich für über gehe.

CXLII

Ein vnderweisunge Dauid zů betten/da er inn der hüle war.

A ICh schrey zům HERRN mit meyner stymm/Ich flehe dem
HERRN mit meiner stym. Ich schütte meine rede für jm
aus/Vnd zeyge an für jm meine not. Wenn mein geyst in eng-
sten ist/so kennestu mich/Sie habē mir einen strick gelegt auff den weg
da ich auff gehe. Schaw zůr rechten vnnd sihe/da kennet mich keiner/
Denn mein fliehen ist verlorn/Niemand fragt nach meiner seelen.
B HERR zů dir schrey ich vnd sage/du bist meine zůuersicht/Mein teil
im land der lebendigen. Mercke auff meine klage/deñ ich bin seer gerin
ge worden/Errette mich von meinen verfolgern/deñ sie seind mir über
legen. Füre meine seele aus dem kercker das ich dancke deinem namē/
Die gerechten werden mich vmbbringen/weñ du mir widder auff hilf-
fest.

CXLIII

Ein Psalm Dauid.

A HERR erhöre mein gebet/Vernym mein flehē vmb deines glau-
bens willen/Antworte mir vmb deiner gerechtigkeit willen.
Und gehe nicht ins gericht mit deinem knechte/Denn für dir
wirt kein lebendiger rechtfertig sein. Deñ der feind verfolget meine se
le/vnnd zůschlegt mein leben zů boden/Er legt mich inns finster wie die
todten auff der welt. Und mein geyst ist in mir geengstet/Mein hertz
ist mir inn meym leibe verstöret. Ich gedencke an die vorigen zeytten/
Ich trachte von deinen wercken/vnd rede von den geschefftē deiner hen
de. Ich breyte meine hēde zů dir auß/Meine seele dürstet nach dir auff
B erden/Sela. HERR erhöre mich balde/mein geyst vergehet/Ver-
birge dein antlitz nicht von mir/das ich nicht werde gleich denen die inn
die grůben faren. Laß mich frů hören deine güte/denn ich hoffe auff
dich/thů mir kund den weg darauff ich gehen soll/Denn ich hebe meine
seele auff zů dir. HERR errette mich vō meinen feyndē/Zů dir hab
ich zůflücht. Lere mich thůn nach deinē wolgefallen/deñ du bist mein
C Gott/Dein güter geyst füre mich auff ebenem lande. HERR mach
mich lebendig vmb deines namens willen/Füre meine seele auß der not

vmb

vñ deiner gerechtigkeit willē. Uñ verstöre meine feynde vñ deiner gü
te willē/ vñ bringe vñ alle die meine seele engstē/ Deñ ich bin dein knecht.

CXLIIII

¶ Ein Psalm Dauid.

GElobt sey der HERR mein hort/ Der meine hende leret strei A
ten/ vnd meine finger kriegen. Meine güte vnnd meine burg/
mein schutz vnd mein erretter/ mein schild auff den ich trauwe/
Der mein volck vnder mich zwinget. HERR was ist der mensch/ dz
du jn so kēnest? Vnd der menschē kind das du jn so achtest? Der mēsch
ist der eytelkeit gleich. Seine zeyt gehet dahyn wie ein schattē. HERR
neyge deine hymmel vnd far erab/ Taste die berge an das sie rauchen.
Las blitzen vnd zůstrewe sie aus/ Scheus deine pfeyle vnd schrecke sie. B
Sende deine hand von der höhe vnd erlöse mich/ Vnd errette mich vō
grossen wassern/ von der hand der frembden kinder. Welcher mund
redet vnnütze/ Vnd jre rechte ist ein falsche rechte. Gott ich wil dir ein
neüwe lied singen/ Jch will dir auff der harpffen von zehen seytten spie-
len. Der du den künigen sig gibst/ Vnnd erlöseſt deinen knecht Dauid
vom schwerd des bösen. Erlöse mich auch vnnd errette mich von der C
handt der frembden kinder/ Welcher mund redet vnnütze/ vnd jre rech (das ist/ sie
te ist ein falsche rechte. Das vnsere söne auffwachssen wie die pflantzē leren nichts
inn jrer jugent/ Vnd vnsere töchter wie die außgehawen ercker/ gleich denn zeitli-
wie die pallast. Und vnser winckel voll seien/ die erauß geben vorrat chē nutz vñ
bis widder zů vorradt/ Das vnsere schaff tragen tausent vnd hundert- pracht.
tausent drauſſen. Unser ochsen starck zů tragen/ das kein rys/ kein auß
gang/ Noch geschrey auff vnsern gassen seyen. Wol dem volck/ dem es
also gehet/ Aber wol dem volck/ des der HERR ein Gott ist.

CXLV

¶ Ein lob Dauid.

ICh will dich erhöhen mein Gott du künig/ Vnd deinen namen A
loben ymmer vnd ewiglich. Jch will dich teglich loben/ Vnd
deinen namen rhümen ymer vnd ewiglich. Der HERR ist
groß vnd seer loblich/ Vnd seine grösse ist nicht auß zů forschē. Kinds
kind werden deine werck preysen/ Vnd von deiner gewalt sagen. Jch
will reden von dem ehrlichen schmuck deines lobs/ Vnd vō deinen wun
dern. Das man sol reden von der stercke deiner wunder/ Vnd das ich
erzele deine herrligkeit. Das man aussage das gedechtnis deiner gros-
sen freündtlikeit/ Vnd deine gerechtigkeit rhüme. Gnedig vnd barm-
hertzig ist der HERR/ Langmütig vnd vō grosser güte. Der HERR B
ist yderman freüntlich/ Vnd seine barmhertzigkeit über allē seinen wer-
cken. Es dancken dir HERR alle deyne werck/ Vnd es loben dich
deine heyligen. Man sage vō der ehre deines künigreichs/ Vnd rede vō
deiner gewallt. Das den menschen kindern deine gewalt kund werde/
Vnd d erliche schmuck deines künigreichs. Dein reich ist ein reich zů C

allen

allēzeytē/Vñ deine hirschafft weret für vñ für alle wege. Der HErr erhellt alle die da fallē/Vñ richtet auff alle die nidder geschlagen seind. Aller augen warten auff dich/Vnd du gibst jn jre speyse zů seiner zeyt. Du thůst deine hand auff/Vnd erfůllest alles was lebt mit wolgefallen. Der HERR ist gerecht inn allen seinen wegen/Vnd heylig inn allen seinen wercken. Der HERR ist nahe allen die jn anrůffen/Allen die jn trewlich anrůffen. Er thůt das wolgefallen dere die jn fürchten/Vnd hōret jr schreyen/vnnd hilfft jnen. Der HERR behůtet alle die jn lieben/Vnd wirt vertilgen alle gottlosen. Mein mund soll des HERRN lob sagen/Vnd alles fleysch lobe seinen heyligen namē ymmer vnd ewiglich. CXLVI Halelu ia.

a LObe den HERRN meine seele/Ich will den HERRN loben inn meinem leben/Vnd meinem Gott lobsingē weil ich hie bin. Verlasset euch nicht auff fürsten/Auff menschen kind/er kan doch nicht helffen. Denn sein geyst můs auß faren vnd widder zů seyner erden kommen/Als denn seind verloren alle seine anschlege. Wol dem des hülffe der Gott Jacob ist/Des hoffnunge stehet auff dem
b HERRN seinem Gott. Der hymmel/erden/meer/vnd alles was drinnen ist/gemacht hat/Der glaubē helt ewiglich. Der recht schafft dem der vnrecht leidet/Der den hungerigē brodt gibt. Der HERR lōset die gefangenen/Der HERR macht die blinden sehend/Der HERR richt auff die nider geschlagen seind/der HERR liebet die gerechten. Der HERR bewart frembdlinge vñ wäysen/vnd hebt auff die wydwin/Vnd keret vmb den weg der gottlosen. Der HErr ist künig ewiglich/Dein Gott Zion für vnd für/Halelu ia.

CXLVII

a LObet den HERRN denn der lobsang vnserm Gott ist fein/Das lob ist lieblich vnd schön. Der HERR wirt Jerusalem bawen/Vnd zůsamen bringē die verstossen inn Israel. Er heylet die zůbrochens hertzen seind/Vnd verbindet jre schmertzen. Er zelet der sterne zal/Vnnd nennet sie alle mit namen. Unser herr ist groß
b vnd vō grosser krafft/Seines verstands ist keine zal. Der HERR richtet auff die elenden/Vnnd demütiget die gottlosen bis zur erden. Singet vmbeynander dem HERRN mit danck/Vnd lobet vnsern Gott mit harpffen. Der den hymmel mit wolcken verdeckt/vnnd bereytet regen auff erden/Der hew auff bergen wachssen lesst. Der dem vieh sein füter gibt/Den iungē raben die jn anrůffen. Er hat nicht lust an d stercke des rosses/Noch gefallē an yemants beinen. Der HErr hat gefallen an denen die jn fürchten/Die auff seine güte warten.
P Reyse Jerusalem den HERRN/Lobe Zion deinen Gott. Denn er macht feste die rigel deiner thor/Vnd segenet deine kinder drinnē.
c Er schafft deinen grentzen fryde/Vnd settiget dich mit dē besten weytzen. Er sendet seine rede auff erden/Sein wort leufft schnell. Er

gibt schnee

gibt schnee wie wolle/Er streuwet reiffen wie asschen. Er wirfft seine schlossen wie bissen/wer kan bleyben für seynem frost. Er sendet seyn wort vnd zů schmeltzet sie/Er lesst seinen wind kommen/so fliessen wasser. Er zeiget Jacob sein wort/Israel seine sittē vnd rechte. So thůt er keinen heyden/Noch lesst sie wissen seine rechte/Halelu ia.

CXLVIII. Halelu ia

LObt jr hymel den HERRN/Lobet jn in der höhe. Lobt jn alle seine engel/Lobt jn all sein heer. Lobt jn sonn vnnd mond Lobt jn alle sterne vnd liecht. Lobt jn jr himel aller himel/Vñ die wasser die oben über den himmeln sind. Die loben den namen des HERRN/Denn er gepeut/so wirds geschaffen. Er lesst sie bleiben jmer vnd ewiglich/Er gibt einē satz der wird nicht übergangē. Lobet den HERRN auff erden/yhr wallfisch vnd alle tieffen. Heür/hagel/schnee vnd dampff/Wind des vngewitters/der sein wort ausricht. Berge vnd alle hügel/Fruchtbar bewme vnd alle cedern. Thier vnd alles vieh/Gewürm vnnd gefögel mit fittichen. Ir könige auff erden vnnd alle leutte/Fürsten vnd alle richter auff erden. Jünglinge vnnd jungfranwē/Allten mitt den jungē. Loben den namē des HERRN Denn sein name alleine ist hoch/sein lob ist über himel vnd erdē. Und er erhöhet das horn seins volcks/Lob haben alle seine heiligē/die kinder Israel/das volck das zů jm nahet/Halelu ia. a b

CXLIX Halelu ia.

SInget dem HERRN ein neuwes lied/Sein lob ist in der gemeine der heiligen. Israel frewe sich des der jn gemacht hat/Die kinder Zionis seiē frölich über jrem könige. Sie loben seinen namen jm reigē/Mit paucken vnd harpffen spielen sie jm. Denn der HERR hat wolgefallē an seinem volck/Er zieret die elenden mit heyl. Die heiligen seien frölich in eren/Vnd rhůmen auff jren lägern. Ir hals erhöhet Gott/Vnd zweischneitig schwerd ist in jren henden. Das sie rache üben vnder dē heydē/Straffe vnder den völckern. Ire könige zů binden mit ketten/Vnnd jre edlen mit eyssern fesseln. Das sie an jn thůn das gericht dauō geschrieben ist/Solchen schmuck haben alle seine heiligen/Halelu ia. a b

CL Halelu ia.

LObet den HERRN in seinem heiligthum̄/Lobet jn in der feste seiner stercke. Lobet jn in seiner gewalt/Lobet jn nach der menge seyner herlichkeit. Lobet jn mit posaunen hall/Lobet jn mit psallter vnd harpffen. Lobet jn mit paucken vnd reigen/Lobet jn mit seiten vnd pfeiffen. Lobt jn mit hellē zimbeln/Lobt jn mit zimbeln im iauchtzen. Alles was odem hat/Lobe den HERRN. a b

Halelu ia. M Vorred

Ende des Psalters.

Vorred auff die sprüch Salomo.

¶ Weil diss büch inn sonderheit vil mit nar
ren vnd weisen zůschaffen hat/vnd allenthalbē die weißheit rümet/vnd
die dorheit schilt/Ist vō nötē/das man die sprache vnd wort verneme/
was er durch narrē vnd weisen verstandē habē wil/Darumb dz dis nütz
liche büch deste leichter werde/Wil ich etlich wort hie kürtzlich auffs al
ler deütlichst ich mag/außstreichen. ¶ Das ist des künigs Dauids im
Psalter/vnd sonderlich des künigs Salomo weise/vnd ist villeicht zů
der zeit d sprach art gewesen/Das sie narrē od doren heissen/nicht die/so
man vor der welt narrē heißt/od die geporne uarren seind/sond allerley
losen/leichtfertige/vnachtsame leüte/allermeyst die on Gottes wort fa
ren/thůn/reden/auß eygener vernunfft vnd fürnemē/wie gemeiniglich
seind die aller grössisten/klůgstē/mechtigsten/reichstē vnd heyligstē vor
der welt/Wie auch Paulus die Galater vñ Christus die Phariseer vñ
seine jünger narren heist im Euāgelio. Auff dz du wissest/wie Salomo
nicht vō schlechtē noch geringē leütē redet/weñ er vō narrē redet. Son-
dern ebē vnd die bestē in der welt. ¶ Deñ Salomo heisset weißheit hie
nicht anders deñ Gottes weißheit/die in Gottes worten vnd werckē ge
leret wirt/Darumb er auch jmer Gottes gebott vñ werck anzeucht. Da
zů ist aller sprüch wort kein ander vrsprung/deñ Gottes wort vñ werck.
Weil aller menschē anschlege eytel vñ falsch seind/Vnd nit anders aus-
gehet/deñ wie Gott will vñ thůt/gleich als weñ man auff deutsch spri-
cht/Es ist dir bedacht/aber nitt bescheret/Itē wer dz glück hat/fürt die
braut heym/vnd d gleichē komen nirgēt her/deñ das man hat sehen vnd
greiffen müssen/wie menschē anschlege vñ hoffnung jmer fälen/vnd an
ders gerett deñ man denckt/vnd zůletst müsse merckē/dz ein ander sei der
das redlin treibt/Das habē dañ etliche Gott/etliche glück genēnet. Der-
halbē seind die sprüchwort in allerley zungē vnd sprachē war vnd gewiß
als die auff Gottes werck gegrundet vñ auß Gottes werck kommen/ob
Gottes wort schon nicht da ist. Widerumb dorheit heißt er alles dz on
Gottes wort vñ werck geet. Vnd einen weisen/d sich nach Gottes wort
vñ werck richtet. Einen narrē/der sich vermessen nach seinē synn vñ tun
ckel richtet. ¶ Daraus sehē wir/wie ei trefflicher weiser vñ feiner man
künig Salomo ist/Der es jm hat so hart lassen anligē/das er vnd so vil
küniglichen geschefftē sichs eins lerers ampt vnderwundē hat/vnd son-
derlich des allernöttigstē/nemlich die jugēt zů lerē vñ zihē/wie sie sol vor
Gott seliglich nach dē geist vñ vor d welt weißlich mit leib vnd gůt han
deln. Deñ da ligt die gröste macht an/dz man leüte auff erden habe/wie
diser künig Salomo wol gesehen hat/welche man nicht habē kan/man
zihe sie deñ in der jugēt. Darumb solt billich inn aller welt dis büchlin der
jugent bey zeyt eyngebildet/vnd in teglichē gebrauch vñ übunge bracht
werden. Vmb welcher sachē willē on allen zweyfel vō künig Salomo
solchs gemacht vnd geschribē ist/allen künigē vnd herrn zum exēpel/das
sie sich auch der jugēt sollē annemē/da gebe Gott seine gnade zů/Amen.

Das erst

¶ Die sprüche Salomo
Das erst Capitel.

DIs seind die sprüche Salomo des a
küniges Israel Dauids sun/zů lernē weißheit vñ zucht/
verstand/klůgheit/gerechtigkeit/gericht vñ redligkeit.
Das die albern witzig/vnnd die iünglinge kündig vnd
bedechtig werden.

Wer weise ist/der höret zů vnnd bessert sich. Vnd wer verstendig ist/
der wirt geschickt werden/das er verneme die sprüche vnd jre deütunge
die wort der weisen/vnd ir meere. Die forcht aber des HERRN ist
anfang des erkentnis. Die doren verachten weißheit vnd zucht.

Mein kindt gehorche der zucht deins vatters/vnd las nicht das gesetz B
deiner můter. Denn solchs ist der beste schmuck deinem heübt/vnnd ein
rinck an deinem halse. Mein kindt/Weñ dich die sünder locken/so folge
nicht. Weñ sie sagen/gehe mit vns/wir wöllen auff blůt lauren/vnd dē
vnschuldigen on vrsache nachstellen/wir wöllen sie lebendig verschlin-
gen wie die helle/vnd die frumen/als die hinundern in die grůben faren/
wir wöllen gros gůt finden/wir wöllen vnser heuser mit raube füllen/
Woge es mit vns/Es sol vnser aller ein beuttel sein. Mein kindt/wan-
del den weg nicht mit jnen. Were deinem füß für jrem pfad/Deñ jre füs
se lauffen zum bösen/vnd eilen blůt zůuergiessen. Denn es ist vergeblich b
b das netze aus werffen vor den augen der fogell. Auch lauren sie selbs
vndernander auff jr blůt/vnnd stellet einer dem andern nach der seelē.
Also sind gethan die wege aller geitzigen/das einer dem andern die seele
nimpt. b (das netze aus werffen das ist ein spruchwort vnd wil sagen/Es gehet jn wie man sagt
Es ist vmb sonst das netze etc. das ist/ir fürnemen wirt feylen/Sie werden selbs vmbkomen.

Die weißheyt klagt draussen/vnd leßt sich hören auff den gassen. Sie c
rüfft in der thür am thor fornē vnder dē volck/Sie redet jre wort in der
statt/Wie lange wölt jr albern alber sein? vnd die spotter lust zů spot-
terey haben/vnd die doren das erkentnis hassen? Keret euch zů meiner
straffe/Sihe/ich will euch erauß sagen meinen geyst/vnnd euch meine
wort kundt thůn.

Weyl ich denn rüffe vnd jr wegert euch/Ich recke mein handt auß/
and niemandt achtet drauff/Vnd laßt faren alle meine radt/vnd wöl-
let meine straffe nicht. So will ich auch lachen inn ewrem vnfall/vnnd
eüwer spotten wenn da kompt das jr förchet/Wenn über euch kompt
wie ein sturm das jr förcht/vnd eüwer vnfall als ein wetter/weñ über
eüch angst vnd not kompt. Denn werden sie mir rüffen/aber ich wer- d
de nicht antworten. Sie werden mich frue süchen vnnd nicht finden.
Darumb das sie hassen das erkentnis/vnd erweleten des HERRN
forcht nicht/wolten meins radts nicht/vnnd lesterten alle meine straffe.

So sollen sie essen von den früchten jres weges/vnd võ jrem radt satt werden. Das die albern gelüstet/tödtet sie/vnd der narren glück bringt sie vmb. Wer aber mir gehorchet/wirt sicher bleiben/vnd genůg haben on forcht des übels.

Das. II. Capitel.

A MEin kindt wilt du meine rede annemen/vnd meine gebott bey dir behalten/das dein ore auff weißheit acht habe/so můst du dein hertz neygen zům verstandt. Denn so du dem verstandt rüffest/vnd schreyest dar nach. So du sie suchest wie sylber/vnd forschest sie wie die schätze/als denn wirst du die forcht des HERRN vernemen/vnd Gottes erkentnis finden.

B Denn der HERR gibt weißheyt/vnnd auß seinem munde kompt erkentnis vnd verstandt. Er leßt den auffrichtigen gelingen/vnnd beschirmet die frommen/vnd behůt die steyge des gerichts/vnd bewaret den weg seiner heyligen. Denn wirstu verstehen/gerechtigkeit/vnd gericht/vnd auffrichtigkeit vnd allen gůten weg.

C Wo die weißheit dir zů hertzen gehet/vnd deine seele lust hat zům erkentnis/so wirt dich bedechtigkeit bewarē/vnd verstandt wirt dich behůten/das du errettet werdest vom bösen wege von denen die verkeret ding reden/Die da verlassen die rechte ban vnnd gehen finstere wege. Die sich frewen böses zů thůn/vnd seind frölich über verkereter boßheit Welche seind verkeret auff jrem wege/vnd auff jrem steyge abtrünnig.

D Das du errettet werdest von der frembden vnd die nicht dein ist/die glatte wort gibt/vnd verleßt den meyster jrer jugent/vnd vergisset den bund jres Gottes/Denn ir hauß neyget sich zům todt/vnd jre genge zů den verlornen. Alle die zů jr eyngehen/kommen nicht widder/vnd ergreyffen den weg des lebens nicht.

Auff das du wandelst auff gůtem wege vnd bewarest die steyge der gerechten/Denn die auffrichtigen werden im lande wonen/vnd die frumen werden drynnen bleiben. Aber die gottlosen werden auß dem lande gerottet/vnd die verechter werden draus genommen.

Das. III. Capitel.

A MEin kindt vergis meins gesetzes nicht/vnnd dein hertz behůte meine gepott/Denn sie werden dir langes leben/vnd gůte jar vnd fride bringen/gůte vnd trew werdē dich nicht lassen. Henge sie an deinen hals/vnd schreybe sie inn die taffel deines hertzē/so wirst du gunst vnd klůgheit finden die Gott vnnd menschen gefellet. Verlas dich auff den HERRN von gantzem hertzen/vnd verlaß dich nicht

auff

auff deinen verstandt. Sondern erkenne jn inn allen deinen wegen / so wirt er deine steige fertigē. Dücke dich nicht weise sein / Sondern förchte dē HERRN vñ weiche vom bösen / Das wirt deinem nabel gesunt sein / vnd deine gebeine erquicken.

Ehre den HERRN von deinem gůt / vnd von den erstlingē all deines einkommens / So werden deyne scheüren voll werden / vnnd deine kelter mit most über gehen. b

Mein kind verwirff die zucht des HERRN nicht / vnd sei nicht vngedultig über seine straffe. Denn welchen der HERR strafft / den hat er lieb / vnd hat wolgefallen an jm / wie ein vater am sun.

Wol dem menschen der weißheit findet / vnd dem menschen dem verstand zůflüst / Denn es ist besser die selben kauffen denn silber / vnd jr einkomen besser den golt. Sie ist edler denn perlen / vnd alles was du wünschen magst / ist jr nicht zůgleychen. Langes leben ist zů jr rechten handt / zů jr lincken ist reichtum vnd ehre. Jre wege sind liebliche wege / vnd alle jre steyge seind fride. Sie ist ein baum des lebens allen die sie ergreyffen vnd selig sind die sie haltē / Deñ der HERR hat die erden durch weißheit gegründet / vnd durch verstand die himel bereit. Durch seine erkentnis sind die tieffen zurteilet / vnd die wolckē mit taw trieffend gemacht. c

Mein kind las sie nicht von deinen augen weichen / bewar eglückseligkeit vnd bedechtigkeit / die werdē deiner seelen leben sein / vñ dein mund wirt holdselig sein. Deñ wirstu sicher wandeln auff deynem wege / das dein füß sich nicht stossen wirt / Legestu dich / so wirst du dich nicht förchten / sondern süsse schlaffen / das du dich nicht förchten darffest vor plötzlichem schrecken / noch vor dem sturm der gottlosen weñ er kompt / Deñ der HERR ist dein trotz / der behütt deinen füß das er nicht gefangen werde. d

Versage niemandt gůts zůthůn / so deine handt von Gott hat solches zů thůn. Sprich nicht zů deinem freünde / gehe hyn vnd komm wider / morgen will ich dir geben / so du es hast. Trachte nicht böses wider deinen freündt / der auff traw bey dir wonet. Hadder nicht mit yemant on vrsache / so er dir kein leyd than hat. Eyffer nicht einem freuelen nach vnnd erwele seiner wege keinen. Denn der HERR hat grewel an dem abtrünnigen / vnd sein geheymnis ist bey den auffrichtigē. Im hause des gottlosen ist der flůch des HERRN / aber das hauß des gerechten wirt gesegenet. Er wirt die spotter spottē / aber den elenden wirt er gnade geben. Die weisen werden ehre erben / Aber der narren erhöhunge ist schande.

Das. IIII. Capitel.

A HÖret meine kinder die zucht eüwers vatters/merckent auff das jr den verstandt erkennet/ Denn ich gibe eüch ein güte lere/verlasset mein gesetze nicht. Denn ich war meins vatters sün/ ein zartter vnd ein einiger vor meiner mütter/vnd er leret mich vnd sprach/ Las dein hertz meine wort auffnemē/halt mein gepott/so wirstu leben.

B Vberkumm die weisheyt/ überkum den verstandt/ vergiß nicht/ vnnd weiche nicht von der rede meines munds. Verlas sie nicht/ so wirt sie dich behalten/liebe sie/ so wirt sie dich behüten. Vberkumm die weisheit für die erstlinge der weisheit/vnd kriege den verstandt für alle deine habe. Erhöhe sie so wirt sie dich erhöhen/vnd wirt dich zů ehren machen/wo du sie annympst. Sie wirt dein heupt schon schmucken/ vnd wirt dich zieren mit einer hüpschen krone.

So höre mein kindt/vnd nym an meine rede/so werden deiner güten jar vil werden. Ich will dich den weg der weisheyt füre. Ich will dich auff rechter ban leyten/Das/wenn du gehest/ dein gang dir nicht sawr

C werde/vnd weñ du leüffest dz du dich nicht anstossest. Fasse die zucht/ las nicht dauon/ beware sie/ denn sie ist dein leben.

Kom nicht auff der gottlosen pfad/vnnd tritt nicht auff den weg der bösen/Lasse in faren vnd gehe nicht drynnen. Weiche von jm vnd gehe für über/Denn sie schlaffen nicht/ sie haben denn übel gethan/ vnnd sie rüwen nicht/sie haben den schaden than/ Denn sie neeren sich von gottlosem brot/vnd trincken vom wein des freuels. Aber der gerechtē pfad glentzt wie ein liecht/ das da fort gehet vnnd leucht bis auff den vollen tag. Der gottlosen weg aber ist wie tunckel/vnd wissen nicht wo sie fallen werden.

D Mein sün/mercke auff meine wort/ vnnd neyge dein ore zů meiner rede/las sie nicht von deinen augen faren/behalte sie inn deinem hertzen. Denn sie seind das leben denen die sie finden/vnd gesundt jrem gantzen leibe. Behüt dein hertz mit allem fleiß/ Denn darauß gehet das leben/ Thů von dir den verkereten mund vnd laß die lester lippē ferne von dir sein. Las deine augen stracks für sich sehen/ vnd deine augen lyd richtig für dir hyn sehen. Laß deinen füß gleich für sich gehen/ so werdē alle deine wege gefürdert/ Wancke weder zur rechten noch zur lincke. Wende deinen füß vom bösen.

Das. V. Capitel.

A MEin kindt merck auff meine weisheyt/neyge dein ore zů meinem verstandt/das du behaltest bedechtigkeit/ vnd deine lefftzen die erkentniß bewaren/ Denn die lippen der hüren seynd ein honig seym/ vnnd jr kele ist glatter dann öle/ Aber hernach bitter wie wermůt/vnd scharff

wie

wie ein zweyschneydig schwerdt/ Jre füsse lauffen zům todt hynunder B
jre genge erlangen die hell. Sie gehet nicht stracks auff dem wege des lebens/ vnstete seind jre tritt/ das sie nichts weys/ wo sie gehet.

So gehorchet mir nun meine kinder/ vnd weichet nicht von der rede meins mundes. Las deine wege ferre von jr sein/ vñ nahe nicht zůr thür jres hauses/ Das du nicht andern gebst deine ehre/ vnnd deine jar dem grausamen/ Das sich nicht frembde von deinem vermügen settigē/ vnd deine erbeyt nicht sey inn eins andern hauß/ Vnd můsselt hernach süfftzen/ wenn du dein leib vnd gůt verzeret hast/ vnd sprechen/ Ach wie hab ich die zůcht gehasset: vnd mein hertz die straffe verschmecht: vnd hab nicht gehorchet der stymm meiner lerer/ vnnd mein ore nicht geneygt zů denen die mich lereten: Jch bin schier in all vnglück kommen vnder der gemeyne vnd versamlung. C

Trincke wasser auß deiner grůben/ vnnd flüsse auß deinem brunnen. Las deine brunnen erauß fliessen/ vnnd die wasser beche auff die gassen/ Habe du aber sie alleine vnd kein frembder mit dir. Dein brunn sey gesegnet/ vnd frewe dich des weibs deiner jugent/ Lieblich ist[a] die hinde vñ holdselig das rehe/ las dich jre liebe alle zeyt settigen vnd ergetze dich all wege inn jrer liebe. Mein kindt warumb wilt du dich an der frembden ergetzē/ vnd hertzest dich mit einer andern? Deñ yedermans wege seind stracks vor dem HERRN/ vnnd er misset alle jre grentze. Die missethat des gottlosen wirt jn fahen/ vnd wirt mit dem strick seiner sünd gehalten werden. Er wirt sterben on zucht/ vnd vmb seiner grossen thorheyt willen jrren. D a

a (Sie hinde) das ist/ auff sprichworts weyse geredt/ also vil/ bleib bey dem weybe vnd kind/ vnd halt dein gůt/ das du es nicht vmb bringest mit hůren/ sondern andern damit helffest. Weib vnnd kindt ist das lieblichst/ da halt dich hyn.

Das. VI. Capitel.

MEin kindt wirst du bürge für deinen nechsten/ so hast du deine handt bey eim frembdē verhefftet/ Du bist verknüpfft mit der rede deines mundes/ vnd gefangen mit den reden deines mundes. So thů doch/ mein kindt also/ vnd errette dich/ Denn du bist deinem nehisten inn die hende komen/ lauff/ eyle/ vnd treibe deinen nechsten/ Laß deine augen nicht schlaffen/ noch deine augen lydt naphtzen/ Errette dich wie ein rehe von der hand/ vnd wie ein vogel auß der hant des vogelers. A

Gehe hyn zůr ämmeyssen du fawler/ sihe jre wege an/ vnnd werde weise/ Ob sie wol keinen fürsten noch heuptman/ noch herrn hatt/ bereyt sie doch jr brodt im sommer/ vnd samlet jre speyse inn der erndte/ Wie lange ligest du fawler: wenn wiltu auffstehen vō deinem schlaff: Ja schlaff noch einn wenig/ naphtze ein wenig/ schlahe die hende inn- B

einander ein wenig das du schlaffest/so wirt dir das armůt kommẽ wie ein wanderer/vnd der mangel wie ein gewapneter man.

Ein vnnützer mensch/ein loser man/gehet mit verkeretem mund/ wincket mit augen/deuttet mit füssen/leret mit fingern/trachtet alle zeit böses vnd verkerets inn seim hertzẽ/vnd richt hader an/Darumb wird im plötzlich sein vnfall kommen/vnd wirt schnell zerbrochen werden/ das kein hülffe da sein wirt.

℄ Sihe/sechs stück hasset der HERR/vnnd am sybenden hat er ein grewel/Hohe augen/Falsche zungen/Hende die vnschuldig blůt vergiessen/Hertze das mit bösen tücken vmbgehet/Füsse die behende seind schaden zů thůn/Falscher zeüge der frech lügen redet/Vnd der hadder zwischen brůderen anricht.

Mein kindt/beware die gebott deines vatters/vnd las nicht farẽ das gesetz deiner můtter. Binde sie zůsamẽ auff dein hertz allwege/vñ henck sie an deinen hals/Wenn du gehest/das sie dich geleytten/wenn du dich legest/das sie dich bewaren/weñ du auffwachst/das sie dein gespräche seyen/Denn das gebott ist ein leüchter/vnnd das gesetz ein liecht/vnnd die straff der zucht ist ein weg des lebens/auff das du bewaret werdest vor dem bösen weybe/vor der glatten zungen der frembden.

Las dich jre schöne nicht gelusten in deinem hertzẽ/vnd verfahe dich nicht an jren augẽ lyden/Denn eine hůre nympt ein stück brots/aber ein ℘ eeweyb fahet das edele leben. Kan auch yemandt ein feür im bůsen behalten/das seine kleyder nit brennen? Wie solt yemant auff kolen gehen das seine füsse nicht verbrandt wurden? Also gehets/wer zů seines nehisten weib gehet/Es bleibt keiner vnschuldig der sie berüret.

Einen dieb verschmächt man nicht/ob er stylet seine seele zů settigen/ weil jn hungert. Vnnd ob er funden wirt/gibt ers sybenfeltig widder/ vnd legt dar alles gůt inn seinem hause. Aber der mit eym weybe die ee bricht/der ist ein narr/der bringt sein leben ins verderben/Dazů trifft jn plage vnd schande/vnd seine schande wirt nicht außgetilget/Denn der grymm des manns eyffert vnd schonet nicht zůr zeyt der rache/vnd sihet kein person an die da versüne/vnnd will auch nicht/ob du vil schencken wolltest.

Das. VII. Capitel.

ℵ MEin kint/behalt meine rede vnd verbirge mein gebott bey dir behalt mein gepott/so wirst du lebẽ/vnd mein gesetz wie dein augapffel. Binde sie an deine finger/schreibe sie auff die tafel deines hertzen. Sprich zůr weisheit/du bist meine schwester/ vnd nenne die klůgheyt deine freündin/das du behůt werdest/vor dem frembdem weybe/vor einer ander die glatte wort gibt.

ℶ Deñ am fenster meins hauses/gucket ich durchs gegitter/vnd sahe vnder die

der die thorē/vnd ward gewar vnder den kindern eins nerrischen jünglings der gieng auff der gassen an einer ecken/vnd trat her auff dem wege an jrem hause/in der dēmerung am abent des tags/da es nacht ward vnd tunckel war. Vnd sihe/da begegent jm ein weib im hürē geschmuck/ listig/wild vnd vnbendig/das jre füsse inn jrem hause nit bleibē künnē/ yetzt ist sie haussen/yetzt auff der gassen vnd lauret an allen ecken. Vnnd erwischt jn vnd küsset jn vnuerschampt vnd sprach zů jm/Ich habe tödc opffer für mich heütte bezalet für meine gelübde/Darumb bin ich erauß gangē/dir zů begegen/dein angesicht frů zů süchen/vnd habe dich fundē Ich habe mein bette gezierdt mit geschmuck/bundten teppichē aus Egypten/Ich habe mein läger mit meygen/myrren/aloes/vnd cynnamomē geschmuckt/Kum/las vns der brüste satt werden bis an den morgē/vñd laß vns der liebe pflegen/Denn der man ist nit daheyme/er ist einen ferren weg zogen/Er hat den gellt sack mit jm genommē/Wer weyst weñ er heym kumpt? Sie überredet jn mit vil worten/vnd gewan jn hineyn mit jren glatten lefftzen/Er folget ir bald nach/wie ein ochse zůr fleischbanck gefürt wirt/vnd wie zum fessel da man die narē züchtiget/bis sie jm mit dem pfeyl die lebern spaltet/wie ein vogel zům strick eylet/vnnd weyst nicht das jm das leben gilt.

So gehorchet mir nu meine kinder/vnnd mercket auff die rede meins mundes. Las dein hertz nit faren auff jren weg/vnd laß dich nicht verfüren auff jrer ban/Deñ sie hat vil verwundt vnd gefellet/vnd seind aller ley mechtigen von jr erwürget/Jr haus seind helle wege/da man hynunder feret inn des todes kammer.

Das. VIII. Capitel.

RVffet nicht die weißheit/vnd der verstandt laßt sich hören? Offa entlich am wege vnd an der strassen stehet sie/an thorē bey der statt/da man zůr thür eyngehet/schreyēt sie/O jr menner/ich schrey zů eüch/vnd rüffe den menschen kindern. Merckt jr thoren die witze/vnd jr narren nemet es zů hertzen. Höret/denn ich will redē/vnd meine lefftzen sollen etwas sonderlichs offenbaren/Denn mein hals soll die warheit reden/vnd meine lefftzen sollen hassen das gottlos ist. Alle rede meines mundes seind gerecht. Es ist nichts verkerets noch falsches drinnen. Sie seind alle gerade denen die sie vernemen/vnd richtig denē so erkentnis finden.

Nemet an meine zucht vnd nicht sylber/vnd erkentnis mer denn kostlich gold/Denn weysheit ist besser deñ perlē/Vnd alles was man wünschen mag/kan jr nicht gleichē. Ich weißheyt wone bey der witze/vñ ich finde bedechtigkeit. Die forcht des HERRN hasset das arge/die hoffart/den hohmůt/vnd bösen weg/vnd bin feind dem verkereten munde. Ich kan radten vnd außfüren. Ich habe verstand/Ich habe gewalt/b

Durch

Durch mich regirn die künige/vnd die radtsherrn setzē das recht. Durch mich handeln die fürsten richtig/vnd herschē alle richter auff erdē. Ich liebe die mich lieben/Vnd die mich frue süchē/finden mich. Reychtumb vnd ere ist bey mir/werhafftig gůt vnd gerechtigkeit. Meine frucht ist besser denn gold vnd feyn gold/Vnd mein eynkommen besser deñ auser
c lesen silber. Ich wandel auff dem rechten wege/Auff der strassen des gerichts. Das ich wol beradte die mich lieben/vnd jre schetze voll mache.

Der HERR hat mich gehabt im anfang seiner wege/vor seinem werck dazůmal war ich. Ich bin eyngesetzt von ewigkeit/von anfang vor der erden. Da die tieffen noch nit warē/da war ich schon fertig. Da die brunnen noch nit mit wasser quollen. Ehe deñ die berge eyngesenckt waren/vor den bühlē war ich fertig. Er hatte die erdē noch nit gemacht vñ was dran ist/noch die berge des erdbodēs. Da er die hymel bereytet/war ich daselbs. Da er die tieffe mit seim ziel verfasset. Da er die wolckē droben hefftet. Da er festiget die brunnē der tieffen. Da er dem meer das
d ziel setzet/vnd den wasseren das sie nit übergehē seinen befelh. Da er den grundt der erden legt/Da war ich bey jm vnd fertigets/Vnd hatte meine lust täglich/vnd spielet vor jm alle zeyt/Vnd spielet auff seinem erdbodem/vnd meine lust war bey den menschen kindern.

So gehorcht mir nu meine kinder. Wol denen die meine wege behalten. Hōret die zucht vñ werdet weise/vnd lasset sie nicht farē. Wol dem menschen der mir gehorchet/das er wache an meiner thür täglich/das er wartte an den pfōsten meiner thür. Wer mich findet/der findet das leben/vnd wirdt schöpffen wolgefallē vom HERRN. Wer aber an mir sündiget/der verletzt seine seele. Alle die mich hassen/liebē den todt.

Das. IX. Capitel.

a DJe weißheyt bawete jr hauß vnd hieb syben seule/vnd schenckt jren wein/schlachtet vnd bereytet jren tisch. Vnd sandte jre dirnen aus/zů laden oben auff die palast der statt. Wer thorecht ist/der mache sich hie her/Vnd zům narren sprach sie/Kompt/zeret von meinem brot/vnd trinckt des weins/den ich schencke. Verlaßt das thor-
b lich wesen/so werdet jr leben/vnd gehet auff dem wege des verstandts.

a (Spotter) heyßt Salomo alle verechter vnnd widerspenstigē d warheit.

Wer den a spotter züchtiget/der můß schande auff sich nemen/Vnd wer den gottlosen strafft/der můß verschmocht werden. Straffe den spotter nicht/er hasset dich. Straff den weisen/der wirt dich lieben. Gib dem weisen so wirt er noch weiser werden. Thů es kundt dem gerechten/so wirt er zů nemen.

c Der weysheyt anfang ist des HERRN forcht/vnd der verstandt ist erkentnis heyliger dinge/Denn durch mich wirt deiner tage vil werden/vnd werden dir der jar des lebens mer werden. Bistu weise/so bist du dir weise. Bistu ein spotter/so wirstu es alleine tragen.

Es ist

Es ist aber ein torecht/ vnrůwig weib/ voll schwetzens/ vnnd weyßt nichts/ die sitzt in der thür jres hauses auffem stůl/ Oben in der statt zů laden alle die vor über gehen/ vnd richtig auff jrem wege wandelē. Wer ist thorecht? der mache sich hie her/ vnd zům narren spricht sie/ Die verstolen wasser seind süsse/ vnd das verborgē brot ist niedlich. Er weißt nicht das daselbs todten seind/ vnd jre geste inn der tieffen hellen.

Das. X. Capitel.

Dis seind die sprüch Salomo.

EIn weiser sůn macht den vatter frölich/ Aber ein torechter sůn ist seiner můtter greinen. Der gottlosen schätze seind kein nütze/ Aber gerechtigkeit errett vom tode. Der HERr laßt die seele des gerechtē nit hunger leydē/ Er verstoßt aber der gottlosen schalckheit. Lässige hand macht arm/ Aber der fleissigen hant macht reich. Wer im summer samlet der ist klůg/ Wer aber in der erndte schlafft wirt[a] zůschanden.

a (Schande vnd ere/ heißt Salomo offt armůt vnd reichtumb/ darumb das wer reich ist/ ere hat.

Den segen hat das haupt des gerechten/ Aber den mund der gottlosen wirt jr freuel überfallen. Das gedechtnis der gerechten bleibt im segē/ Aber der gottlosen name wirt verwesen. Der weise von hertzen ist/ nympt die gebott an/ Der aber ein narren maul hat/ wirt geschlagen. Wer on nachred wandelt/ d wandelt sicher/ Wer aber verkeret ist auff seinen wegen/ wirt offenbar werdē. Wer mit augē winckt wirt mühe anrichten/ Vnd der ein narren maul hat wirt geschlagen. Der mund des gerechten ist ein lebēdiger brunn/ Aber der mund der gottlosen wirt jr freuel überfallen. Hass erregt hadder/ Aber liebe deckt zů alle übertrettunge. In den lefftzen des verstendigē/ findet man weißheit/ Aber auff den rucken des narren gehört eine růten. Die weisen bewarē das erkentnis/ Aber der narren mund ist nahe dem[b] schreckē. Das gůt des reichen ist seine feste statt/ Aber die armē macht die armůt blöde. Der gerechte arbeyt arbeytet[c] zům leben/ Aber der gott lose braucht seins eyn kōmens zůr sünde. Die hůt der zucht ist d weg[d] zům lebē/ Wer aber die straffe verlaßt/ d bleibt jrrig. Falsche meüler deckē jren hass/ Vñ wer verleumbdet der ist ein narr. Wo vil wort seind/ do gehets on sünd nit ab/ Wer aber seine lefftzē helt/ ist klůg. Die zunge des gerechten ist kostlich silber/ Aber das hertz d gottlosen ist nichts. Die lefftzē des gerechtē weydē vile/ Aber die narrē werden jrer torheit sterben. Der segen des HERRN macht reiche one mühe. Ein narr treibt můtwillē vñ hats noch dazů seinen spott/ Aber der man ist weise der drauff merckt. Was der gottlose förchtet/ das wirt jm begegnē/ Vnd den gerechtē wirt gebē was sie begeren. Der gottlos ist wie ein wetter das überhin gehet vnd nit mer ist/ Der gerechte aber bestehet ewiglich. Wie der essig den zenē/ vnd der rauch den augē thůt/ so thůt der faule denen die jn sendē. Die

forcht

j. Corin. xiij. Liebe laßt sich nicht erzürnen.

b (schreckē) dz ist d fahr vñ dem vnglück. Gůt macht můt/ armůt wehe thůt.

c (zum lebē) dz er sich nere. Gott bescheret. Gott beret.

forcht des HERRN meret die tage/Aber die jare der gottlosen werdē verkürtzt. Das wartē der gerechtē wirt freūde werden/Aber der gottlosen hoffnung wirt verlorē sein. Der weg des HERRN ist des frumen trotz/Aber die übelthäter seind blōde. Der gerecht wirt nimmermer vmgestossen/Aber die gottlosen werden nit im lande bleibē. Der mund des gerechten bringt weysheit/Aber das maul der verkeretē wirt außgerott. Die leffzen der gerechten wissen was wolgefellet/Aber d gottlosen mund ist verkeret.

Das. XI. Capitel.

Falsche wage ist dem HERRN ein greūwel/Aber ein völlig gewicht ist sein wolgefallē. Wa stoltz ist/da ist auch schmach/Aber weyßheit ist bey den demütigen. Die frumbkeit wirt die auffrichtigen leyten/Aber das auftretten der verächter wirt sie verstören. Gůt hilfft nit am tage des zorns/Aber die gerechtigkeit errettet vom tode. Die gerechtigkeit des frommen fertiget seinen weg/Aber der gottlose wirt fallē durch sein gottlos wesen. Die gerechtigkeit der auffrichtigen wirt sie erretten/Aber die verächter werden gefangē in jrer schalckheit. Wenn der gottlose mensch stirbt ist hoffnung verloren/vnd das harren der vnrechten wirt vmbkommē. Der gerecht wirt auß der not erlöset/vnnd der gottlose kumpt an seine statt. Durch den mund des heuchlers wirt sein nehisten verderbet/Aber durch erkentnis werdē die gerechten erlöset. Eine statt frewet sich wens den gerechtē wol gehet/Vnd wenn die gottlosen vmbkommen wirt man fro sein. Durch den segen der auffrichtigen wirt eine statt erhabē/Aber durch den mund der gottlosen wirt sie zerbrochen. Wer seinen nehisten veracht/ist vnweise/Aber ein verstendiger man stillets. Ein verleümbder verret was er heymlich weyßt/Aber wer eins getrewē hertzen ist verbirget das selbe. Wo nit radt ist/da gehet das volck vnder/Wo aber vil radtgeber seind da gehet es wol zů. Wer für einen frembdē bürge wirt/der wirt vnfall haben/Wer aber sich für geloben hütet/ist sicher. Das ist ein holdselig weib dz die ere erhellt/Aber das seind die starckē die den reichtumb erhalten. Ein gütiger man entwenet auch seine sele/Aber ein vnfreündtlicher betrübt auch seine freünd. Der gottlose thůt ein vnbestendig werck/Aber wer gerechtigkeit seet/der wirt bestendigen lon haben. Denn gerechtigkeit fordert zům leben/Aber dem übel nach iagen fordert zům todt. Der HERR hat grewel an eim verkerten hertzen/Vnd wolgefallē an denē die on wandel seind. Den bösen hilfft nichts wenn sie auch alle hende zůsamen theten/Aber der gerechten same wirt errettet werdē. Ein schon weib on zucht/ist wie ein saw mit einer gülden spangē auff der nasen. Das begirde der gerechtē gefellet wol/Aber die hoffnung der gottlosen ist zorn. Einer teylet aus vnd hat ymer mer/Ein ander helt an sich wenn er gnůg hat vnnd wirt doch ermer.

Die

Die seele die da reichlich gesegenet / wirt fett / Vnd wer a truncken macht der wirt auch truncken werdē. Wer korn in hellt / dem flůchen die leute / Aber segē kompt über den so es verkaufft. Wer do gůts sůcht dem wyd derferet gůts / wer aber nach vnglück ringet / dē wirts begegē. Wer sich auff sein reichtum̄ verlaßt der wirt vndergehen / Aber die gerechtē werdē grünē wie ein blat. Wer sein eigē haus betrůbt der wirt wind zů erbteil habē / Vñ ein narr můs ein knecht des weisen sein. Die frucht des gerechtē ist ein baum des lebēs / Vñ ein weiser gewinnet eim das hertz an. So dem gerechtē auff erdē vergoltē wirt / wo wil bleibē d gotloß vñ sünder?

a (truncken) das ist. wer reichlich gibt / dē wirt reichlich wider geben.

Das. XII. Capitel.

Wer zucht liebet der will verstendig werden / Wer aber straffe hasset / der bleibt ein narr. Wer frum̄ ist schöpfft wolgefallē am HERRN / Aber ein můtwilliger wirt verdampt werden. Ein gottlos wesen fordert den menschen nit / Aber die wurtzel der gerechten wirt bleiben. Eyn redlich weib ist ein krone ires mannes / Aber ein schendtliche ist ein eiter in seinem gebeine. Die gedāncken der gerechten seind gerechte / Aber die anschlege der gottlosen seind falsch. Die wort der gottlosen laurē auffs blůt / Aber der auffrichtigē mund errettet sie. Die gottlosen werdē vmbkeret vñ nit mer sein / Aber das haus der gerechten bleibt stehē. Ein man wirt gerůmet vñ seiner klůgheit willē / Wer aber vnrecht ist / wirt veracht. Wer geringe ist vñ wartet des seinē / Der ist besser deñ ein gros geachter der des brots man gelt. Der gerechte keñet die seele seins viehes. Aber das hertz der gotlosen ist grewelich. Wer ein acker bawet / der wirt brots die fülle habē Wer aber můssig gehet / d ist vnweise. Die begirde des gottlosen jaget nach vnglück / Aber die wurtzel d gerechtē wirt frucht bringē. Der böse wirt verstrickt durch ein sündtlich maul / Aber der gerecht entgeet der angst. Vil gůts kompt einem durch die frucht des mundes / Vnd dem menschen wirt vergoltē / nach dem seine hende verdienet habē. Dem narrē gefellt seine weise wol / Aber wer rat gehorcht der ist weise. Ein narr zeygt seinen zorn balde / Aber wer die schmach verbirget / ist witzig. Wer warhafftig ist / der saget was recht ist / Aber ein falscher zeüge betreugt. Wer schnepisch ist sticht wie ein schwert / Aber die zunge d weisen ist heilsam. Warhaffrige leffzen bestehē ewiglich / Aber die falsche zunge verendert sich plötzlich. Die übels dencken im hertzen / werden betrogen / Aber die zum frydē redten haben freüde. Es wirdt dem gerechten kein leyd geschehē / Aber die gottlosen werdē voll vnglücks sein. Falsche meüler seind dem HERRN ein greüwel / Die aber trewlich handelen / das ist sein wolgefallen. Ein witziger man verbirget das erkendtnis / Aber d hertz der narrē preyset narrheit. Die endeliche hand wirt herschen / Die aber lasß ist / wirt můssen zinsen. So orge im hertzen krenckt / Aber ein freündtlich wort erfrewet. Der gerechte hats besser dein sein nehister / Aber der gottlosen weg verfüret sie. Eyn vnendeli

chen geradt sein handel nicht/Aber ein endlicher mensch wirdt reich.
Auff dem wege der gerechtigkeit ist leben/Vnnd auff dem gebandten
pfad ist kein todt.

Das. XIII. Capitel.

a Eyn weiser sun last sich dē vater züchtigē/Aber ein spotter gehorcht
der straffe nit. Ein mā isset güts vō der frucht des munds/Aber
die seele der verächter ist fräuel. Wer seinen mund bewaret/der
(erschreckē) das ist/fahr vnd straffe fülen. bewaret seine seele/Wer aber mit seinem maul eraus feret/der wirt er-
schreckē. Der faule begert vnd seine seele hat doch nichts/Aber die sele
der endelichen wirt fet werdē. Der gerechte hasset falsche wort/Aber
der gottlose schendet vnd schmecht. Die gerechtigkeit behüt dē fromē
Aber das gottlos wesen bringt einē zů der sünde. Da man meinet es sei
reichtum̄/da ist nichts/Vñ da man meinet es sei armůt/ist volle gnüge.
b Mit dē reichtūb errettet einer seine sele/Aber ein armer gehorchet d̄ straf
fe nit. Das liecht d̄ gerechtē macht frölich/Aber der leüchter d̄ gottlo-
sen wirt ausgelescht. Vnder den stoltzē ist imer has/Die aber mit rat
farē seind weise. Reichūb wirt wenig wo mans vergeudet/was man
aber zůsamē helt/das wirt gros. Die hoffnung die sich verzeucht eng
stet das hertz/Aber eyn begirde das do kompt/ist ein baum des lebens.
c Wer das wort verachtet der verderbet sich selbs/Wer aber das gepott
förchtet/der wirt fride haben. Das gesetze des weysen ist ein lebendig
quelle/Zů meydē die stricke des todes. Ein angenē klůgheyt gibt gunst
Aber d̄ verächter weg ist hart. Ein witziger thůt alles myt bescheydē-
heyt/Eyn narr aber breittet narrheit aus. Eyn gottloser botte bringt
vnglück/Aber ein trewer werber ist heylsam. Wer zucht last farē/der
hat armůt vnd schande/Wer aber die straffe bewaret/wirt zů eeren kō-
men. Weñ ein begirde kompt/das thůt der seelen sanfft/Aber der das
d böse meydet/ist den thoren ein grewel. Wer mit den weisen vmbgehet
der wirt weise/Wer aber der narren geselle ist/der wirt vnglück habē.
Unglück verfolget die sünder/Aber den gerechten wirt gütes vergoltē
Der güte wirt erben auff kinds kind/Aber des sünders gůt wirt dem ge
rechten fürgespart. Es ist vil speyse in den fürchen der armē/Aber et-
lich samlen on gericht. Wer seiner rüte schonet/der hasset seinen sün/
Wer jn aber lieb hat/der züchtiget jn flux. Der gerecht isset das seine se
le satt wirt/Der gottlosen bauch aber mangelt ymmer.

Das. XIIII. Capitel.

a Dvrch weise weiber wirt das haus erbauwet/Ein nerrin aber
zerbrichts mit jrem thůn. Wer den HERRN förcht der ge
het auff rechter ban/Wer jn aber veracht/der weicht auß seinē
wege. Im maul der narren ist das scepter der hoffart/Aber die leffzē
der weisen bewarē sie. Wo nicht ochsen seind/da ist die kripffen reyn/
Aber wo der ochse gescheffig ist/da ist vil eynkommēs. Ein treuwer

zeuge

zeuge leügt nit / Aber ein falscher zeuge redet künlich lügē. Der spotter
sücht weißheit vnd findet sie nit / Aber dem verstendigē ist die erkentnis
leicht. Kōmestu an einē narrē / so findestu nit leffzen der bescheidēheit.
Das ist des witzigē weißheit / das er auff seinē weg merckt / Aber das ist
der narrē thorheit / das es eytel trug mit jnen ist. Die narren treibē das
gespött mit der schuld / Aber dz wolgefallē ist vnd dē auffrichtigē. Ein B
hertz das seiner seele betrübnis weißt / vnd des selbē freüde kan sich keyn
frembd mengē. Das haus der gottlosen wird vertilget / Aber die hütte
der auffrichtigē wirt zünemē. Es gefellet einem ein weg wol / Aber
sein letstes reicht zum tod. Das hertz hat auch im lachē schmertzē / Vñ dz
ende der freude ist weinē. Der vnnütze wirt vō seinē wegē satt werdē /
Aber ein güter man wirt über jn sein. Ein thor glaubt alles / Aber eyn
witziger merckt auff seinē gang. Ein weiser förcht sich vñ meidet das
arge / Ein narr aber feret hinduch thürstiklich. Ein vngedultiger thůt C
nerrisch / Aber ein bedechtiger hasset es. Die narrē besitzē torheit / Aber
die witzigē werdē mit bescheidenheit gekrönet. Die bösen müssen sich
bucken vor dē gütē / Vñ die gottlosen vor den thorē des gerechtē. Eyn
armē hassen auch seine nehistē / Aber die den reichē liebē / der ist vil. Der
sünder veracht seinē nehistē / Aber wol dem der sich der elendē erbarmet
Die arges denckē werdē fälen / Die aber gütes denckē / den wirt trew vñ
güte widder faren. Wo man arbeittet da ist gnůg / Wo man aber mitt
wortē vmgeet da ist mangel. Den weisen ist jr reichtūb ein kron / Aber
die torheit der narrē ist doch torheit. Ein trewer zeuge errettet die selē / D
Aber der lugen künlich redett / fälet. In der forcht des HERRN ist
sicher stercke / Vnd seine kinder werdē auch trost habē. Die forcht des
HERREN ist ein quele des lebēs / Dz man meide die stricke des tods
Wo vil volcks ist das zierdt dē künig / So aber des volcks nicht vil ist /
dz stehet dem herrē übel an. Wer gedultig ist / der hat grosen verstand /
Wer aber vngedultig ist / der zeiget torheit an. Ein gesünd hertz ist des Güter můt halber leib. Das ist / Er kan nichts leiden.
leibs lebē / Aber neid ist eytter ō gebeine. Wer den geringē beleidigt / der
schendet desselben schöpffer / Aber wer sich seyn erbarmet / der eeret jn.
Der gottlose besteet nit in seym vnglück / Aber ō gerecht ist auch in seim
tod getröst. Im hertzē des verstendigē rüwet weißheit / vñ wirt gerů
met vnd dē narrē. Gerechtickeit erhöhet ein volck / Aber die sünd ist der
leutte verderbē. Ein klüger knecht ist des künigs wolgefallē / Aber ein
schendtlicher ist sein zorn.

Das. XV. Capitel.

EIn linde antwort stillet den zorn / Aber eyn hart wort richtet A
grimm an. Die zunge der weisen schmuckt dz erkentnis / Der
narrē mund scheumet jnner narheit. Die augē des HERRN
schauwē an allē orten / beide die bösen vñ frommen. Ein heil-
same zunge ist ein baum des lebēs / Aber ein falsche betrübt das gemütte.
Der narr lestert die zucht seynes vatters / Wer aber straffe behellt / der

wirt witzig werdē. Des gerechtē haus hat das gros gůt / Aber in dem
B einkom̄en des gottlosen ist vnordnūge. Die lefftzē der weisen streuwē
aus erkentnis / Aber der narrē hertz ist nicht also. Des gottlosen opffer
ist dem HERREN ein grewel / Aber dz gebett d̄ auffrichtigē ist sein
wolgefallen. Des gottlosen weg ist dem HERREN ein greuwel /
Wer aber der gerechtigkeit nach jagt / der wirt geliebet. Es ist ein böse
zucht dere die den steig verlassen / Vñ wer die straffe hasset / wirt sterbē.
Helle vnd verderbnis ist vor dem HERREN / Wie vil mer der mē-
schē hertze? Der spotter liebet nit d̄ jn straffet / Vñ gehet nit zů dem wei
sen. Ein frölich hertz macht ein frölich angesicht / Aber in der bekūm̄er
nis des hertzē wirt der geist zerschlagen. Ein verstendig hertz sůcht er
a (gůter můt, das ist / gůt gewissen) kentnis / Das angesicht der narrē gehet mit narrheit vm̄. Alle tage des
elendē seind böse / Aber ein a gůter můt ist ein teglich wollebē. Es ist bes
ser ein wenig mit der forcht des HERREN / Deñ grosser schatz dar
iñ vnrůwe ist. Es ist besser ein gericht kraut mit liebe / Deñ ein gemester
C ochse mit hass. Ein zornig man richt had̄ an / Ein gedultiger aber stil-
let den zanck. Der weg des faulen ist dornicht / Aber der weg des auff-
richtigen ist wol gebanet. Ein weiser sun erfreuwet den vater / Vñ ein
nerrischer mensch schendet seine můter. Dem thoren ist die torheit ein
freude / Aber ein verstendiger man richtet seynen gang. Die anschlege
werdē zů nicht wo nit radt ist / Wo aber vil radtgeber seind / bestehē sie.
Es ist einem ein freude wo man jm bald antwortet / Vñ ein wort zů sei
nerzeyt ist seer lieblich. Der weg des lebens gehet über werts klůg zů
D machē / Auff das man meide die helle vndewerts. Der HERR wirt
das haus der hoffertigen zerbrechen / Vnd bestetigen die grentze der wit
win. Die anschlege des argen seind dem HERREN ein greuwel /
Aber lauter rede seind lieblich. Der geitzige verwirret sein eigen haus /
Wer aber geschenck hasset / der wirt leben. Das hertz des gerechtē tich
tet was zů antworten ist / Aber der mund der gottlosen scheumet böses.
Der HERR ist ferne võ den gottlosen / Aber der gerechtē gebet erhö
ret er. Freundtlich sehē erfrewet dz hertz / Ein gůt gerücht macht feißt
das gebeine. Das ore dz do höret die straffe des lebens / wirt vnd̄ den
weisen wonē. Wer zucht farē laßt / der verwirfft seine eigen seele / Wer
aber straffe höret / der wirt klůg. Die forcht des HERRN ist zucht
der weißheit / Vnd ellende gehet vor der eere her.

Das. XVI. Capitel.

A DEr mensch setzt jm wol für im hertzen / Aber vom HERRN
kompt das antworten der zungē. Ein yeglichen duncken seine
wege reyn sein / Aber der HERR treibt den můt. Befilh dē
HERRN dein werck / so werden deine anschlege fort gehen. Der
HERR macht alles vmb sein selbs willen / Auch den gottlosen zum bö
sen tage. Ein stoltz hertz ist dem HERRN ein grewel / Vnd wirt nit
vnschuldig sein / wenn man gleich alle hende zůsamē thet. Durch gůte

vnd

vnd treüwe wirt missethat versünet/Vnd durch die forcht des HERRN meydet man das böse. Wenn yemants wege dem HERRN wolgefallen/So macht er auch seine feind mit jm zů friden. Es ist besser wenig mit gerechtigkeit/Deñ vil eynkommens on gericht. Des menschen hertz schlecht seinen weg an/Aber der HERR fordert seinen gang. Wenn weissagung ist inn den lefftzen des künigs/So wirt sein mund im gericht nit fälen. Wage vnd gewicht des gerichts ist vom HERRN Vnd alle pfunde im sacke seind seine werck. Es ist der künige grewel wo sie gottlos handelen/Denn durch gerechtigkeit wirt der thron gefestiget. Es ist der künige wolgefallen gerechte lefftzē/Vnd wer auffrichtig redet/wirt geliebet. Der grym des künigs ist ein tödtlicher botte/Aber ein weiser mā wirt jn versünē. Weñ des künigs angesicht freüntlich ist/das ist leben/Vnnd sein wolgefallen ist wie ein abent wolcken. Erwirb weißheit denn sie ist besser denn gold/Vnd verstandt erwerben ist edler denn sylber. Der auffrichtige weg meydet das arge/Vnd wer seinen weg bewaret der behellt seine seele. Hoffart geht vor dem verderben her/Vnd stoltzer můt vor dē fall. Es ist besser nidriges gemůts sein mit den ellenden/Denn raub austeylen mit den hoffertigen. Wer eine sache klůglich füret/der findet glück/Vnd wol dē der sich auff den HERRN verlaßt. Ein verstendiger rüfft an den weisen/Vnnd süsse lefftzen bessern die lere. Klůgheit ist ein lebendiger brun dem der sie hat/Aber die zucht der narrē ist narrheit. Ein weise hertz macht seinen mund klůg/Vñ bessert die lere in seinē lefftzen. Liebliche rede sind honig seim/Süssigkeit der sele vñ heil der gebeine. Es gefelt eim ein weg wol/Aber sein letstes reicht zum tod. Ein vnselige seele ist ir selbs schwer/Deñ dazů hat sie jr mund bracht. Ein Belial man grabet nach bösem/Vnd inn seinen lefftzen ists wie ein brennend feür. Ein verkerter mensch richtet hadder an. Vnd ein verleümbter macht fürstē vneins Ein fräueler locket seinem nehisten/Vnd füret jn auff kein güten weg. Wer mit den augē wincket/denckt nicht güts/Vnd wer mit den lefftzē deuttet vollbringt das böse. Graw har seind eine kron der eeren/die auff dem wege der gerechtigkeit funden werdē. Ein geduldiger ist besser denn ein starcker/Vnd der seins můts herr ist/denn der stette gewinnet. Los wirt in den schos geworffē/Aber vom HERRN kompt alle sein gericht.

Das. XVII. Capitel.

Es ist ein trocken bissen daran man sich genügen laßt besser/Deñ ein hauß voll geschlachts mit hadder. Ein klüger knecht wirdt herschen über schendtliche kinder/Vnd wirt vnder den brüdern das erbe austeylen. Wie das feür silber vnd der ofen gold/Also prüfet der HERR die hertzen. Ein böser achtet auff böse meüler/Vnd ein falscher gehorchet der falschē zungen. Wer des dürfftigen spottet/der schendet desselben schepffer/Vnd wer sich seins vnfals frewet/wirt nit vnschuldig sein. Der alten krone seind kinds kinder/Vnd der kinder ere

seind jre vätter. Es stehe dem narren nit wol an kőstliche lefftzen/ Vil
B weniger eim fürsten ein lügenmaul. Das geschenck ist ein edler steyn dem ders hat/ Wo er sich hyn wendet/ feret er klüglich. Wer die sünde zů deckt/ der sücht liebe/ Wer aber die sache aber vnd aber mal meldet/ der macht fürsten vneyns. Schelten schreckt mer an dem verstendigē/ deñ hundert schlege an dem narrē. Der widerspenstige sucht vnglück/ Aber es wirt ein grausamer botte über jn gesandt. Es ist besser eim beren begegē dem die jungen beraubet seind/ Deñ eim narrē inn seiner narr
C heyt. Wer gůts mit bősem vergilt/ Võ des hause wirt bőses nit lassen. Anfang des hadders ist wie ein wasser auffreyßt/ Vnnd durch gezenck breyt er sich weyt auß. Wer den gottlosen recht spricht/ vnd den gerechten verdampt/ Die seind beyde dem HERRN ein greüwel. Was sol dem narren gelt in der hand weyßheit zů kauffen/ so er doch ein narr ist: Ein freündt liebet alle zeit/ Vnd ein brůder wirt in der not erfunden. Es ist ein narr der an die hand gelobt/ Vnd bürge wirt für seinen nehisten. Wer zanck liebt der liebt sünde/ Vnd wer seine thür hoch macht/
D sücht das brechen. Ein verkert hertz findet nichts gůts/ Vnd der verkereter zungē ist/ wirt inn vnglück fallē. Ein narr macht jm selbs trawren/ Vnd eins narren vatter hat keine freüde. Ein frölich hertz macht das leben lustig/ Aber ein betrübter můt vertrocket das gebeyne. Der gottlose nympt geschencke auß dē schos/ Zů beugē den weg des gerichts.
a Weißheyt ist vor den verstendigen/ Aber des narrē augen sehē auff a die
a (die ende) Das ist/ er hat wild geberde. ende der erden. Ein narrichter sun ist seins vatters trauren/ Vnnd betrübniß seiner můtter die jn geborn hat. Es ist nit gůt schaden thůn dē gerechten/ Den fürsten zůschlahen der recht handelt. Wer bescheydenheit weyßt/ der messiget seine rede/ Vnd ein verstendiger man hellt seinen geyst thewr. Ein narr weñ er schwige/ würde auch weise gerechnet Vnd verstendig/ wenn er das maul stopffet.

Das. XVIII. Capitel.

A Wer lust hat vneynigkeit an zů richtē/ Der sücht zanck wo es geratē will. Ein narr hat nit lust am verstand/ Sonder was in seym hertzē vmbgehet. Wo der gottlose kompt/ da kompt auch verachtunge/ Vnd schmach mit schand. Die wort inn eins mund seind wie tieffe wasser/ Vñ die quelle der weisheyt ist ein voller strom. Es ist nit gůt die person des gottlosen achtē/ Zů biegen den gerechten im gericht. Die lefftzen des narrē kommē inn zanck/ Vnd sein
B mund ringet nach schlegen. Der mund des narrē schendet jn selbs/ Vñ seine lefftzen fahen seine eygen seele. Die wort des verleümbders seind schlege/ Vnd faren in die kamer des bauchs. Wer lass ist inn seiner arbeyt/ Der ist ein brůder des der verderbet. Der name des HERRN ist ist ein festes schloß/ Der gerecht laufft dahyn vnd wirt beschirmet. Das gůt des reichen ist jm eine feste statt/ Vnd wie eine hohe maure vñ jn her. Des menschen hertz erhebt sich ehe es brochen wirt/ Vnd ellēd

kompt

kompt vor der ere. Wer antwortet ehe er höret / Der hat narrheit vnd schande. Des menschē [b]geyst endet seine kranckheit / Aber wer kan tragen einen betrübtē geyst? Ein verstendig hertz hat bescheydēheit / Vñ der weisen ore sucht bescheydēheyt. Das geschenck des menschē macht im raum / Vnd wirt für die fürstē gebracht. Der gerecht schuldigt sich am ersten / Kompt sein nehister so [c] findet er jn. Das los stillet den hader / Vnd scheydet zwischē den mechtigē. Ein brūder der bey stehet ist wie ein feste stat / Vñ die aneinand haltē wie rigel am schloß. Ein man wirt sein bauch vol vō der frucht seines munds / Er wirt gesettigt vom eynkommē seiner lefftzē. Todt vnd lebē stehet in der hand der zungen / Wer sie liebt / der wirt von jrer frucht essen. Wer ein weib findet / ō findet etwas gūts / vnd schöfft ein wolgefallen vom HERRN. Ein armer redet mit flehen / Ein reicher antwort stoltz. Ein freūndtlicher man zū freūntschafft / Hat lieber vnd henget mer an deñ ein brūder.

b (geyst) dz ist gütter mūt leichtert alles C übel. Gelt bringt für die herē.

D c (findet) dz ist / er darff jn nit suchē zū straffen.

Frembde thūn mehr gūts deñ eygene frūnd.

Das. XIX. Capitel.

EIn armer der in seiner frumbkeit wandelt / Ist besser denn ein verkereter mit seinen lefftzē / vnd doch ein narr ist. Auch wo nicht bescheydenheyt ist / Da hats ein seele [a] nicht gūt / Vnd laufft an wer schnell ist mit füssen. Die thorheyt eins menschen verleytet seinen weg / Das sein hertz wider den HERRN tobet. Gūt macht vil freūnde / Aber der arme wirt von seinen freūnden abgesündert. Ein falscher zeūge bleibt nit vngestrafft / Vnd wer lügē frey redet / wirt nit entrinnē. Vil warten auff die person des fürsten / Vnd seind alle freūnde des der geschencke gibt. Den armē hassen alle seine brūder / Ja auch seine freūnde fernen sich von jm / Vnd wer sich auff wort verlasset / dem wirt nichts. Wer klūg ist liebt seine sele / Vnd ō verstēdige findt gūts. Ein falscher zeūge bleibt nit vngestrafft / Vnd wer frey lügen redet wirt vmbkomen. Dem narrē zymmē nit wolluſt / Vil weniger eim knecht zū herschē über fürstē. Wer gedultig ist / der ist ein klūger mensch / Vnd ist jm erlich dz er vntugēt überhörē kan. Die vngnade des künigs ist wie dz brōllē eins jungē lōwē / Aber seine gnade ist wie taw auff dē grase. Ein nerrischer sün ist seins vatters hertzē leyd / Vñ ein zenckisch weib ein stātigs trieffē. Haus vnd gūter erbē die eltern / Aber ein vernünfftig weib kompt vom HErrn. Haulheit bringt schlaffen / Vnd ein müssige sele wirt hunger leidē. Wer das gebott bewaret / der bewaret seine sele / Wer aber seinen weg veracht / wirt sterbē. Wer sich des armē erbarmet / der leyhet dem HErrn / Der wirt jm wid vergeltē seinen lohn. Züchtige deinen sun weil hoffnung da ist / Aber las deine sele nicht bewegt werdē jn zū tödtē. Deñ grosser grymm bringt schaden / Darumb las jn loß / so kanstu jn nit züchtigē. Gehorche dē radt vñ nym an die zucht / Das du hernach weise seist. Es seind vil anschlege in eins manns hertzē / Aber der radt des HErrn bleibt stehē. Ein menschē ziert seine wolthat / Vñ ein armer ist besser denn ein lügener. Die forcht des HERRN geret zūm leben /

A

a (nicht gūt) denn eyner müß den andern duldē.

B

C

D

Vnd wirt ſatt bleiben/das kein übels ſie heym ſüchen wirt. Der faule ſteckt ſeine hand in den büſen/Vnd kan ſie nicht wider zům munde brin-gen. Schlehet man den ſpotter/ſo wirt der thor witzig/Strafft man einen verſtendigen/ſo wirt er beſcheydē. Wer vatter verſtöret vñ mût ter veriagt/Der iſt ein ſchendtlich vnnd vnuerſchampt kindt. Las ab mein ſún zů hören die zůcht/Die da abfüret von der rede der beſcheyden heit. Ein Belial zeüge ſpottet des gerichts/Vnd der gottloſen mundt verſchlinget dz vnrecht. Den ſpottern ſeind vrteyl bereytet/Vnd ſchle ge auff der narren rucken.

Das. XX. Capitel.

1 DEr wein macht ſpotter/vñ ſtarck getrencke macht wilde/Wer da zů luſt hat/wirt nymmer weiſe. Das ſchrecken des künigs iſt wie das brüllen eins jungen lewen/Wer jn erzürnet/der ſün digt wider ſeine ſeel. Es iſt dem man ein ere vom hader bleiben/Aber die gern haddern/ſeind all zůmal narren. Vmb der kelte willen will d faule nicht pflügen/So mus er im ſommer beteln vnd nichts überkum men. Der radt im hertzen eines manns iſt wie tieff waſſer/Vnnd ein 2 verſtendiger man bringt jn erauß. Vil menſchen werden gerümt von wolthat/Aber wer will finden einen trewē man? Ein gerechter der in ſeiner frumbkeyt wandelt/Des kindern wirdts wol gehen nach jm. Ein künig der auff dem ſtůl ſitzt zů richtē/Zerſtrewet alles arge mit ſei-nen augen. Wer kan ſagen/Ich bin reyn in meinem hertzen? Vnd lau-ter vō meinen ſündē? Mancherley gewicht vnd maß Iſt beydes greů wel dem HERRN. Auch kennet man einen knaben an ſeinem thůn/ Jung ge-wōt/allt ge thon. ob ſein werck reyn vnd auffrichtig ſey. Ein hörend ohr vnd ſehend au ge/Die macht beydes der HERR. Liebe den ſchlaff nit das du nicht arm werdeſt/Las deine augen wacker ſein/ſo wirſtu brods gnůg habē. c a a Böſe/böſe/ſpricht man/wenn mans hat/Aber wens weg iſt/ſo rümet man es denn. a(Böſe) das iſt/was man hat des wirt man überdrüſſig vñ will habē dz nit da iſt. Es iſt gold vnd vil perlen/Aber beſcheydene lefftzen ſeind ein köſtlich ding. Nym dem ſein kleyd der für einen andern bürge wirt/Vnd pfen de jn vmb des vnbekanten willen. Das falſche brot ſchmeckt yedermā wol/Aber hernach wirt jm der mund voll kiſeling werden. Anſchle-ge werden mit radt gefordert/Vnd krieg ſoll man mit vernunfft füren. 9 Sey mit dem vnuerworrē der heymligkeit offenbart/Vnd iſt ein nach reder vnd treügt mit ſeinen lefftzen. Wer ſeinem vatter vnd ſeiner mût ter flůcht/Des leuchte wirt verleſchen mitten im finſterniß. Das erbe das am erſten flux zůnympt/Wirt zů letſt nicht geſegenet ſein. Sprich nit/ich will böſes vergeltē/Harre des HERRN der wirt dir helffen. Mancherley gewicht iſt ein grewel dem HERRN/Vñ ein falſche wa ge iſt nit gůt. Idermans gange komē vom HERRN/Welcher mēſch verſteet ſeinen weg? Es iſt dem menſchē ein ſtrick das heylige leſtern. Göttlich glück thůt ſanfft. Vnd darnach mit gelübden vmgeen. Ein weiſer künig zerſtrewet die gottloſen/Vnd bringt das rad über ſie. Die leüchte des HERRN

iſt des

ist des menschē othem/Die geet durch den gantzen leib. Güte vñ trew behütē den künig/Vnd sein stūl wirt mit güte gefestigt. Der jüngling preys ist jre krafft/Vnd graw har ist der alten schmuck. Wunden vertreiben das böse/Vnd schlege des gantzen leibs.

Leiden ist/ so mirs alls essen vñ trincken.

Das.XXI.Capitel.

DEs künigs hertz ist in der hand des HERRN wie wasser beche/Vnd er neygets wo hyn er wil. Eym yglichen gefellt sein weg am besten/Aber der HERR treibt die hertzen. Thün gerechtigkeit vnd gericht/Ist dem HERRN lieber den opffer. Hoffertige augen vnd stoltzer mūt/Vnd der leüchter der gottlosen ist sünde. Die anschlege eins endelichē bringē überfluß/Wer aber allzū gach ist/hat mangel. Wer schetz samlet mit böser zungen/Der wirt fālē vnd fallen vnder die den todt süchen. Der gottlosen rauben wirt sie schrecken/Denn sie wolten nicht thün was recht war. Eins frembden weg ist verkeret/Wer aber reyn ist/des werck ist recht. Es ist besser wonen im winckel vnder dem dach/Denn bey eim zenckischē weibe im weytten hause. Die sele des gottlosen wünscht arges/Vnd ist dem nehsten nit hold. Wenn der spotter gestrafft wirt so werdē die albern weise/Vnd weñ man einen weisen vnderricht/so nimpt er bescheydēheit an. Der gerechte vnderweiset das hauß des gottlosen/Aber die gottlosen haltē sich zům ergesten. Wer seine oren verstopfft für dem schreien des armē Der wirt auch rüffen vnd nicht erhört werdē. Ein heymliche gabe stillet den zorn/Vnd ein geschenck im schos den hefftigē grym. Es ist dem gerechten ein freüde zů thün was recht ist/Aber ein forcht den übelthettern. Ein mensch der vom wege der klügheit irret/Der wirt bleibē in der todtē gemeyne. Wer gern frölich ist/wirt mangelē/Vnd wer wein vnd öle liebt/wirt nicht reich. Der gottlose můß für den gerechten geben werden/Vnd der verechter für die auffrichtigen. Es ist besser wonen im wüsten lande/Denn bey eim zenckischen vnd zornigen weibe. Im hausē des weisen ist ein edler schatz vnd öle/Aber ein narr verzeret es. Wer der gerechtigkeit vnd güte nach jagt/Der findet das leben/gerechtigkeit vnd ere. Ein weiser gewinnet ein statt der mechtigen/Vnd jre macht gehet vnder für sicherheit. Wer seinen mund vnd zungen bewaret/Der bewart seine sele vor angst. Der stoltz vnd vermessen ist/heißt ein spotter/Der im zorn stoltz beweiset. Das wünschen des faulen tödtet jn/Denn seine hende wolten nichts thün. Er wünscht wolteglich/Aber der gerecht gibt vnd verhelet nichts. Der gottlosen opffer ist ein greüwel/Denn sie werden inn sünden geopffert. Ein lügenhafftiger zeüge wirt vmbkommē/Aber wer jm sagē laßt/der mag auch allweg reden. Der gottlose feret mit dem kopff hyndurch/Aber wer auffrichtig ist des weg wirt gefürdert. Es hilft kein weißheit/kein verstandt/kein kunst wider den HERRN. Roß werdē wol zům streittage bereyt/Aber Gott můß den sig geben.

Eyle brach den halß.

Das. XXII. Capitel.

A Das gericht ist köstlicher deñ groß reichtumb/ Vnd ein gunst besser deñ sylber vnd gold. Reiche vnd arme seind vnder einander/ Der HERR hat sie alle gemacht. Der witzig sihet das vnglück vnd verbirget sich/ Die narren gehen durch hyn vnd werdē beschedigt. Wo des HERRN forcht ist inn elend/ Da ist reichtumb/ ehre vnd leben. Spieß vnd strick seind auff dem wege des verkereten/ Wer aber sich dauon ferret/ bewaret seine sele. Vnderweiset man den knabē seine wege/ So laßt er nicht dauon weñ er alt wirt. Der reiche
B herrschet über die armē/ Vnd wer borget ist des leheners knecht. Wer vnrecht säet der wirt mühe erndten/ Vnd wirt durch die rüte seiner plage alle werden. Ein gůt auge wirt gesegnet/ Das er seines brods dem armē gibt. Treibe den spotter auß/ so gehet der zanck hinweg/ So hören auff hadder vnd schmach. Wer gern reyns hertzen ist vnd holdseliger lefftzen/ Des freünd ist der künig. Die augen des HERRN behütē das erkentnis/ Aber die wort des verächters verkeret er. Der faul spricht/ Es ist ein lewe draussen/ Ich möcht erwürget werden auff der
C gassen. Der hůren mund ist ein tieffe grůben/ Wem der HERR vngnedig ist/ der fellet dreyn. Thorheyt steckt dem knabē im hertzē/ Aber die rüte der zucht wirdt sie ferre von jm treiben. Wer dem armen vnrecht thůt/ das seins gůts vil werde/ Der wirt auch eym reichen gebē vñ mangeln. Mein kind neyge deine orē vnd höre die wort der weisen/ vñ nym zů hertzen meine kunst. Denn es wirt dir sanfftē thůn/ wo du sie wirst bey dir behaltē/ vnd werdē miteinanꝺ dir wol abgehen auß deinen lefftzē. Das deine hoffnung sey auff den HERRN/ Ich můß dich solchs teglich erinnern. Hab ich dirs nit manchfeltiglich für geschribē/ Durch radt vnd erkentnis? Das ich dir zeyget ein gewissen grund der warheit/ Das du antworten kündest mit warheit denen die dich sendē.
D Beraube den armē nicht ob er wol arm ist/ Vnd vnderdrucke den dürftigen nicht im thor. Denn der HERR wirt jre sache handeln/ Vnd wirt weg reissen die die selen weg reissen. Geselle dich nicht zům zornigen man/ Vnd halt dich nicht zů eim grymmigē man. Du möchst seinen weg lernen/ Vnd deiner seelen ergernis empfahē. Sey nicht bey denen die jr hand verhefften/ Vnd für schuldt bürge werden. Denn wo du es nicht hast zů bezalen/ So wirt man dir dein bette vnder dir wegnemen. Treibe nicht zů ruck die vorigen grentzen/ Die deine vätter gemacht haben. Siheste einen man behend in seinem geschefft/ der wirt vor den künigen stehen/ Vnd wirt nicht für den vnedlen stehen.

Das. XXIII. Capitel.

b (stosse) dz ist sprichwort weis geredt/ Als es ist bös mitt hern kirschen essen. ꝛc.

WEnn du sitzest vñ issest mit eim hern/ So mercke drauff was vor dir stehet. Und bstosse ein messer inn deine kele/ Wilt du die seele behalten. Wünsche dir nicht seiner speyse/ Denn es ist falsch brot. Bemühe dich nit reich zů werdē/ Vnd las ab vō deinē verstandt.

Was

Las deine augen nit fliegē dahyn/das du nit haben kanst/ Deñ dasselb macht jm flügel wie ein adeler vñ fleucht gen hymel. Iss nit brot bey eim neydischen/Vnd wünsche dir seiner speyse nicht. Deñ wie ein [a]vngehewer inn seiner sele/so spricht er/iss vnd trinck/Vñ sein hertz ist doch nicht an dir. Deine bissen die du gessen hattest/můst du auß speyē/Vñ můst deine liebliche wort verloren haben. Rede nicht vor des narrē orē Denn er veracht die klůgheit deiner rede. Treibe nicht zů ruck die vorigen grentzē/ Vnd gehe nicht auff der wäysen acker. Denn jr erlöser ist mechtig/Der wirt jre sach wid dich auß füren. Gib dein hertz zur zůcht Vnd dein ore zů der rede der bescheydenheit. Las nicht ab den knabē zů züchtigen/Denn ob du jn mit der růten hawest/stirbt er nicht dauon. Du hawest jn mit der růten/Aber du errettest seine seele von der hellē. Mein sůn so du weise bist/So frewet sich auch mein hertz. Vnd meine nyeren seind fro/Wenn deine lefftzen redē was recht ist. Dein hertz [b]eyffere nicht über die sünd/Sond sey teglich in der forcht des HErrn. Denn es ist noch nicht am ende/Vnd dein wartē wirt nicht felen. Höre mein sůn vnd sey weise/So wirt deim hertzen wol sein auff dem wege. Sey nit vnder den säuffern/Vnd schlemmern. Denn die sauffer vnd schlemmer verarmē/Vnd ein schläffer můß zerrissen kleyder tragē. Gehorche deinem vatter der dich gezeügt hat/Vnd verachte deine můtter nicht wenn sie allt wirt. Bekom warheyt vnd verkauffe sie nicht/ Weyßheit zůcht vnd verstandt. Ein vatter des gerechten frewet sich billich/Vnd wer einen weisen geborn hat/ist frölich drüber. Las sich deinen vatter vnd deine můtter freüwen/Vnd frölich sein die dich geboren hat. Gib mir/mein sůn/dein hertz/Vnd las deinen augē meine wege wolgefallen. Denn ein hůre ist ein tieffer graben/Vnd die frembde ist ein enge grůb. Auch lauret sie wie ein rauber/Vnd die vnachtsamē vnder den menschē samlet sie zů sich. Wo ist weh? wo ist leyd? wo ist zanck? Wo seind grůben? wo seind wunden on vrsach? Wo seind rodte augen? Nemlich wo man beym wein sitzet/Vnd kompt auß zůsauffen was eyngeschenckt ist. Sihe den wein nicht an das er rödtlecht ist/ vnd gibt im glase seine gestallt/Er gehet glat eyn. Aber zů letst beißt er wie ein schlang/Vnd breytet sich auß wie ein otter. So werdē deine augen nach andern weybern sehen/Vnd dein hertz wirt verkerete ding reden. Vnd wirst sein wie einer der mittē im meher schläfft/Vnd wie einer schlafft obē auff dem mast bawm. Sie schlahē mich/aber es thůt mir nicht weh/Sie pochen mich/aber ich füle es nicht. Wenn will ich auffwachen/das ichs mer sůche.

ye mer mās begeret/ye ferret es komet. B

a vngeheür dz vngewiß ist wie die brende inn d nacht fliegē darauf man sich nitt lassen thůe.

C

b

b (Eyffer nicht) das ist/dencke nicht jn nach zů folgen inn jrem gůten leben.

D

Das. XXIIII. Capitel.

EIffer nicht über den bösen leütē/Vnd wünsche nicht bey jn zů sein Deñ jr hertz trachtet nach schadē/Vñ jre lefftzē redē võ vnglück. Durch weißheit wirt ein haus gebauwet/Vnd durch verstant bereyt. Durch bescheydēheit werden die kamer voll/Aller köstlicher lieblicher reichtum̄.

(Eyffere) dz ist/las dich dein arm böses lebē nitt verdriessen/das du den bösen in jrē gůten leben wöllest folgen.

reichtūb. Ein weiser man ist starck/ Vñ ein bescheydē mā ist besser deñ der starck ist vō krefftē. Deñ mit rat můß man krieg fürē/ Vnd wo vil ratgebē seind/ da ist der sig. Die weißheit ist dē narrē zů hoch/ Er thar seinen mund im thor nicht auffthůn. Wer böses fürnimpt/ den heißt man billich einen bůben. Des narrē tichten ist sünde/ Vnd der spötter ist ein grewel vor den leůtē. Weñ du zůr zeit der not weich wirst/ So ist deine krafft gering. Errette die so in todts nötē seind/ Vnd enzeuch
B dich nicht von denen die man würgen will. Sprichst du sihe/ wir wůstens nicht/ Meynst du nicht der die hertzē bereyt/ merckets? vñ der auff die seelen acht hat/ kennets? vnd vergillt dē menschē nach seinem werck. Iß/ mein sun/ honig/ deñ es ist gůt/ Vnd honig seim ist süß in deinē halse. Also ist dis erkentnis der weißheit deiner seelē/ Weñ du sie findest. Vnd ist gůt hoffenůg da/ Vñ deine hoffenung wirt nicht vmsunst sein. Laure nicht als ein gottloser auff das hauß des gerechtē/ Verstöre seine růwe nicht. Denn ein gerechter fellt syben mal vnd steht auff/ Aber die gottlosen fallē inn vnglück. Freůwe dich des falles deines feindes nicht/ Vnd dein hertz sey nicht fro über seinem vnglück. Es möcht der HERR sehen vnd im übel gefallen/ Vnd seinen zorn von im wendē.
C Erzürne dich nicht über den bösen/ Vnd eyfer nicht über die gottlosen. Deñ der böse hat nichts zů hoffen/ Vnd die leuchte der gottlosen wirt verlesschen. Mein kindt förcht den HERREN vnd den künig/ Vnd menge dich nicht vnder die auffrürischē. Deñ jr vnfall wirt plötzlich entstehen/ Vnd wer weyßt wenn beyder vnglück kompt? Dis kompt auch von den weisen/ Das ansehen der person im gericht nicht gůt ist. Wer zům gottlosen spricht/ du bist frum/ dem flůchen die leůt/ Vnd hassen das volck. Welche aber straffen/ die gefallen wol/ Vnnd kompt ein reicher segen auff sie. Er küsset mit lefftzen/ Wer richtig antwortet.

Richte draussen dein geschefft auß vñ arbeyte deinen acker/ Darnach bawe dein hauß. Sey nicht zeůge on vrsach wider deinen nehistē/ Vñ
D betreůg nicht mit deinen lefftzen. Sprich nicht/ wie man mir thůt/ so will ich wider thůn/ Vnd eim yeglichē sein werck vergeltē. Ich gieng vor dem acker des faulen/ Vnd für dem weinberg des narren. Und sihe/ da waren eytel nessel drauff/ Vnd stund voll disteln/ vnd die maur war eyngefallen. Da ich das sahe/ nam ichs zů hertzen/ Vnd schawet vnd nam zucht daraus. Du willt ein wenig schlaffen vnnd ein wenig schlummern/ vnd ein wenig die hende zůsamē thůn/ das du růwest/ Aber es wirt dir dein armůt kommen wie ein wanderer/ vnd dein mangel wie ein gewapneter man.

Das. XXV. Capitel.

A Dis seind auch sprüche Salomo/ welche zůsamen bracht haben die menner Hiskia des künigs Juda. Es ist Gottes ehre/ ein ding verbergen/ Aber der künige ere ists ein ding erforschen. Der hymmel ist hoch vnd die erden tieff/ Aber der künige hertz ist vnerforschlich

forschlich. Man thů den schawm vom silber/ So wirt ein rein geschir draus. Man thů gottlos wesen vom künige/ So wirt seyn thron mit gerechtigkeit gefordert. Prange nicht vor dem künig/ Vnd tritt nit an das ort der grossen. Deñ es ist dir besser dz man zů dir sage/ trit hieher auff/ Deñ das du vor dem fürsten gemůdigt wirst das deyne augē sehen müssen. Hare nicht bald eraus zů zanckē/ Deñ was wiltu hernach machen weñ du deinen nehisten geschendet hast. Handel deyne sache mit B deim nechsten/ vñ offenbar nicht eins andern geheymnis/ Auff das du nicht geschendet werdest/ so mans hőret vñ deyn bőse gerücht nicht ablasse. Ein wort gerett zů seiner zeit/ Ist wie gůldē öpffel in silbern schüsseln. Wer einen weisen strafft der jm gehorchet/ Das ist wie ein gülden or ring vñ gůldē halsband. Wie die kelte des schnees zur zeit der erndte So ist ein getrüwer botte dem der jn gesandt hat/ vnd erquickt seines herrn seele. Wer rhůmet vnd gibt nicht/ Der ist wie wolcken vñ wind C on regē. Durch gedult wirt ein fürst versünet/ Vñ ein linde zůge bricht die hertigkeit. Hindestu honig/ so iss seyn gnůg/ Das du nicht zů satt werdest vñ speyest es aus. Entzeuch deinē fůs vom hause deines nehisten/ Er möcht dein überdrüssig vñ dir gram werdē. Wer wider seinē nehsten falsch zeugnis redt/ Der ist ein spies/ schwert vñ scharpffe pfeyl. Die hoffnung des vnachtsamē zur zeit der not/ Ist wie ein fauler zan vñ gleittender fůs. Wer eim bősen hertzē lieder singet/ dz ist/ wie ein zerrissen kleid weñs kalt ist/ vnd essig auff der kreidē. Hungert deinen feind/ D so speyse jn mit brodt/ Dürstet jn so trencke jn mit wasser. Denn du wirst kolen auff sein haubt heüffen/ vnd der HERR wirt dirs vergeltē. Der Sudwind vertreibt den regē/ Vñ ein sawr angesicht die heimliche zunge. Es ist besser im winckel auff dem dach sitzen/ Deñ bey eim zenckischē weibe in einem hause. Ein gůt gerücht auß ferrem land/ Ist wie kalt wasser einer dürstigen sele. Ein gerechter der für eim gottlosen fellt/ Ist wie ein betrůbter brun vnd verderbte quell. Wer zůuil honig isset/ das ist nicht gůt/ Vnd wer schweer ding forschet dem wirts zů schwer. Ein man der seinen geyst nit haltē kan/ Ist wie ein offene statt on mauren.

Das. XXVI. Capitel.

Wie der schnee im summer/ vnd regen inn der erndte/ Also reymet sich dem narrē ehre nicht. Wie ein vogel dahin feret vnd ein schwalbe fleuget/ Also ein vnuerdienet flůch trifft nicht. Dem roß ein geyssel/ vnd dem esel einen zaum/ Vnd dem narren ein růten auff den rucken. Antworte dem narren nicht nach seiner narrheyt/ Das du jm nicht auch gleich werdest. Antworte aber dē narren nach seiner narrheit/ Das er sich nicht weise lasse duncke. Wer seine sache durch einen törichten bottē außricht/ Der ist wie ein lamer an füssen vnd schadē nympt. Wie der krüppel seine beyn kan auffrichtē/ So B ist ein spruch in des narrē mund. Wer eim narrē ehre anlegt/ Das ist als weñ einer einen edlen stein auff den rabēsteyn würffe. Ein spruch inn

A Ere ist gůt reychtůb vñ alles da mā ere von hat.

eins narrē mund/Jst wie ein dorn der in eins trunckē hand sticht. Eyn erfarner richt allerley wol aus/Aber wer einē narrē dingt der dingt vnachtsame. Wie ein hundt sein gespeiets wider frisst/Also ist der narr sein narrheit wider treibt. Weñ du einen siehest der sich weise dunckt/Da ist an eim narrē mer hoffnung deñ an jm. Der faule spricht/Es ist ein junger lewe auff dem wege/Vñ ein lewe auff dē gassen. Ein fauler
c wendet sich im bette/Wie die thür in der angel. Der faule steckt seyne hand in den būsen/Vnnd wirt jm saur das er sie zum munde wider thū. Ein fauler dunckt sich weiser/Deñ sibē die do sittē lerē. Wer fürgehet vñ sich menget in frembdē has/Der ist wie einer d den hund bey dē oren zwacket. Wie der schedlich ist/der mit schoss vnd pfeilen scheusst vnd tödtet/Also thůt ein falscher mensch mit seim nehstē/vñ spricht darnach ich hab geschertzet. Weñ nimer holtz da ist/so verlesscht das feür/Vnd weñ der verleumbder weg ist höret der hader auff. Wie die kolen eyn glůt vnd holtz ein feüer/Also richt ein zenckisscher man hader an. Die wort des verleumbders seind wie schlege/Vnd sie gehen ins innerst des
d bauchs. Gifftige lefftzen vnnd bōses hertz/Jst wie ein hafen mit silber schaum überzogen. Der feynd wirt erkent bei seiner rede/Vnd weñ er sich herzů thůt/geht er mit falscheit vmb. Weñ er seyne stym hold selig macht so glaube jm nicht/Deñ es sind sibē grewel in seinem hertzē. Wer den has verbirget das er schadē thů/Des bosheit wirt für der gemeine offenbar werden. Wer ein grůbē macht der wirt drein fallen/Vñ wer einē stein waltzet auff den wirt er komen. Ein falsche zunge hasset der jn demütiget/Vnd ein heuchel maul richt verderben an.

Das. XXVII. Capitel.

A Rŷme dich nicht des morgenden tags/Deñ du weisses nitt was heut sich begeben mag. Las dich einen andern loben vnd nit deinen mundt/Einen frembden vnd nit deine eygen lefftzen. Steyn ist schweer/vnd sandt ist last/Aber des narren zorn ist schwerer denn die beyde. Zorn ist ein wůdtig ding/vnnd grymm ist vngestüm/Vnd wer kan vor dem neid bestehen? Offentliche str affe ist besser/Deñ heimliche liebe. Die wundē des liebhabers sind treuw/Aber das küssen des hassers betrieglich. Eyn volle seel tritt wol auff honig
B seym/Aber einer hungerigen seel ist alles bitter süsse. Wie ein vogel ist der aus seinem nehst weicht/Also ist der von seiner stette weicht. Das hertz frewet sich der salben vñ reüchwerck/Aber eins freünd ist lieblich/
Alte freünd die besten. Deñ fremde thůn mer gůts deñ eygen freünde vmb radts willen der seelen. Deinen freünd vñ deines vatters freünd verlas nicht. Vnnd gehe nicht ins haus deins brůders wenn dirs übel geht/Deñ ein nachbar ist besser in der nehe/deñ ein brůder inn der ferre. Sei weise mein sun/so freüwet sich mein hertz/So wil ich antwortten dem der mich schmecht. Ein witziger sihet das vnglück vnd verbirget
c sich/Aber die thoren gehen durch vnd leidē schadē. Nim dem sein kleyd der für ein andern bürge wirt/Vnd pfende jn vmb des frembden willē

Wer

Wer seinen nehistē mit lauter stym segenet vñ frū auffstehet/Das wirt a
im für ein flůch gerechnet. a Das ist/wer seer schillt/der lobt/vnd wer seer lobt/der schilt c
denn man glaubet jn nicht/weyl sie es zů gros machen. Ein zenckisch weyb vnd stet-
tigs trieffen wenns seer regent/Werden wol mit eynander vergleicht.
Wer sie auffhelt der hellt den wind/Vnd will das ōle mit der hand fas
sen. Ein messer wetzt das ander/Vnd ein man den andern. Wer sei-
nen feygenbawm bewaret der isst früchte dauon/Vnd wer seinen hern dz ist/traw
bewaret/wirt geeret. Wie die antlitz im wasser gegenand antlitz seind niemāt/deñ
so ist des menschē hertz gegē einem andern menschē. Hell vnd verderb- traw reit dz
nis werdē nymer voll/Vnd der menschē augē seind auch vnsettig. Ein pferd weg.
man durch den mund des lobers bewert wirt/wie das sylber im tiegel/ b
vnd das gold im ofen. Weñ du den narrē im mörser wie grütze zerstiess
est mit dem stempfel/So liesse doch seine narrheyt nicht vō jm. Auff
deine schaffe hab acht/Vnd nim dich deiner herde an. Dein gůt weret
nicht ewiglich/Vnd die b krone weret nit für vnd für. b (krone) das ist/die herr
schafft im hause/als solt er sagen, las dir gnůgen an dem das vorhanden ist/hie ist nicht bleibens.
Das hew ist auffgangen vnd ist da das gras/Vnd wirt kraut auff den
bergen gesamlet. Die lemmer kleyden dich/Vnd die böck gebē dir das
acker gelt. Du hast ziegen milch gnůg zůr speyse deines hauses/Vnnd
zůr narung deiner dirnen.

Das. XXVIII. Capitel.

Der gottlos fleücht vnd niemant jagt jn/Der gerecht aber ist ge a
trōst wie ein junger lew. Umb des lands sünde willen/můß
es vil fürsten haben/Aber vmb der leüt willē die verstendig vñ
bescheydē seind bleibt er lang lebē. Ein armer man der die geringen be
leydigt/Ist wie ein melthaw d die frucht verderbt. Die das gesetz ver
lassen/leben den gottlosen/Die es aber bewarē/seind vnwillig auff sie.
Böse leüt mercken nicht auffs gericht/Die aber nach dē HERRN fra-
gen mercken auff alles. Es ist besser ein armer der in seyner frumkeyt
geht/denn ein reicher der inn verkereten wegen gehet. Wer das gesetz
bewart/ist ein verstendig kynd/Wer aber schlemmer neeret/schēdet sei-
nen vatter. Wer sein gůt meret mit wücher vnd übersatz/Der samlet b
es zů nutz der armen. Wer sein ore abwendet zů hörē das gesetz/Des ge
bett ist ein grewel. Wer die auffrichtigen verfüret auff bösem wege/d
wirt in seine grůben fallen/Aber die frumē werdē gůts erbē. Ein reich
er dunckt sich weise sein/Aber ein armer verstendiger forschet jn. Inn
der freüde der gerechtē ist vil rhůms/Weñ aber gottlosen auffkommen
wendet sichs mit den leütē. Wer seine missethat leügnet/dem wirt nit
gelingē/Wer sie aber bekēnet vnd last/der wirt barmhertzigkeit erlangē
Wol dem der sich allwege förcht/Wer aber hartmütig ist wirt inn vn- c
glück fallē. Ein gottlos der über ein arm volck regiert/Das ist ein brül
lēder lew vnd gyriger beer. Weñ ein fürst on verstandt ist/so geschicht
vil vnrechts/Wer aber den geytz hasset d wirt lange lebē. Ein mensch
der am blůt einer selē vnrecht thůt/Der wirt nicht erhaltē ob er auch inn

die hell füre. Wer frum̃ einher geht/wirt genesen/Wer aber verkerets wegs ist/wirt auff ein mal zerfallen. Wer seynen acker bauwet/ wirdt brodts gnůg habẽ/Wer aber můssiggang nach geht wirt armůts gnůg haben. Eyn treüwer man wirt vil gesegenet/Wer aber eylet reych zů
D werden/wirt nicht vnschuldig bleyben. Person ansehen ist nicht gůt/ Deñ er thet übel auch wol vmb eyn stück brodts. Wer eylet zum reych thumb vnd ist neydisch/Der weißt nicht das jm vnfall begegenen wirt. Wer einen menschẽ strafft/wirt hernach gunst finden/Mer deñ der da heüchelt. Wer seinem vatter oder můtter nimpt/vnd spricht/es sey nit sünde/Der ist des verderbers geselle. Ein stoltzer erweckt zanck/Wer aber auff den HERRN sich verlaßt/wirt feyst. Wer sich auff seyn hertz verlaßt/ist ein narr/Wer aber mit weißheit gehet/wirt entrinnen. Wer dem armen gibt/dem wirt nicht mangeln/Wer aber seine augen abwendet/der wirdt seer abnemen. Wenn die gottlosen auffkommen so verbergẽ sich die leüt/Weñ sie aber vmbkom̃en/wirt der gerechtẽ vil.

Das. XXIX. Capitel.

A WEr wider die straffe halsstarrig ist/Der wirt plötzlich verderben on alle hilffe. Weñ der gerechten vil ist/freüwet sich das volck/Weñ aber der gottlose herrschet/seufftzet dz volck. Wer weißheyt liebt/erfreüwet seynen vatter/Wer aber mit hůren sich neret/kompt vm̃ sein gůt. Ein künig richt dz land auff durchs gericht/ Ein geitziger aber verderbet es. Wer mit seinem nehstẽ heüchelt/Der breit ein netz zů seinen fůßstapffen. Weñ ein böser sündigt/verstrickt er
B sich selbs/Aber ein gerechter freüwet sich vnd hat wonne. Der gerecht erkennet die sache der armẽ/Der gottlos achtet kein bescheydẽheit. Die spotter handeln frech mit der statt/Aber die weisen stillẽ dẽ zorn. Weñ ein weiser mit eim narren zů gericht kompt/Er zürne oder lache/so hatt er nicht růwe. Die blůtgirigẽ hassen den frummen/Aber die auffrichtigen sůchen seine seele. Eyn narr schütt seynen geist gar aus/Aber eyn weiser helt an sich. Eyn herr der zů lügen lust hat/Des diener sind alle gottlos. Ein armer vñ wůcherer begegenen einander/Aller beid augẽ erleucht der HERR. Ein künig der die armẽ treuwlich richtet/Des thron wirt ewiglich bestehen. Bůthe vñ straff gibt weißheit/Aber ein
C knabe jm selbs gelassen schendet seyn můtter. Wo vil gotlosen sind/da seind vil sünde/aber die gerechtẽ werdẽ jren fall erlebẽ. Züchtige deinen sun/so wirt er dich ergetzẽ/Vnd wirt deiner selẽ sanfft thůn. Weñ die weissagung auß ist/feret das volck dahin/Wol aber dem der das gesetz hanthabet. Ein knecht laßt sich mit wortẽ nit züchtigẽ/Deñ ob ers gleich versteet/nympt er sichs doch nicht an. Sihestu einen schnell zů reden/Da ist am narren mer hoffnung deñ an jm. Weñ ein knecht von jugent auff zertlich gehaltẽ wirt/So will er darnach ein juncker sein. Ein zornig man richtet hadder an/Vnd ein grimmiger thůt vil sünde.
D Die hoffart des menschẽ wirt jn nidrigẽ/Aber den nidrigẽ můt wirt er empfahen.

empfahen. Wer mit diebē teyl hat/hasset seine seel/Er hōret lestern vñ sagets nicht an. Für menschē sich scheuhē bringt zůfall/Wer sich aber auff den HERRN verlaßt/wirt beschützt. Vil süchen das angesicht eins fürstē/Aber eins yeglichen gericht kompt vom HERRN. Ein vnrechter man ist den gerechtē ein grewel/Vnd wer rechts wegs ist/der ist des gottlosen grewel.

Das. XXX. Capitel.

A

Dis sihet als ei zůsatz eins weisen mans, vnd die sprüch Salomo.

DIs seind die wort Agar des suns Jacke/lere vnd rede des manns Leithiel/Leithiel Vchal. Denn ich bin der aller nerrischt/vnd menschē verstandt ist nicht bey mir. Ich hab weißheit nicht gelernt vñ der heyligē erkentnis weys ich nicht. Wer fert hinauff gen hymel vnd erab? Wer fasset den windt in seine hende? Wer bindet die wasser in ein kleyd? Wer hat alle ende der welt gestellet? Wie heyßt er? vnd wie heyßt sein sun? weystu das? Alle wort Gottes seind durchleütert vnd seind ein schildt denen die auff jn trauwē. Thů nichts zů seinē worten/das er dich nicht straffe/vnd werdest lügēhafftig erfundē. Zwey erley bitte ich von dir/die wolltest du mir nicht wegern/ehe deñ ich sterbe. Eytelkeyt vñ lügē las ferre von mir sein. Armůt vnd reichtum gib mir nicht. Las mich aber mein bescheyden teyl speyse dahin nemen. Ich B möcht sünst/wo ich zů satt würde/verleugnē vnd sagē/wer ist d HErr? oder wo ich zů arm würde/möcht ich stelen vnd mich an dē namē meins Gottes vergreyffen. Verrate den knecht nicht gegē seinem herrn/Er möcht dir flůchen vnd du dich verschuldigē. Es ist ein art die jrem vater flůcht/vñ jre mütter nicht segenet. Ein art/die sich reyn dunckt vñ ist doch von jrem dreck nicht gewasschē. Ein art die jr augē hoch tregt/vñ jr augēlid empor hellt. Eine art die schwerter für zen hat/Die mit jren backen zen frisset vnd verzeret die elenden im lande vnd die armen vnder den leütten. Die ägel hat zwo töchter/Bring her/Bring her. C Drey ding seind nicht zůsettigē/vñ das vierde spricht nicht/es ist gnůg. Die hell/Der frauwē bauch/Die erde wirt nicht wassers satt/Vnd dz fewr spricht nicht/Es ist gnůg. Ein auge dz den vatter verspottet vñ veracht der mütter zů horchē/das müssen die raben am bach außhawen vnd die jungen adeler fressen. Drey seind mir zůwunderlich/vnd das vierde weyß ich nicht. Des adelers weg im hymel/Der schlangen weg auff eym felsen/Des schiffes weg mittē im meer/vnd eins mans weg an einer magd. Also ist auch der weg der eebrecherinn die verschlingt vnd wischt jr maul vnd spricht/Ich hab kein übel gethan. Ein land wirt D durch dreyerley vnrůwig/vñ dz vierde mag es nicht ertragē. Ein knecht weñ er künig wirt. Ein narr weñ er brots zů satt ist. Ein feintselige weñ sie geehlicht wirt/Vnd ein magd weñ sie jrer frawen erbe wirt. Vier seind klein auff erdē vnd klüger deñ die weisen. Die emmeyssen ein ommechtig volck/Aber im sommer bereytē sie jre speyse/Küllē ein schwach volck/Aber es legt sein hauß inn den felsen. Hewschrecken haben keinen künig/Es zeücht aber auß gantz mit hauffen. Die spinne hefftet sich mit

jren henden vñ ist in der künige palasten. Dreierlei haben einen feinen gang/vñ das vierde gehet wol. Der lew mechtig vnder dē thierē/Vñ keret nicht vmb für yemandt. Ein wind vō gůten lendē/Vñ ein widder/Vñ der künig/wider den sich niemant thar legen.

Narrestu vñ erhebest dich vñ nimpst bōses für/so leg dye hand auffs maul. Denn weñ man milch stosset so macht man butter draus. Vñ wer die nasen druckt/zwingt blůt eraus. Vñ wer dē zorn reytzet/zwingt hadder eraus.

Das. XXXI. Capitel.

A Dz ist aber ein zůsatz eines künigs zů den sprüchen Salomo.

DIs sind die wort des künigs Lamuel/Die lere die jn seine můter leret. Ach meyn auserweleter: Ach du sun meyns leybs: Ach mein gewündschter sun: Las nicht den weibern dein vermügen/noch deine weg zů vertilgē die künige. O nicht dē künigen/Lamuel gibt den künigen nicht wein zů trinckē/noch den fürsten starck getrencke. Sie mochten trincken vñ der recht vergessen/vnd verendern die sachē irgent der ellenden kinder. Gebt starck getrencke denen die vmbkōmen sollē/vñ den wein den betrůbten selen/das sie trincken vnd jres armůts B vergessen/vnd jrs vnglücks nicht mer gedenckē. Thů deinē mund auff für die stummē/vnd für die sache aller kinder die verlassen seind. Thů deinen mund auff vñ richte recht/vnd reche den elenden vñ armen.

WEr wil ein redlich weib finden: Sie ist edler deñ perlen. Jrs mans hertz thar sich auff sie verlassen/vñ narung wirt ym nit mangeln/Sie thůt jm gůts vñ kein bōses/sein lebēlang. Sie C (das ist) sie ist rüstig im hauß. geht mit wolle vñ flachs vmb/Vnd arbeittet gern mit jrē hēdē. Sie ist wie ein kauffmās schiff/Dz seine narung vō ferre bringet. Sie steht des nachts auff vnd gibt sůter jrem hauß/Vnnd essen jren dirnen. Sie denckt nach eim acker vnd kaufft jn/Vñ pflantzt einē weinberg vō den früchten jrer hende. Sy gürtet jre lendē fest/Vnd streckt jre arme. Sye fület das jr handel gůt ist/Jhr leuchte verlescht des nachts nicht. Sy streckt jr hand nach dem rockē/Vñ ir finger fassen die spindel. Sy breytet jre hende aus zů dem armē/Vñ reichet jre hand dem dürfftigen. Sy fōrcht jres hauses nicht vor dem schnee/Denn jr gantzes haus hatt zweierley kleider. Sy macht jr ein geschmuck/Weisse seidē vñ purpur ist ir kleid. Jr man ist berümbt in den thoren/Weñ er sitzt bey dē eltistē D des lands. Sy macht ein rock vñ verkaufft jn/Einē gürtel gibt sy dem kremer. Sterck vñ gschmuck ist jr kleid/Vñ wirt hernach lachē. Sie thůt jren mund auff mit weisheyt/Vnd auff jrer zungē ist dz gesetz der gůte. Sy schawet auff die genge jrs hauses/Vñ isset jr brot nicht mit faulheit. Jre sūne kommen auff vñ preysen sie selig/Jr man lobet sie. Vil töchter büngen reichtumb zůsamen/Du aber übertriffest sie alle. Gunst ist falsch vnnd schöne ist eyttel/Ein weib das den HERRN fōrcht/sol man loben. Gebt jr von den früchten jrer hende/Das sy jre werck loben in den thoren.

Ende des büchs der sprüch Salomo.

DIs büch heisst auff Ebreisch Koheleth / das ist einer der offentlich in einer gemeine redet / Denn Kahal heisst eyn gemeyne versamlet bey einand / die man auff kriechisch Ecclesia / nennet. Es ist aber das büch freilich nicht durch den künig Salomo selbst mit eigener hand geschriben oder gestellet / sondern aus seinem mund durch andere gehöret / vñ von den gelerten also zůsamen gefast / wie sie deñ selbst am ende bekennē / da sie sagē / Dise wort der weisen sind spyes vnd negel / gestellet durch die meister der gemeine / vñ von einē hirten dargebē / das ist / Es sind zů der zeyt von künigen vñ volck etlich auserwelte verordēt geweſt / dis vñ ander bücher vō Salomo dem einigē hirtē dargereicht / also zů stellen vñ ordnen / dz nicht ein ieglicher hat müssen bücher machē wie jn gelustet / wie daselbst sie auch klagē / das bücher machens kein end ist / vñ verbietē andere an zůnemen.

Solche leüt nennen sich hie meister der gemeine / das die bücher habē müssen durch jr hand vñ ampt angenomen vñ bestettigt werdē / Deñ dz Jüdisch volck hatte ein euserlich regiment vō Gott eingesetzt / Darumb solchs wol gewis vñ recht geschehē künd. Also ist auch dz büch d sprüch Salomo zůsamē gestückt durch andere / vñ hinden dran etlicher weiser menner lere vñ sprüch hyn zů gesetzt. Item das hohe lied Salomo sihet auch als ein gestückt büch vō andern aus Salomo mund genomē / Daher auch keine ordenung in disen büchern gehaltē ist / Sondern eins ins ander gemengt / wie sie es nicht alles zů einer zeit / noch auff ein mal von jm gehört haben / wie solcher bücher art sein mús.

Nun dis büch solt billich den titel haben / das es wider den freyē willē geschriben were / Deñ es alles dahin zeücht / das aller menschē / radt / anschlege / vñ fürnemen vñ sonst vñ vergeblich sind / vñ ymer anders hinaus gehet / deñ wir wöllen vñ dencke / auff das er vns lerne gelassen stehē vñ Gott lassen alleine alle ding / über / wider / vñ on vnsern wissen vnd radt thůn. Darumb můstu nicht dis büch also verstehē / als schelte es die creaturn Gottes / weñ es spricht / Es sei alles eitel vñ jamer ꝛc. Deñ Gottes creaturn sind alle gůt Gene. j. Vñ. ij. Thimo. iiij. Auch leret es selbst / das einer sol gůten můt habē mit seim weybe / vñ des lebens brauchē. ꝛc. Sondern das die anschlege vñ fürnemen der mēschen mit dē creaturen zůfarē / all zůmal felen vñ vergeblich sind / weñ man sich nicht lest benügen an dem das vorhanden gegenwertig ist / sondern wil auffs künfftig sie meistern vñ regirn. So geets alwege den krebs gang / das man nicht mer deñ verlorne sorge vñ mühe gehabt hatt / vnnd geschicht doch was Gott wil vnd denckt / Nicht was wir wöllen vñ dencken. Summa / da Christus spricht Matt. vj. Sorget nicht für den morgend tag / Deñ der morgend tag wirt sein selbst sorge haben / Es ist gnůg dz ein yeglich tag sein übel hat. Diser spruch ist die glose vñ inhalt dises büchs. Sorgē für vns gehört Gott zů / Vnser sorgē felt doch / vñ gibt eittel verlorne mühe.

Der Prediger Salomo.

Das Erst Capitel.

A DIs seind die wort des predigers/ des suns Dauids des künigesz Jerusalem/ Es ist alles gantz eytel/ Sprach der Prediger/ Es ist alles gantz eyttel. Was hat der mensch mer vō aller seiner erbeyt da mit er vmbgehet vnder der sonnen? Ein geschlecht vergehet/ das ander kompt/ die erde bleibt aber ewiglich/ Die sonne gehet auff vnd gehet widder nider/ vnnd gehet an jr ort/
B das sie wid daselbst auffgehe. Der windt gehet gen mittag/ vnd kompt herumb zür mitternacht/ vnd widder herumb an das ort da er anfieng. Alle wasser lauffen inns meer/ noch wirt das meer nicht völler. An das ort da sie her fliessen/ fliessen sie widder hyn.

C Es ist[a] alle ding schweer/ Niemant kan es außreden. Das auge sihet sich nymer satt. Vnd das ohr höret sich nymer satt. Was ists das gewesen ist? Eben das noch werden soll. Was ists das gemacht ist? Eben dz man noch machē soll. Vnd ist nichts neüwes vnder der sonnē. Ist auch etwas/ dauon man sagen möcht/ sihe/ das ist neüw? Deñ es ist schon gewesen in vorigen zeitten/ die vor vns gewesen seind. Man gedenckt des vorigen nymmer/ Also auch des das hernach kompt wirt man nicht gedencken/ bey denen die hernach sein werden.

a (alle ding) das ist/ der jamer vñ eytelkeyt auff erdē ist grösser deñ man sagen kan/ vnd müß C doch dauon reden in disem büch.

Ich Prediger war künig über Israel/ Vnd begab mein hertz zů süchē vnd zů forschen weißlich/ alles was man vnder dem hymel thůt. Solche vnselige mühe hat Gott den menschen kindern gebē/ das sie sich darinnen müssen mühē. Ich sahe an alles thůn/ das vnder der sonnē geschicht vnd sihe/ es war alles eyttel vnd jamer. Krumm kan nicht schlecht werdē/ noch der feyl gezelet werden.

D Ich sprach in meym hertzen/ Sihe/ ich bin herlich worden/ vnd habe mer weißheyt denn all die vor mir gewesen seind zů Jerusalem/ Vnnd mein hertz hat vil weisheyt vnd erkentnis gesehen. Vnd gab auch mein hertz drauff/ das ich erkennet weisheyt vnd torheyt vnd klůgheyt. Ich ward aber gewar/ das solchs auch mühe ist/ Deñ wo vil weisheyt ist/ da ist vil vnmůts. Vnd wer vil erfert/ der můs vil leiden.

Das. II. Capitel.

A ICh sprach inn meym hertzen/ Wolan/ ich will wol leben vnd gůt tage haben/ Aber sihe/ das war auch eyttel. Ich sprach zum lachen/ du bist toll/ vnd zůr freūde/ was machstu?

Da dacht ich inn meym hertzen/ Mein fleysch vom weyn zů zihē/ vnd mein hertz weißlich zů fürē/ zů begreiffen die klůgheit/ bis ich den menschen zeygen möchte/ was in gůt were/ das sie thůn solten/ so lange sie vnder dem hymmel leben. Ich thet grosse ding/ Ich baurvet heüser/ pflantzet weynberge/ Ich macht mir gartē/ vnd lustgarten/ vnd pflantzt allerley

früchtbar

fruchtbar bewme dreyn/Ich macht mir teyche/darauß zů wessern den walt der grünenden beůme/Ich hatte knechte vnd megde vnd gesinde/ Ich hatte ein grösser habe an rindern vnd schaffen/deñ alle die vor mir zů Jerusalem gewesen waren/Ich samlete mir auch sylber vñ gold/vñ von den künigen vnd lendern einen schatz/Ich schafft mir senger vnnd B sengerinn vnd wolluſt der menschē/tentzer vnd tentzerin. Vnd nam zů über alle die vor mir zů Jerusalem geweſt waren. Auch bleyb weißheyt bey mir/Vnd alles was meine augen wünschen/das ließ ich jn/vnd we ret meinem hertzen kein freůde/das es frölich war von aller meiner erbeyt/Vnd das hielt ich für mein teyl võ aller meiner erbeyt. Da ich aber ansahe alle meine werck/die meine hand gethan hatte vnd erbeyt die ich gethan hatte/Sihe/da war es alles eytel vñ jamer/vnd nichts mer vnder der sonnen.

Da wand ich mich zů sehen die weißheit/tollheyt/vnd thorheit/Deñ wer ist d mensch der es dem künige kan nach thůn/der jn gemacht hat? Da sahe ich/das die weisheyt die torheyt übertraff/wie dz liecht die finsternis. Das eins weisen augē in seym heůbt stehen/Aber ein narr im finsternis gehe/Vnd merckt auch/das eym gehet wie dem andern.

Da dacht ich inn meym hertzen/Weyl es dem narren gehet wie mir/ C warumb habe ich deñ nach weisheyt gestanden? Da dacht ich in meym hertzen/das solchs auch eyttel sey. Denn man gedenckt des weisen nicht ewiglich/eben wie des narren/vnd die künfftigen tage vergessen alles/ Vnd wie der weise stirbt/also auch der narre. Darumb verdroß mich zů leben/Denn es gefiel mir übel was vnder der sonnen geschicht/das es so gar eytel vnd mühe ist.

Vnd mich verdroß alle meine erbeyt die ich vnder der sonnē hett/das ich die selben einem menschen lassen můst/der nach mir sein sollt/Denn wer weys ob er weise oder toll sein wirt? Vnd soll doch herschen in aller meiner erbeyt/die ich weißlich gethan habe vnder der sonnen. Das ist auch eytel. Darumb wand ich mich/das mein hertz abliesse von aller erbeyt die ich thet vnder der sonnen.

Denn es můs ein mensch der seine erbeyt thůt/mit weißheyt/beschey- D denheyt vnnd geschickligkeyt/eym andern zům erbteyl lassen/der nicht dran erbeytet/Das ist auch eyttel vnd ein groß vnglück/Denn was erkriegt der mensch von aller seiner erbeyt vnd mühe seins hertzen/die er hat vnd der sonnen? Denn alle seine lebtage schmertzen mit leyd vnd vnmůt/Das auch sein hertz des nachts nicht růwet/Das ist auch eyttel.

Jsts nun nicht besser dem menschen/essen vnd trincken vnd seine seele gůter dinge sein inn seiner erbeyt? Aber solchs sahe ich auch/dz von Gottes hand kompt/Denn wer hat mer gessen vnd thettiger drauſſen gewesen denn ich? Denn dem menschē der jm gefellt/gibt er weißheyt/erkentnis vñ freůde/Aber dem sünder gibt er vnglück/das er samle vnd heůffe/vnd doch dem geben werde/der Gott gefellt/Darumb ist das auch eytel jamer.

Das. III. Capitel.

A EIn yeglichs hat seine zeyt/vñ alles fürnemē vnder dem hymmel hat seine stunde. Geborn werden hat seine zeyt. Sterbē hat seine zeyt. Pflantzen hat seine zeyt. Außrauffen das gepflantzt ist/hat seine zeyt. Würgē hat seine zeyt. Heylen hat seine zeit. Brechen hat seine zeyt. Bawen hat seine zeyt.

Weynen	hat seine zeyt.	Behalten	hat seine zeyt.
Lachen		Wegwerffen	
Klagen		Zerreissen	
Tantzen		Zů neen	
Steyn verwerffen		Schweigen	
Steyn samlen		Reden	
Hertzen		Lieben	
Ferren von hertzen		Hassen	
Süchen		Streyt	
Verlieren		Frid	

Was kan man mer thůn man erbeyt wie man will?

B Daher sahe ich die mühe die Gott den menschē gebē hat/das sie drynnen geplagt werden/nemlich/das alles was er thůt das ist fein zů seiner zeyt vnd hat die welt inn jr hertz geben. Doch kan der mensch nicht treffen das werck das Gott thůt/weder anfang noch ende. Darumb merckt ich/das nichts bessers drynnen ist/deñ frölich sein/vnd jm gütlich thůn in seim leben/Denn ein yeglicher mensch der do isst vnd trinckt/vñ hat güten můt inn all seiner erbeyt/das ist ein gabe Gottes.

C Ich mercke/dz alles was Gott thůt/das besteet ymer/man kan nichts dazů thůn noch abthůn. Vnd solchs thůt Gott/das man sich vor jm förchten soll. Was gewesen ist/das ist noch/Vnd was werdē soll ist schon gewesen/Denn Gott tracht vnd jagt jm nach.

Weytter sahe ich vnder der sonnen stett des gerichts/da war ein gottlos wesen/vñ ein statt der gerechtigkeit/da war ein gottloser. Da dacht ich in meinem hertzen/Gott můs richten den gerechten vnd gottlosen/Denn es hat alles fürnemen seine zeyt/vnd alle werck.

D Ich sprach in meym hertzen von dem wesen der menschē/wie sie Gott welet/vnd lefts ansehen/als weren sie viech vndereinander/Deñ es gehet dem menschen wie dem viech/Wie dis stirbt/so stirbt das auch/vñ habē alle einerley othem/Vnd der mensch hat nichts mer deñ das viech Deñ es ist alles eyttel. Es feret alles an einen ort. Es ist alles von staub
a gemacht/vnd wirt wider staub. a Wer weys/ob der othem der menschen auffwerts fare/vnd der othem des viechs vnderwerdts vnder die erden faren? Darumb sage ich/das nichts bessers ist/denn das ein mensch frölich sey inn seiner erbeyt/Denn das ist sein teyl. Denn wer will jn dahyn bringen/das er sehe/was nach jm geschehen wirt? a Das ist/sorge nicht für morgen/denn du weyst nicht was werden wirt/las dir benügen heütte/Morgen kompt auch tag vnd radt.

Das. IIII. Capitel.

ICh wandte mich vnd sahe an alle die vnrecht leidē vnder der sonnen. Vnd sihe/da waren threnen dere so vnrecht leidē/ vñ hattē keinen trōster/vnd die jn vnrecht thettē/waren zů mechtig/das sie keinen trōster haben kundten/ Da lobet ich die todten die schon gestorben waren/mer deñ die lebendigē/die noch das leben hetten/Vnd dennoch besser denn alle beyde/der noch nicht ist/ vnnd die bösen werck nicht sihet/die vnder der sonnen geschehen. A

Ich sahe an erbeyt vnd geschicklig̈keyt in allen sachen. Da neidet einer den andern/Das ist ye auch eytel vnd mühe/Deñ ein narr schlegt die finger in einander/vnd frisset sein fleysch. Es ist besser eine handt voll mit rüwe/deñ beyde feuste voll mit mühe vnd jamer. B

Ich wandte mich vnd sahe die eytelkeyt vnder der sonnen. Es ist ein eyntzeler vnd nicht selbander/vnd hat weder kind noch brüder/noch ist seines erbeytens kein ende/vnd seine augen werdē reichtumis nicht satt. Wem erbeyte ich doch/vnd breche meiner seele ab? Das ist ye auch eytel vnd ein böse mühe. So ists ye besser/zwey denn eins. Denn sie geniessen doch jrer erbeyt wol. Fellet jr einer/so hilfft jm sein gesell auff. Wee dē der alleyne ist/wenn er fellt/so ist kein ander da der jm auff helffe. Auch weñ zwey bey einander ligē/wermē sie sich/Wie kan ein eyntzeler warm werdē? Einer mag überweltiget werdē/Aber zween mügē widerstēen/ Denn ein dreyfeltige schnůr reyst nicht leicht enzwey. C

Ein arm kindt das weise ist/ist besser deñ ein alter künig der ein narr ist/vnd weyß nicht sch für zů sehen.

Es kompt einer aus dem gefengk̈nis zum künigreyche/ Vnd einer der in seym künigreiche geporn ist/verarmet. Vnd ich sahe das alle [b]lebendige vnder der sonnen wandeln bey eim andern kinde/der an jhenes statt solauff kommen. Vnd des volcks das vor jm gieng/war kein ende/vnd des das jm nach gieng/ vnd wurdē sein doch nicht fro. Das ist yhe auch eytel vnd ein jamer. b

Kan yemāt etwas so ist mā jm feint vnd d feynd ist doch selb ein narr der nichts kan/ denn das er für haß sich selbst martert/ drumb ists ye elend wesen auff erden. D

b (Lebendige) heißt Salomo/die herlich leben auff erden/als were das leben vnd die welt jr eygen.

Das. V. Capitel.

BEwar deinen füß wenn du zům hause Gottes geheſt/ vnd komē das du hörest/das ist besser deñ der narren opffer/ Denn sie wissen nicht was sie böses thůn. A

Sey nicht schnell mit deinem munde/vnd las dein hertz nicht eylen etwas zů reden vor Gott/ Denn Gott ist im hymmel vnd du auff erden/ Darumb las deiner wort wenig sein. Deñ wo vil sorgen ist/ do komen trewme/Vnd wo vil wort seind/do höret man den narren.

Wenn du Gott ein gelübde thůst/so verzeuchs nicht zů haltē/ Deñ er hat kein gefallē an den narrē. Was du gelobest/dz halte. Es ist besser du gelobest nichts/denn das du nicht heltest was du gelobest.

b Verhenge deinem munde nicht/das du dein fleysch sündigen lassest/ Vnd sprich vor dem engel nicht/Er ist vnwissend/Gott möcht erzürnē über deine stym/vnd verderben alle werck deiner hende.

Wo vil trewm seind/da ist eytelkeit vñ vil wort/Aber förchte du gott.

Siehest du dem armen vnrecht thün/vñ gericht vnd gerechtigkeit im lande weg reissen/wunder dich des fürnemens nicht/Denn es ist noch ein höher hüter über den hohen/vnnd seind noch höher über die beyde.

a Vber das ist der künig im gantzen lande/das a feld zů bawen. a (Feld zů bawen/Das ist/er herschet über alles vnd handthabet das land das nicht zurfalle vnd verwüste/das denn eins künigs ampt vnd namen ist.

c Wer gellt liebet/wirt gelts nymmer sátt. Vnd wer reychtumb liebt/ wirt keinen nutz dauon haben. Das ist auch eyttel/Deñ wo vil güts ist/ da sein vil die es essen. Vnd was geneüst sein der es hat/on das ers mit augen ansihet?

Wer arbeyt/dem ist der schlaff süsse/er habe wenig oder vil gessen. Aber die fülle der reichen lest jn nicht schlaffen.

Es ist ein böse plage/die ich sahe vnder der sonnen/reichtumb behalten zum schaden dē der jn hat/Denn der reichtumb kompt vmb mit grossem jamer. Vnd so er einen sün zeüget hat/dem bleibt nichts in der hant. Wie er nackt ist von seiner mütter leibe kommē/so feret er widder hyn/ wie er kommen ist/vnd nympt nichts mit jm von seiner erbeyt inn seiner
d handt weñ er hyn feret. Das ist ein böse plage/das er hyn fert/wie er komen ist/Was hilffts jn denn/das er in den wind geerbeyt hat? Sein leben lang hat er im finstern gessen/vnd inn grossem vnmůt vnd kranckheyt vnd trawrigkeit.

So sehe ich nun das für gůt an/dz feyn sey/Weñ man isset vñ trinckt vnd güts můdts ist inn aller erbeyt die einer thůt vnder der sonnen sein leben lang/das jm Gott gibt/Denn das ist sein teyl/Denn welchem menschen Gott reychtūb vnd güter vnd gewalt gibt/das er dauon isset vnd trinckt für sein teyl/vnd frölich ist in seiner arbeit/das ist eine Gottes gabe/Deñ er denckt nicht vil/wie lange er lebē sol/Weil Gott sein hertz mit freüden erfüllet.

Das. VI. Capitel.

a Es ist ein vnglück das ich sahe vnder der sonnen/vnd ist gemeyn bey den menschen. Einer dem Gott reychtumb/güter vnnd eere
e geben hat/vnd mangelt jm keins/das sein hertz begert/vnd Gott doch jm nicht macht gibt desselben zů geniessen/Sondern ein ander verzeret es/Das ist eytel vnd ein böse plage/Weñ er gleich hundert kinder nerete vnd het so langs leben das er vil jar überlebete/vnd seine seele settiget sich des güts nicht/vnd blybe on grab/vō dem spreche ich/das ein vnzeittige geburt besser sey deñ er. Deñ in eytelkeyt kompt er/vnd im finsternis feret er dahyn/vñ sein name bleibt im finsternis bedeckt/Sihet
b auch die sonne nicht/vnd weys kein rüwe weder hie noch da/ob er auch zwey tausent jar lebete/so hat er nymer keinen gütē můt/Komets nicht alles an einen ort?

Alle erbeyt des menschē seind nach seiner masse / Aber die seel wirt nit satt / Denn was hat ein weiser mehr deñ ein narr? Was hilffts den armē das er wisse zů wandeln vor den [b]lebendigē? Die gestalt der augē ist besser deñ das die seele so hynferet / Das ist auch eyttelkeyt vnd jamer.

b (lebēdigē) die wollebē vnd zeren.

Was ist das da ist? Ists schon genēnet vnd erkēnet das ein mensch ist / so mag er nicht hadern mit dem das jm zů mechtig ist / Deñ es seind eytel wort zůuil / Was hat ein mensch mehr dauon?

Das. VII. Capitel.

DEnn wer weys was dem menschen nütz ist im leben / so lang er lebet in seiner eyttelkeyt / welchs ist wie ein schatten? Oder wer will dem menschen sagen / was nach jm kommen wirt vnder der sonnen? A

Ein gůt gerücht ist besser denn güte salbe / vnd der tag des tods / denn der tag seiner geburt. Es ist besser inn das klage hauß gehen / deñ in das trinckhauß. In jhenem ist das ende aller menschen / vnnd der lebendige nympts zů hertzen. Es ist trawren besser denn lachen. Deñ durch trawren wirt das hertz gebessert. Das hertz der weisen ist im klage haus. Vñ das hertz der narren im hause der freuden. Es ist besser hören das schelten des weisen / denn hören das gesang der narrē / Deñ das lachē des narren ist wie das krachē der dornē vnd den töpffen / Vñ das ist auch eyttel.

Denn der vnrecht thůt / macht einen weisen toll / vnd verderbt ein milte hertz. Das letste eins dings ist besser denn sein anfang / Ein geduldiger geyst ist besser / denn ein hoher geyst. Sey nicht schnelles gemütes zů zürnen / Denn zorn rüwet im schos eines narrē. Sprich nicht / Was ists / das die vorigen tage besser waren denn dise? Denn du forderst sollchs nicht weißlich. Die weißheyt mit eym erbe ist besser vnnd übertrifft die die sonnen sehen / Deñ wie weißheyt beschirmet so beschirmet gelt auch Aber die erkentnis & weisheyt gibt dz leben dē der sie hat. B

Sihe an die werck Gottes / Deñ wer kan das schlecht machen / das er krümmet? Am güten tage / sey güter dinge / vnd schaw doch auff den bösen tage / Deñ disen schafft Gott neben jnen / Darüb / auff dz der mensch nicht finde etwas [a] anders. C

a (anders) nichts ands deñ was jm gott zůfügt.

Allerley hab ich gesehen die zeyt über meiner eyttelkeyt / Da ist ein gerechter / vnd kumpt vmb inn seiner gerechtigkeit / Vnd ist ein gottloser / der lange lebt inn seiner bosheyt. Sey nicht zůuil gerecht vñ nicht zůuil weise / das du dich nicht verstörest. Sey nicht zůuil gottlos vnnd narre nicht / das du nicht sterbest zůr vnzeyt. Es ist gůt das du fassest / vnd yenes auch nicht auß deiner handt / lassest / denn wer Gott fürcht / der entgehet dem allen.

Die weysheyt sterckt den weisen mer dañ zehen gewaltigē / die in der statt seind / Denn es ist kein mensch auff erden der güts thue / vnnd nicht sündige. Nym auch nicht zů hertzen alles was man sagt / Das du nicht hören müssest deinen knecht dir flüchen. Denn dein hertz weyß / das dů

b Verhenge deinem munde nicht/das du dein fleysch sündigen lassest/ Vnd sprich vor dem engel nicht/Er ist vnwissend / Gott möcht erzürnē über deine stym/vnd verderben alle werck deiner hende.

Wo vil trewm seind/da ist eytelkeit vñ vil wort/Aber förchte du gott.

Siheſt du dem armen vnrecht thůn/vñ gericht vnd gerechtigkeit im lande weg reissen/wunder dich des fürnemens nicht / Denn es ist noch ein höher hüter über den hohen/ vnnd seind noch höher über die beyde.

c Vber das ist der künig im gantzen lande/das a feld zů bawen. a(Feld zů bauwen, Das ist/er herschet über alles vnd handthabet das land das nicht zurfalle vnd verwüste/das denn eins künigs ampt vnd namen ist.

c Wer gellt liebet/ wirt gelts nymmer sátt. Vnd wer reychtumb liebt/ wirt keinen nutz dauon haben. Das ist auch eyttel/ Deñ wo vil gůts ist/ da sein vil die es essen. Vnd was geneůst sein der es hat / on das ers mit augen ansihet?

Wer arbeyt/ dem ist der schlaff süsse / er habe wenig oder vil gessen. Aber die fülle der reichen lest jn nicht schlaffen.

Es ist ein böse plage/die ich sahe vnder der sonnen/ reichtumb behalten zum schaden dē der jn hat/Denn der reichtumb kompt vmb mit grossem jamer. Vnd so er einen sůn zeůget hat/dem bleibt nichts in der hant. Wie er nackt ist von seiner můtter leibe kommē/so feret er widder hyn/ wie er kommen ist/vnd nympt nichts mit jm von seiner erbeyt inn seiner

s handt weñ er hyn feret. Das ist ein böse plage/das er hyn fert/wie er komen ist/Was hilffts jn denn/das er in den wind geerbeyt hat? Sein leben lang hat er im finstern gessen / vnd inn grossem vnmůt vnd kranckheyt vnd trawrigkeit.

So sehe ich nun das für gůt an/dz feyn sey/ Weñ man isset vñ trinckt vnd gůts můdts ist inn aller erbeyt die einer thůt vnder der sonnen sein leben lang/das jm Gott gibt/Denn das ist sein teyl/Denn welchem menschen Gott reychtůb vnd güter vnd gewalt gibt/das er dauon isset vnd trinckt für sein teyl/vnd frölich ist in seiner arbeit/das ist eine Gottes gabe/Deñ er denckt nicht vil/wie lange er lebē sol/Weil Gott sein hertz mit freůden erfüllet.

Das. VI. Capitel.

a Es ist ein vnglück das ich sahe vnder der sonnen/ vnd ist gemeyn bey den menschen. Einer dem Gott reychtumb / güter vnnd ere geben hat/vnd mangelt jm keins/das sein hertz begert/vnd Gott doch jm nicht macht gibt desselben zů geniessen/Sondern ein ander verzeret es/Das ist eytel vnd ein böse plage / Weñ er gleich hundert kinder nerete vnd het so langs leben das er vil jar überlebete/vnd seine seele settiget sich des gůts nicht/vnd blybe on grab/vō dem spreche ich / das ein vnzeittige geburt besser sey deñ er. Deñ in eytelkeyt kompt er/vnd im finsternis feret er dahyn/vñ sein name bleibt im finsterniß bedeckt/ Sihet

b auch die sonne nicht/vnd weys kein růwe weder hie noch da/ ob er auch zwey tausent jar lebete/ so hat er nymer keinen gůtē můt / Komets nicht alles an einen ort?

Alle erbeyt des menschē seind nach seiner masse / Aber die seel wirt nit satt / Denn was hat ein weiser mehr deñ ein narr? Was hilffts den armē das er wisse zů wandeln vor den [b]lebendigē? Die gestalt der augē ist besser deñ das die seele so hynferet / Das ist auch eyttelkeyt vnd jamer.

b (lebēdigē) die wollebē vnd zeren.

Was ist das da ist? Ists schon genēnet vnd erkēnet das ein mensch ist / so mag er nicht hadern mit dem das jm zů mechtig ist / Deñ es seind eytel wort zůuil / Was hat ein mensch mehr dauon?

Das. VII. Capitel.

DEnn wer weys was dem menschen nütz ist im leben / so lang er lebet in seiner eyttelkeyt / welchs ist wie ein schatten? Oder wer will dem menschen sagen / was nach jm kommen wirt vnder der sonnen? A

Ein gůt gerücht ist besser denn güte salbe / vnd der tag des tods / denn der tag seiner geburt. Es ist besser inn das klage hauß gehen / deñ in das trinckhauß. In jhenem ist das ende aller menschen / vnnd der lebendige nympts zů hertzen. Es ist trawren besser denn lachen. Deñ durch trawren wirt das hertz gebessert. Das hertz der weisen ist im klage haus. Vñ das hertz der narren im hause der freuden. Es ist besser hören das schelten des weisen / denn hören das gesang der narrē / Deñ das lachē des narren ist wie das krachē der dornē vnd den töpffen / Vñ das ist auch eyttel.

Denn der vnrecht thůt / macht einen weisen toll / vnd verderbt ein milte hertz. Das letste eins dings ist besser denn sein anfang / Ein geduldiger geyst ist besser / denn ein hoher geyst. Sey nicht schnelles gemütes zů zürnen / Denn zorn růwet im schos eines narrē. Sprich nicht / Was ists / das die vorigen tage besser waren denn dise? Denn du forderst sollchs nicht weißlich. Die weißheyt mit eym erbe ist besser vnnd übertrifft die die sonnen sehen / Deñ wie weißheyt beschirmet so beschirmet gelt auch Aber die erkentnis & weisheyt gibt dz leben dē der sie hat. B

Sihe an die werck Gottes / Deñ wer kan das schlecht machen / das er krümmet? Am güten tage / sey güter dinge / vnd schaw doch auff den bösen tage / Deñ disen schafft Gott neben jnen / Darūb / auff dz der mensch nicht finde etwas [a] anders. C

Allerley hab ich gesehen die zeyt über meiner eyttelkeyt / Da ist ein gerechter / vnd kumpt vmb inn seiner gerechtigkeit / Vnd ist ein gottloser / der lange lebt inn seiner bosheyt. Sey nicht zůuil gerecht vñ nicht zůuil weise / das du dich nicht verstöreſt. Sey nicht zůuil gottlos vnnd narre nicht / das du nicht sterbest zůr vnzeyt. Es ist gůt das du fassest / vnd yenes auch nicht auß deiner handt / lassest / denn wer Gott fürcht / der entgehet dem allen.

a (anders) nichts ands deñ was jm gott zůfügt.

Die weysheyt sterckt den weisen mer dañ zehen gewaltigē / die in der statt seind / Denn es ist kein mensch auff erden der güts thue / vnnd nicht sündige. Nym auch nicht zů hertzen alles was man sagt / Das du nicht hören müsseſt deinen knecht dir flůchen. Denn dein hertz weyß / das dů

andern auch offtmals geflücht hast.

Solchs alles habe ich versücht weißlich/Ich gedacht/Ich wil weise
ס sein/sie kam aber ferner von mir. Es ist ferne was wirts sein? Vnd tieff ist die tieffe/Wer wils finden?

Ich keret mein hertz zů erfaren vnd erforschen vñ zů süchen weißheyt vnd kunst/zů erfaren der gottlosen dorheyt/vnd yrthumb der tollē/Vñ fand das ein solch weyb bitterer sey deñ der todt/welches hertz netz/vñ strick ist/vñ jre hende bande sint. Wer Gott gefelt/der wirt ir entrinnē/ Aber der sünder wirt durch sie gefangen.

Schaw das habe ich funden/spricht der prediger/eins nach dem andern/das ich kunst erfünde. Vnd meine seele sücht noch/vñ hats nit funden/vnder tausent hab ich einen menschen funden/Aber kein weyb hab ich vnder den allen funden. Alleine schauw das/Ich habe funden/das Gott den menschen hat auffrichtig gemacht/Aber sie süchten vil künste Wer ist so weise? vnd wer kan das aus legen?

Das. VIII. Capitel.

א a(erleucht) Das ist/sie macht jn angenem vnd glückselig.

DJe weisheit des menschen erleuchtet sein angesicht/Wer aber frech ist/der ist feindtselig. Ich warte auff den mund des küniges/vnd auff den eid Gottes. Eile nicht zů gehen von seim angesicht/vnd bleibe nicht inn eym bösen dinge/Deñ er thůt was jn gelust. In des küniges wort ist gewalt/vñ wer mag zů jm sagē/was machstu? Wer das gepott hellt/der wirt nichts böses erfaren/Aber eyns weysen hertz weißt zeit vnd weise. Deñ ein ieglich fürnemen hat seine zeyt vnnd weise/Deñ des vnglücks des menschen ist vil bei jm/Deñ er weisst nicht
ב was gewesen ist/Vnd wer wil jm sagen/was werden sol? Ein mensch hat nicht macht über den geist/dem geist zů weren/vnd hat nicht macht zur zeit des sterbēs/Vnd wirt nicht los gelassen im streit/Vnd das gottlos wesen errettet den gottlosen nicht.

Das hab ich alles gesehen/vnd hab mein hertz auff alle werck die vnd der sonnen geschehen. Ein mensche herrschet zů zeiten über den andern zů seym vnglück. Vnd da sahe ich gottlose die begrabē waren/Die gangen waren vnd wandelt hatten inn heyliger stett/vnd waren vergessen in der statt/das sie so gethan hatten/Das ist auch eyttel.

ג Weyl nit bald geschicht ein vrteyl über die bösen werck/da durch wirt das hertz der menschē vol böses zůthůn. Ob ein sünder hundert mal böses thůt/vñ doch lange lebt/So weyß ich doch/dz es wol gehen wirt/ denē die Gott förchtē/die sein angesicht schewē/Deñ es wirt dē Gottlosen nit wol geen/vñ/wie eine schatte/nit lange lebē/die sich vor Gott nit
ס Es ist ein eytelkeyt die auff erden geschicht/Es seind gerech- (förchtē ten/den gehet es/als hettē sie werck der gottlosen/vnd seind gottlosen/ den gehet es als hetten sie werck der gerechten. Ich sprach/das ist auch eytel/Drumb lobt ich die freüde/das der mēsch nicht bessers hat vnd der sonnē/deñ essen vnd trincken vnd frölich sein/vñ solchs werde jm von

der

der arbeyt sein leben lang/das jm Gott gibt vnder der sonnen.

Ich gab mein hertz zů wissen die weisheyt/vnd zů schawen die mühe die auff erden geschicht/das auch einer weder tag noch nacht den schlaf sihet mit seinen augen/Vnd ich sahe alle werck Gottes/Deñ ein mensch kan das werck nicht finden/das vnder der sonnẽ geschicht/Vnd ye mer der mensch arbeytet zů süchẽ/ye weniger er findet/weñ er gleich spricht/ich bin weise zů erkẽnen/so kan ers doch nicht finden.

Das. IX. Capitel.

DEnn ich hab solchs alles zů hertzẽ genommẽ/zů forschẽ dz alles. A
Das gerechte vñ weisen seind/vnd jre knechte in Gottes hand
Doch kennet kein mensch weder die liebe noch den hass jrgent
eines den er für sich hat.

Es begegenet einem wie dẽ andern/dẽ gerechtẽ wie dem gottlosen/dẽ
gůten vñ reynen wie dẽ vnreynen/dẽ opfferendẽ wie dem der nit opffert
Wie es dẽ gůtẽ geet/so geets auch dem sünd/Wie es dem meyneydigẽ ge
het/so geets auch dẽ der den eyd förchtet/Das ist ein böse ding vnd allen
das vnder der sonnẽ geschicht/das eynem gehet wie dẽ andern. Daher
auch das hertz der menschen voll arges wirt vnd torheyt in jrem hertzẽ
bleibt jr leben lang/bis das sie sterben.

Deñ weyl man bey dẽ lebẽ ist/ist man sicher (Deñ ein lebendiger hund B
ist besser deñ ein todter löwe) Deñ die lebendigẽ wissen/dz sie sterbẽ wer
dẽ/Die todtẽ aber wissen nichts/Sie verdienẽ auch nichts mer/Deñ jr
gedechtnis ist vergessẽ/dz man sie nit mer liebet noch hasset noch neydet
vñ habẽ kein teil mer auff der welt/in allẽ dz vnd der sonnen geschicht.

So gehe hyn vnd yss dein brot mit freüdẽ/trinck deinen wein mit gů
tem můt/Deñ dein werck gefellt Gott. Las deine kleyd jmer weyss sein/
vnd las deinem haupte salben nicht mangeln. Brauch des lebẽs mit dei
nẽ weybe/das du lieb hast/so lange du das eyttel lebẽ hast/das dir gott
vnder der sonnẽ gebẽ hat/so lang dein eyttel lebẽ weret/Deñ das ist dein
teyl im lebẽ vnd in deiner arbeyt die dir Gott vnder der sonnẽ gebẽ hat.
Alles was dir vor handẽ kumpt zů thůn/das thů frisch/Deñ in der helle
da du hynferest/ist weder werck/kunst/erkentnis noch weisheyt.

Ich wandt mich vñ sahe/wie es vnd der sonnẽ zů gehet/Das zů lauff- C
en nit hilfft schnell sein. Zům streyt hilfft nit starck sein/Zur narůng hilfft
nit geschickt sein. Zum reichtumb hilfft nicht klůg sein. Das einer ange-
nem sey/hilfft nicht dz er ein ding wol kőnde/Sondern alles ligt es an
der zeyt vnd glück/Auch weyst der mensch seine zeyt nit/Sond wie die
fisch gefangen werden mit eim bősen hamẽ/Vnd wie die vogel mit eim
stricke gefangen werden/so werden auch die menschẽ beruckt zůr bősen
zeyt/wenn sie plötzlich über sie fellt.

Ich hab auch disẽ weisheit gesehẽ vnd der sonnẽ die mich groß daucht D
Das ein kleine statt war vnd wenig leute drinnẽ/Vnd kam ein grosser ků
nig vnd belegt sie vnd bawet grosse bollwerck drumb/Vnd ward darin

nen fundē ein armer weiser man der die selbe statt durch seine weysheit künd errettē/Vnd kein mensch gedacht des selbē armē mans. Da sprach ich/Weißheyt ist ja besser dañ stercke/Noch ward des armen weißheyt veracht vnd seinen worten nicht gehorcht/das macht/Der weisen wort gelten mehr bey den stillē/deñ der herren schreyen bey den narren. Denn weißheyt ist besser dann harnisch. Aber ein einiger [a]bůbe verderbet vil gůts. Also verderbē die schädlichen fliegē gůte salben. Drumm ist zů weilē besser torheit deñ weißheyt vnd eere/Deñ des weisen hertz ist zů seyner rechten/Aber des narren hertz ist zů seiner lincken. Auch ob der narr selbs nerrisch ist in seym thůn/noch helt er yederman für narren. Darumm weñ eins gewaltigen trotz wider deinen willen fort gehet/so las dich nit entrüsten/Denn nachlassen [b]stillet groß vnglück.

a(bůbe) Ein bůbe verderbet zů weylē ein gātz lant mit seym bösen radt/vñ gilt mer deñ die wasser.

b (stillet) erhören vnd lassen geen das sich selbst stillet/ist grosse kunst vnd tugent.

Das. X. Capitel.

A Es ist ein vnglück das ich sahe vnder der sonnen/nemlich/vnuerstandt der vnder den gewaltigen gemeyn ist. Das ein narr sitzt in grosser wirde/vnd die reichē hie nyden sitzē. Ich sahe knechte auff rossen vnd Fürsten zů fůß gehen wie knechte. Aber wer eyne grůbē macht/der wirt selbs drein fallē. Vnd wer den zaun zerreysset/den wirt eine schlange stechē. Wer steyne weg waltzet/der wirt mühe damit habē/Vñ wer holtz spaltet/der wirdt davon verletzt werden. Wenn ein eisen stumpff wirt/vñ an den schneydē vngeschliffen bleibt/můs mans mit macht widder scherpffen/Also folget auch weisheyt dem fleis.

B Ein schwetzer ist nit besser deñ eine schlange die vnbeschworen sticht. Die wort aus dē mund eins weisen seind holdselig/Aber des narrē lefftzē verschlingē den selbē. Der anfang seiner wort ist narrheyt. Vnd das end

C ist schädliche torheyt. Ein narr macht vil wort/Deñ der mensch weyßt nit was gewesen ist/Vnd wer will im sagē was nach im werdē wirdt? Die arbeyt d narrē wirt in saur/Weil man nit weißt in die statt zů geen.

D Wehe dir land/des künig ein kind ist/vñ des fürstē frů essen. Wol dir land/des künig edel ist/vnnd des fürsten zů rechter zeyt essen/zůr stercke vnd nicht zur lust. (Deñ durch faulheyt sincken die balckē/vñ durch hynlässige hende/wirt das hauß trieffend) das macht sie machē brot zum lachen/vnd der wein můs die [c]lebendigē erfrewē/Vnd das gelt můs in alles zůwege bringen.

c (lebendigen) das seind die im sanfftē leben vñ mit freüden zeren.

E Flůche dem künig nicht in deym hertzen/vnd flůche dem reychē nicht in deiner schlaffkamer/Denn die vogel des hymels füren die stym̄/vnd die fettig haben/sagens nach.

Das. XI. Capitel.

A Las dein brot über das wasser [a]faren/so wirstu es findē auff langē zeyt. Teyl auß vnder sybē vnd vnd achte/Deñ du weyssest nit was für vnglück auff erdē kommen wirt. Weñ die wolckē voll seind/so gebē sie regē auff die erdē. Vnd weñ der baum felt/er fall gegē mittag oder

a(faren) das ist/gib frey weg yedmā was du vermagst/deñ es möcht die zyt komē du tetests gern vnd wirsts nit künnen.

mitter-

mitternacht/auff welchen ort er felt/da wirt er ligē. Wer auff den wind achtet/der säet nicht/vnd wer auff die wolckē sihet/der erndtet nicht.

Gleich wie du nit weyst den weg des winds/vnd wie die gebeyne inn b
mütter leybe voll werden/also kanstu auch Gottes werck nicht wissen/ das er thüt überal.

Frü säe deinen samen/vnd las deine hand des abents nicht ab/Denn du weyssest nicht/ob dis oder das geraten wirdt/vnd obs beyde geriete so were es deste besser.

Es ist das liecht süsse/vnd den augen lieblich die sonne zů sehen.

Wenn ein mensch lange zeyt lebet/vnd ist frölich inn allen dingē/so gedenckt er doch nur der bösen tage/das jr so vil ist/Denn alles das jm begegenet ist/ist eytel.

Das. XII. Capitel.

SO frew dich jüngeling in deiner jugēt/vnd las dein hertz güter din a
ge sein in deiner jugent. Thů was dein hertz lustet/vnd deinen augē gefellt/vnd wisse das dich Gott vmb dis alles wirt für gericht fürē. Las den vnmůt aus deinem hertzen/vnd thů das übel võ deinem leibe/ Denn kindtheyt vnd jugēt ist eyttel. Gedenck an deinen schöpffer in deiner jugent/ehe deñ böse tage kommen/vnd die erzů tretten/da du wirst sagen/sie gefallen mir nit/Ehe deñ die sonne vnd das liecht/mond vnd b
sterne finster werden/vnd wolcken wider kömen nach dem regen. a Zůr zeyt weñ die hüter im hause zittern/vnd sich krümmen die starcken/vñ müssig stehen die müller das jr so wenig worden ist/vnd finster werdē die gesicht durch die fenster/Vñ die thür auff der gassen geschlossen werden/das die stim der müllerin leyse wirt/vnd erwacht wenn der vogel singet/vnd sich bucken alle töchter des gesanges/das sich auch die hohē förchten vnd schewen auff dem wege/wenn der mandelbaum blůet/vñ die hewschrecke beladen wirt/vñ ablaßt alle wolluſt/(Deñ der mensch feret hyn da er ewig bleibt/vnd die kläger gehen vmher auff der gassen) Ehe denn der silbern strick weg komme/vñ die gulden quelle verlauffe/ vnd der eymer zerleche an dem brun/vnd das rad zerbreche am brunnē. Denn der staub můs wider zů der erden kommen wie er gewesen ist/vñ der geyst wider zů Gott der jn geben hat.

a Mit disen zerbrochenē wortē beschreybet er dz alter eins mēschē/wenn die hende zytern/vñ beyne sich krümē die augen truckē werdē/die zene nit wol malen/die har grawe blichē/vnd die scholdn sich buckē/ c die orē hangē vñ taub werden ꝛc.

Es ist alles gantz eyttel sprach d prediger/gantz eyttel/Der selb prediger war nit allein weise/sonst leret auch das volck erkentnis/vñ merckt vnd forschet vnnd stellet vil sprüche. Er sücht das er fünde angeneme wort/vñ schreib recht die wort der warheit. Dise wort der weisen seind spеyse vnd nägel/geschruben durch die meyster der gemeyne/vnd von einem hirtten geben. Hüt dich mein sün/vor andern mehr/Deñ vil bücher machens ist kein ende/Vnd vil predigen macht den leib müde.

Las vns das ende alles dings hörē/förchte Gott vñ halt seine gepott/ Deñ das gehöret allen menschen zů/Denn Gott wirt alle werck für gericht bringen/das verborgen ist/es sey gůt oder böse.

¶ Ende des predigers Salomo.

Das Erst Capitel.

A ER küsse mich mit dē kusse seyns mundes/Deñ deine brüst seind lieblicher deñ wein das man deine güte salbe rieche/Dein name ist ein auſgeschütte salbe/Darumb liebē dich die megde.

Zeüch mich dir nach/so lauffen wir/Der künig füret mich in seine kamer/wir frewē vns/vñ seind frölich über dir/wir gedenckē an deine brüste mer denn an den wein. Die auffrichtigen lieben dich.

B Ich bin schwartz/aber gar lieblich/jr töchter Jerusalem/wie die hütten Kedar/wie die teppiche Salomo. Secht mich nicht an das ich so schwartz bin/denn die sonne hat mich so verbrant. Meiner mütter kinder zürnen mit mir. Man hat mich zür hütterin der weinberge gesetzt/Aber meinen weinberg den ich hatte/hab ich nicht behüttet.

Sage mir an du/den meine sele liebet/wo du weidest/wo du rüwest im mittage/dz ich nit hyn vñ her geen müsse bey den herdē deiner gesellē.

C Kenstu dich nicht du schöneste vnder den weybē/so gehe hynaus auff die fůſstapfen der schaffe/Vñ weyde deine böcke bey den hyrtē heusern.

Ich gleiche dich/mein freündin/meynem reysigen zeüge an den wagē Pharao. Deine backen stehen lieblich in den spangen/vnd dein hals inn den kettē/Wir wöllē dir güldene spangen machen mit silbern pöcklin.

D Da der künig sich her wandte/gab mein nardē seynen geruch. Mein freündt ist mir ein püſschel myrren/das zwischē meinen brüsten hanget. Mein freündt ist mir ein traubē copher in den weingarttē zů Engeddi.

Sihe/meine freündin/du bist schöne/schöne bistu/Dein augen seind wie tauben augen. Sihe mein freündin/du bist schöne vnd lieblich/Vnser bette grünet/Vnser heuser balcken seind cedern/Vnser latten seind cypressen.

Das. II. Capitel.

A ICh bin eine blůme zů Saron/vnd ein rose im tal. Wie ein rose vnder den dornen/so ist meine freündin vnder den töchtern/

Wie ein apffelbaum vnd den wildē bewmē/so ist mein freünde vnder den sünen. Ich sitze vnder dem schatten des ich begere/vnd seine frucht ist meiner käle süſſe.

Er fürt mich in den weinkeller/vñ die liebe ist sein panier über mir. Er quickt mich mit blůmē/vñ labet mich mit öpffelē/deñ ich bin kranck vor

B liebe. Seine lincke ligt vnd meinem haupte/vñ seine rechte hertzet mich.

Ich beſschwere eüch töchter Jerusalē/bey den rehen od bey den hindē auff dem felde/das jr meine freündin nit auffweckt noch regt/bis das jr selbst gefellt.

Das ist die stym meins freünds. Sihe/er kompt vnd hupfft auff den

C bergen/vnd springet auff den bühelē. Mein freünd ist ein rehe oder jungen hirs. Sihe/er stehet hinder vnser wandt/vnd sihet durchs fenster/

vnd

vnd guckt durchs getter.

Mein freündt antwortet vñ spricht zů mir / Stehe auff meine freündin / meine schöne / vnd kom̃ her / Den̄ sihe / der winter ist vergangē / Der regē ist weg vñ dahyn / Die blůmē seind erfür kömen im lande. Der glētz ist erbey kömen / vñ die turteltaube last sich hörē in vnserē lande. Der seygenbaum hat knotten gewonnē / Die weinstöck haben augē gewonnē / 9
vnd geben jren geruch. Stehe auff meine freündin vnd kom̃ / mein schöne kom̃ her / Meine taube inn des fels löchern / inn den steinritzen. Zeyge mir deine gestalt. Las mich hören deine stym̃ / Denn deine stym̃ ist süsse / vnd deine gestalt lieblich.

Fahet vns die füchse / die kleinen füchse / die die weinberge verderben / Den̄ vnsere weinberge habē augē gewonnē. Mein freündt ist mein vñ ich bin sein / der vnder den rosen weydet / bis der tag küle werde / vnd der schatten weiche. Kere vmb / werde wie ein rehe mein freünd / oder wie ein junger hirs auff den scheyde bergen.

Das. III. Capitel.

Ich sůcht des nachts in meinē bette / den meine sele liebet / Ich sůcht / 2
aber ich fand jn nicht. Ich will auffsteen vnd inn der statt vmbgeen auff den gassen vnd strassen / vnd sůchen / den meine sele liebet. Ich sůcht aber ich fand jn nicht. Es funden mich die wechter die in der statt vmbgeen / habt jr nit gesehē den meine sele liebet? Da ich eī wenig für jn über kam do fand ich / den meine seele liebet. Ich halt jn vnnd will jn nicht lassen / bis ich jn bringe in meiner můtter haus / in meiner můtter kamer.

Ich beschwere eůch jr töchter Jerusalem bey den rehen oder hynden auff dem felde / das jr meine freündin nicht auffweckt / noch regt / bis dz es jr selbst gefellet.

Wer ist die / die auffer gehet aus der wüstē wie ein gerader rauch / wie ein gereůch von myrrhen / weyrauch vñ allerley puluer eins apoteckers. 6

Sihe / vñ das bette Salomo her steen sechtzig starcken auß den starcken inn Israel / Sie halten alle schwerdter / vñ seind geschickt zů streytten / Ein yeglicher hat sein schwerdt an seiner hefften / vñ der forcht willen inn der nacht. 9

Der künig Salomo lies jm eine senffte machen von holtz aus Libanon / der selben seůlen waren sylbern / die decke gülden / der sitzt purpern / der bodē mitten inn war lieblich gepflastert / vmb der willē zů Jerusalē.

Gehet erauß vnd schawet an / jr töchter Zion / den künig Salomo / in der kronen / damit jn seine můtter gekrönet hat / am tage seiner hochzeyt vnd am tage der freůden seines hertzen.

Das. IIII. Capitel.

Sihe meine freundin / du bist schön / sihe / schön bistu / deine au- 2
gen seind wie taaben augen / on was deine zöpffe seind. Deyn har ist wie die zigen herde die beschoren seind auff dem berge Gilead. Deine zeene seind wie die herde mit beschnittē wolle /

die aus der schwēme kōmen/die all zūmal zwilling tragen/ vnd ist keyne vnder jn vnfruchtbar. Deyne lefftzen seind wie eyne rosinfarbe schnūr/ vnd deine rede lieblich/Deine wangē seind wie die ritz am granatapffel/
B on was deine zōpffe seind. Dein hals ist wie der thurn Dauid mit brustwer gebauwet/daran tausent schilt hangen/ vñ allerley waffen der starcken. Deine zwo brūste seind wie zwei iunge rehe zwillinge die vnd den rosen weiden bis der tag küle werde/vnd der schatten weiche. Ich wyll zum myrrhen berge gehen vnd zum weirauch buhel.

Du bist aller ding schōne/ meyne freūndin/vnd ist keyn flecken an dir. kom meine braut vom Libanon/kom vom Libanon/ gehe erein/tritt her
C vonn der hōhe Amana/ vonn der hōhe Senyr vnd Hermon/ von den wonungen der lōwen/von den bergen der Leoparden. Du hast mir dz hertz genōmen meine schwester liebe braut/ mit deiner augen eynem vñ mit deiner hals ketten eyne.

Wie hūpsch seind deine brūste meine schwester liebe braut. Deine brūste seind lieblicher deñ wein/vñ d geruch deiner salbē übertrifft alle wurD tze. Deine lefftzē/mein braut/ seynd wie trieffend honigseym/honig vnd milch ist vnd deiner zungē/vnd deiner kleyd geruch ist wie d weyrauchs
Meine schwester/liebe braut/du bist ein verschlossen gartē. (geruch.
Ein verschlossen quell/ein versigeleter brunn/ Dein gewechs ist wie ein lust gartte vō granatōpfeln/mit edlē frūchtē/ cypern mit nardē/ Nardē mit saffran/kalmus vñ cynamē mit allerley bōumē Libanon/ Myrrhen vñ Aloes mit allen bestē wurtzē/Wie ein gartē brun/wie ein brun lebēdiger wasser die vō Libano fliessen/Stehe auff nordwind vnd kom Sud wind vnd wehe durch meinen garten/das seine wurtze trieffen.

Das. V. Capitel.

A MEin freūnd komme in seinen gartē vnd esse seiner edlen frūchtē/ kom meine schwester liebe braut in meinen gartē. Ich hab meine myrrhē sampt meinen wurtzē abbrochen/ich hab meins seyms sampt meinē honige gessē/ich hab meins weins sampt meiner milch getruncke
Esset meine lieben vnd trinckt meine freūnde vnd werdet truncken.

Ich schlaff/aber mein hertz wacht/Da ist die stim/meins freūnds der anklopffet/ Thū mir auff liebe freūndin meine schwester/ meine taube/
B meine fromme/Denn mein haupt ist voll tawes/ vnd meine locken voll nachts tropffen/Ich habe meinen rock außzogen/ wie sol ich jn wid anziehen? Ich habe meine füsse gewasschen/wie sol ich sie wider besudeln?

Aber mein freūnd steckt seine hand durchs loch/ vnd mein leib erzyttert dafür/Da stund ich auff/ das ich meinem freūnde auffthet/ Meine hende troffen mit myrrhen/ vnnd myrrhen lieffen über meine finger an den henden am schloss/Vnd do ich meym freūnd auffgetan hatte/ war er weg vnd hyngangen.

C Da gieng meine sele eraus nach seim wort/ich sūcht jn/ aber ich fand

jn nicht

in nicht/ich rüfft/aber er antwortet mir nicht. Es fundē mich die hüter die inn der statt vmbgehen/Die schlügen mich wundt/Die hütter auff der mauren namen mir meinen schleyer. Ich beschwere euch jr töchter Jerusalem/findet ir meinē freund/so sagt jm/dz ich vor liebe kranck lige.

Was ist dein freündt für anderen freündē/O du schönst vnnder den weibē? Was ist dein freünd für andern freündē/dz du vns so beschworē hast? Mein freünd ist weis vñ rodt/auserkoren vnd vil tausent/Seyn haupt ist das feyneſt gold. Sein löckē seind kraus/schwartz wie dein ra
be/Seine augē sint wie taubē augē an den wasser bechē/mit milch gewa schen vñ stehen in der fülle. Seine backen sind wie die wachsendē wurtz gertlin der apotecker. Seyne lefftzen seind wie rosen die mitt fliessender myrrhen trieffen/Seyne hende seind wie guldene ringe voll turckissen. Sein leib ist wie rein helffenbein mit Saphirē überzogen. Seine beine sind wie marmelseulē gegründt auff guldē füssen. Seine gestalt ist wie Libanō/auserwelt wie cedern. Seine kele ist süsse vñ gantz lieblich. Ein solcher ist mein fründ/mein fründ ist ein solcher/jr töchter Jerusalem.

Das. VI. Capitel.

WO ist deñ dein freündt hingangē/O du schönst vnd den wei
bē? Wo hat sich dein freund hin gewant/so wöllē wir mit dir jn süchen? Meyn freundt ist hinab gangē in seinen garten/zů den wurtzgertlin/das er sich weide vnder den gartē vñ rosen breche. Mein freünd ist mein/vñ ich bin sein/d vnd dē rosen sich weidet.

Du bist hübsch/meyne freundin/wie Thirza/lieblich wie Jerusalem/ schrecklich wie heerspitzen/(Wende deine augen von mir/Deñ sy machē mich stoltz.) Deine har seind wie ein herd zicken/die auff dem berge Gilead geschoren seynd. Deine zeene seynd wie eyn herd schaff/die auß der schwemme kommē die allzůmal zwilling tragen/vnd ist keine vnfruchtbar vnd jnen. Deine wangen seind wie ein ritz am granatapffel/on was in deinen zöpffen ist.

Sechtzig ist der küniginnen/vnd achtzig der kebsweiber/vñ der meg
de ist kein zal. Aber eine ist meine taube/meyn frōme/Eyne ist jrer můter die liebst/vnd die auserwelete jrer můter/Da sy die töchter sahen/preiseten sie die selbige selig/Die küniginnen vnd kebsweiber lobeten sy. Wer ist die erfür bricht/wie die morgen röte/schon wie der mond/auserwelet wie die sonne/schrecklich wie die heer spitzen?

Ich bin hynab inn nus gartten gangen zů schauwen die streuchlin am
bach/zů schauwen ob der weinstock blüet/ob die granat öpffel grünetē. Meyne seele wusts nicht/das er mich zum wagen Ammynadab gesetzt hatte.

Kere wider/kere wider O Sulamith/kere wider/kere wid/das wir dich schawen/Was sehet jr an Sulamith/den reygen zů Mahanaim.

Das. VII. Capitel.

Wie

A WJe hüpsch ist dein gang in den schůhen du Fürsten tochter/ Deine lenden stehen gleich aneinander wie zwo spangē die eins meysters hand gemacht hat. Dein nabel ist wie ein run
B der becher/ dē nymer getrenck mangelt/ Dein bauch ist wie ein weytzē hauffe vmbsteckt mit rosen. Deine zwo brüste seind wie zwey junge rehe zwillinge/ Dein hals ist wie ein elffenbeynen thurn. Deine au gen seind wie die teyche zů Hesbon am thor Bathrabbim. Deine nase ist wie der thurn auff Libanon/ der gegen Damascon sihet/ Dein haupt ste
C het auff dir wie Carmelus. Das har auff deinem haubt/ ist wie die pur pur des künigs inn falten gebunden.

Wie hüpsch vnd wie lieplich bistu/ du liebe zů wollusten. Deine lenge ist gleich einem palm baum/ vñ deine brüste den weindraubē. Ich sprach ich můs auff den palmbaum steigē/ vnd seine zweyge ergreiffen. Las dei ne brüste sein wie drauben am weinstock/ vnnd deiner nasen geruch wie öpffel/ vñ deine kāle wie güter wein/ der meinem freünde glatt eyngehe/
D vnd rede von fernigē. Mein freünd ist mein/ vñ er hellt sich auch zů mir.

Kom mein freünd/ las vns auffs feld hynaus gehen/ vñ auff den dorf fen herbergen/ das wir frů auffstehen zů den weinbergen/ das wir sehē/ ob der weinstock blůet vnd augen gewonnen habe/ ob die granatöpffel bōum auß geschlagen seind/ Da will ich dir meine brüste geben. Die all runen geben den rauch/ vnnd für vnser thür seind allerley edle früchte. Mein freündt/ ich hab dir beyde heurige vnd fernige behalten.

Das. VIII. Capitel.

A OWer gibt dich mein brůder/ der du meiner můtter brüste sau gest/ dz ich dich draussen finde/ vñ dich küssen můste/ das dich auch nyemandt mir raubete. Ich wolt dich füren vnd in mei
B ner můtter haus bringen/ da du mich lerē solte st/ Da wolt ich dich trenckē mit gemachtē wein/ vnd mit dē most meiner granatöpffel. Seine lincke ligt vnder meinem haupt/ vnd seine rechte hertzet mich.

Ich beschwere euch töchter Jerusalē/ das jr meine liebe nit auffweckt noch reget/ bis das jr selbst gefellet. Wer ist die/ die erauff feret von der wüsten/ vñ lehnet sich auff jren freündt? Vnder dem apffelbaum weckt ich dich/ da deine můtter dich geporen hat/ damit dir gelegē ist/ die dich geboren hat.

Setze mich wie ein sigel auff dein hertz/ vnd wie ein sigel auff deynen arm/ Deñ liebe ist starck wie der todt/ vnd eyffer ist fest wie die helle/ jr
C glůt ist feürig/ vnd ein flamme des HERREN/ Das auch vil wasser nit mügen die liebe auß leschen/ noch die strome sie ersauffen. Weñ einer alles gůt in seinē hause vmb die liebe gebē wolt/ so gülte es alles nichts.

Vnser schwester ist kleyn vnd hat keine brüste/ Was sollen wir vnser schwester thůn/ weñ man sie nun sol anredē? Ist sie eine maure/ so wöllē wir sylbern bollwerck drauff bauwē. Ist sie ein thür/ so wöllen wir sie festigen mit cedern taflen. Ich bin eine maur/ vñ meine brüste seind wie

thürne

thürne/da bin ich worden vor seinen augen/als die friden findet.
Salomo hatt einē weinberg zů Baal hamon. Er gab den weinberg den hütern/ das ein yeglicher für seine früchte brechte tausent sylberlinge. Mein weinberg ist vor mir/Dir Salomo gepüren tausent/aber den hütern zwey hundert sampt seinen früchten.
Die du woneſt inn den garten/ die geſellſchafften mercken drauff/
las mich deine ſtymme hören. Fleüch mein freündt
vnd ſey gleych eym rehe oder jungen hirſſen
auff den wurtzbergen.

*

Ende des Hohen lieds Salomo.

Getruckt zů Straßburg
bey Johannen Knobloüch/Am
Eylfften tag des
Mertzen.
Nach Chriſti geburt. M. D. XXV.

Luth.
31
1-3

Das Alte Testament.
deutsch.
Wittenberg 1524 - 1525.